Zwei Cents. **Sonntagpost** Zwei Cents.

Nr. 37 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 10. September 1911. Dreiundzwanzigster Jahrgang.

...as Marokkowetter.

...anzler und Diplomaten ver...sen, Publikum bleibt nervös!

...ronprinz durfte nicht fliegen.

...Kaiserin Auguste Viktoria" durch Zusammenstoß beschädigt.

...n bekannter österreichischer Kirchenfürst stirbt in Galizien.

Ingenieur Richter erreicht Budapest.

...Berlin, 9. Sept. Die Marokkolage ...t sich ruhig genug gestaltet, um die ...Kreise der Diplomaten von Berlin zu ...rtfertigen. Cambon, der französische ...otschafter und Unterhändler, hat sich ...ach Dresden begeben. Und der Reichs...nzler v. Bethmann Hollweg ist nach ...einer Landresidenz Hohenfinow ver...reist.

Aber die unbehagliche Stimmung ...n Publikum will durchaus nicht ...chwinden! Auch die Börse ist noch sehr ...ervös,—ja die Finanzwelt hatte heute ...ogar ihren schlimmsten Tag seit ...em Beginn der neuerlichen Marokko...krise! Obwohl es gänzlich an neuen ...Entwickelungen zur Rechtfertigung ...iner solchen Stimmung fehlte, war in ...Geschäftskreisen ganz Deutschlands ein ...Gefühl verbreitet, das einer Panik ...nahekam. An Zeitungsbüros wurden ...fort und fort Anfragen gerichtet, ob es ...wahr sei, daß die Mobilmachung der ...deutschen Armee bereits angeordnet ...worden sei. (Da jetzt in Deutschland ...sowie in Frankreich Manöverzeit ist, so ...kann es nicht an Vorgängen fehlen, ...welche zu derartigen Sensationsnach...richten aufgebauscht werden können.)

Ein ganzer Sturm von Verkaufs...ordres platzte über die Börse los. Weitere

Anläufe auf Sparbanken

entwickelten sich in Köln, Essen, Aachen und anderen Plätzen,—sogar eine Berliner Vorstadt nicht ausgenommen. Der Sitz der Unrast scheint hauptsächlich in den Provinzen zu liegen, wo die kleinen Geldanleger und Sparer sich durchaus nicht von der Idee abbringen lassen wollen, daß der Ausbruch des Krieges ganz nahe sei, und entschlossen sind, um jeden Preis ihr Geld zu ziehen,—aber die großen Banken geben ihnen auch keine Ermuthigung und schlossen sich der Verkaufsbewegung an. Zu alledem kommen noch die im Allgemeinen schlechten Ernten, die Befürchtung von weiteren Arbeiterwirren infolge der hohen Lebenskosten, und die ungünstigen amerikanischen Börsenberichte.

Bankiers erklären heute Abend, nur eine amtliche Zusicherung von der Regierung, daß das Kriegsgerede einfach unsinnig sei, könne eine wirkliche Panik am Montag verhüten!

Eine neue, in Hamburg abgehaltene Versammlung von Handelsfirmen, welche an Marokko interessirt sind, nahm Resolutionen an, die eindringlich die Regierung auffordern, auf angemessener wirthschaftlicher Garantie seitens Frankreichs fest zu bestehen, da formelle französische Zusicherungen, wie die Erfahrung gezeigt, werthlos seien.

Deutsche Zeitungen weisen die säbelrasselnden Auslassungen des Pariser Blattes „La France Militaire" zurück, welches für ein „isolirtes Deutschland" eine moralische und eine wirkliche Niederlage prophezeit.

Deutsche und französische Sozialisten planen eine gemeinschaftliche Friedenskundgebung zu Mülhausen, Elsaß, am 17. September.

Kronprinz durfte es nicht riskiren.

Unter den Passagieren des neuen, mächtigen Zeppelin'schen Lenkballons „Schwaben", welcher (wie in der „Abendpost" gemeldet) heute gegen Mittag seine Fahrt von Baden-Baden nach Berlin und Potsdam glücklich vollendete, war auch der Herzog von Koburg-Gotha. Kronprinz Friedrich Wilhelm wollte ebenfalls mitfliegen, bekam aber vom Kaiser nicht die Erlaubniß dazu!

Zusammenstoß zu Kuxhaven.

Der Schnelldampfer „Kaiserin Augusta Viktoria", der kürzlich von New York gekommen und auf der Wiederausfahrt war, stieß zu Kuxhaven mit dem Dampfer Hudicksvall zusammen. Mehrere Stahlplatten wurden gebrochen, und das Schiff mußte nach Hamburg zurückkehren.

Ein „Monisten"-Kongreß.

In Hamburg begann gestern der, vier Tage dauernde, erste Monistenkongreß, welcher einen neuen Ausgangspunkt für die monistische Freidenkerbewegung bilden soll.

Die „Deutsche Gesellschaft für Ethische Kultur" ist durch den Berliner Stadtverordneten Dr. Penzig vertreten, und der Freimaurerbund „Zur aufgehenden Sonne" durch seinen Großmeister Dr. G. Weight. Außerdem sind Delegaten aus Oesterreich-Ungarn, Frankreich, der Schweiz, Rußland, Rumänin, dn Ver. Staaten von Amerika und anderen Ländern erschienen.

Erzbischof schwer erkrankt.

Aus Bamberg, Baiern, wird gemeldet, daß der bekannte katholische Erzbischof Dr. Friedrich v. Abert schwer erkrankt ist.

Kardinal wird operirt.

Wie aus Köln gemeldet, ist der Kardinal Fischer erfolgreich an einem Auge operirt worden.

† Kardinal v. Kozielsko.

Aus Wien kommt die Meldung, daß der, noch vor Kurzem vielgenannte Kardinal Johann Puzyna v. Kozielsko nach längerem Leiden gestorben ist.

Ingenieur Richter in Budapest.

Der deutsche Ingenieur Richter, welcher, wie kürzlich gemeldet, endlich aus der Gefangenschaft griechischer Banditen, die ihn am Berge Olymp, während seiner halbamtlichen Forschungsthätigkeit, festgenommen, nach Zahlung eines Lösegeldes freigelassen wurde, ist neuerdings in der ungarischen Hauptstadt Budapest eingetroffen, sammt seiner Gattin, die in der Türkei auf ihn gewartet. Er erzählt schreckliche Geschichten über die Leiden, welche er ausgestanden hat!

Der „Krieg" der Wiener Hofoper.

Hans Gregor, welcher, seit er sein Amt als Direktor der Wiener Hofoper angetreten, mit seinem Personal beständig auf dem Kriegsfuß steht, hat bei einem Konflikt mit der Hofsängerin Grete Forst eine Niederlage erlitten.

Er verfügte die summarische Entlassung der Diva, weil dieselbe sich seinen Befehlen nicht fügen wollte und sich weigerte, aufzutreten. Die Sängerin appellirte jedoch an den Generalintendanten und Oberhofmeister, den Fürsten von Montenuovo, und dieser hat ihre Entlassung prompt aufgehoben.

Es sieht augenblicklich nicht darnach aus, als ob Hans Gregor das obige Amt lange behalten würde.

Strengere Eisenbahnerprüfung.

Die Verwaltung der preußischen Staatsbahnen ist entschlossen, künftig ihr ganzes Personal im Zustande höchster körperlicher und geistiger Tauglichkeit zu erhalten, und es solcherart, soweit irgend möglich, zu vermeiden, daß ein gesundheitlicher Zusammenbruch eines Angestellten zu einem Unfall führt.

Daher ist eine Reihe strenger Prüfungen angeordnet worden, denen alle Lokomotivführer, Heizer, Weichensteller, Bahnwärter und andere Geleisebedienstete sofort unterworfen werden sollen. Bis zum Alter von 45 Jahren sollen diese Prüfungen dann alle 5 Jahre wiederholt werden (einschließlich Untersuchung von Sehkraft, Gehör und dem Nervenzustande). Nach 45 Jahren soll eine Untersuchung alle 3 Jahre stattfinden, nach 60 Jahren alle 2 Jahre, und außerdem kann irgend ein Angestellter jederzeit, wenn Zweifel auftauchen, einer Extra-Prüfung unterworfen werden. Falls sich da ein Mangel irgendwelcher Art herausstellt, wird er pensionirt.

Zur Frage der Schlafkrankheit.

Der deutsche Schriftsteller Emil Zimmermann, welcher kürzlich Deutsch-ostafrika bereiste, macht eine wichtige Thatsache bezüglich der Ausbreitung der so sehr gefürchteten Schlafkrankheit, wenigstens in dieser Kolonie, bekannt.

Bisher hatte man angenommen, daß die Tsetsefliege, die anerkannte Ursache dieser schrecklichen Krankheit, fast ausschließlich auf grasigen oder bewaldeten Landstrichen an Seen oder Flüssen brüte und sich allemal an den Pfaden aufhalte, auf denen die Thiere zum Trinken kommen. Daher bestand das Hauptmittel, welches man zur Bekämpfung dieser Plage anwendete, darin, daß man die Bäume an Seen und Flüssen entlang abhieb und das Ufergelände davor schützte, von hohem Gras und Röhricht überwachsen zu werden. Zimmer fand jedoch, daß einer der Lieblingsaufenthalte dieser unheimlichen Fliege Oelpalmenhaine sind. Und er weist darauf hin, daß in zwei Distrikten, die mit etwa 800,000 Oelpalmen bestanden sind — am nördlichen Ende des Tanganyikasees— die Eingeborenen rasch dahinsterben, und von einer ehemals sehr dichten Bevölkerung in diesen Hainen nur noch etwa 200 Köpfe übrig geblieben sind, und ärztlicher Mittheilung nach schon die Hälfte dieser Ueberlebenden gleichfalls an der Krankheit leidet, und bald, wenn es nicht gelingt, die Seuche zum Einhalt zu bringen, die Entvölkerung eine vollständige sein muß!

Die Angriffe auf die Seuche müßten also auf mehr Gebieten erfolgen, als dies bis jetzt geschehen ist. Abgesehen von den rein menschlichen Erwägungen, ist diese Angelegenheit von großer wirthschaftlicher Bedeutung für die Kolonie, in welcher die Deutschen so eifrig Kaffee, Sisalhanfgras, Baumwolle u. Gummi bauen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: George Washington von Bremen (Sonntag Nachmittag am Dock); Columbia von Glasgow (desgleichen).

Vor Nantucket, Mass., vorbei: Minnehaha, von London nach New York; Kroonland, von Antwerpen nach New York; Main, von Bremen nach New York (sämmtlich Montag Nachmittag erwartet.)

Quebec, Kanada: Pomeranian von London; Canada von Liverpool.

Southampton: Philadelphia von New York.

Cherbourg: Prinz Friedrich Wilhelm, von New York nach Bremen.

Die chinesischen Wirren.

Amerikanische Kriegsschiffe fahren den Jangtsekiang hinauf. — Zur Hilfe für Missionäre und sonstige Flüchtlinge.

Peking, 9. Sept. Admiral Murdock vom amerikanischen Asiatischen Flottengeschwader übernahm heute das persönliche Kommando über die Kriegsschiffe, welche die Missionäre und anderen Amerikaner, die vor der Wuth der Eingeborenen der chinesischen Provinz Szetschuen fliehen, Hilfe bringen sollen.

Fünf Schiffe sind von jenem Geschwader abgetrennt und fahren möglichst rasch den Jangtsekiang und seine Nebenflüsse hinauf. Dies sind die Schiffe „Saratoga", „New Orleans", „Helena", „Samar" und „El Cano".

Diese Meldungen sind dem amerikanischen Gesandtschaftsamt dahier zugegangen.

Die chinesische Regierung ist bis jetzt nicht imstande gewesen, die Situation zu bewältigen. Die Eingeborenen der genannten Provinz sind höchst empört über die Eisenbahnpolitik der chinesischen Regierung, und sie drohen, alle Ausländer zu vertreiben. Tschentu, das Zentrum der Ruhestörungen, ist ganz mit ausländerfeindlichen Plakaten beklebt, und in allen Stadttheilen haben sich die Eingeborenen zur Bekriegung der Ausländer erhoben, welche um ihr Leben fliehen.

Sobald die amerikanischen Kriegsschiffe eintreffen, mag die Ruhe vorläufig wiederhergestellt werden, — aber so lange das Volk nicht überzeugt ist, daß die Regierung nicht die Eisenbahnen an die Ausländer weggibt, wird kein Amerikaner in der Provinz sicher sein!

Berichte über ernste Unordnungen auch in anderen Provinzen treffen fort und fort in Peking ein. Vielfach fürchtet man eine Wiederholung der Boxerunruhen!

Vorabend der Entscheidung.

Maine stimmt Montag über Abschaffung oder Beibehaltung der Prohibition ab.

Augusta, Me., 10. Sept. Die Extrawahl über die Frage der Abschaffung oder Beibehaltung der staatlichen Prohibition in geistigen Getränken findet am Montag statt, und heute erreichte die, schon vorher riesige Kampagneaufregung ihren Höhepunkt.

Beide Parteien beanspruchen den Sieg. Die Anzeichen scheinen eher die „Nassen" zu begünstigen, deren Sieg sicher wäre, wenn die „Herrn" Stimmgeber nicht wahrscheinlich in vielen Fällen von ihren Frauen, hinter denen die furchtbar wühlende „W. C. T. U." steckt, verhindert würden, so zu stimmen, wie sie möchten! Daß die Städte eine große Mehrheit für die „Nassen" geben werden, bezweifelt Niemand.

Das Wetter wird wahrscheinlich auch keine geringe Rolle in dem Wahlergebniß spielen. Ein nasser Tag dürfte für die Gegner der Prohibition (resp. Anhänger ihrer Ersetzung durch Hochlizens) günstiger sein, da vermuthlich viele Farmer keine Lust haben, meilenweit durch den Regen nach ihrem Stimmplatz zu fahren. Schönes Wetter wird wohl mehr den „Trockenen" zugute kommen.

Der Wahlfeldzug wird auf beiden Seiten mit außerordentlicher Bitterkeit geführt.

Selbstmordklausel gestrichen.

Wittwe des Gründers der Bahnpostclerksunion kriegt Versicherung?

Mount Gilead, O., 10. Sept. Die Versicherungsbranche des Nationalen Briefträgerverbandes hat in ihrer Konvention zu Rochester die Selbstmordklausel aus ihren Statuten gestrichen. Das dürfte der Wittwe von Homer A. Messenger zugute kommen, sowie ihren beiden Kindern, deren eines erst vor zwei Tagen zur Welt kam.

Messenger war der Clevelander Bahnpostclerk, von dem es hieß, daß er von den Postdienstinspektoren „zu Tode gehetzt" worden sei, nämlich wegen seiner Thätigkeit in der Gründung der Bahnpostclerksunion. Man zog seine Leiche im Mai aus dem Eriesee; ob er aber wirklich Selbstmord beging oder nur das Opfer eines Unfalls wurde, ist niemals bestimmt festgestellt worden.

War „fauler Zauber".

Frau von einer Wahrsagerin um $100 'reingelegt.

Detroit, 9. Sept. Frau Auguste Bloom wollte gern, daß ihr Gatte, welcher sie verlassen hatte, zurückkehre. Sie wandte sich an die Wahrsagerin Frau Anna Fusselman, und diese soll sie veranlaßt haben, von ihr für $100 „Zauberpulver" zu kaufen. Dieses sollte sie — sagte angeblich Frau Fusselman — auf Kleider ihres ausgekniffenen Gatten streuen, und dann werde derselbe zurückkehren. Frau Bloom that, wie ihr geheißen, — aber der Zauber zog gar nicht. Jetzt hat sie einen Haftbefehl gegen Frau Fusselman erwirkt.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

New York: Cleveland von Hamburg; St. Louis und Olympic nach Southampton; Lapland nach Antwerpen; Berlin nach Genua; Saratoga nach Kuba; Bermudian nach Bermuda; San Juan nach Portoriko; Ancon, nach Zentralamerika und Panama; Prinz Joachim, nach Jamaika und Panama.

Genua: Luisiana nach New York.

Am Lizard vorbei: Cincinnati, von Hamburg nach New York; Baltic, von Liverpool nach New York; Uranium, von Rotterdam nach New York.

Beattie hofft noch.

Andererseits werden Selbstmordversuche befürchtet. — Sein Vater in Verzweiflung.

Chesterfield Courthouse, Va., 9. Sept. Henry Clay Beattie jr., der wohlhabende Ladenbesitzerssohn von der Richmonder Vorstadt Manchester, welcher nach einem hochsensationellen Prozeß des Gattinmordes schuldiggesprochen wurde, bemerkte kurz nach der Todesurtheilsverkündung ruhig: „Nun, es ist noch nicht vorüber." Er hofft—oder gibt sich wenigstens einen solchen Anschein — auf eine erfolgreiche Appellation. Aber seine engsten Freunde und seine Familienangehörigen theilen diese Hoffnung sogut wie gar nicht.

Ein Reporter suchte Beatties Vater auf und gab sich alle Mühe, durch sanftes Zureden und Trösten irgend eine Erklärung aus ihm herauszukriegen. Aber der alte Mann, in Thränen ausbrechend, rief mit gebrochener Stimme aus: „Für mich bleibt nichts mehr zu sagen — Alles ist vorbei — verlassen Sie mich, bitte!"

Drei bärtige Farmersleute hielten heute feierlich an der Zelle des Verurtheilten Wacht, damit er sich kein Leid anthue. Das geschah auf Weisung der Countybehörden. Der County-Anwalt Gregory hatte heute Nachmittag eine geheimnißvolle Warnung erhalten, daß der Gefangene Solches beabsichtige. Heute Abend wurde die Zelle des Verurtheilten gründlich nach Waffen und nach Giften durchsucht. Der Gefangene ließ sich aber nicht die geringste Erregung anmerken.

Er hat eine 90tägige Hinrichtungsfrist vor sich; aber wie es scheint, haben seine Anwälte selber wenig Vertrauen, daß sein Kampf um einen neuen Prozeß erfolgreich sein werde.

Vor Allem wird es nicht leicht sein, einen „Writ of Error" zu erwirken.

Konvent demokratischer Klubs.

Gouv. Harmon greift die Taft'schen Tarifbillvetos an.

Boston, 10. Sept. Hier hörte die nationale Konvention der demokratischen Klubs gestern Abend eine Rede des Ohio'er Staatsgouverneurs Judson Harmon an, worin er die Haltung des Präs. Taft zu der Zolltarifreform und besonders seine Vetoirung der betreffenden, in der Extratagung des Kongresses angenommenen Vorlagen lebhaft angriff. Er verglich die, vom Präsidenten vorgebrachten Gründe für seine Vetos mit denjenigen seiner Vertheidigung Ballingers, und sagte, der Präsident sei von den „unrichtigen Rathgebern" erreicht worden. Der Präsident habe keine Tarifkommission gebraucht, als er eine allgemeine Ermäßigung der Zölle vor seiner Erwählung versprochen habe, auch nicht, als er die Extrasession des Kongresses einberufen, um das Versprechen zu halten, auch nicht, als er die Vorlage unterzeichnet habe, die sein Versprechen gebrochen; auch nicht, as er das Abkommen mit Kanada getroffen habe.

„Des Präsidenten Haltung war einfach die Haltung Derjenigen, welche durch Schliche und Kniffe in der Zolltarifmacherei eine Lizens erlangt hatten, dem amerikanischen Volk unverschämte Preise aufzulegen, und dieses Privilegium weiter ausüben wollten, bis fünf Männer — nicht einmal Sachverständige, und dem Volke nicht verantwortlich — dem Präsidenten sagen, wie viele dieser begünstigten Steuern ermäßigt werden dürfen, und wie dies geschehen müsse."

Konkurrent Atwoods.

Fowler plant Flug über den nordamerikanischen Kontinent.

San Franzisko, 10. Sept. Robert G. Fowler, einer der Mitbewerber um einen $50,000-Preis für einen Flug über den ganzen nordamerikanischen Kontinent von Küste zu Küste, ist gestern Abend nach Südkalifornien abgereist; er hat sich endgiltig entschlossen, den Flug von Los Angeles aus zu beginnen.

Wie er sagt, war er ursprünglich eher geneigt, von San Franzisko aufzufliegen; aber die San Franziskoer boten ihm keine Ermuthigung in Gestalt einer Garantie von $5000, was Los Angeles that.

Fowler erwartet, an einem Tag dieser Woche seinen Flug zu beginnen.

Spannte Gattin vor Pflug!

Muß 90 Tage im Arbeitshaus gastiren.

Lisbon, O., 9. Sept. Jakob Zimmermann, ein Landmann aus der Nähe von Wellsville, wurde im Probatgericht dahier unter der Anklage vorgeführt, seine Gattin vor einen Pflug gespannt und sie geschlagen zu haben, weil sie den Pflug nicht ziehen wollte.

Er bekannte sich schuldig und rief nur die Milde des Gerichtshofes an. Der Richter verurtheilte ihn zu 90 Tagen Arbeitshaus.

Tunnel stürzt ein.

Zwei oder drei Arbeiter getödtet.

Lexington, Ky., 10. Sept. Es trifft hier die Nachricht ein, daß ein Tunel an der Verlängerung der Lexington & Eastern Bahn, im County Perry, einstürzte, zwei Arbeiter auf der Stelle getödtet wurden, und ein dritter lebendig begraben wurde und wahrscheinlich nicht mehr am Leben ist.

Der Schauplatz des Einrutsches ist eine sehr einsame Stelle im Gebirge, 40 Meilen von der nächsten Eisenbahn, die bis jetzt im Betrieb ist.

Gleitfliegerflotten

Bieten das Hauptinteresse an französischen Manövern.

Frankreichs gutes Weinjahr.

Dänische Stimmrechts- u. Steuern-Reformen.

Britischer Gewerkschaftenkongreß wird wegen seiner Mäßigung belobt.

Vermischtes.

London, 9. Sept. Der, soeben heimgegangene Jahreskongreß der britischen Gewerkschaften, zu Newcastle-on-the-Tyne, hat im Ganzen einen guten Eindruck gemacht, einen besseren, als von mancher Seite erwartet worden war. Denn Manche hatten prophezeit, daß die Delegaten, gehoben vom Erfolg des jüngsten großen Verkehrsstreiks, über die Stränge schlagen und weitgehende Resolutionen für vereintes aggressives Vorgehen aller britischen und anderer Arbeiter fassen würden. Doch nichts dergleichen geschah. Man legte sich vielmehr eine, unter den Umständen bemerkenswerthe Selbstbeschränkung auf. Eine große Mehrheit der Delegaten erklärte unzweideutig, sie wünschten „Alles zu vermeiden, was uns vor dem Gerichtshof der öffentlichen Meinung in's Unrecht setzen könnte."

Kollektivistisch-sozialistische Anträge wurden, wie auf jedem britischen Gewerkschaftenkongreß der letzten Jahre, auch diesmal gestellt; aber sie wurden meistens abgelehnt, obwohl Resolutionen zugunsten Nationalisirung der Eisenbahnen und Telegraphen gefaßt wurden.

Die meisten Erörterungen zeigten die Neigung, zu den Lehren des altzeitlichen Tradesunionismus zurückzukehren und von den Extremisten wie Keir Hardie abzuschwenken, welcher seine Angriffe auf die Asquith'sche Administration wegen ihres Verhaltens in dem Verkehrsstreik und auf Winston Churchill wegen der „Russifizirung Englands" beständig fortsetzt.

Mit dem stürmischsten Beifall wurde folgende Erklärung eines Delegaten aus Lancashire aufgenommen: „Der Hauptzweck, welchen wir durch unsere großartige neuerliche Kundgebung der Einheit der Arbeiter erreicht haben, war, war: das Volk zu überzeugen, daß die Hauptfrage, gegen welche alle anderen winzig erscheinen, die Frage lebenswürdiger Löhne ist."

* * *

Die britischen Liberalen bilden derzeit eine neue Organisation, deren Mitglieder lauter Parlamentarier sein werden, unter Führung von Winston Churchill und Robert Harcourt. Diese Organisation steht auch mit einem starken „Homerule"-Literaturkomite in Verbindung, welches von etwa 20 hervorragenden liberalen Schriftstellern bedient wird. Für Schottland wird noch eine Extraorganisation geschaffen, und ein Dutzend Redner wird von Ulster dorthin gesandt. Asquith und alle seine Kollegen nehmen an dieser Kampagne theil.

Aber auch die Unionisten (Konservativen) betreiben derzeit eine äußerst rührige Agitation, besonders diejenigen von Ulster, gegen die, ihnen so verhaßte „Homerule."

* * *

Die jährlichen Manöver der französischen Armee, welche morgen beginnen und bis zum 19. Septbr. fortdauern, werden wahrscheinlich die bedeutsamsten in der französischen Geschichte sein. Es wird sich hauptsächlich darum handeln, die thatsächliche Bedeutung des Aeroplans in der Kriegführung festzustellen.

Letztes Jahr war bekanntlich zum ersten Male in der französischen Armee der Gleitflieger als eine Art vierter Waffengattung eingeführt worden. Aber die ganze Sache war selbst hier bis jetzt nur ein Experiment. Verlangend, darin an der Spitze der Nationen zu gondeln, aber auch bangend setzte man die „Luftflotte" in Thätigkeit. Aber man war vom Erfolg des Experiments entschieden befriedigt. Es zeigte sich schon voriges Jahr, daß ein einziger kleiner Gleitflieger das ganze Ergebniß der Manöver verändern konnte. In einem Augenblick, als der Sieg für die „Rothen" schon gewiß schien, erhielten die „Blauen" Verstärkungen in so imposanter Zahl, daß der Sieg der Ersteren in eine Niederlage verwandelt wurde: Ein Monoplan hatte die Stellung der fast siegreichen Armee vom Himmel aus erspäht, hatte darüber rapportirt, und nur so konnte der General, der sich selber schon verloren fühlte, seine Truppen in solcher Weise arrangiren, daß er den endgiltigen Sieg gewann.

Dieses Jahr wird der Gleitflieger sogleich in vollstem Vertrauen, ohne irgendwelche Furcht vor den Folgen, in den Vordergrund gestellt werden und noch eine viel größere Rolle spielen, als voriges Jahr.

Die einander entgegenstehenden Streitkräfte für dieses Manöver werden das 2. und das 6. Armeekorps sein, verstärkt durch Extra-Truppen von der Pariser Garnison. Jeder Armee wird eine Flotte von 6 Aeroplanen attachirt sein,—im Ganzen also 12. Jede dieser Flotten wird von einem General befehligt werden, und dieser ist sozusagen das Informationsbüro seiner Armee. Tag und Nacht wird er zu erfahren suchen, wie der Feind seine Truppen vertheilt hat und den Kampfgeneral seiner Armee auf das Prompteste von jeder Einzelheit in Kenntniß setzen.

„Luftkapitän" Etève, einer der bekanntesten militärischen Flugpiloten Frankreichs, wird das erste Aeroplankorps befehligen; er war es auch, welcher den General Roques auf die erste „Inspektionstour mit Aeroplan" nahm, welche von irgend einem Heeresoffizier irgendwo unternommen worden ist. 4 Biplane und 2 Aeroplane wird er zur Verfügung haben. Das zweite Aeroplankorps steht unter dem unmittelbaren Befehl des „Luftkapitäns" Bellanger, welcher mehrere Male in seiner Maschine über ganz Frankreich geflogen ist. Er wird 6 Monoplane oder Eindecker zur Verfügung haben.

Man hofft, daß bei diesen Manövern der Streit darüber entschieden werden wird, was das Werthvollere ist: das einsitzige Aeroplan, mit welchem nur ein einziger Beobachtungspilot aufgestiegen ist, oder das doppelsitzige Aeroplan mit einem Offizier und einem besonderen Piloten. Kapt. Bellanger befürwortet das Erstere, Kapt. Etève dagegen das Letztere.

Die Gegner des doppelsitzigen Aeroplans behaupten, daß eine Maschine, die einen Passagier mitzunehmen hat, allemal langsamer sei und nicht so lange in der Luft bleiben könne, wie ein einsitziges Monoplan. Man erwartet, daß es sich nunmehr zeigen wird, ob dies nothwendigerweise so sein muß.

Außer Piloten der Armee werden vielleicht auch freiwillige Zivilisten mitfliegen, wie Jules Vedrines.

* * *

Aus dem französischen Champagner-Distrikt kommt die Kunde, daß die heurigen Weine die feinsten seit vielen Jahren sein werden. Die ungewöhnlich große Hitze, begleitet von sehr trockenem Wetter, hat ausgezeichnete Trauben, und auch in sehr reichlicher Menge, hervorgebracht. (Aehnlich wie auch in den deutschländischen Weingegenden, worüber schon gemeldet wurde.)

Aus ganz Frankreich ist in dieser Beziehung das Gleiche zu melden. Alle Arten Weine werden vorzüglich sein, und binnen wenigen Jahren werden Kenner die Lese von 1911 ganz besonders begehren. Die französischen Weinbauer sind natürlich voller Jubel darüber. Während mehreren Jahren haben sie ihre Trauben wegen des nassen Wetters und dem allgemeinen Mangel an Sonnenschein in den Feldern verfaulen sehen. Der Wein, den sie überhaupt machen konnten, war herzlich schlecht, und viele Weinbauer wurden vollständig ruinirt. Jetzt geht ihre Sonne endlich wieder auf...

* * *

Auf dem weltberühmten Pariser Friedhofe „Père Lachaise" dürften bald Polizeihunde als Hüter über die „Schätze der Todten" benutzt werden. Es sind in neuester Zeit dort von den „Apachen" (den Pariser Strolchen) so unheimlich viele Räubereien verübt worden, daß die dienstthuenden Polizeibeamten selber in aller Form darum nachsuchten, durch Polizeihunde verstärkt zu werden.

Es gibt wenige Friedhöfe in der Welt, welche reicher sind, als gerade dieser. Derselbe wurde im Jahre 1804 ausgelegt und bedeckt etwa 110 Acres Landfläche. Hier schlummern die Gebeine von vielen Hunderten berühmter Personen und von noch viel mehr Wohlhabenden, unter Letzteren die französischen Rothschilds. Kein Wunder, daß Räuber sehr hinter den kostbaren — in vielen Fällen unschätzbaren—Reliquien an diesen Grabstätten her sind, zumal es heißt, daß häufig auch mit den Todten bedeutende Schätze, namentlich Juwelen, begraben werden. Diesbezügliche Lügengerichte, die in Umlauf gesetzt werden, erhöhen noch den Trubel der Sicherheitsorgane. Nach dem kürzlichen Ertrinkungstode der Schauspielerin Mme. Lautelme z. B. wurde das völlig unbegründete Gerücht ausgesprengt, es würden mit der Leiche sämmtliche Juwelen der Schauspielerin, im Werthe von einer halben Million Franken oder mehr, begraben werden. Das Verbrecherelement glaubte offenbar die Geschichte, und noch in diesem Augenblick wird das Grab der Mme. Lautelme ganz besonders scharf bewacht.

* * *

Aus der dänischen Hauptstadt Kopenhagen wird gemeldet:

Man spricht hier fast von nichts weiter, als von der kommenden Tagung des dänischen Parlaments, von der man radikale Aenderungen im Steuer-, sowie im Stimmrechtssystem erwartet.

Es soll u. A. eine bedeutend höhere Abgabe auf Sprit gelegt werden, und auch Erhöhung der Einkommens- und der Eigenthumssteuer ist geplant, wahrscheinlich auch eine besondere Boden-Werthzuwachssteuer.

Die Nothwendigkeit für diese Maßnahmen zur Erhöhung des Staatseinkommens ist aus der Wirkung der neuen Gesetze bezüglich Altersunterstützung und Arbeitervergütung hervorgegangen. Schon ist das betreffende Budget weit über den ursprünglichen Voranschlag hinaus gewachsen; und noch weiter erhöht wurde die Last durch die höhere Bezahlung für Zivil- und Militärbeamte. Andererseits haben die jährlichen öffentlichen Einnahmen infolge Verminderung der Zollgebühren abgenommen.

Man erwartet, daß die neuen Steuergesetze dem Staate eine Mehreinnahme von 20 Millionen Kronen pro Jahr bringen werden. Aber die Stellung der Regierung, die schon vorher wegen ihrer Steuerpolitik wackelich war, mag sich sehr unbehaglich gestalten, — namentlich durch die Spritsteuer, mit der sich bis jetzt die Regierung nie befassen wollte.

Unter den Stimmrechtsvorlagen wird eine Akte sein, welche allgemeines Stimmrecht für die Erwählung des Abgeordnetenhauses einführt, — sowohl für Männer wie für Frauen über 25 Jahren.

Auch ist Beseitigung des, bis jetzt sehr beschränkten Stimmrechts für die Erwählung des Oberhauses geplant, wobei nur hochbesteuerte Stimmgeber mit wählen können.

Eine andere wichtige Vorlage wird bestimmen, daß Diejenigen, denen die Altersunterstützung zugute kommt, auch an den Kosten des Planes theilnehmen sollen. Widerum eine andere Vorlage wird Reformirung in der Leitung der öffentlichen Schulen anlangen.

Es wäre nicht zu verwundern, wenn das Kabinet an der einen oder anderen dieser Fragen Schiffbruch erleiden würde.

* * *

Die offizielle Angabe, daß der Panamakanal 1915 eröffnet werden soll, hat auch zum Wiederaufleben des Gerüchts geführt, daß Unterhandlungen für die Abtretung der Dänisch-Westindischen Inseln an die Ver. Staaten im Gange seien.

Dr. Maurice Egan, der amerikanische Gesandte in Kopenhagen, weigert sich, den Gegenstand zu erörtern; aber seine häufigen Unterredungen mit Geschäftsmännern haben dem Gerücht mehr Farbe verliehen. Man weiß, daß Dr. Egan der Meinung ist, das geschäftliche Wachsthum jener Inseln würde durch ihre Angliederung an die Ver. Staaten sehr erleichtert werden. Aber zugleich ist er offenbar überzeugt, daß alle bezüglichen Anerbietungen unbedingt von der dänischen Regierung ausgehen sollten. Bekanntlich ist bei einem großen Theil des dänischen Volkes dieser Plan sehr unpopulär.

Jenes ermordete Kind.

Riesige Aufregung in Wiskonsin's Staatshauptstadt.

Madison, Wis., 9. Sept. Der Befund von Dr. H. E. Purcell und Dr. Joseph Dean, welche die, aus dem Monona-see gezogene Leiche der kleinen Rose Lemberger untersuchten, geht dahin, daß das Kind ermordet wurde, ehe es in den See geworfen wurde. Denn es ist kein Wasser in der Lunge, daher kann von Ertrinkung keine Rede sein. Ferner haben die Aerzte keinerlei Anzeichen einer Vergewaltigung gefunden. Die ganze Affäre bleibt daher äußerst dunkel.

Es herrscht hier über das Verbrechen eine Aufregung, wie sie schon seit vielen Jahren nicht mehr dagewesen ist.

Muthmaßliches Wetter.

Wenn nicht Alles glücklich ist, kann der Wetteronkel nichts dafür.

Washington, D. K., 9. Sept. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Im Allgemeinen schön an beiden Tagen.

Dieselbe Voraussage gilt für Indiana, Nieder- und Ober-Michigan, Wiskonsin und noch für eine ganze Reihe anderer Staaten.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Im Allgemeinen schön Sonntag und Montag. Keine große Temperaturveränderung. Mäßige Winde, die meistens östlich sind.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 68 Grad, 3 Uhr 66, 4 Uhr 66, 5 Uhr 65, 6 Uhr 66, 7 Uhr 66, und um 8 Uhr 65 Grad.

Die niedrigste Temperatur des Tages, 64 Grad, herrschte um 6 Uhr Morgens, während 68, um 2 Uhr Nachmittags, die höchste war. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 19 Meilen pro Stunde, um halb 10 Uhr Morgens, und kam vom Nordosten. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft war hoch; er betrug um 7 Uhr Morgens 86 Prozent, um 7 Uhr Abends 84.

In mehreren der östlichen Staaten regnete es am Samstag. Der stärkste Regen fiel in Pittsburg: nahezu 2 Zoll.

Die höchste Temperatur wurde in Phoenix, Ariz., verzeichnet, während Tacoma, Wash., mit 56 Grad, der kühlste Ort war.

Lokalbericht.

Lorimer ist rührig.

Setzt Kampagne gegen fortschrittliche Bestrebungen im Staate fort.

Jones' fünfte Kampagnewoche.

Die Wege des Bundes- und Staatssenators werden sich in Tazewell County kreuzen. — Beide werden über Initiativsystem und Rückruf sprechen.

Trotzdem die Lincoln Protective League, in der die Anhänger Senator William Lorimers die konservativen und reaktionären Elemente der republikanischen Partei im Staat zu vereinigen suchen, ihren Kandidaten für das Gouverneursamt noch nicht ausgesucht hat, wird Senator Lorimer, der zwar nicht dem Namen nach, wohl aber in Wirklichkeit ihr Führer ist, den Kampf gegen die fortschrittlichen republikanischen Bestrebungen innerhalb der Partei, wie sie in der fortschrittlichen republikanischen Liga zum Ausdruck kommen, unentwegt fortsetzen und den Boden für den Gouverneurskandidaten seines Flügels vorbereiten. Wie in den letzten Wochen wird er sein Hauptaugenmerk auf die ländlichen Bezirke des Staats lenken, in denen die gegenwärtig stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellungen in den einzelnen Counties mit ihren verhältnißmäßig großen Menschenansammlungen ihm ein vortreffliches Feld bieten. So wird er im Lauf der Woche die Ausstellungen in Tazewell und Woodford County und in anderen Counties im Thal des Illinoisflusses besuchen. In ersterem County wird er die Bahn Senator W. C. Jones', des Gouverneurskandidaten der fortschrittlichen republikanischen Liga, kreuzen, der auf der Countyausstellung in Delavan ebenfalls eine Ansprache halten wird, so daß die Bevölkerung des County eine Gelegenheit haben wird, die beiden Extreme in der republikanischen Partei mit einander zu vergleichen. Initiativsystem und Rückruf von Beamten werden das Thema beider Redner bilden. Der Staatssenator preist sie als das alleinige Heilmittel für Zustände, wie der Legislaturskandal und die Prozesse gegen O'Neil Browne sie aufgedeckt haben.

Suche nach einem Kandidaten.

Mit der Auswahl ihres Kandidaten für die republikanische Gouverneursnomination machen die Anhänger des „blonden Bosses" anscheinend nur geringe Fortschritte. Zwar hoffen sie noch immer darauf, Col. Frank O. Lowden bewegen zu können, sich zu ihrem Bannerträger zu erklären, aber die Aussichten sind, wie sie zugestehen, gering. Ungern nur geben sie die Hoffnung auf, den Vertreter des Staats im republikanischen Nationalausschuß und Gattin der Erbin der Millionen George Pullmans, des Schlafwagenkönigs, zu ihrem Führer machen zu können. Andere Kandidaten werden in ihrem Lager bereits erörtert, Len Small von Kankakee, Leiter des hiesigen Unterschatzamts, früherer Staatsschatzmeister und Leiter der Kampagne Richard Yates' im Jahr 1908, Kongreßmitglied William Rodenberg von East St. Louis, Cicero J. Lindly von Bond County und Kongreßmitglied William B. McKinley von Champaign, Straßenbahnmagnat und vielfacher Millionär. Gering sind die Aussichten, den Letzteren dazu zu bewegen, wie zugestanden wird. Er gilt als Kandidat für den Bundessenat. Dann ist noch der stets willige „Dick" Yates, der frühere Gouverneur und Kandidat der Faktion vor drei Jahren, vorhanden. Yates aber mangelt Dessen, das nach der Ansicht des alten Reitergenerals Montecuculi am Nöthigsten zum Kriegführen ist, des Geldes.

Jones verlangt Wahlreform.

Mit einer Ansprache in Aledo, Mercer County, brachte Staatssenator W. C. Jones, der Kandidat der fortschrittlichen Republikaner, gestern Abend seine vierte Kampagnewoche im Staat zum Abschluß. Er befürwortete die Einführung des australischen Stimmzettels in seiner eigentlichen Form ohne Scheidung der Kandidaten nach Parteien, wie er in Massachusetts benutzt wird. Er bezeichnete den Stimmzettel mit seiner Scheidung der Kandidaten nach Parteien, wie er jetzt in Illinois üblich ist, als Hilfsmittel der politischen „Bosse", sich im Sattel zu erhalten. Er mache es unerwünschten Kandidaten möglich, als Angehörige einer bestimmten Partei ins Amt zu schlüpfen. Wenn der Wähler gezwungen sei, den Namen eines jeden Kandidaten zu markiren,, so beginne er, zu denken und sich die einzelnen Bewerber anzusehen, und werde nicht durch Parteirücksichten beeinflußt.

Der fortschrittliche Gouverneurskandidat hat soweit 150 Ansprachen in 30 Counties gehalten. Seine Kampagneleiter schätzten gestern die Zahl seiner Zuhörer auf wenigstens 75,000. Staatssenator E. D. Telford von Salem, der Nachfolger Senator D. W. Holstlaws von Iuka, der in den Lorimerskandal verwickelt wurde, erklärte gestern, daß Jones sich eines außerordentlichen Erfolgs erfreue. Telford gehört zu den 28 fortschrittlichen Senatoren, die sich am Ende der Legislaturtagung zusammenthaten, um fortschrittlichen Grundsätzen zum Sieg zu verhelfen. Die Mehrzahl seiner achtundzwanzig Gesinnungsgenossen gehört zum Deneen'schen Anhang. Morgen eröffnet Staatssenator Jones seine fünfte Kampagnewoche mit einer Ansprache in Chillicothe. Charles E. Merriam und M. J. Stein werden ihn diese Woche begleiten und zusammen mit ihm Ansprachen halten.

Demokratische Richterkandidaten.

Der Vollzugsausschuß der demokratischen Parteileitung wird am Dienstag zusammentreten, um Vorbereitungen für den Countykonvent am 19. September zu treffen und die lange Liste der Bewerber um die sechs Nominationen für das Superiorgericht zu sichten, welche der Konvent vollziehen wird. Von Harmoniebestrebungen von der Art derer, die im Vorjahr zur Auswahl der Countykandidaten geführt haben, ist wenig zu hören, doch wird erwartet, daß die alte Parteileitung, die von Roger C. Sullivan kontrolirt wird, die anderen Faktionen bei der Auswahl der Kandidaten berücksichtigen wird. Sie wird, wie zugestanden wird, den Konvent kontroliren. Einer ihrer Führer erklärte gestern, daß die Partei dem County und Staat einige ihrer größten Juristen gegeben habe, wie McAllister, Moran und Fuller, und versuchen solle, Juristen von Ruf zu nominiren, ohne sich besonders um die Faktionszugehörigkeit zu bekümmern. Außerdem hat die Siegessicherheit, die bisher stets zu Tage getreten war, etwas nachgelassen. Man wird sich mehr und mehr bewußt, daß in der republikanischen Spalte des Stimmzettels an erster Stelle zwei im Amt befindliche Richter stehen, die sich bisher stets als beachtenswerthe Kämpen erwiesen haben, Kavanagh und McSurely.

An Kandidaten, die dem Vollzugsausschuß soweit vorgeschlagen worden sind, ist kein Mangel. Ihre Liste ist, wie folgt:

2. Ward — George Mills Rogers.
5. Ward — John Rainey.
6. Ward — Clarence N. Goodwin, Charles S. Schoenmann, Joseph B. David, E. D. Abcock, Henry M. Shabad.
7. Ward — William Rothmann, Joseph W. Errant.
13. Ward — E. G. Purkhiser.
14. Ward — William H. Arthur.
15. Ward — J. M. Leventhal.
20. Ward — Martin Walsh.
21. Ward — Thomas J. Lantry.
22. Ward — Thomas O'Hara.
25. Ward — Dennis E. Sullivan, William H. Sexton.
26. Ward — M. L. McKinley, Thomas G. Dawson, D. G. Ramsey.
28. Ward — Joseph A. O'Donnell.
32. Ward — Gustavus J. Tatge.

Die Prohibitionsparade.

Geistliche und Sonntagsschulsuperintendenten wurden gestern brieflich um ihre Meinung darüber ersucht, ob es räthlich sei, eine Temperenzparade im nächsten Monat abzuhalten. Der Ausschuß, der sich mit der Absicht trägt, den Plan zur Ausführung zu bringen, hat derartige Schreiben an 1700 Personen ausgesandt. Er hat sein Hauptquartier im Haus 189 W. Madison Str. Der Plan wird außerdem morgen in einer Versammlung besprochen werden, die im Haus des christlichen Jünglingsvereins stattfindet. Daß das Projekt sich in erster Linie gegen das den Prohibitionisten so verhaßte Schankgewerbe richtet, geht aus dem Schreiben hervor.

Präsident Taft kommt.

Bergwerkskongreß mit Rücksicht auf seinen Besuch verschoben.

Präsident Taft hat die Einladung zur Betheiligung an dem 14. jährlichen amerikanischen Bergwerks-Kongreß, der ursprünglich auf den 26. bis 29. September festgesetzt war, angenommen, kann aber wegen der verlängerten Dauer der Sondersitzung des Kongresses in Washington erst im Oktober kommen, so daß der Bergwerks-Konvent auf die Tage vom 24. bis zum 28. Oktober verlegt worden ist.

Präsident Taft wird am letzten Tage, also am 28. Oktober, Samstag, hier sein und in der Morgensitzung eine Ansprache halten. Diese Sitzung wird in der Orchester-Halle stattfinden, die übrigen im Ballsaale des Hotels La Salle. Dem Konvent werden auch der Minister des Innern, Walter L. Fisher, und der Direktor des Büros für Bergwesen, Dr. J. A. Holmes, beiwohnen. Beide sind im letzten Monat in Alaska gewesen, in Angelegenheiten der öffentlichen Ländereien.

Die Betheiligung aus Alaska an dem Konvent verspricht eine sehr starke zu werden, denn man scheint dort große Hoffnungen auf ihn zu setzen. Wenigstens hat einer der Delegaten an den Sekretär des Bergwerkskongresses, Callbreath, geschrieben:

„Mandat erhalten. Danke. Werde es einrahmen lassen und an die Wand hängen, vorausgesetzt, daß ich eine habe. Die Geschäfte, der Bergbau und alle Gewerbe sind in einem Zustande, daß Gott den Alaskanern wird helfen müssen, denn wir selber können uns nicht helfen, und der Kongreß will nicht. Können Sie? Ich hoffe, daß der Bergwerkskongreß können und wollen wird."

Student bös verbrannt.

Schadhafte Gasröhre im McCormick Seminar hat eine Explosion zur Folge.

Walter Baker, ein 33 Jahre alter Student des McCormick Predigerseminars, 2330 Nord Halsted Str., verspürte gestern Abend beim Betreten seines Zimmers im dritten Stockwerk des zur Anstalt gehörigen Fowler-Gebäudes Gasgeruch, entdeckte ein Leck in der Leitung, verstopfte es und zündete, nachdem er ein Fenster geöffnet hatte, ein Streichholz an. Im nächsten Augenblick trat eine Gasexplosion ein, Baker wurde gegen eine Wand geschleudert, und seine Kleider geriethen in Brand. Andere Studenten löschten die Flammen, doch hatte er bereits schmerzhafte Brandwunden erlitten und mußte in's Alexianer-Hospital gebracht werden. Im Zimmer wurde ein Sachschaden von $100 verursacht.

Das Gesundheitsamt.

Stellt eine erfreuliche Abnahme in der Kindersterblichkeit fest.

Meldepflicht der Aerzte.

Nachahmenswerthe gesetzgeberische Maßnahmen.—Die städtische Zivildienstkommission und die Polizei. —Der Countyrathspräsident als getreuer Ekkehard.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes hat die Zahl der Todesfälle sich hier in vergangener Woche auf 35 weniger gestellt, als in der Vorwoche, auf 90 weniger, als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Die vergleichende Tabelle mit näheren Angaben folgt:

	9. Sept. 1911	2. Sept. 1911	10. Sept. 1910
Gesammtzahl der Todesfälle	546	581	636
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 1000 der Bevölkerung	12.68	13.49	14.5
Todesursachen:			
Typhus	3	6	14
Masern	1	4	2
Scharlachfieber	4	4	3
Keuchhusten	0	0	3
Diphtherie	18	17	13
Genickstarre	1	1	0
Tuberkulose	54	59	62
Lungenentzündung	35	46	48
Diarrhoeale Krankheiten bei Kindern unter 2 Jahren	104	100	157
Geburtsfehler und Unfälle	29	25	29
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	144	139	177
1 bis 5 Jahre	50	51	80
5 bis 10 Jahre	13	20	12
10 bis 20 Jahre	17	22	25
20 bis 30 Jahre	45	56	39
30 bis 40 Jahre	54	51	59
40 bis 50 Jahre	73	69	54
50 bis 60 Jahre	54	66	62
60 bis 70 Jahre	46	60	59
70 bis 80 Jahre	39	31	46
Ueber 80 Jahre	11	16	23

Neue Fälle von ansteckenden oder übertragbaren Krankheiten wurden in voriger Woche 392 zur Kenntniß des Gesundheitsamtes gebracht, darunter 108 Fälle von Diphtherie, 87 Scharlachfieber-, 15 Masern-, 43 Typhusfälle und 101 Fälle von Tuberkulose. Das Gesundheitsamt macht die Herren Aerzte darauf aufmerksam, daß viele von ihnen den Umfang ihrer Meldepflicht bei ansteckenden und übertragbaren Krankheiten noch immer nicht zu kennen scheinen. Es genüge z. B. nicht, daß sie in Diphtheriefällen Speichelproben, in Typhusfällen Blutproben zur bakteriologischen Analyse einsenden, sondern sie hätten außerdem jeden der Fälle telephonisch und per Postkarte zu melden. Falls sie zu Patienten gerufen werden, die sich bereits im letzten Stadium einer gegebenen Krankheit befinden und ihnen dann unter den Händen sterben, so genügten sie ihrer Pflicht nicht durch Ausstellung eines Todtenscheins, sondern sie hätten das Gesundheitsamt in aller Form zu benachrichtigen, wo der betreffende Krankheitsfall sich ereignet habe.

Zur Nacheiferung empfohlen.

Seines gesetzgeberischen Erfolges hinsichtlich der gemeinschaftlichen Trinkgefäße wird das Gesundheitsamt vorerst noch nicht recht froh. Besonders mißbilligend beurtheilt es das Verhalten der Bahngesellschaften, die zwar sofort nach Inkrafttreten des gesetzlichen Verbotes die Trinkbecher aus den Personenwagen entfernt haben, aber nichts thun, um dafür Ersatz zu schaffen, sondern im Gegentheil es dulden, daß die auf den Zügen Handel treibenden Kolporteure den Fahrgästen 25 Cents abverlangen für Becher, die noch keine fünf Cents werth sind. Zur Nacheiferung empfiehlt dagegen das Gesundheitsamt verschiedene Maßnahmen, welche die Staats-Legislatur von Massachusetts auf dem Gebiete der Sanitärgesetzgebung getroffen hat. Sie hat z. B. ein Gesetz erlassen, welches Staatsgemeinden von 10,000 und mehr Mitgliedern die Verpflichtung auferlegt, Kliniken zu unterhalten zur Ermittelung und Beaufsichtigung von Tuberkulosefällen. Solche Gemeinden sollen ferner verpflichtet sein, besondere Hospitäler für Lungenleidende einzurichten und zu unterhalten, doch soll ihnen aus der Staatskasse ein Zuschuß von $5 die Woche gezahlt werden für jeden unbemittelten Patienten, der in solchem Hospital verpflegt wird. Staatsgemeinden von 10,000 und mehr Mitgliedern sollen auch gehalten sein, öffentliche Bedürfnißanstalten einzurichten, so viele das örtliche Gesundheitsamt für nothwendig erachten mag. Die örtlichen Gesundheitsbehörden in solchen Gemeinden sollen befugt sein, darauf zu sehen, daß in Fabriken für angemessene Lüftung und Beleuchtung der Arbeitsräume gesorgt wird.

Kindersterblichkeit hat abgenommen.

Mit Genugthuung wird in dem Bulletin des Gesundheitsamtes festgestellt, daß hier während der Monate Juni, Juli und August in diesem Jahre „nur" 1182 Kinder im Alter von 2 Jahren und darunter diarrhoealen Krankheiten erlegen sind. Im vorigen Jahre hatte die Zahl derartiger Todesfälle sich auf 1452 belaufen. Die eingetretene Abnahme glaubt das Gesundheitsamt größtentheils dem Wirken der öffentlichen Krankenpflegerinnen beimessen zu dürfen, die sich während dieses Sommers in den Arbeitervierteln bethätigten.

Zeit zur Vorbereitung.

Polizeichef McWeeny wird morgen in aller Form bei der Zivildienstkommission Anklage gegen den Leutnant Wm. Walsh und den Schutzmann Charles McClellan erheben, welche öffentliche Wettenvermittelung geduldet haben sollen, ohne dagegen einzuschreiten. Den Angeklagten wird nun mindestens fünf Tage Zeit gegeben werden müssen, sich auf ihre Vertheidigung vorzubereiten. Die Zivildienstkommission wird sich inzwischen nach einem Sonderanwalt zur Vertheidigung der Anklagen umthun. Ihr ständiger Anwalt, Herbert J. Friedman, ist noch nicht von seiner Ferienreise zurückgekehrt, und man weiß nicht recht, wo er sich aufhält. Die Kommission hat dem Mayor drei Anwälte namhaft gemacht, von denen sie einen anstellen will; die Namen will der Mayor nicht nennen. Der Sonderanwalt würde dann wahrscheinlich die ganze geplante Polizeiuntersuchung zu leiten haben. Die Zivildienstkommission wird in dieser Woche auch den Bericht zu erwägen haben, welcher ihr von der Kommission zur Hebung des Dienstes in Bezug auf die Abtheilung für Nahrungsmittelinspektion zugegangen ist.

Herr Bartzen als Vormund.

Der Aufsichtsrath der staatlichen Mädchen-Gewerbeschule in Park Ridge hat den Countyraths-Präsidenten Bartzen aufgefordert, der besagten Anstalt die vier Mädchen wieder zu überweisen, welche am vorigen Sonntag aus der Besserungsanstalt entwichen sind und sich unter seinen Schutz gestellt haben. Herr Bartzen fühlt sich indessen als Vormund dieser Mädchen und erklärt, er werde diese der Anstalt nicht ausliefern. Er werde vorerst die Anstaltsverwaltung noch weiter untersuchen und ebenso noch verschiedene andere Schulen, denen Schützlinge des County anvertraut sind. Stelle es sich dann über jeden Zweifel erhaben heraus, daß die Kinder in diesen Anstalten nicht gut aufgehoben sind, dann werde er, Bartzen, dem Countyrath empfehlen, selber ein angemessenes Asyl für Kinder einzurichten. In Oak Forest sei auch für diesen Zweck noch hinlänglich Raum vorhanden.

Der Aufsichtsrath der Schule in Park Ridge hat gestern auf Anrathen seines Anwalts, des Herrn S. S. Gregory, beschlossen, sowohl den Gouverneur wie den Jugendrichter Pinckney um eine gründliche Untersuchung der Anstalt anzugehen. Es würde sich dann ergeben, daß die vom Hotchkiß-Ausschuß als Zeuginnen vernommenen Mädchen stark geflunkert haben, und daß an der Verwaltung der Schule nichts von Belang auszusetzen ist.

Möglicher Gouverneurskandidat.

Auf dem großen Piknik, mit welchem gestern in Oak Forest die von Herrn Bartzen dort angelegte Zeltkolonie für Lungenkranke eröffnet worden ist, wurde Herr Bartzen unter lautem Beifall der Festtheilnehmer als Anwärter für die demokratische Gouverneurskandidatur in Vorschlag gebracht. Der Staatssenator Johann Waage hielt die betreffende Rede und gab der Hoffnung Ausdruck, daß zwanzig Jahre nach John Peter Altgeld wieder ein braver Deutscher zum ersten Vollziehungsbeamten des Staates gewählt werden würde. Herr Bartzen selber erklärte, daß er als Countyrathspräsident bestrebt sei, in jeder Hinsicht seine Pflicht im vollen Umfange zu thun, und daß er sich hierin durch nichts und von Niemandem irre machen lassen würde.

Drei Klagen auf Schmerzensgeld.

Der Raubanfall auf Dr. Julius von Bernauer führt zu Schadenersatzklagen.

Andrew A. Scowley hat gestern den Grundeigenthumsmakler Thomas E. Mayes, weil dieser ihn angeblich mehrere Male grundlos verhaften ließ, im Kreisgericht auf $25,000 Schadenersatz verklagt. Scowley wurde stets freigesprochen.

Frank J. und Joseph Jankowsky verlangen in einer im Kreisgericht gestern gegen den Arzt Dr. Julius von Bernauer angestrengten Klage je $25,000 Schadenersatz. Sie behaupten, laut Angabe ihres Anwaltes Michal, daß der Arzt sie ihrer Mutter gegenüber bezichtigt habe, Straßenräuber zu sein und ihn im letzten März auf einem Straßenbahnwagen an der Ashland Ave. und West 22. Straße, in der Nähe seiner Wohnung, mit vorgehaltenem Revolver beraubt zu haben. Die Anklage sol Dr. von Bernauer zur Zeit erhoben haben, als die Kläger unter der Anklage des Kraftwagen-Diebstahls in Lyons in Haft waren. Die Anschuldigungen seien unwahr, sagt der Advokat.

Verlassen.

Orin R. Wakefield hat im Kreisgerichte gestern auf Scheidung von Henrietta Wakefield, welche er am 29. Juli 1904 zu Manhattan, Kas., geheirathet, und die ihn, laut der Klage, am 24. August 1909 verlassen hatte, angetragen. Dem städtischen Wohnungswegweiser zufolge ist Wakefield ein Arzt und wohnt Nr. 107 Throop Straße.

Sinnreiche Vorrichtung.

Die Sicherheitsgewölbe des neuen Bankgebäudes für Unberufene unzugänglich

In dem neuen Gebäude der Harris Trust & Savings Bank, Nr. 115 W. Monroe Straße, das morgen bezogen werden soll, befinden sich in den Wänden der Sicherheitsgewölbe Metallhähne, die den Abschluß von Röhren bilden, die jene Gewölbe mit einem Dampfbehälter verbinden. Im Falle nun ein aufrührerischer Volkshaufen oder sonst auf Plünderung bedachte Personen sich gelüsten lassen sollten, in ein oder das andere dieser Gewölbe zu dringen, so brauchte nur von einem der vier geheimen Kontrolpunkte aus der heiße Dampf angedreht zu werden, und die gefährdeten Gewölbe würden sich mit ihm füllen, wodurch dann die widerrechtlich Eingedrungenen in eine höchst unbehagliche Situation gerathen und, wollten sie nicht bei lebendigem Leibe gesotten werden, gezwungen werden würden, schleunigst das Feld zu räumen.

Die Bankfirma glaubt, daß sie kaum jemals in die Lage kommen werde, von dieser sinnreichen Vorrichtung Gebrauch zu machen, will aber für alle Fälle „gewappnet" sein.

— Die Pietät ist der aus dem Herzen hervorquellende warme Blutstrahl. Das Gebot der in den Verstand hineingetriebene Keil.

Aktien-Besteuerung.

Countyanwalt verlangt von Steuerbeamten Pflichterfüllung.

Verweist auf das Gesetz.

Lange Liste von Gesellschaften, deren Antheilscheine angeblich steuerpflichtig sind, eingereicht.—Droht mit Straf- und Haftpflicht-Paragraphen des Staatsgesetzes.

Countyanwalt Wilson hat gestern, wie schon kurz berichtet, bei den Steuerbehörden darauf angetragen, daß auch die Antheilscheine von Fabrik-, Bergwerks- und Verlagsgesellschaften zur Besteuerung herangezogen werden. Daß das bislang nicht geschehen ist, wird von den Einschätzern damit entschuldigt, daß sie in diesem Jahre mit Arbeit überhäuft seien, da sie die alle vier Jahre sich wiederholende Neueinschätzung der Liegenschaften vornehmen mußten. Der Countyanwalt verweist darauf, daß das Staatsobergericht entschieden habe, daß die vorerwähnte Umlage der Korporationssteuer Sache der örtlichen Steuerbehörden sei, und nicht die der Staatssteuerausgleichbehörde. Letzterer Behörde wird er in einigen Tagen bei ihrem Zusammentritt in Springfield eine Liste der Handelsgesellschaften mit der Aufforderung unterbreiten, deren Antheilscheine zu besteuern. Es ist von den Gerichten noch nicht entschieden worden, ob das Sache jener Staatsbehörde oder der örtlichen Behörde ist, der Countyanwalt hält es jedoch für die Pflicht der ersteren. Die staatliche Steuerausgleichbehörde hat diese Art Gesellschaften bislang besteuert, jedoch seit sechs Jahren nicht die Fabrikgesellschaften.

Unter den Gesellschaften, welche der Countyanwalt den hiesigen Steuerkörpern, Einschätzern und Revisionsbehörde, angemeldet hat, sind folgende:

Fabrikanten: Arnold Bros., Bauer & Black, Brand Brewing Co., Buda Co., Chicago Consolidated Bottling Co., Chicago Consolidated Brewing & Malting Co., Cudahy Packing Co., Goß Lithographing Co., Goß Printing Preß Co., Gottfried Brewing Co., Link Belt Co., L. Wolff Mfg. Co., Manhattan Brewing Co., McAvoy Brg. Co., Schulze Baking Co., Selz, Schwab & Co., Standard Brewery, United States Brewing Co., Atlas Brewing Co., B. D. Eisendrath Tanning Co., Peter Schuttler Co., Peter Hand Brewing Co., Illinois Printing & Publishing Co., S. Karpen & Bros., Norden Frog & Crossing Works, Schoenhofen Brewing Co., Rosenwald & Weil.

In der Liste, welche der Beamte der staatlichen Ausgleichbehörde unterbreiten wird, stehen neben vielen anderen der Namen folgende Handelsfirmen:

Alb. Pick & Co., Auditorium Hotel, Boston Store, Congreß Hotel Co., Durand & Kasper Co., The Fair, Hotel Sherman Co., Kuh, Nathan & Fisher Co., Mandel Bros., Marshall Field & Co.; Puhl Webb Co., Rothschild & Co., Sears, Roebuck & Co., Siegel, Cooper & Co., S. Karpen & Bros., Welsbach Street Lighting Co. of America.

Mahnschreiben an hiesige Steuerbehörden.

In dem Mahnschreiben an die hiesigen Steuerbehörden verweist der Countyanwalt darauf, daß das Staatsobergericht es den örtlichen Steuergewalten zur Pflicht gemacht hat, die Antheilscheine aller Fabrik-, Bergwerks- und Verlags-Gesellschaften, sowie solcher, welche sich mit der Viehzucht befassen, zu besteuern. Er habe die Behörden schon zur Zeit, als sie ihre Arbeiten aufnahmen, auf diese gesetzliche Pflicht und die Entscheidung des Staatsobergerichts aufmerksam gemacht. Bislang habe der Einschätzungsrath keine Neigung gezeigt, sich dieser Pflicht zu entledigen, und als amtlicher Vertreter des Präsidenten des Countyraths und des County Cook verlange er von Neuem die Besteuerung aller jener Gesellschaften. Er mache sie auf den Abschnitt 44 des Steuergesetzes vom Jahre 1898 aufmerksam, wonach jeder Steuerbeamte wegen absichtlicher oder anderweitiger Unterlassung der Einschätzung zu $100 bis $5000 Strafe und zu Gefängniß, bis zu einem Jahre, verurtheilt und mit seiner Bürgschaft für den verursachten Schaden haftbar gehalten werden soll.

Von Jahr zu Jahr sei die Steuerlast des kleinen Haushalters und Geschäftsmannes gestiegen wegen der Versäumniß oder Weigerung der Steuerbehörden, das Gesetz zu befolgen; daher schließe er nochmals eine Liste solcher zu besteuernden Gesellschaften und einiger weiterer ein, und verlange von den Behörden die Befolgung des Gesetzes, andernfalls er das als Beweis der Weigerung und absichtlichen Pflichtvernachlässigung ansehen und entsprechend handeln werde.

Zu niedrig eingeschätzt.

Hinsichtlich der Einschätzung des Aktienkapitals verschiedener Korporationen durch die staatliche Steuerausgleichungsbehörde äußerte sich der Countyanwalt gestern wie folgt: „Die Bewerthung der Antheilscheine von Korporationen durch die Steuerausgleichungsbehörde ist weit unter der Bewerthung gewesen, welche die gleichen Korporationen selbst Geldanlegern, Banken und in ihren Ausweisen angaben. Wir wollen eine gerechte Einschätzung dieser Antheilscheine verlangen. Wir werden der Behörde auch eine weitere Liste von Freibrief- und öffentlichen Nutzbarkeits-Gesellschaften unterbreiten. Die Steuerrevisionsbehörde erklärt, daß sie mit ihrer Arbeit der Umlage auf Liegenschaften weit zurück ist und daher sich mit der Aktienkapitalsteuer nicht beschäftigen konnte. Diese Entschuldigung wollen wir nicht gelten lassen. Wir verlangen die Vollstreckung des Gesetzes, sie sind haftbar, und wir werden sie haftbar halten."

Die Gesammteinnahmen an Steuern von solchen Antheilscheinen wurde vom Personal des Countyanwalts auf eine Million Dollars geschätzt, mag aber geringer sein, weil die Antheilscheine von Handelsgesellschaften bereits von der erwähnten Staatsbehörde zu Steuerzwecken veranlagt wurden. Der Gesammtwerth der Antheilscheine in den beiden Eingangs angeführten Listen wird auf sechzig Millionen Dollars abgeschätzt.

Entscheidung steht bevor.

Werkstätten Arbeiter stimmen nochmals über Krieg oder Frieden ab.

Eine Entscheidung der Wirren, zu der die Gründung des Zentralverbands der Werkstättenarbeiter der Illinois Zentralbahn und der verbündeten Linien geführt hat, ist morgen Abend oder spätestens am Dienstag Vormittag zu erwarten. Die Leiter der zu dem Zentralverband gehörigen Gewerkschaften nehmen unter den Mitgliedern der Ortsverbände eine zweite Abstimmung vor, die entscheiden sollen, ob ein Streik erklärt werden soll oder nicht. Daß die Arbeiter sich für einen Streik erklären werden, gilt als sicher. Versammlungen sind bereits in vielen Orten entlang den Linien der Illinois Zentralbahn und der von ihr kontrolirten Bahnen abgehalten worden, und ein Theil des Ergebnisses der Abstimmungen ist bereits in den Händen der Gewerkschaftsführer.

Heute findet im Briggs House eine Sitzung des Vollziehungsausschusses des Nationalverbands der Maschinisten statt, dessen Mitglieder auf der Reise zum Jahreskonvent ihres Verbands in Davenport Chicago berühren. Der Vollziehungsausschuß wird sich ebenfalls mit der Frage beschäftigen, ob ein Streik erklärt werden soll.

Die Zahl der Werkstättenarbeiter, die von einem Streik betroffen werden würden, wird auf 13,000 geschätzt. Der Streik würde sich in einem weiten Gebiet geltend machen, dessen äußerster Punkt im Süden New Orleans, im Norden und Osten Chicago und im Westen Sioux City, Iowa, sein würde. Bahnen mit einer Gesammtlänge von mehr als 6000 Meilen würden betroffen werden. Die Streiker würden sich auf die einzelnen Gewerkschaften, wie folgt, vertheilen:

Maschinisten	1500	Anstreicher	400
Wagenleute	2300	Kesselschmiede	1200
Blechschmiede	350	Streckenarbeiter	600
Abfertigungsbeamte	1000	Dampfröhrenleger	80

Dazu kommen noch die zahlreichen Gehilfen, die in die obigen Zahlen nicht eingeschlossen sind.

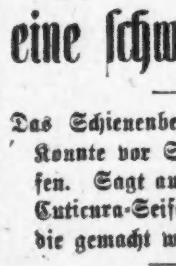
Bedrohliche Lage.

Elektrizitätsabtheilung der Abwasserbehörde in Gefahr.

Direktor Ellicott von der Elektrizitätsabtheilung der Abwasserbehörde hat an deren Finanzausschuß ein bewegliches Schreiben gerichtet bezüglich der Gefahr, welche besonders für seine Abtheilung durch die Streitigkeiten heraufbeschworen wird, in denen die feindlichen Faktionen der Behörde sich gefallen. Infolge von Herrn Thomas A. Smyths, des Präsidenten der Behörde, Weigerung, die Gehälter anzuweisen, sind die Angestellten nun schon seit über zwei Monaten ohne Bezahlung. Zwei der tüchtigsten Leute haben bereits sich nach anderen Stellungen umgethan und solche gefunden, andere sind im Begriff, diesem Beispiel zu folgen, und über kurz oder lang mag die Abtheilung alle ihre leistungsfähigen Leute verlieren, falls den unleidlichen Zuständen nicht ein Ende gemacht wird. Abwasserkommissär Healy hat über den gleichen Gegenstand ebenfalls ein Schreiben an den Ausschuß gerichtet. Er dringt darauf, daß ohne weiteren Verzug Schritte gethan werden mögen, um entweder Herrn Smyth zur Erfüllung seiner Amtspflichten zu zwingen, oder seine Amtsentsetzung zu veranlassen.

Cuticura-Salbe heilt eine schwere Wunde.

Das Schienenbein war blosgelegt. Konnte vor Schmerzen nicht schlafen. Sagt auch: „Ich glaube, daß Cuticura-Seife die beste Seife ist, die gemacht wird."



„Vor einiger Zeit ging ich die Treppe rauf und brach mit dem einen Fuß durch die Stufe, dabei wurde mir das Fleisch vom Schienenknochen gerissen. Ich vernachlässigte diese Verletzung 2 Tage lang, worauf sich ein furchtbarer Schmerz einstellte. Ich behandelte die Wunde mit Balsam, um Blutvergiftung zu verhindern, doch nachdem eine Woche verflossen war, wurden die Schmerzen so groß, daß ich ——salbe anwandte. Diese Salbe verursachte heftiges Stechen und Brennen, so daß ich mit dem Gebrauch derselben aufhören mußte. Das war vier Wochen nach meinem Unfalle.

„Dann fing ich an Cuticura-Salbe zu gebrauchen. Diese stillte den Schmerz sofort und wirkte heilend gleich vom Anfang an. Es war eine häßliche Wunde und schmerzte so, daß ich während der ganzen Zeit kaum zwei Tage schlafen konnte, bis ich anfing Cuticura-Salbe zu gebrauchen.

„Cuticura-Seife ist die beste Seife, die ich je kennen gelernt habe. Ich habe alle Arten Seife zum Gesichtwaschen gebraucht und Alle, selbst die theuersten, verursachten Schmerzen im Gesicht, sodaß ich stets ein Linderungsmittel an Hand haben mußte. Ich fand in Cuticura-Seife das, wonach ich mich schon lange gesehnt hatte. Nach dem Gebrauch dieser Seife brauche ich keine Linderungs-Mittel, da sie kein Brennen oder Schmerzen verursacht. Ich glaube, daß Cuticura-Seife die beste Seife ist, die gemacht wird." (Gez.) Frau M. E. Fairchild, 805 Lafayette Str., Wichita, Kan., 8. Mai 1911.

Cuticura-Seife und -Salbe werden in der ganzen Welt verkauft, aber Diejenigen, welche viel gelitten, alle Hoffnungen aufgegeben und kein Vertrauen in irgend einer Behandlung haben, können eine liberale Probe von beiden, nebst 32seitigem Handbuch, kostenfrei zugesandt erhalten, wenn sie sich an die Potter Drug & Chem. Corp., Dept. 20A, Boston, wenden.

Freies Haarmittel.

Laßt Euch von uns eine freie $1.00 Ausstattung schicken.

Nichts ebenso schön als ein Kopf mit schön. Haar. Foso erzeugt Haar, verstärkt Augenbrauen, verlängert Augenwimpern, gibt grauem oder gebleichtem Haar seine natürliche Farbe zurück, beseitigt Jucken, entfernt Schinn und macht das Haar von Mann, Frau und Kind schwer und schön glänzend. **Schickt freien Koupon heute.**

Freier $1.00-Ausstattung Koupon

Schreibt Euren Namen und Adresse auf die nachstehenden leeren Linien, schneidet den Koupon aus und schickt ihn der Foso Co., 2008 Foso Bldg., Cincinnati, O. Legt 10 Cents in Marken oder Silber bei als Beweis Eures Ernstes und die Verpackung, Porto etc. bezahlen zu helfen und die vollständige $1 Ausstattung wird Euch sofort portofrei zugeschickt.

Name.............................
Stadt.............................
Straße............................
Staat.............. R.F.D.........

Kein neuer Prozeß.

Richter Kavanagh begründet abschlägigen Bescheid für die Todtschläger.

Wie gestern kurz berichtet, hat Richter Kavanagh den des Mordangriffs auf den Dampfröhrenleger Morgan H. Bell schuldig befundenen Todtschlägern William Connors, Arthur Storgaard, Peter Gentleman und Arthur O'Connor einen neuen Prozeß verweigert. Die Vertheidigung hatte behauptet, es sei nicht nachgewiesen worden, daß die Angeklagten dem Bell wirklich zu Leibe gegangen sein würden, wenn er sich geweigert hätte, die Arbeit niederzulegen. Demgegenüber sagte Richter Kavanagh in seiner Entscheidung:

„Das Vorhaben der Angreifer beim Betreten des Gebäudes war nicht, nur die Ueberfallenen zu zwingen, ihre Arbeitskleider abzulegen, und auch nicht, nur sie zu tödten. Ich habe die Beweisaufnahme mit der größten Sorgfalt geprüft, und an Stelle der Geschworenen würde ich genau so über das Alibi von Arthur O'Connor entschieden haben, wie sie. Was die anderen Angeklagten angeht, so wird kaum gewagt, zu behaupten, daß sie nicht dort gewesen seien. Zeugen für O'Connor haben gesagt, er sei zu krank gewesen, als daß er hätte dort sein können. Frau Hugo O'Connor sagt, er habe im ganzen Monat April im Bett gelegen, aber aus den Wahllisten geht hervor, daß er am 4. und am 11. April gewählt hat. Einer der Wahlbeamten bezeugt, daß er ihn auf dem Stimmplatz gesehen hat, andere Zeugen haben ihn in der Hygienic Eisfabrik gesehen. Den wirklichen Vorgang dort in Abrede zu stellen, ist seitens der drei anderen Angeklagten kaum ein schwacher Versuch gemacht worden."

Straßenbahnverkehr im Argen.

Toller Wirrwarr herrscht in der unteren Stadt.

Durch ein Zusammentreffen widriger Umstände sind im Verkehrswesen der Stadt wieder einmal ganz schauderhafte Zustände gezeitigt worden. Der neue Tunnel in der LaSalle Str., welcher schon vor vier Monaten hätte fertig gestellt sein sollen, ist seiner Vollendung noch immer recht fern. Trotzdem sind in vier oder fünf verkehrsreichen Straßen der Stadt Pflasterungsarbeiten in Angriff genommen worden, bezw. Vorbereitungen für solche im Gange, was bedingt, daß diese Straßen für den gewöhnlichen Wagenverkehr zum Theil gesperrt sind. Dazu kommt nun seit einigen Tagen noch der Umstand, daß der Viadukt der Northwestern-Bahn in der N. Clark Straße gänzlicher Baufälligkeit wegen für den Wagen- und natürlich auch für den Straßenbahnverkehr hat gesperrt werden müssen. Alle die zahlreichen Straßenbahnwagen, welche über diesen Viadukt und die N. Clark Str.-Brücke nach der unteren Stadt zu kommen, bezw. diese zu verlassen pflegten, müssen nun andere Wege einschlagen. Da nun diese schon vorher stark in Anspruch genommen waren, werden durch die Mehrbelastung in den verkehrsreichen Morgen- und Abendstunden Stauungen über Stauungen bedingt. Für Fußgänger ist der Weg über den Viadukt in der N. Clark Str. offen gelassen worden. Er wird nun dermaßen in Anspruch genommen, daß es geradezu mit Lebensgefahr verbunden ist, ihn zu benutzen. Der städtische Oberbaukommissär McGann verspricht, Sorge dafür tragen zu wollen, daß die Northwestern-Bahn, welche die Erneuerung des Viadukts bisher nur sehr lässig betrieben hat, diese nach Kräften beschleunigt.

— Unverfroren. — Schülerin (entrüstet): „Wie, Sie küssen mich? Bezahlt dafür mein Vater zwei Mark pro Stunde?" — Klavierlehrer: „O nein, das Küssen haben Sie gratis, Fräulein!"

— Widerspruch. — „Wie ist denn nur der Kalkulator so früh zu weißen Haaren gekommen?" — „Er hat sich über seine liederliche Frau schwarz geärgert."

Lokalbericht.

rschoß den Onkel.

Veranlassung zur Blutthat ein ungelöstes Räthsel.

Der Thäter in Haft.

ellte sich freiwillig der Polizei, ver- igerte aber jede Auskunft über den weggrund. — Angeblicher Taschendieb Evanston verhaftet.

er 31jährige Albert Myron, Nr. S. Loomis Straße, betrat ge- Abend kühl und gelassen die New -Wache und meldete gleichmüthig dienstthuenden Schreiber: „Ich eben meinen Onkel Joseph De- , Nr. 5258 Justine Straße, in er Wohnung erschossen und hielt ir das Beste, ihnen das mitzuthei-

er Schreiber hielt die Meldung einen schlechten Scherz, sandte aber einen Polizisten nach Myrons hnung mit dem Auftrage, dort Er- digungen einzuziehen. Erst als r Beamte die Aussage des Thä- bestätigte, wurde dieser einge- rt. Ueber den Beweggrund ver- gerte der Häftling jede Auskunft.

Die polizeilichen Erhebungen erga- angeblich folgenden Thatbestand: Depatie besuchte um acht Uhr nds mit seiner Frau den Neffen. s Ehepaar unterhielt sich in der che mit Myron, seinen beiden hwestern und der Mutter der Ge- wister über gleichgiltige Sachen, als ron, ohne ersichtliche Veranlassung, stand, sich nach der Speisekammer ab, dort seinen Revolver lud, dann der in die Küche trat und, ohne ein ort zu verlieren, dem Onkel, der einem Schaukelstuhl saß, eine gel durch das rechte Auge in das hirn jagte. Die Frauen sprangen setzt auf und flüchteten in das hlafzimmer. Der Mörder aber kte ruhig den Revolver ein und be- sich zur Wache.

Nachbarn hatten inzwischen einen zt geholt. Der aber konnte nur n Tod des Opfers feststellen.

Die Frauen erklärten, nicht zu wis- , weshalb Myron den Onkel er- ossen habe, es sei denn, daß er sich lleicht über irgend eine von diesem machte Bemerkung, die sie aber nicht hört hätten, geärgert habe. Der ensch habe in der letzten Zeit schwer trunken und vielleicht dadurch den erstand verloren.

Myron ist in der städtischen Abthei- ng für Ausdehnung des Röhrenlei- ngssystems beschäftigt.

Wurde eingefangen.

Harry Ford, ein Schaffner der Chi- go & Milwaukee Electric Railway, merkte gestern Nachmittag, als die n ihm bediente Elektrische an Cen- al Straße, Evanston, hielt, wie ein angfinger einem aussteigenden Paf- gier, der sich später als E. Jensen, r. 913 Ash Straße, Wilmette, ent- uppte, die Börse aus der Tasche zog. er angebliche Dieb merkte indeß, daß beobachtet wurde, ließ, so behaup- Ford, die Börse fallen, lief durch ie Elektrische bis zum Abtheil für Raucher und sprang aus dem offenen enster. Ford nahm seine Verfolgung uf, holte ihn nach heißer Jagd ein, machte ihn dingfest und übergab ihn er Polizei.

Der Häftling, der sich Harry Jacobs ennt, sonst aber jede Auskunft über eine persönlichen Verhältnisse verwei- ert, wurde dem Richter Boyer vorge- führt. Der verschob die Verhandlung uf zehn Tage und stellte ihn bis da- hin unter $2000 Bürgschaft.

Angeblich geständig.

Unter der auf Raub lautenden An- klage wurden heute der 20jährige Alex Rybowicz, Nr. 1020 Elston Ave.; der 19jährige Sigmund Hoppe, Nr. 1642 Augusta Str.; der 16jährige Stanley Peder, Nr. 1013 Currier Str., und der gleichaltrige Walter Szczerbyck, Nr. 1515 Augusta Straße, dem Stadtrichter Dolan vorgeführt. Der überwies Rybowicz und Hoppe unter je $1000 Bürgschaft den Großge- schworenen, die beiden Mitangeklagten aber dem Jugendgericht.

Die Burschen werden bezichtigt, im Verein mit dem 16jährigen Peter Ko- walkski, Nr. 1711 N. Wood Straße, der inzwischen in die Bundesmarine eingetreten sein soll, am 13. August, mit dem Revolver in der Hand, Frank Pfleger und Robert Greherwich über- fallen und beraubt zu haben. Die Ueberfallenen hatten sich zur Wehr ge- setzt. Das Kampfgetöse lockte Poli- zisten herbei. Die verhafteten die an- geblichen Räuber und die Opfer. Die ganze Gesellschaft wurde am nächsten Morgen im Stadtgericht wegen an- geblich unordentlichen Betragens mit geringer Geldstrafe belegt. Erst später wurden die den Opfern abgenomme- nen Werthsachen in einem Müllkasten gefunden. Die angeblichen Räuber wurden nun, bis auf Kowalski, wieder verhaftet und gestern dem Kadi vorgeführt.

Szczerbyck soll ein umfassendes Ge- ständniß abgelegt und die übrigen An- geklagten als seine Spießgesellen be- zeichnet haben.

Betheuert ihre Unschuld.

Unter der auf Ladendiebstahl lau- tenden Anklage wurde gestern Frau Annie Mitchell, eine Nr. 521 Bicker- dike Straße wohnhafte Kellnerin, vom Stadtrichter Himes den Großgeschwo- renen überwiesen.

Ihr wird zur Last gelegt, Freitag Nachmittag in einem Allerhandladen drei seidene Blusen, zwei Gürtel, eine Börse und mehrere seidene Taschentü- cher widerrechtlich sich angeeignet und diese Sachen in ihrem Regenschirm verborgen zu haben.

Die Angeklagte betheuert ihre Un- schuld und versichert, die betreffenden Sachen von einer Freundin erhalten zu haben.

Jäh dahingerafft.

Eine Blue Island Ave.-Elektrische näherte sich gestern Nachmittag der S. Leavitt Straße, als einer der Fahr- gäste, der 50jährige Musiklehrer Boh- dal Petzl, Nr. 2440 S. Troy Str., plötzlich entseelt zusammenbrach. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlegen sei. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Leiche geborgen.

Die Leiche des 28jährigen Fred Seymour, der vorgestern vom Schlepp- dampfer Keystone hinunterfiel und er- trank, ist gestern am Spätnachmittag an einer zwei Meilen nördlich von Le- mont gelegenen Stelle aus dem Ab- wasserkanal gezogen worden. Sie be- findet sich in O'Briens Bestattungs- geschäft in Lemont. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest ab- halten.

Entlastet.

Die Koronersjury, die den Inquest abhielt über den Tod des zwölfjähri- gen Theodor Burkhardt, Nr. 706, Briar Place, hat C. B. Puttkammer, Nr. 3138 Evanston Ave., von jeglicher Verantwortlichkeit entlastet. Die Ver- handlung ergab angeblich, daß Theo- dor, der sich mit mehreren Genossen an Puttkammers Kraftwagen „angehängt" hatte, plötzlich den Halt verlor, fiel und einen Schädelbruch erlitt. Dieser Ver- letzung ist er, wie schon berichtet, ge- stern erlegen. Puttkammer hatte angeb- lich die an seinem Wagen baumelnden Knaben nicht bemerkt.

Freie Heilanstalt.

Behandlung von Mittellosen, die an Rückenmarksdarre leiden.

Eine Anstalt zur Behandlung und Heilung Unbemittelter, welche an der Rückenmarksdarre leiden, will hier Dr. Hermann Silverman von New York gründen. Die Behandlung soll kosten- frei gewährt werden, und die Mittel zur Erhaltung der Heilanstalt sind von menschenfreundlichen Bürgern ge- währleistet worden, wie Dr. Silver- man sagt.

„Die Rückenmarksdarre", sagte der Arzt, der im Hotel La Salle wohnt, „greift hierzulande in erschreckender Weise um sich, besonders in den Be- völkerungsklassen, welche nicht die Mit- tel besitzen, die Krankheit zu bekämpfen. Die Gründung einer solchen Anstalt ist daher ein Werk der Menschenliebe. Eine Anzahl angesehener Bürger hat mir Hilfe zugesichert, und ich hoffe, die Anstalt bald eröffnen zu können. Es soll die von dem Schweizer Arzt Dr. Frankel eingeführte Behandlungsart befolgt werden, welche durch gewisse Uebungen den Kranken allmälig wie- der befähigt, gewisse Bewegungen zu machen. Es ist thatsächlich eine Lehr- methode, durch welche das Nerven- system unter Kontrole gebracht wird und die Gliedmaßen veranlaßt wer- den, ihre Aufgaben zu verrichten."

Dr. Silverman hat in letzter Woche unter Beihilfe der Doktoren Hugh T. Patrick und Julius Grinber im „Rush Medical College" das Heilverfahren an praktischen Beispielen erläutert.

Angeblich beschwindelt.

Verschönerungs-Künstlerinnen werden von einer Kundin beschuldigt.

Frau Cora B. Munro und Frl. Grace Vantine, die mit der La Vida Company und der Woman's Supply Company, 160 N. Fifth Ave., geschäft- lich verbunden sind, werden sich am nächsten Donnerstag im Harrison- Stadtgericht unter einer Anklage auf Schwindel zu verantworten haben. Die beiden Firmen befassen sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Verschönerungsmitteln. Die Verhaf- tung der beiden Frauen wurde auf Veranlassung von Frau Ida N. Hil- dey, 2700 W. Jackson Boul., vorge- nommen, welche behauptet, daß sie sie unter dem Versprechen, ihr das Rezept eines Mittels zur Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe ergrauter Haare nebst Gebrauchsanweisung zu geben, um $1250 beschwindelt hätten. Frau Hildey will der Frau Munro am 17. Juli $250 für das Rezept gegeben haben, und hat dann, wie sie sagt, aber erst nach wiederholter Auf- forderung von ihr ein Blatt Papier erhalten, auf dem in Maschinenschrift dasselbe wie auf den Flaschen mit dem Mittel stand. Als Frau Hildey auf dem Rezept und der Gebrauchsan- weisung bestand, soll Frau Munro ihr gesagt haben, es sei nicht thunlich, ei- ner Fremden ein so werthvolles Re- zept zu verrathen, sie würde es aber thun, wenn sie $1000 als Bürgschaft bei ihr hinterlegen würde. Frau Hil- dey gab ihr darauf am 21. Juli an- geblich die $1000, will aber noch im- mer das Rezept nicht erhalten haben.

Frl Vantine ist eine Angestellte in den Verschönerungsräumen an Fifth Ave.; Frau Hildey sagt, sie hätte Frau Munro bei dem Schwindel ge- holfen. Als Frau Hildey bei ihrem Anwalt, A. A. McKinley war, soll Frau Munro ihr durch's Telephon ge- sagt haben, es hätte für sie gar keinen Zweck, eine Anklage zu erheben, denn sie habe viele einflußreiche Freunde.

Konfirmations-Unterricht.

In dieser Woche beginnt in der von Pastor Harrisville bedienten eng- lisch evang.-lutherischen St. Pauls- kirche, Washtenaw Ave. und Hirsch Str., der Konfirmanden-Unterricht. Eltern, die ihre Kinder daran theil- nehmen lassen wollen, sind gebeten, sie am nächsten Dienstag Abend, zwischen 7 und 8 Uhr, nach der genannten Kirche zu schicken, wo sie sich beim Pastor an- melden können.

Italiener festgenommen.

Steht im Verdacht, dreizehnjähriges Mäd chen entführt zu haben.

Unter dem Verdacht, die dreizehn- jährige Marie Ougbardi, 228 W. Indiana Str., entführt zu haben, wurde gestern von der Polizei der Be- zirkswache an der Chicago Ave. der achtundzwanzigjährige Giuseppe Lom- bardi, 667 Orleans Str., in Haft ge- nommen. Das Mädchen, eine entfernte Base Lombardis, ist seit Dienstag verschwunden. Ihr Vater Giovanni Ougbardi, der im Erdgeschoß des von ihm bewohnten Hauses einen Fruchtla- den betreibt, theilte der Polizei mit, er habe Lombardi im Verdacht. Die Po- lizei dagegen glaubt, die Tochter habe das väterliche Haus aus Furcht, sie werde nach Italien zurückgesandt wer- den, weil sie ihrem Vater $5 gestohlen habe, verlassen, oder sei verschwunden, um Lombardi zu heirathen. Ougbardi erklärte Kapitän Baer von der Be- zirkswache an der Chicago Ave., daß er Lombardi vor einiger Zeit das Haus verboten habe, weil er seiner Tochter den Hof gemacht habe, und daß er glaube, Lombardi habe sich ge- rächt, indem er das Mädchen entführ- te. Wenige Tage vor ihrem Verschwin- den habe seine Tochter ihm $5 ge- stohlen, und er habe ihr gedroht, sie nach Italien zurückzuschicken. Am Dienstag theilte der achtundzwanzig- jährige Giuseppe Noina, der im Haus Lombardis wohnt, dem Mädchen mit, im Zweigpostamt an der Kinzie Str. sei ein Brief für sie. Sie begab sich nach dem Postamt. Seitdem hat man nichts von ihr gesehen oder gehört. Der Vater begann selbst eine Unter- suchung, wandte sich aber gestern an die Polizei. Geheimpolizisten nahmen gestern Lombardi und Noina in Haft, ließen aber Letzteren wieder laufen, als er in Abrede stellte, am Dienstag im Haus Ougbardis gewesen zu sein. Das Kosthaus, in dem beide wohnen, wurde durchsucht, doch wurde keine Spur von dem Mädchen gefunden. Die Polizei behält Lombardi in Haft, in der Hoffnung, er werde den Aufent- haltsort des Mädchens verrathen.

Angenehmes Eheleben.

Gatten beschuldigen sich gegenseitig des thätlichen Angriffs.

Frau Mary Ridge ließ gestern Abend ihren Gatten P. J. Ridge, der im Gebäude 11 N. La Salle Str. eine Tanzschule und Theateragentur betreibt, unter der Anklage verhaften, sie geprügelt zu haben, weil sie mit einer Freundin von ihr ausging, die früher von Ridge als Gehilfin in sei- ner Tanzschule angestellt war. Ridge stellt in Abrede, sich an seiner Frau vergriffen zu haben, und wirft ihr im Gegentheil vor, sie habe sich mit einer langen Hutnadel und einer großen Scheere in den Händen in seiner Of- fice auf ihn gestürzt. Er könne durch Zeugen beweisen, daß er sie nicht ge- schlagen, sondern daß sie über einen Teppich gestolpert und zu Boden ge- fallen sei, nachdem er ihr Scheere und Hutnadel entwunden. Ferner behaup- tet Ridge, er getraue sich nicht mehr daheim zu schlafen, weil ihm da schon mehrfach unheimliche Dinge passirt seien. So sei er zwei Mal in seinem Schlafzimmer an durchdringendem Gasgeruch aufgewacht und habe die Brenner voll aufgedreht gefunden; ein ander Mal sei er nach dem Genuß von Speisen, die seine Gattin zubereitet, heftig erkrankt. Die Familie wohnt Nr. 468 Deming Place.

Angeblich Selbstmord.

Hat sich Frau W. A. Miller vor einen Zug geworfen?

Die 30 Jahre alte Frau M. A. Mil- ler, 3643 N. Harding Ave., Gattin von Sekretär W. A. Miller von der Meyercord Co., 1105 Handelskam- mergebäude, wurde gestern Abend an der Addison Str. in der Nähe der Geleise der Northwestern Bahn be- wußtlos und schwer verletzt aufgefun- den. Die Polizei neigt zu der Annah- me, daß sich die Unglückliche vor einen Bahnzug geworfen hat, um sich zu Tode rädern zu lassen. Vor Jahres- frist verlor Frau Miller ihr einziges Kind, und seither soll sie oft Spuren von Trübsinn gezeigt haben. Gestern besuchte sie das Grab ihres Kindes auf dem Mt. Olive-Friedhof, und man glaubt, daß sie dort den Entschluß faßte, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Im Chicago Union Hospital, wo Frau Miller Aufnahme fand, wur- de ihr Zustand als fast hoffnungslos bezeichnet.

In Amors Fesseln.

Bejahrter Herr, unlängst geschieden, ver- heirathet sich wieder.

George P. Bemis, ein ehemaliger Bürgermeister von Omaha, und Frau Elisabeth A. Neff haben sich gestern verheirathet. Die Trauung vollzog Richter O. E. Heard im Coun- tygebäude in Gegenwart von F. B. Millar und Frau. Herr Millar war Herrn Bemis' Sekretär, als jener in den Jahren 1891 bis 1894 das Stadt- oberhaupt von Omaha war. Sowohl Herr Bemis, der schon 73 Jahre zählt, wie seine nunmehrige Gattin haben schon vorher Erfahrungen in der Ehe gesammelt. Beide sind erst innerhalb der letzten beiden Jahre von ihren frü- heren Ehehälften geschieden worden. Die Neuvermählten setzten sich nach der Trauung mit dem Ehepaar Millar zu einem Hochzeitsmahle nieder und reisten dann nach Omaha ab. Herr Bemis war am 28. Oktober 1893 als Vertreter Omahas hier und verbrachte einen Theil des Tages in Gesellschaft von Mayor Carter H. Harrison, der an demselben Abend ermordet wurde.

— Nicht der Wille zur Macht be- deutet den Ruhmestitel der Mensch- heit, sondern die Macht zum Willen.

In New York festgenommen.

Samuel Dolin hat angeblich zwei werth- volle Geigen in Chicago gestohlen.

Samuel Dolin, der auch die Na- men Cohen und Weiß führt und sich für einen Musiklehrer ausgibt, wurde gestern in New York auf das Ansuchen der Geheimpolizisten Johnson und Fletcher vom hiesigen Detektivebüro hin verhaftet. Die hiesige Polizei fahn- dete auf ihn, da er angeblich von Arno E. Tauscher, 1836 N. Halsted Str., eine von dem Cremoneser Geigenbauer Amati gebaute Geige im Werthe von $2000 und von Richard Wunderlich, 1214 Blue Island Ave., eine werthvolle Mittenwalder Geige gestohlen hat. Dolin lieh sich die werthvollere Geige von Tauscher am 31. März unter dem Vorwand, er habe einen Käufer für sie. Am selben Tag erlangte er auch Wunderlichs Geige und verduftete.

Die Geheimpolizisten stellten fest, daß Dolin Freunde in New York, 23 Orchard Str., habe, und ersuchten die dortige Polizei um seine Verhaftung. Geheimpolizist Fletcher wird sich nach New York begeben, sobald die Auslie- ferungspapiere ausgestellt sind.

Jugendliche Taugenichtse.

Stahlen, um bei ihren Freundinnen einen guten Eindruck zu machen.

Zwei Knaben und ein Mann, die angeblich am Freitag Abend in neun Güterwagen der Burlington-Bahn in Cicero eingebrochen sind, wurden ge- stern von der Polizei dingfest gemacht, nachdem ihnen Silberzeug und Klei- dungsstücke abgenommen worden wa- ren. Die Verhafteten sind der siebzehn- jährige Frank Muschatt, Baldwin, Mich., der achtzehnjährige Charles Carter, aus Irland gebürtig, und der 41 Jahre alte Andew Pawlowski, Nr. 2347 48. Ave. Die Knaben gestanden der Polizei gegenüber zu, daß sie meh- rere Anzüge gestohlen hätten, um bei ihren Freundinnen einen guten Ein- druck zu machen. Nur wenige Anzüge wurden wiedererlangt. Der Rest der angeblich gestohlenen Sachen ist ver- kauft oder versetzt worden. Die Ver- hafteten werden sich am 13. Septem- ber im Gericht zu verantworten haben.

Gewaltsamer Tod.

Frank Watza von den Rädern einer Elektrischen zermalmt.

An W. Van Buren und S. Dear- born Straße wurde gestern am Spät- nachmittag der 40jährige Frank Watza, ein Arbeiter der Chicago Railways Co., von einer Elektrischen überfahren und auf der Stelle getödtet. Viele Straßengänger waren Zeugen des Unfalls. Der Unglückliche war zwischen den Schienensträngen mit Kehren be- schäftigt, als er von seinem Verhäng- niß ereilt wurde. Die Räder der Elek- trischen, deren Nahen er nicht bemerkt hatte, zermalmten ihm den Schädel.

Blieb auf der Stelle todt.

In der Nähe der Security Garage, 2630 S. Wabash Ave., spielte gestern Abend mit anderen Kindern die acht Jahre alte, farbige Albert Manlay, 2628 S. Wabash Ave. wohnhaft, als C. R. Anderson, der in Boston wohnt und seinen Kraftwagen während seines Aufenthalts in Chicago in der genann- ten Garage eingestellt hat, mit dem Gefährt aus dem Thorweg herausfuhr. Die Kleine lief direkt unter die Räder des Wagens und war sofort eine Lei- che. Anderson wurde bis zum Inquest in Haft genommen. Er hatte die Fahrt von Boston nach hier im Kraftwagen ohne Unfall zurückgelegt.

— Immer wird Tugend das hei- ßen, was den anderen nützen kann. Und immer wird das, was Dich zu fördern vermag, als Dein Egoismus verschrien werden.

Jetzt ist es Zeit!

Betrachten Sie sich im Spiegel; be- ginnen die Falten der Sorgen und des Alters Ihre Züge zu entstellen? Haben Sie hohle Wangen, Mitesser, Sommer- sprossen, Warzen oder irgendwelche Haut- fehler. **Dann ist es Zeit,** daß Sie diesem Uebel sofort abhelfen. Sie kön- nen es fertig bringen über Nacht, wenn Sie sich Helen Sanborns Rath einho- len. Leser dieser Zeitung erhalten freie Auskunft, wenn sie sofort danach schreiben und untenstehenden Frei-Koupon mit Namen und Adresse versehen, einsenden. Eile ist nöthig, da jeden Tag viele Tau- sende schreiben und infolgedessen alles bald vergriffen sein wird. Adresse: Helen Sanborn, Parlor 2007-R., 402 Beck- man Bldg., Cleveland, Ohio.

FREI-KOUPON

Name...................

Wohnung...................

Stadt...................

Staat...................

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Fest der Oesterreicher.

„Stock im Eisen" feiert ein Volksfest. — Saisonanfang beim Gemischten Chor „Fidelia". — Konzert der ungarischen Arbeitersänger. — Harmonie-Loge-Piknik.

„Stock im Eisen", der bekannte öster- reichische Kranken-Unterstützungsverein, wird sein Volksfest, das am 23. Juli der ungün- stigen Witterung wegen nicht hat stattfinden können, am heutigen Sonntag abhal- ten, und zwar in Harms' Grove, Ecke We- stern und Berteau Ave. Die für den 23. Juli gekauften Einlaßkarten berechtigen na- türlich nun die Inhaber auch heute zum Eintritt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 50c. Der Festausschuß theilt mit, daß echtes importirtes Pilsener Bier ausgeschänkt werden und für Belustigungen aller Art ge- sorgt sein wird. Man fährt mit der Lin- coln Ave.-Elektrischen bis Berteau Ave. und geht dann 3 Blocks nach Westen, oder mit der Irving Park Boulevard-Linie bis We- stern Ave. und geht 2 Blocks nach Norden.

Am heutigen Sonntag wird in der Schiller-Halle, 1560 Wells Str., die Herbst- saison des Gemischten Chors Fi- delia eröffnet. Die Mitglieder Henry Hollmann, Präsident; Marie Holl, Anna Maloni, Karl Immenglück, Henry Heßber- ger und Hermann Ulemann, welche den Festausschuß bilden, sind entschlossen, diesen Wiederanfang der so beliebten Festlichkei- ten des Vereins zu einer glänzenden Sache zu machen, und haben daher ein verlockendes Programm aufgestellt. Sie stellen außer Ball, Gesang und komischen Vorträgen noch viele große und kleine Ueberraschungen in Aussicht, die vorher nicht verrathen werden, man darf sich also auf sehr genußreiche Stunden gefaßt machen. Um 4 Uhr Nach- mittags wird angefangen, der Eintritt kostet 15 Cents die Person.

An dem heutigen Sonntage feiert der Deutsche Ungarische Arbei- ter-Männerchor in Yondorf's Halle sein drittes Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Ein anziehendes Programm ist aufge- stellt, und bei der bekannten Gemüthlichkeit der Feste des Vereins ist auch aus diesem Grunde ein starker Besuch zu erwarten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Ein- trittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

An dem heutigen Sonntage findet in Bergmann's Garten in Riverside ein großes Piknik der Harmonie-Loge Nr. 3 vom Orden der Hermannsschwestern statt. Die Damen vom Festausschuß, die schon seit längerer Zeit eifrig mit den Vor- kehrungen beschäftigt sind, versichern, daß das Fest sehr schön werden wird, und man darf ihnen das ohne Weiteres glauben, denn es soll um werthvolle Preise gekegelt werden, und allerlei andere Unterhaltung für Groß und Klein ist in Vorbereitung, auch seine Erfrischungen werden nicht vergessen. Zu dem schön gelegenen Festplatz gelangt man, wenn man mit der Garfield Park-Linie der Metropolitan-Hochbahn bis zur 48. Avenue oder mit der Ogden Ave.-Linie bis zu de- ren Ende fährt und dann auf die La Grange-Linie umsteigt. Das Fest beginnt um 12 Uhr Mittags. Der Eintritt kostet 15 Cents.

Im Eureka Park hält der Garden City Unterstützungsverein am heutigen Sonntag sein Piknik ab. Große Vorbereitungen zur Unterhaltung für Groß und Klein sind getroffen worden, namentlich wird auf ein großes Preiskegeln für Herren und Damen aufmerksam gemacht, auch auf die Geschenke für die kleine Welt. Das Ko- mite gibt sich alle Mühe, seinen Freunden und Gästen recht vergnügte Stunden zu be- reiten. Das Fest beginnt um 1 Uhr; bei un- günstiger Witterung findet die Festlichkeit in der Halle statt. Eintritt 25 Cts. die Per- son.

Der Nassauer Unterstützungs- verein hält sein neulich verregnetes Pik- nik am heutigen Sonntag in Schardt's Garten, Endpunkt der Lincoln Ave.-Linie, ab. Alle Vorkehrungen zur Unterhaltung und Bewirthung der Besucher, die für den 23. Juli in Aussicht genommen waren, wer- den nun für den genannten Tag getroffen, und es kann kein Zweifel bestehen, daß das Fest diesmal sehr erfolgreich ablaufen wird.

Nach vier Monate langer Ruhepause er- öffnet mit gestärkten Kräften der Verein der Brandenburger am heutigen Sonntag in der Senefelder Halle, 1514 Wells Str., die Saison mit Abendunterhal- tung und Tanz. Der Anfang ist auf 6 Uhr Nachmittags festgesetzt. Herr und Dame zahlen $1 Eintritt, dafür gibt es freie Ge- tränke.

Die Ritter und Damen von Amerika feiern am heutigen Sonn- tag im Standard Grove, N. Clark Str. und Lawrence Ave., ihr drittes Ordens- Piknik. Der Festausschuß hat es sich an- gelegen sein lassen, durch Vorbereitung von Preiskegeln und anderen Belustigun- gen den Besuchern eine gediegene und ge- müthliche Unterhaltung zu bieten. Sollte das Wetter dem Aufenthalt im Freien nicht günstig sein, so wird das Fest in Groß' Halle abgehalten. Der Eintritt ko- stet 25 Cts.

Das unlängst verregnete sechste jährliche Basket-Piknik des Elsaß-Lothrin- ger Fortschrittsvereins wird nun heute in Schulze's Garten an 12. Str. und dem Desplaines-Fluß abgehalten. Da die Witterungs-Aussichten diesmal günstig sind und der Festausschuß alles Mögliche zur Unterhaltung und Bewir- thung der Theilnehmer gethan hat, so ist ein zahlreicher Besuch und ein schönes Ver- gnügen mit Sicherheit zu erwarten. Die Betheiligung kostet $1, einschließlich der Getränke.

Der Deutsche Kellnerverein veranstaltet am morgigen Montag Nach- mittag und Abend im Exzelsior Park sein 33. Jahrespiknik. Der Festausschuß hat große Vorkehrungen getroffen und wird den Besuchern Gelegenheit geben, sich bei Preiskegeln, Wettlaufen für Jung und Alt und anderen Spielen, bei denen es schöne Preise zu gewinnen gibt, zu amüsiren. So fest glaubt der aus den Herren W. Bruhn, Vors.; Phil. Lindner, Schatzm.; H. Balcke, Sekr.; Fr. Rauchenberger und Chas. Pre- ston bestehende Festausschuß, daß die Fest- gesellschaft bis nach Mitternacht bleiben wird, daß ein besonderer Wagen eingestellt wird, um sie heimzubefördern. Dieser Wagen fährt um 12:45 Uhr vom Festplatz ab. Selbstverständlich wird für Getränke und warme und kalte Speisen bestens ge- sorgt sein. Herren haben $1 zu bezahlen, wofür Getränke frei geliefert werden. Da- men und Kinder haben freien Eintritt.

Die Vereinigten Herthaschwe- ster-Logen von Illinois, Freundschaft Nr. 1, Viktoria Nr. 2, Luise Nr. 3 und Humboldt Nr. 4, feiern am kommenden Samstag Abend in Yondorfs Halle das 8. Stiftungsfest mit einem Ball. Die Feier steht unter der Leitung der Da- men H. Woelke, M. Mielke, C. Kautz, J. Stockhausen, J. Schuder, C. Dittmann, C. Scholle, M. Schmelzle, A. Pullmann, A. Hafter, L. Boening und E. Richter, welche Alles aufgeboten haben, um den Abend so glanzvoll und vergnügungsreich wie mög- lich zu machen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Deutsche Wittwenver- ein beginnt die Reihe seiner Hallenver- gnügungen am kommenden Sonntag mit einem Tanzkränzchen nebst anderer Unterhaltung in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., nahe North Ave. Das Ver- gnügen, von einem erfahrenen Ausschuß wohl vorbereitet, beginnt um 3 Uhr Nach- mittags, der Eintritt kostet 15 Cts.

Am kommenden Sonntag feiert der Senefelder Liederkranz in der Nordseite Turnhalle sein 44. Stiftungs- fest verbunden mit Tanzkränzchen. Es ist wie gewöhnlich ein durchaus gediegenes Programm aufgestellt worden, so daß den Besuchern, wie immer, ein genußreicher Abend bevorsteht. Da das Fest stets mehr als ein Familienfest gefeiert wird, so wird kein Eintrittsgeld erhoben, jedoch können Freunde durch Mitglieder eingeführt wer- den. Das Fest nimmt um 8 Uhr Abends seinen Anfang.

Am Sonntag, dem 1. Oktober, 3 Uhr Nachmittags beginnend, gibt der Elsaß- Lothringer Sängerbund in Count's Halle, 1502 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str., sein Herbstfest, verbunden mit Konzert und Ball und anderer Unter- haltung. Die Elsaß-Lothringer und deren Freunde sollten nicht verfehlen, diese Gele- genheit zu benützen, um im Kreise der Landsleute elsässer Gesang und Musik zu hören. Heimathsklänge mit echter Gemüth- lichkeit sollen den Tag verschönern. Daß für Küche und Keller bestens gesorgt ist, braucht kaum erwähnt zu werden. Das Komite hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieses Fest ge- nußreich zu veranstalten. Auch einige an- dere Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. In der kurzen Zeit seines Beste- hens hat der Elsaß-Lothringer Sängerbund großen Erfolg zu verzeichnen gehabt, seine Mitgliederschaft hat sich stark vergrößert und unter der Leitung des Dirigenten Ed. Holl auch in gesanglicher Hinsicht Tüchti- ges geleistet. Alle guten Elsaß-Lothrin- ger Chicagos sollten durch Theilnahme und Mitwirkung an diesem Feste ihre An- hänglichkeit an Elsaß beweisen und die Sache fördern helfen.

Folgenschwere Explosion.

Aus Elmhurst wird berichtet, daß sich in dem dortigen, von einem hiesi- gen Syndikat betriebenen Steinbruch eine Dynamit-Explosion ereignete, die vier Arbeitern das Leben kostete, während drei andere und der Vorar- beiter schwer verletzt wurden. Wo- durch die Explosion herbeigeführt wurde, konnte noch nicht festgestellt werden.

White City.

Von heute Abend an führt die White City Opera Company Gilbert und Sulli- vans Operette „Die Seeräuber von Pen- zance" auf. Die Hauptrollen sind mit George W. Marton, A. J. Seabrooke, Rolf Hammer, George Everett, George Herbert, Celia Mavis und der bekannten Chicagoer Sängerin Ferne Gramling besetzt, die Auf- führung steht unter der Leitung von George W. Herbert. Die Parkverwaltung bereitet einen großen Saisonschluß-Karneval vor.

Riverview Exposition.

Heute Abend ist Saisonschluß in der Riverview Exposition, welche von schätzungs- weise 9,000,000 Menschen, 2,000,000 mehr als im letzten Jahre, besucht worden ist. Der Motordrom ist heute zum letzten Male Abends offen, später werden nur noch Samstag und Sonntag Nachmittags Ren- nen abgehalten. Armin Hands Kapelle kon- zertirt nur noch heute Nachmittag und Abend, Schaustellungen und Fahrten wer- den heute Abend ebenfalls geschlossen bis zum nächsten Frühjahr.

EMIL H. SCHINTZ
80 W. Randolph, nahe Clark Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Real Estate Loans, Un... [illegible]

Chicago Singverein.

Die Proben beginnen am Mittwoch. — Zwei Konzerte sind geplant.

Am kommenden Mittwoch Abend werden die regelmäßigen Proben des „Chicago Singvereins" wieder ihren Anfang nehmen, und zwar wiederum in der bisher benutzten Halle, 1500 N. Clark Straße.

Der Vorstand ersucht die Mitglie- der, die Proben, wie während der ver- gangenen Saison, mit Interesse und Eifer besuchen zu wollen.

Wenn der Verein auf seine Erfolge wohl mit gewissem berechtigten Stolze zurücksehen darf, so kann es doch nur das Bestreben des aktiven Chors sein, auf der eingeschlagenen Bahn fort- zuschreiten und Vollkommeneres zu bieten. Nur dadurch wird der Chor sein eigenes Interesse wie das des musikliebenden Publikums sich erhalten und es befestigen können.

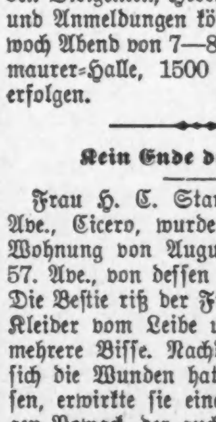
Für die kommende Saison sind ebenfalls zwei Konzerte geplant, das erste in der Orchester-Halle, am 30. November, ein Lieder-Konzert in Ver- bindung mit einer solistischen Kraft; das zweite, im Auditorium, am 7. April, das Oratorium „Samson", in Verbindung mit dem A capella-Chor von Milwaukee. Am Sonntag dar- auf dieselbe Aufführung in Milwaukee.

Beide Konzerte bedingen nicht allein großen Fleiß seitens der bisherigen Mitglieder, sondern auch eine bedeu- tende Verstärkung des Chors, und man hofft, daß ihm eine Anzahl neuer tüchtiger Kräfte zugeführt werden kann.

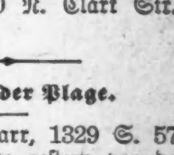
Prüfungen neuer Mitglieder durch den Dirigenten, Herrn Wm. Boeppler, und Anmeldungen können jeden Mitt- woch Abend von 7—8 Uhr in der Frei- maurer-Halle, 1500 N. Clark Str., erfolgen.

Kein Ende der Plage.

Frau H. C. Starr, 1329 S. 57. Ave., Cicero, wurde gestern vor der Wohnung von August Nowack, 1213 57. Ave., von dessen Hund angefallen. Die Bestie riß der Frau theilweise die Kleider vom Leibe und versetzte ihr mehrere Bisse. Nachdem Frau Starr sich die Wunden hatte ausbeizen las- sen, erwirkte sie einen Haftbefehl ge- gen Nowack, der auch sofort vollstreckt wurde. Der Fall soll am Mittwoch zur Verhandlung kommen.



Warum hohe Preise für chirurgi- sche Hilfsmittel bezahlen? Kauft direkt von der Fabrik und spart die Hälfte.



$100 künstl. Arme u. Beine, 49.50
$15 echt. Seeley Bruchband, 7.50
$2 franz. einf. Bruchband, 95c
$4 seidene elast. Strümpfe, 2.25
$10 Rückgrat-Korset Brace, 18.75
$25 Bein-Geradmacher, Pr. 12.50
$10 seidene Leib-Binden, zu 4.85
$3 Leib-Binden zu 1.35
$10 Rosenholzkrücken 7.50
Unsichtb. Extension-Schuhe, 9.75
3-zöll. elast. Bandage, Yd. 22c
Economical Invalid Supply Co., 334 S. Wabash Ave., N. W. Ecke Van Bur. S...

Mandel Brothers

September-Verkäufe

$40 Royal Wilton Rugs, 9x12 Fuß, 29.75

Durch eine kürzlich eingetroffene Sendung haben wir nun volle 500 dieser Rugs zur Verfügung, an welchen Ihr eine Ersparniß von über 25% erzielen könnt. Es sind Kopien reicher persischer Rugs in wei- chen Kirman-Farben; ideal für Parlors, Bibliothekzimmer usw.

Fünfter Floor, Wabash Ave.

Sächsische Brussels-Gardinen, 35% Ersparniß

Ein Ankauf von mehreren tausend Paar von echten sächsischen Brus- sels-Spitzengardinen zu ungefähr der Hälfte des Preises. Wir mar- kiren sie zu thatsächlich den gewöhnlichen Importkosten.

Sechster Floor, Wabash Ave.

Russische und Matrosen-Knabenanzüge, 1.95

Elegante neue Herbst-Muster in grauen und braunen Mischungen und in schlichtem Blau; in Größen für Knaben von 2½ bis zu 10 Jahren.

Sparsamkeits-Basement.

Neue Herbst-Anzüge für Damen zu 12.75

Einfache und besetzte Effekte; Cheviots, schwarz und weiß gestreifte Worsteds und Serges; mit Mandel's Satin gefüttert, der für zwei Saisons garantirt wird; Panel Skirts; in Größen für Damen, junge Mädchen und kleine Damen.

Sparsamkeits-Basement.

3.50 bis $5-Schuhe für Frauen, Paar 2.20

Tausende von Paar, die ein wenig zerkratzt sind; Patent-Roßleder; mattes Ziegenleder; Satin-Tuch, mattes Kalbleder, Patent-Ziegenleder; schwarzes Suede-Leder, Sammet, Cravenette; alle Größen in der Partie.

Sparsamkeits-Basement.

Rester von Bettluchzeug, die Yard für 12½c

Diese Rester sind zu ungefähr ⅓ unterm Preise markirt; jedes gang- bare Fabrikat ist darin einbegriffen; einige sind ein wenig am doppel- ten Ende beschmutzt; Breiten: 7-4, 8-4, 9-4 und 10-4.

Basement.

Flanelette-Nachtkleider für Damen zu 50c

Rosa und weiß oder blau und weiß gestreifte; runder holländischer Kragen; Umlegekragen. Durch den Einkauf dieser Nachtkleider erhiel- ten wir ganz ungewöhnliche Werthe.

Sparsamkeits-Basement.

$1 Futter-Satin, die Yard für nur 55c

Ueberschuß-Lager des berühmten Brainerd & Armstrong yardbreiten Futter-Satin, den wir fast zur Hälfte des regulären Preises kauf- ten. Glänzende, weiche Appretur; extra schwer; in Weiß, Schwarz, Silberfarbe, lohfarbig und Grau; jede Yard ist perfekt.

Basement.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 30, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879

Fortschritt!

Während der ersten drei Tage der nächsten Woche wird Chicago Stätte und Zeuge eines Wettkampfes zwischen Kraftwagen sein, der alles das Interesse verdient, das vor ein paar Wochen dem Automobilrennen in Elgin entgegengebracht wurde — und mehr dazu. Denn es handelt sich hier um Kraftwagen, die der Arbeit dienen sollen, und während wir der Vergnügungs-Autos schon genug haben — Viele meinen, mehr als genug und gut für die Sicherheit der Straßen für Fußgänger und für das solide Geschäft — ist das Last- und Geschäfts-Auto immer noch verhältnißmäßig und beklagenswerth selten; während von den Rennen in Elgin Niemand viel Neues oder nennenswerthen Fortschritt erwarten konnte, darf man hoffen, nächste Woche viel Neues zu sehen und ganz bedeutenden Fortschritt konstatiren zu können. Während es ganz belanglos ist, ob oder nicht die Fahrgeschwindigkeit von Rennwagen um ein paar Meilen die Stunde gesteigert werden konnte oder nicht, und bei einer Erhöhung der Geschwindigkeit nichts Gutes herauskommen kann, ist die Verbesserung der Geschäfts-Autos, die Herstellung verschiedener Typen für die verschiedenen Aufgaben, im Besonderen die Erstellung eines leistungsfähigen, ausdauernden und „sparsamen" Last-Automobils von allergrößter Wichtigkeit — bedeutet jeder Fortschritt in der Richtung Vortheil für das Geschäft, die Stadt — die ganze menschliche Gesellschaft.

Der Vergnügungs-Autos könnten wir entbehren — und es mag die Zeit kommen, da sie außer Mode sein werden, wie das Fahrrad außer Mode kam — das Last-Auto ist jetzt schon, da es kaum da ist, zur Nothwendigkeit geworden, wird durchaus unentbehrlich scheinen und sein, sobald es einmal allgemeineren Eingang fand — umso mehr, je mehr. Das Bedürfniß des Geschäfts und der Großstadt nach einem besseren städtischen Waarentransportmittel als das Pferdefuhrwerk, ist so groß; die Vortheile eines leistungsfähigen Last-Kraftwagens für das Geschäft und die „Stadt" sind so offensichtlich und einleuchtend, daß man sich wundern müßte, daß die Industrie sich zuerst auf das Luxusautomobil warf und sich erst jetzt, nachdem dieses schon ganz „gemein" geworden ist, auf das viel wichtigere und so viel mehr versprechende Geschäfts-Automobil zu besinnen scheint — wüßte man nicht, daß „Sport" und „Vergnügen" leicht das Kapital opfern, wo das Geschäft den Verlust von ein paar Prozent der Zinsen des Kapitals nicht riskiren will, und daß jede Erfindung Opfer erfordert, bis sie ausprobirt und angepaßt ist.

Sport und Luxus sind gewissermaßen Bahnbrecher und Werber für das Geschäft. In der Automobil-Industrie haben sie ihre Arbeit als solche geleistet. Von fachmännischer Seite wird behauptet, auch der Geschäftskraftwagen habe seine Entwickelungsperiode jetzt hinter sich. Das sparsame, leistungsfähige und ausdauernde Last- und Geschäfts-Auto, sagt man, ist jetzt da. Was noch vor zehn Jahren ein Traum war, ist Wirklichkeit. Die Anforderungen, die das Geschäft an das Geschäfts-Auto stellte und stellen muß, sind erfüllt — das soll nächste Woche, am 18., 19. und 20. ds. gezeigt werden. Und wird voraussichtlich gezeigt werden, scheinen dem Laien doch schon die Geschäfts-Autos, die in schnell wachsender Zahl tagtäglich in den Straßen der Stadt zu sehen sind, allen Anforderungen zu entsprechen. Es sollen für den „Kontest" bereits 35 Kraftwagen angemeldet sein und mehr Anmeldungen stehen in Aussicht. Die Wagen werden am ersten Tage nach Süd-Chicago, Hammond, Ost-Chicago und Whiting, Ind., fahren und zurück; am zweiten, morgens, nach Evanston und zurück nach den „Stock Yards", am dritten nach Pullman, Harvey und Chicago Heights — insgesammt 160 Meilen, die längste Tagesaufgabe 58 Meilen. Es mögen sich bei diesen Dauerfahrten noch hier und da Fehler und Schwächen zeigen; gewisse Typen mögen den Anforderungen, die das Spezial-Geschäft an sie stellt, noch nicht ganz entsprechen — dann wird man weiter studiren und probiren und früher oder später wird der Mangel beseitigt, die Schwäche überwunden, das Richtige gefunden worden sein.

Lange wird's nun nicht mehr dauern, bis das Pferd von der qualvollen Lastenschlepper-Arbeit in der Großstadt erlöst sein wird — und die Großstadt von dem Pferdeschmutz, der Großstädter von dem schmerzenden und verrohenden Anblick der Pferdeschinderei! Das Pferd war so lange der einzige Kraftsteller für den Straßentransport, daß man dazu neigte, es als eine unersetzliche Nothwendigkeit zu betrachten und seine Kostspieligkeit übersah. Dem ist es zu danken, daß verhältnißmäßig sehr wenige Firmen usw. zuverläßige und genaue Berechnungen der Kosten des Waarentransports mittels Pferdefuhrwerk aufstellen ließen; und der Unkenntniß in diesem Punkte wieder ist es zuzuschreiben, daß der Lastkraftwagen so verhältnißmäßig lange warten mußte, bezw. muß, bis er nach seiner größeren Sparsamkeit, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit richtig gewürdigt wurde, bezw. werden wird. Seine Vorzüge sind in der That groß. Er mag beim Ankauf etwas mehr kosten als ein Pferdefuhrwerk, dafür arbeitet er aber viel billiger. Die Kosten der Lastenbeförderung durch Pferdefuhrwerk werden auf 25 Cent. die Tonne und Meile berechnet — der neuzeitliche Lastkraftwagen soll dieselbe Arbeit für 5 Cents leisten. Dazu kommt der Vortheil der größeren Reinlichkeit und der der größeren Leistungsfähigkeit Wagen für Wagen; der Kraftwagen kann mehr laden und schneller und länger fahren als das Pferdefuhrwerk, und er nimmt weniger Raum ein in den Straßen; weniger schon absolut, Wagen mit Fuhrwerk verglichen, und sehr viel weniger verhältnißmäßig; wenn man die größere Leistungsfähigkeit des einzelnen Kraftwagens in Betracht zieht.

Wir haben alle Ursache, uns der Aussicht auf die kommende Vor-, bezw. Alleinherrschaft des pferdelosen Geschäftswagens ehrlich zu freuen. Sie verspricht uns nur Gutes. Uns allen. Die Pferdezüchter nicht ausgenommen. Denn das Pferd wird darum noch lange nicht aussterben und außer Benutzung kommen, geschweige denn werthlos werden. Zu dieser Zuversicht berechtigt die Erfahrung. In das Jahrzehnt 1900—1910 fiel doch der Eroberungszug des Luxus-Autos und der endgiltige, vollständige Triumph der Trolley-Bahn über die Pferdebahn, aber — das Pferd ging in derselben Zeit nicht zurück, sondern es machte Fortschritte: letztes Jahr gab es in den Ver. Staaten unverhältnißmäßig viel mehr Pferde, als zehn Jahre früher, und die Pferde waren unverhältnißmäßig viel mehr werth. Der Werth der letztes Jahr in Illinois gezählten Pferde wird von den Rechnungsräthen des Zensusamtes auf $163,062,000 berechnet, dem Jahre 1900 gegenüber eine Zunahme von 134 Prozent; während für Hornvieh ein Werthverlust von mehr als 10 Prozent ($82,171,000 in 1900, $73,378,000 1910) festgestellt wird. Und Illinois macht keine Ausnahme. Aehnlich wie hier ist es in den Neu-Englandstaaten, New York, New Jersey und Pennsylvanien, für welche Gruppe die einschlägigen Zahlen dieser Lage bekannt gegeben wurden. Der Werth des dortigen Pferdebestands stieg von rund 123 Millionen in 1900 auf rund 204 Millionen in 1910 — Zunahme 65½ Prozent, während Hornvieh nur um 19 Prozent gewann. So wird auch das Geschäftsautomobil das Pferd nicht auf den Hund bringen, und wir können uns sorglos der kommenden Last- und sonstigen Geschäftskraftwagen freuen. — —

„Mündel des Countys."

Manchmal schlägt der ungestüme Peter Bartzen vielleicht unnöthig Lärm; in der Regel jedoch zeigt sich, daß er guten Grund dazu hatte. So hat die von ihm in die Wege geleitete Untersuchung der angeblichen Mißstände in der sog. Industrieschule für Mädchen zu Park Ridge bereits volle Rechtfertigung gefunden, trotzdem ihr Ausgang und schließliches Ergebniß noch nicht abzusehen ist. Die schöne Selbstgefälligkeit, mit der man hier die Thätigkeit unseres berühmten, angeblich aller Welt vorbildlichen Jugendgerichtes zu betrachten sich gewöhnt, hat in diesen letzten Tagen arge Stöße erlitten. Denn thatsächlich ist es nicht sowohl jene Bewahr- und Besserungsanstalt für vernachläßigte und verwahrloste Mädchen, um die es sich handelt, welcher Anstalt die „Mündel des Countys" von dem Jugendgerichte zugewiesen werden, sondern das Gericht selbst und sein ganzes System stehen zur Prüfung. Wenn nun, was bisher zutage gekommen, auch noch kein Recht gibt, von Korruption oder irgendwelchen sonstigen Verbrechen zu sprechen, und man immer noch hoffen darf, daß sich dergleichen auch weiter nicht zeigen wird, so steht doch soviel bereits fest: Es ist „Manches faul im Staate Dänemark".

Ob in jener Anstalt „gegrabscht" worden ist, wie man sagt; ob die Zahllisten, wie man behauptet, „gestopft" worden sind, indem man dem County, das für jedes der Anstalt überwiesene Mädchen eine gewisse Summe bezahlt, mehr Kinder anschrieb, als sich in der Anstalt befanden; ob die Kinder grausamen Strafen unterworfen und zu ungeziemender, überharter Arbeit angehalten worden sind u. dgl. m. — das Alles ist nicht die Hauptsache. Dergleichen kommt vor, ist vorgekommen, auch in Anstalten, die der Staat oder das County selber betreibt. Es wird von den Leiterinnen der Anstalt bestritten, daß ungehörige Dinge wirklich vorgekommen seien. Nicht bestreiten können sie, daß Alles hätte vorkommen können, so weit das County in Betracht kommt, das doch am letzten Ende verantwortlich ist für seine Mündel. Denn die Verwaltung des Countys hat zwar immer Geld bezahlt an die Anstalt, hat sich aber um die Anstaltsverwaltung nicht bekümmert. Mehr als das: der die Anstaltsverwaltung vertretende Anwalt erklärt unter Berufung auf das Gesetz, daß das County nicht einmal das Recht habe, sich darum zu kümmern.

„Ich ersehe aus dem Gesetz" — sagt er wörtlich — „daß dem County keine „Aufsichtsgewalt gegeben ist. Irgendwer kann eine Industrie-„schule dieser Art errichten, und die „einzige das County betreffende Be-„stimmung geht dahin, daß es der An-„stalt eine gewisse Summe Geldes „zahlen soll für jedes vom Gericht der „Anstalt überwiesene Kind. Es macht „keinen Unterschied, ob die Anstalt sel-„ber für die Kinder sorgt oder ob sie „jemand anders bezahlt, um für sie zu „sorgen."

Die Sachlage ist demnach die: Das Jugendgericht hat abzuurtheilen über „abhängige, vernachläßigte und straffällige Kinder". Als abhängig oder vernachläßigt gelten Knaben bis zu 17 und Mädchen bis zu 18 Jahren, die aus irgendwelcher Ursache nothleidend, heimathlos oder verlassen sind; oder auf öffentliche Unterstützung angewiesen sind; oder nicht gehörige elterliche oder vormündliche Fürsorge haben; oder in einem verrufenen Hause oder mit lasterhaften oder schlechtbeleumundeten Personen leben; oder in einem Heim, das wegen der Nachläßigkeit, Grausamkeit oder Schlechtigkeit der Eltern kein passender Platz für ein Kind ist usw. Als straffällig gelten Kinder gleichen Alters, welche irgendwelches Gesetz des Staates übertreten, oder sich als unverbesserlich erweisen, mit Dieben oder lasterhaften Personen umgehen, ohne Grund oder ohne Erlaubniß ihrem Heim entlaufen, in Müßiggang oder Verbrechen aufwachsen, gemeine und lästerliche Sprache führen usw.

Nicht nur auf Antrag von Eltern, Vormündern oder Amtspersonen, sondern auf Antrag „irgend welcher anständiger Person" kann auf irgend einen der angegebenen Gründe hin ein Kind vor das Jugendgericht gebracht werden. Und wenn dann der Richter es für angemessen findet, so kann er das Kind einer der besagten Anstalten überweisen, die „irgendwer" errichtet haben kann, um Nutzen daraus zu ziehen. Worauf dann das County an die Anstalt für den Unterhalt des Kindes bisher monatlich $10 und nach neuer Verfügung $15 zahlen soll, sich aber nicht darum bekümmern dürfen soll, wie die Anstalt geführt wird und was aus dem Kinde wird. Wenn irgendwem solches Aufsichtsrecht zusteht, so ist es der Richter des Jugendgerichts, der jedoch dermaßen im Gerichte selbst mit Arbeit überhäuft ist, daß er unmöglich auch noch in auswärtigen Anstalten ständig zum Rechten sehen kann. Wobei dann offenbar nicht bloß die Möglichkeit gegeben ist, daß in solchen Anstalten schlimme Mißstände einreißen; sondern es auch vorkommen kann, wie es laut glaubhaften Angaben oft genug vorgekommen ist, daß die Kinder aus der Anstalt weitergegeben werden, an Privatleute zur Erziehung oder zur Arbeit gegeben werden, und daß sie auch dort unter schlechte Einflüsse kommen oder ungebührlich behandelt und ausgebeutet werden, weil sich auch dort niemand um sie kümmert. Ja schließlich das Kind verschwindet und niemand zu sagen vermag, wohin es gekommen ist; die eigenen Eltern, denen es weggenommen worden und die nun vielleicht für es sorgen könnten und möchten, es nicht mehr aufzufinden vermögen.

* * *

Mit alledem soll gegen das Jugendgericht an und für sich nichts gesagt sein. Es war unstreitig ein glücklicher Gedanke, der zu der Errichtung dieses besonderen Gerichtshofes geführt hat, so daß nun die verlassenen oder verwahrlosten und auf Abwege gerathenen unglücklichen jungen Menschenkinder nicht mehr in Gemeinschaft mit alten und verhärteten Verbrechern und Verworfenen gebracht werden. Und weil dieses Gericht eben nur mit derartigen Fällen zu thun hat, so durfte man erwarten, daß es in der Untersuchung und Entscheidung derselben besondere Fertigkeit erlangen und in jedem einzelnen Falle eher das Richtige treffen werde, als man dies erwarten konnte von anderen Gerichten, in denen diese Art Fälle nur nebenbei erledigt werden.

Niemand, dessen Urtheil von Werth ist, möchte das Jugendgericht wieder abgeschafft sehen. Aber verbessert, besser gestützt und besser geregelt möchte man es sehen, auf daß es nicht selbst in Fehler und Mißgriffe verfalle; daß nicht seine Entscheidungen den Kindern, deren Hort und Hüter es sein soll, zum Schaden gereichen oder Gelegenheit geben, daß Andere ihnen schaden. Man hat diesem Gericht eine Machtbefugniß und dem persönlichen Ermessen des Richters einen Spielraum gegeben, die thatsächlich ihres Gleichen nicht haben. Die Gewalt des Richters, wie schon oben bemerkt, erstreckt sich nicht bloß auf straffällige Kinder, nicht bloß auf Gesetzesübertreter, sondern erstreckt sich auf die verwahrlosten, die verlassenen, die nothleidenden oder irgendwie schädlichen Einflüssen ausgesetzten. Es steht in der Gewalt des Richters, solche Kinder den eigenen Eltern zu entziehen (vielleicht nur, weil die Eltern arm sind), und wenn er will, so mag er dem Kinde einen Vormund geben, mag es einer fremden Familie überlassen, oder es einer der besagten Anstalten überweisen.

Außer allem Verhältniß zur Größe dieser Macht stehen die Mittel, die zu ihrer Handhabung gegeben sind. So sehr drängen sich die Fälle in dem Gerichtshofe, daß der Richter dem einzelnen selten mehr als 10 oder höchstens 15 Minuten widmen kann. In diesen wenigen Minuten wird vielleicht über des Kindes ganze Zukunft entschieden. Und diese Entscheidung wird gefällt auf Grund des Zeugnisses von Leuten von oft sehr fragwürdiger Glaubhaftigkeit und Urtheilsfähigkeit, deren Aussagen aber der Richter auf Treu und Glauben nehmen muß, weil er unmöglich selber nachforschen kann, unmöglich selber sich überzeugen kann, ob die Thatsachen auch wirklich so sind, wie man sie ihm darstellt. Der Aufsichtsamten, die ihm zur Seite stehen, sind viel zu wenige, als daß sie jedes der ihrer Obhut überwiesenen Kinder gehörig im Auge behalten könnten. Und dann entsteht die weitere Frage: Wer beaufsichtigt die Beaufsichtiger? Wenn sie ihre Arbeit sich leicht machen, wenn sie ihre Pflicht vernachläßigen, so ist in der Regel niemand da, sie zur Rechenschaft zu ziehen. Ganz abgesehen davon, daß sie selbst beim besten Willen ihrer Aufgabe nicht gewachsen sein mögen. Das Gehalt ist zu gering, um dafür die wünschenswerthesten Leute zu erlangen. Und wollte man es versuchen, so ist auch noch die Frage, ob damit wirklich geholfen sein würde. Je einträglicher die Stellen, desto eifriger werden die Beutepolitiker sich ihrer zu bemächtigen versuchen.

Die ganze Frage, von welcher Seite man sie auch betrachte, ist voller Schwierigkeiten. Wäre nur das Gesetz verbesserungsbedürftig, so würde allen Uebeln rasch genug abgeholfen werden können. Auf dem Papier lassen sich immer leicht die schönsten Reformen vollbringen. Aber nicht sowohl um das Gesetz handelt es sich, als um die Mittel und vor allen Dingen um die Erlangung der rechten Personen zur gehörigen Durchführung des Gesetzes. In dieser Richtung wird der Untersuchungsausschuß sich bemühen und Wege weisen müssen, wenn seine Arbeit von Nutzen sein soll.

Die Versicherung der Arbeitslosen.

Im Jahre 1902 nahm der Stuttgarter Gewerkschaftskongreß eine Resolution an, in der er es als Pflicht von Reich, Staat und Gemeinde erachtet, Arbeitern, welche weder durch Streik noch durch eigenes grobes Verschulden arbeitslos geworden sind, Unterstützung zu gewähren. Ueber dasselbe Thema haben die Gewerkschaften jetzt eine Denkschrift herausgegeben, „Die Arbeitslosenunterstützung in Reich, Staat und Gemeinde." Sie geht von dem Gedanken aus, daß die Arbeitslosigkeit nicht von den Arbeitern verschuldet wird, sondern durch die Verhältnisse entsteht, daß deshalb Reich, Staat und Gemeinde verpflichtet seien, den Gewerkschaften einen Theil ihrer Aufwendungen zu ersetzen. Man kann in den bisherigen Formen der Arbeitslosenversicherung vier klar ausgeprägte Systeme unterscheiden. Das eine beruht auf der reinen Selbsthilfe, das andere auf der Selbsthilfe im Zusammenschluß mit Staatshilfe, das dritte ist eine obligatorische Versicherung durch Reich, Staat oder Gemeinde, das vierte endlich ist die obligatorische Versicherung in Verbindung mit gewerkschaftlicher Selbsthilfe.

Das erste System, das der reinen Selbsthilfe, ist von den deutschen Gewerkschaften in einem hohen Grade ausgebildet. Weshalb die deutschen Gewerkschaften dies System nicht aufrechterhalten wollen, versteht man nicht. Wenn sie Staatshilfe in irgend einer Form verlangen, sei es auch nur, weil sie die Lasten nicht tragen können, oder weil sie prinzipiell der Meinung sind, daß Staat oder Gemeinde an diesen Lasten mit zu tragen haben, so dürfen sie jedenfalls nicht darauf rechnen, daß man ihnen die Verwaltung ausliefert. Am allerwenigsten dürfte jetzt, nachdem man in Deutschland bei der Krankenversicherung sich gezwungen gesehen hat, in der Verwaltung die staatliche Autorität zu wahren, bei den maßgebenden Instanzen die Neigung vorhanden sein, das Erstgeburtsrecht an die Gewerkschaften zu geben, ihnen gewissermaßen die Versicherung auszuliefern und lediglich zu ihrer Entlastung Geld beizusteuern. Dabei kann man ruhig anerkennen, daß die Gewerkschaften ein durchaus geeigneter Träger der Arbeitslosenversicherung sind, und daß viele der Schwierigkeiten, die eine solche Versicherung in sich trägt, dadurch behoben werden, daß man die Verwaltung den Gewerkschaften überläßt. Vor allen Dingen entfällt dabei die sehr schwierige Frage der verschuldeten oder nicht verschuldeten Arbeitslosigkeit und damit die Frage der Kontrolle. Die Gewerkschaften im weitesten Sinne des Wortes sind zweifellos am besten in der Lage, die Kontrolle auszuüben, und ihr eigenes Interesse zwingt sie, dabei möglichst sorgsam zu sein. Aber es entsteht zunächst das Bedenken, daß nicht alle Arbeiter gewerkschaftlich organisirt sind. Man muß also für die Nichtorganisirten besondere Formen schaffen. Das ist auch schon geschehen. Nach dem Genter System erhält jeder Arbeiter, welcher der Sparversicherung angehört, welche die Stadt Gent zu diesem Zwecke geschaffen hat, ebenso einen Zuschuß wie jeder organisirte Arbeiter. Die Stadt Gent zahlt nämlich ihre gemeindlichen Zuschüsse nicht an die Gewerkschaften als Rückvergütung eines Theiles ihrer Ausgaben für Arbeitslosigkeit, sondern sie zahlt den Arbeitslosen zu ihren gewerkschaftlichen Unterstützungen städtische Zuschüsse. Dementsprechend zahlt sie jenen Arbeitern, die einen lediglich für Abhebungen bei Arbeitslosigkeit reservirten Sparfonds haben, Zuschüsse nach Maßgabe der Abhebungen. Aber mit dieser Sondereinrichtung, die an sich richtig gedacht ist, ist leider Mißbrauch getrieben worden, so daß man die Bestimmungen verschärfen mußte.

Im Deutschen Reiche liegt der Gedanke außerordentlich nahe, auch diese Versicherung als Reichsversicherung auszugestalten. Aber der Staatssekretär Dr. Delbrück hat erklärt, daß seiner Ansicht nach die ganze Frage noch nicht für die gesetzgeberische Behandlung reif sei. Aehnliche Erklärungen sind in den Einzelstaaten abgegeben worden. Die einzelnen Regierungen haben es auch abgelehnt, die Gemeinden zur Einführung einer Arbeitslosenversicherung zu drängen. Delbrück hat dabei von einer obligatorischen Arbeitslosenversicherung gesprochen. Die Denkschrift der Gewerkschaften hält dem entgegen, daß die Gewerkschaften eine obligatorische Arbeitslosenversicherung gar nicht wollen. Aber wenn das Reich überhaupt an die Lösung der Frage herantritt, dann ist die Konsequenz der bisherigen Versicherungsgesetze die obligatorische Versicherung, und der Staatssekretär Delbrück hat vollkommen recht, daß dazu einstweilen die Dinge noch nicht bis zur Reife gediehen sind. Wir fürchten sogar, sie werden überhaupt nicht dazu gedeihen, und wir können nicht umhin, darauf zu verweisen, daß wir von jeher all diese Zwangsversicherungen bedenklich gefunden haben, und zwar nicht zuletzt mit Rücksicht auf die Arbeitslosenversicherung, die wir als Zwangsversicherung für völlig undurchführbar halten, weil sie eine Kontrolle verlangt, die die Zwangsversicherung nicht leisten kann. Insoweit haben die Gewerkschaften recht, wenn sie die gewerkschaftliche Selbsthilfe oder Selbstfürsorge aufrechterhalten wissen wollen.

Ein ganz eigenartiges System hat in England Lloyd-George vorgeschlagen. Er will die Arbeitslosenversicherung für alle Arbeiter der Maschinen- und Schiffsbauindustrie und der Baugewerbe obligatorisch machen. Es soll ein staatlicher Fonds gegründet werden, zu dem Arbeiter und Arbeitgeber je 2½ Pence in der Woche beitragen, während der Staat ein Drittel der geleisteten Ausgaben hinzuzahlt. Die Unterstützung wird an die nichtorganisirten Arbeiter von den staatlichen Arbeitsnachweis-Büros, für die organisirten durch die Gewerkschaften ausgezahlt. Die Gewerkschaft legt den Betrag der staatlichen Unterstützung aus und erhält ihn von der Staatskasse zurück. Wer wegen schlechter Führung entlassen ist, erhält keine staatliche Unterstützung. Bemerkenswerth ist, daß der gewerkschaftliche Arbeiter neben seiner gewerkschaftlichen Unterstützung die staatliche Unterstützung erhält, während der nicht gewerkschaftlich versicherte Arbeiter nur die staatliche Unterstützung bekommt. Damit wird ein Anreiz geschaffen, den Gewerkschaften beizutreten.

Denselben Anreiz würde die Reichs- und Staatshilfe auch in Deutschland geben und die gewerkschaftliche Selbstfürsorge würde sich zweifellos erweitern. Aber, und damit kommt das schwerste Wort der Kritik, die Gewerkschaften in Deutschland sind leider Organe des Klassenkampfes, wie das eben erst auf dem Stettiner Genossenschaftstage mit Bedauern festgestellt worden ist, und das Reich oder der Staat, ja selbst die Gemeinden — die Aufgabe ist übrigens nur in großen Verbänden zu lösen — werden kaum bereit sein, die Mittel der Allgemeinheit herzugeben, um damit die politischen Machtmittel der Gewerkschaften zu stärken. Diese Thatsache ist für jede Weiterbildung deutscher Versicherungsgesetzgebung eine so gravirende, daß man bei aller Anerkennung der Selbstfürsorge der Gewerkschaften durchaus verstehen kann, wenn der Handelsminister Sydow sowohl wie der Staatssekretär Delbrück behaupten, die Frage sei zur Lösung noch nicht reif.

Analphabeten im deutschen Heere.

Kürzlich wurde über den Bildungsstand der Rekruten im französischen Heere berichtet, wonach die Zahl der in einem Jahre ausgehobenen Analphabeten sich auf 8000, 9000, ja 14,000 belief. Ueber die Schulbildung der deutschen Rekruten theilt nun die „Parole" folgendes mit: Unter den im Etatsjahr 1909 eingestellten 265,257 Rekruten einschließlich der zwei- und mehrjährigen Freiwilligen befanden sich, nach der neuesten amtlichen Zusammenstellung, im Ganzen 46 (also rund nur der 30ste Theil von den Zahlen im französischen Heere), das sind 0,02 v. H. Analphabeten, also ohne die Fähigkeit, in irgend einer Sprache zu lesen oder den Vor- und Zunamen leserlich zu schreiben. Vor zehn Jahren wurden noch 218 (0,08 v. H.), vor zwanzig Jahren sogar 869 (0,52 v. H.) Analphabeten eingestellt. Unter den aus Preußen (166,048) Eingestellten befanden sich im Jahre 1909 30 (0,02 v. H.) ohne Schulbildung, der gleiche Bruchtheil befand sich in Bayern, Sachsen und Hessen; je einen Analphabeten zählten Württemberg, Baden, Hessen, Oldenburg; die übrigen Bundesstaaten lieferten keinen. In Elsaß-Lothringen befanden sich 4 (0,05 v. H.) ohne Schulbildung, im übrigen wurden aus Posen 37, aus dem Rheinland und Elsaß-Lothringen je 9, aus den übrigen Gebieten des Reiches 28 mit Schulbildung in einer fremden Sprache eingestellt. Von den preußischen Provinzen steht an Schulbildung Ostpreußen mit 7 (0,05 v. H.) Analphabeten zurück, während Posen, das im Vorjahre mit 10 an der Spitze stand, in diesem Jahre ohne Analphabeten erscheint, ebenso wie Brandenburg mit Berlin, Sachsen und Hohenzollern. Daß Deutschland in der Schulbildung seiner Bevölkerung am weitesten von den europäischen Staaten vorgeschritten ist, ist bekannt. So wurden im Jahre 1907 von 100 Rekruten noch ohne Schulbildung eingestellt in England 1, Frankreich 3,5, Oesterreich 22, Italien 31, Rußland 62 Rekruten; auch hier ist überall ein Rückgang in der Zahl der Analphabeten zu verzeichnen. (Das trifft nach den Angaben der Kölnischen Zeitung für Frankreich, soweit es sich um die Jahre 1908 und 1909 handelt, nicht zu; dort ist in diesen beiden Jahren sowohl nach den Angaben der Heeresverwaltung wie auch nach denen des Ministers des Innern eine Steigerung der entsprechenden Zahlen zu verzeichnen). Während im Jahre 1871 in Deutschland auf 100 Rekruten noch 3 ohne Schulbildung kamen, zählte England 36, Oesterreich 57, Italien 63 und Rußland 89!

Die Grenzen unseres Weltalls.

Die Naturforscher, die dahin streben, jede natürliche Erscheinung in Maß und Zahl zu bringen, sind auch davor nicht zurückgescheut, die Sterne am Himmel zu zählen. Die beiden großen Träger des Namens Herschel machten den ersten großartigen Versuch dazu mit den Sternen bis zur dreizehnten und vierzehnten Größenklasse. Die schwächeren Sterne sind nun aber so zahlreich, daß ihre genaue Zählung vielleicht Jahrhunderte erfordern würde. Man hat sich daher später, um wenigstens zu einer festen Grundlage zu gelangen, auf die helleren Sterne beschränkt, und so kam die berühmte „Bonner Durchmusterung" des Astronomen Argelander zustande, die bis zu den Sternen neunter Größe gegangen ist. Seitdem ist durch die Anwendung der Photographie auf die Himmelskunde ein neuer Boden geschaffen worden, der zwar eine große Sicherheit, aber auch noch eine gewaltigere Fülle von Material darbietet. Man unterscheidet jetzt danach Sterne bis zur neunzehnten Größenklasse, die an Menge wachsen, je kleiner sie sind. Eine Zählung kann auf den photographischen Himmelskarten nur noch in einer summarischen Weise stattfinden, ähnlich wie man die Blutkörperchen unter dem Mikroskop zu zählen pflegt. Stroobant, der bis zum Jahre 1908 erst 879 Sternkarten und 535 photographische Aufnahmen gesichtet hatte, zählte auf jenen 985,430 und auf diesen noch 163,009 bis zu den Größen von 13½ bezw. 11½. Ganz heikel wird das Unternehmen in der Gegend der Milchstraße, wo sich die Sterne von weniger als vierzehnter Größe ins Unglaubliche häufen. Nach den Untersuchungen desselben belgischen Astronomen ist aber zwischen den beiden Zweigen der Milchstraße, die sich im Sternbilde des Schwans scheiden, noch ein Unterschied. Im östlichen Ast der Milchstraße sind schwächere Sterne immerhin noch deutlich zu unterscheiden, im westlichen dagegen so dicht zusammengedrängt, daß sie auch bei Anwendung der schärfsten Beobachtungsmittel nur als leuchtende Wolken erscheinen. Eine Riesenarbeit zur Feststellung der Zahl und Vertheilung der Sterne hat während der letzten Jahre der holländische Astronom Professor Kapteyn geleistet, indem er alle Vorarbeiten, von denen namentlich auch an amerikanischen Sternwarten viel geschaffen worden ist, vereinigt. Dadurch hat der Forscher schöne Ergebnisse zustande gebracht. Zunächst kann er versichern, daß sich auf einem Quadratgrad des Himmelsgewölbes im Durchschnitt 20,400 Sterne befinden, und daß es daher im Ganzen deren 842 Millionen gibt. Ferner hat er berechnet, daß die Gesammtmenge des vom Himmelsgewölbe ausgestrahlten Sternenlichts 2384 Mal den Glanz eines Sternes erster Größe übertrifft, also gleich groß bleiben würde, wenn jene 842 Millionen Sterne verschiedener Größe durch nur 2384 Sterne erster Größe ersetzt werden würden. Endlich macht Professor Kapteyn die erstaunliche Angabe, daß die Grenze der für unsere Sinne erreichbaren Sternenwelt etwa 32,000 Lichtjahre entfernt ist, was einer Strecke von 302 Quadrillionen 746 Millionen Kilometer entspricht. Es sei noch hinzugefügt, daß eine Quadrillion eine Ziffer ist, die hinter einer Eins 24 Nullen besitzt.

Deutsches Theater.
1222 Sedgwick Str. Tel. North 1184.
Direktion: Max Hanisch.
Sonntag, 16. September: Eröffnungsvorstellung! Anfang 8¼ Uhr. Jubelouverture von C. M. v. Weber, Dirigirt von Kapellmeister Martin Ballmann, Prolog, verfaßt von Martin Drescher, gesprochen von Violanda von Rolff. Hierauf: Der Zigeunerbaron, Große Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Dirigent: Kapellmeister Carl von Wegern, Ballmanns Orchester.—Sonntag, 17. September: Der Zigeunerbaron.—Montag, 18. Sept.: Lustspielabend: Die Zwillingsschwester.—Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Samstag: Der Zigeunerbaron.—Samstag, 23. Sept., Matinee, 2½ Uhr (kleine Preise) Die Zwillingsschwester.—Kasse geöffn. tägl. v. 9:30 bis 6 Abds., auch Sonn- und Feiertagen. somo

Liliput - Wörterbücher!!!
Deutsch-Englisch, Englisch-Deutsch, Englisch-Französisch, Französisch-Englisch; die kleinsten und handlichsten Wörterbücher in Existenz, enthaltend über 600 Seiten mit 12000 Worten. Jeder Band nur 25c
A. KROCH & CO.,
Deutsche Buchhandlung
Neue Nr. 59 Ost Monroe Str.
(Zwischen Wabash und Michigan Aves.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und guter Vater

Charles Albrecht

am 8. September 1911 im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 11. Sep., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3544 Costello Ave., Ecke Hancock Ave., (frühere Wohnung 1833 W. Chicago Av.), aus mit Kutschen nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Albrecht, Gattin.
Chas. J., Frau Minnie Shattuck, Albert J., Emil J., Otto F. Albrecht, Kinder. sason

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Valentine Speth,

Gatte der verst. Catherine, geb. Kunz und liebter Vater der verst. John und Michael Speth, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 12. September, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2526 S. Halsted Str., nach der St. Antonius-Kirche, wo ein Hochamt zelebrirt wird, und dann mit Kutschen nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Speth und Molly Dervin, Kinder. sason

Gestorben: Petronella Arnold, geb. Van Eis, am 3. Sept. 1911, geliebte Gattin von C. W. M. Arnold, Mutter von Carolyn F., Lillian v., Charles H. E., William M. und A. M. Arnold. Beerdigung von der Cortland Str. Congregational Kirche, nahe Leavitt Str., Montag, 11. Sep., 1 Uhr Nachm., nach Forest Home Friedhof. Trauerfeierlichkeiten in der Wohnung, 1928 N. Hoyne Ave., privat. Milwaukeer Zeitungen, bitte zu kopiren. sason

Zur Erinnerung
an
Heinrich Schulz
der vor einem Jahre, am 10. September 1910, gestorben ist.

Wenn auch todt, so bist du doch nicht vergessen.

Frau Heinrich Schulz, nebst Töchtern.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757.
Fred J. Huttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr.
Jakob Schwab, Superintendent.

—— Bleibtreus Schlachtschilderungen ——
Spichern, Wörth, Mars-la-Tour u. s., @ 35c.
Koelling & Klappenbach
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel,
170 W. Adams Straße.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Vater

Helmuth Kummerow

Gatte der verstorbenen Minnie geb. ... im Alter von 78 Jahren gestorben ist. D... erdigung findet statt am Montag, den 11... tember, um 1 Uhr Nachmittags, vom T... hause, 1241 S. Central Park Ave., nac... Waldheim-Friedhof. Die trauernd hinterbl... Tochter: ...

RIVERVIEW EXP...
WESTERN-BELMONT-CLYBOURN-...
Wird heute Nac... geschlossen!
Die letzte Nacht von Cardos
Motor-Cycle-Wettfahren! Heu... Aben...
Die letzten zwei Konzerte ...
Arnim Hand und seine Kap...
Extra: beginnend mit Samstag N... mittag Wettfahrten nur S... stag und Sonntag Nachmittags geha...

White Cit...
Der einzige Vergnügungs-Pa... der in Chicago offen ist
Letzter Tag — von — **KRYL** u. seiner Kapelle
Heute Abend **CHIME... OF NORMAND...**
Montag beginnend
Pirates of Penzan...
Von der White City Opera C... im Kasino-Gebäude
Jeden Abend um 10 Uhr

The Rienz...
Chicagos populärster Familien-Rest...
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr ... jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.
Guzzardi Pietro...
10ok.mikri...

8. Stiftungsfest und Ba...
veranstaltet von den
Ver. Hertha-Schwester-Loge... von Illinois
Freundschaft-Loge Nr. 1, Viktoria-Loge... Louise-Loge Nr. 3, Humboldt-Loge ...
am Samstag, den 16. September 1911, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Hal... Str. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c, der Kasse 50c.

6. jährliches Basket-Pik-Ni...
veranstaltet vom
Elsaß-Lothringer Fortschritt-Verein... von Nord Amerika
am Sonntag, den 10. Sept. 1911, in Schul... Grove, 12. Str. und Desplaines River. ... field Park Metropolitan Hochbahn bis Desplai... Ave., dort warten Automobile zur freien ... terfahrt. Tickets $1 per Familie. Getränke f... sas...

Großes Piknik u. Preiskege...
veranstaltet vom
Nassauer Unterst.-Verei...
in Schart's Grove, 5130 Lincoln Ave., Ecke ... nona, Sonntag, den 10. September 1911. Ticke... 25 Cents @ Person. sep2...

3. Stiftungsfest, Konzert u. Ba...
veranstaltet vom
Deutsch-Ung. Arbeiter-Männerch...
Sonntag, den 10. September 1911, in Yo... dorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted S... Tickets 25c im Vorverkauf, an der Kasse 5... Anfang 3 Uhr Nachm. sep2...

Drittes Ordens-Piknik
verbunden mit Preiskegeln, der
Ritter und Damen von Amerik...
Sonntag, den 10. Sept., im Standard Gro... N. Clark Str. und Lawrence Ave., Im Fa... ungünstigen Wetters wird Groß' Halle benut... Gediegene gemüthliche Unterhaltung. Eintr. 2... sep3...

33tes jährliches Pikni...
mit Preiskegeln und Spielen, veranst. vom
Deutschen Kellner-Verei...
Montag, 11. September 1911, im Excelsi... Park. Tickets, einschl. Getränke, $1.00 für He... ren. Damen und Kinder frei.

19. großes Stiftungsfest
verbunden mit Konzert und Ball, der
Plattdütschen Gilde Frieheit Nr. 2...
in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und N. Ha... sted Str., am Sonntag, den 17. Sept. 1911. A... fang Nach. 3 Uhr. Musik von Prof. Holl. Ticket... im Vorverkauf 25c @ Person. An der Kasse 50... @ Person. sep10,14,1...

MOZART HALLE
—— 1530 Clybourn Ave. ——
Erstklassiges deutsches Tanzlokal. Wer sich ein... vergnügten Sonntag verschaffen will, versäum... es nicht heute Abend zu kommen. Alles moder... und ein ausgezeichnetes Orchester.

Tiroler Heimath,
729 North Avenue.
Samstag Abend und Sonntag Nachmittag un... Abend: Auftreten des Wiener Humoristen Land... graf und der Tirolersänger Sutterlute. Nächste... Donnerstag Tanz-Unterhaltung in der neu... erbauten Halle. Konzert jeden Abend.

Chas. Lueneburg's
Elegantes Büffet verbunden mit erst... klassigem Restaurant.
15-17 W. Division Str., nahe State Str.
Alle import. Getränke. Aufmerksame Bedienung. Freunde und Gönner freundlichst eingeladen.

Sam. Zumpf's Weinstube
1336 Wells Straße
Jede Woche frisch gepreßten Most und Federweißer aus den besten Calif. Malaga Trauben. sasonu

Penitentiary Exkursionen
nach Joliet über die Chicago & Joliet elektrische Eisenbahn (täglich, außer Sonntags) während September 1911.
85c für die Rundfahrt einschließlich des Eintrittsgeldes ins Staatszuchthaus. Nehmt „Archer Limits" Car, via State Str. und Archer Ave., nach dem Bahnhof an 48. und Archer Ave., wo Tickets zum Verkauf sind. Besucher werden ins Zuchthaus eingelassen um 11 Uhr Vorm., 2:30 und 4 Uhr Nachmittags.

Für Musikfreunde.

Das „Wisconsin Conservatory of Music". — Die zweite Nummer der Sängerzeitung aus St. Paul. — Balling als Nachfolger Mottls in München in Aussicht genommen. — Musiker macht eine Erfindung. — Die Operette „Das Himmelsbett". — Die Liszt-Jahrhundertfeier in Budapest. — Oesterreichische und ungarische Schriftsteller und Komponisten auf der englischen und amerikanischen Bühne. — Die Heilwirkung der Musik.

Das „Wisconsin Conservatory of Music" in Milwaukee hat seinen Katalog für das Jahr 1911/12 ausgeschickt. Der Gründer dieser Anstalt ist der hervorragende Musiklehrer und Dirigent William Boeppler, der, damals in Milwaukee ansässig, die Anstalt im Jahre 1899 unter Beihilfe von drei anderen Herren in's Leben rief. Sie blühte eine Reihe von Jahren, dann verzog Herr Boeppler nach Chicago, und andere nicht eben vortheilhafte Aenderungen traten ein, bis am Ende der letzten Saison die jetzigen Besitzer der Anstalt Herrn Boeppler ersuchten, wieder deren musikalischer Leiter zu werden. Boeppler nahm an, und der Erfolg hat schon jetzt gezeigt, daß die Besitzer gut berathen gewesen waren. Wenige Wochen nach dem Amtsantritt des neuen musikalischen Direktors, der von Hans Bruening als Hilfsdirektor bestens unterstützt wird, hatte Alles eine neue Wendung genommen, und eine glänzende Zukunft scheint der Anstalt jetzt gesichert zu sein.

Von größter Wichtigkeit bei der Reorganisation war die Einverleibung des „Wisconsin College of Music", dessen gesammte Fakultät mit Herrn Bruening an der Spitze in das „Wisconsin Conservatory" eintrat. Die Anstalt hat zwei moderne, in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit stehende Gebäude inne, das Stephenson-Gebäude auf der Ost- und das College-Gebäude auf der Westseite. Die geschäftliche Leitung liegt in den Händen angesehener Geschäftsleute Milwaukees, die musikalische in den Händen der Herren Boeppler und Bruening, zweier Musiker, deren Ruf jeden weiteren Kommentar erübrigt, und die Fakultät setzt sich aus einer Anzahl der tüchtigsten Lehrkräfte zusammen.

* * *

Die ebenso reichhaltig und schön wie die erste ausgestattete zweite Nummer der „Sängerzeitung", Organ des Sängerbundes des Nordwestens, ist von St. Paul aus in die Welt gegangen. Als wichtigste Neuigkeit theilt die Bundesbehörde, Präsident Theo. G. Behrens und Sekretär H. J. Kieck, darin mit, daß der Plan, die „Sängerzeitung" als dauerndes Bundesorgan herauszugeben, bei der Urabstimmung in den Bundesvereinen mit wenigen Ausnahmen Zustimmung gefunden und die Behörde das Blatt daher bis zur nächsten Tagsatzung in St. Paul als offizielles Organ des Bundes anerkannt hat. Die Festbehörde in St. Paul, deren Sekretär Herr C. F. Trettin ist, ist mit der Leitung betraut worden. Das Bundesorgan erscheint monatlich und ist für den geringen Preis von 25 Cents das Jahr zu beziehen.

Im Uebrigen ist aus der Zeitung ersichtlich, daß die Festbehörde in St. Paul, wo im nächsten Jahre das 25. Sängerfest des Bundes vom 24. bis zum 27. Juli stattfinden wird, in voller Thätigkeit ist und das Fest voraussichtlich das schönste und großartigste werden wird, das der Bund noch je gefeiert hat. Eine Ansicht des Innern des neuen prachtvollen Auditoriums in der Feststadt ist in der vorliegenden Nummer enthalten.

Die Beamten der St. Pauler Sängerfest-Gesellschaft sind die nachstehenden wohlerfahrenen und treubewährten Sänger:

Präsident, Louis Betz; 1. Vizepräsident, O. W. Rohland; 2. Vizepräsident, H. H. Hadlich; 3. Vizepräsident, Anton Gleißner: Sekretär, C. F. Trettin; Kassierer, Otto Bremer; Direktoren, Hermann Scheffer und Chas. Jeßrang; Ehrenpräsident, P. J. Giesen; Juristischer Beirath, L. R. Frankel. „Sängerzeitungs"-Ausschuß: C. F. Trettin, Vorsitzer; Theo. H. Brockmann, Sekretär; Nic. Willwerscheid, Ernst Mußgang. Musik-Ausschuß: H. J. Hadlich, Vorsitzer; Clemens Debald, Wm. Neumann, Carl Blöser, Wm. Dux, L. W. Harmsen, Paul Zumbach, Wm. Männer, F. L. Jacobi. Hallen-Ausschuß: Louis Betz, O. W. Rohland. Wohnungs-Ausschuß: Frank Yoerg, Vorsitzer; Wm. Conradi.

Bundesdirigent Theodor Kelbe in Milwaukee hat folgende Festlieder für das Sängerfest ausgesucht:

A capella-Chöre: „Mutterliebe", Voigt; „Schatzerl, klein", Zaut; „Verlassen", Koschat; „Wer ist frei?", Baumgartner; „Aus der Jugendzeit", Radecke; „Spielmannslied", Hoff; „O schöne Zeit, o sel'ge Zeit", Goelke. Chöre mit Orchesterbegleitung: „Liebesweihe", Weinzierl; „Landkennung", Grieg; „Unter dem Doppeladler", Wagner; Abschied („Muß i denn"), Silcher.

* * *

In München wird der in Bayreuth so wohl akkreditirte Kapellmeister Michael Balling als möglicher Nachfolger Mottl's für die leitende Stelle der Hofopernbühne genannt.

* * *

Der großherzogliche Hofmusiker Bernard Samiels vom Schweriner Hoftheater hat einen Apparat erfunden, der es dem Bläser ermöglicht, die größten Phrasen und längsten gehaltenen Töne ohne Absetzen, dabei vollkommen künstlerisch und tonecht, zu geben. Der Apparat ist bisher auf Englisch Horn, Flöte und Oboe praktisch erprobt worden und hat sich vollkommen bewährt; er wird voraussichtlich auf allen Blasinstrumenten anwendbar sein. Herr Samiels, der im Bayreuther Festspiel-Orchester mitgewirkt hat, hat bereits Patentschutz in allen größeren Staaten Europas und in Amerika für seine Erfindung erworben.

* * *

„Das Himmelsbett" ist mehr ein Locktitel für eine Operette von Franz Wagner und Heinz Reichert, Musik von Fritz Lehner, die das Leipziger Neue Operettentheater neu aufführte. Die Handlung bringt einige originelle Situationen, besonders im zweiten Akt, wo die Verwicklungen und Personalverwechslungen sehr geschickt angebracht sind. Die Musik hat wenig originelle Züge, ist aber doch von angenehmem Reiz, und läßt sich anhören. Die Inszenirung ließ auf tüchtige Vorarbeit schließen. Der neue Oberregisseur Herr Joseph Groß hat mit vielem Glück sein Amt aufgegriffen, das zeigte auch diese Aufführung; das Spiel war frisch. Herr Groß war selbst mit unter den Darstellern und stellte einen vorzüglichen französischen Obersten hin, der eine sehr wichtige Person in dem Stück ist. Das sommerliche Publikum begeisterte sich trotz der sommerlichen Schwüle so maßlos wie sonst und sorgte, daß der Erfolg nicht ausblieb.

* * *

Für die Liszt-Jahrhundertfeier, die in Budapest stattfindet, ist das Programm festgesetzt. Die Veranstaltung erfolgt von der ungarischen Regierung unter dem Protektorate des Königs. Das Präsidium haben Graf Geza Zichy und der Direktor der ungarischen Landes-Musikakademie, Edmund v. Mihalovics, übernommen. Als Festredner wird Graf Albert Apponyi fungiren. Die Reihe der Festlichkeiten eröffnet am 21. Oktober, Vormittags, der Vortrag der „Krönungsmesse" in der Festungshauptkirche. Abends wird die „Legende der heiligen Elisabeth" in der Oper gespielt. Am 22. und 23. Oktober finden Konzerte aus den Werken von Liszt statt, bei denen folgende Künstler mitwirken: Eugen d'Albert, Arthur Friedheim, Moritz Rosenthal, Fredric Lammond, Emil Sauer, Lula Misz-Gmeiner, Vera v. Timanow, Karl Agghazi, Aladac Juhasz, Bernhard Stavenhagen, Arpad Szendy und Stephan Thoman. Am 24. Oktober wird in der Oper ein Konzert aus Liszt's symphonischen Werken veranstaltet und am 25. Okt. gelangt in der Oper das „Christus-Oratorium" zur Darstellung. Die beiden Orchesterkonzerte werden von Siegfried Wagner, Felix v. Weingartner und Stephan Kerner geleitet werden.

* * *

Oesterreichische und ungarische Autoren und Komponisten nehmen gegenwärtig in den Spielplänen der englischen und amerikanischen Bühnen einen so hervorragenden Platz ein, daß man beinahe sagen könnte, sie wären daran, die führende Stellung der Franzosen auf diesem Gebiete zu untergraben. In London allein wird die Wiener Operette im Spätherbst durch fünf Werke vertreten sein: Der „Graf von Luxemburg" wird auf Monate hinaus seinen Triumphzug fortsetzen. Im Winter wird diese Operette sich auch die englischen Provinzen, die Kolonien und Amerika erobern. Im November kommt Lehars „Zigeunerliebe" in New York, im Dezember in London heraus. Außerdem wird um diese Zeit herum in London eine, wie es heißt, glänzende textliche Neubearbeitung der „Fledermaus", „Förster-Christel", Falls Kabinettstück „Brüderlein fein" und „Schneeglöckchen" an ersten Westend-Theatern aufgeführt werden. Natürlich bleiben auf dem Provinz- und kolonialen Repertoir die erfolgreiche „Lustige Wittwe", „Dollarprinzessin", Walzertraum" und „Geschiedene Frau", welche in mehreren Tourneen in's Land ziehen werden. Das österreichische Drama wird vertreten sein durch Schnitzler („Der grüne Kakadu") und Felix Salten, die gemeinschaftlich am Londoner Haymarket-Theater zu Gehör kommen werden. Ungarn ist durch Molnar, dessen „Leibgardist" im Oktober in New York erscheinen wird und der am Londoner St. James- und New Yorker Empire-Theater auch mit seinem „Der Herr Vertheidiger" vertreten ist, vertreten. Lengyels „Prophet Percival" wird zunächst am Londoner „His Majesty's Theatre" aufgeführt werden. Ueberdies hat das „International Copyright Bureau" soeben die englischen und amerikanischen Aufführungsrechte von Heltays Lustspiel „Die Putzmamsell", Dr. Ludwig Bauers Operette ohne Musik „Der Königstrust" und Dostaks Operette „Das geborgte Schloß" erworben.

* * *

Die Wirkung der Musik beschränkt sich nicht auf den Gehörsinn. Ein Dr. Gordon aus Havana will entdeckt haben, daß jedes Musikinstrument besondere Heilwirkungen ausübt und daß jedes bei irgend einer Krankheit mit Erfolg als Kurmittel angewandt werden könnte. Die Violine wirkt wohlthuend auf melancholische Naturen und auf Hypochonder; mit der Viola erzielt man geradezu wunderbare Wirkungen bei nervöser Schlaffheit und Abspannung des Körpers; sie ist aber auch bei Phlegmatikern und bei Personen, die zum Mystizismus neigen, mit Erfolg anzuwenden. Die Harfe erweist sich überaus nützlich in Fällen von Hysterie, die Flöte bei unglücklicher Liebe und bei — beginnender Tuberkulose! Die Oboe beruhigt das Nervensystem und wirkt heilend auf ein Gehirn, das durch Unglücksfälle und Schicksalsschläge ein bischen aus dem Gleichgewicht gebracht worden ist. Die Klarinette ist gut gegen seelische Depressionen. Die Trompete ist wirksam gegen den Verfolgungswahn. Das französische Horn besänftigt den Zorn; das Kornett bekämpft die Mattigkeit und Trägheit, indem es Allem, was man beginnt, eine gewisse Energie einflößt; es hilft aber auch in hartnäckigen Fällen von — Fettleibigkeit! Mit der Posaune heilt man Taubheit. Man sieht also, daß die Musik, die, nach Busch, oft nicht schön gefunden wird, auch ihre guten Seiten hat; es kann aber anders nicht verschwiegen werden, daß allzu intensiver und allzu häufiger Musikgenuß nervöse Reizungen und Schwächezustände herbeiführen kann: plötzlich aufsteigende Hitze im Gesicht, keuchender Athem und konvulsivische Zuckungen sind die Hauptmerkmale solcher Erkrankungen des Nervensystems. Viele Menschenkinder, die durch ihren Beruf gezwungen sind, sich ständig von Musikwellen schaukeln zu lassen — also Musiker, Komponisten, Sänger usw. — werden mit der Zeit reizbar und schwermüthig. Pergolese war vor Aufregung dem Tode nahe, als er sein berühmtes „Stabat Mater" schrieb, Bellini starb an der Auszehrung; die Malibran wurde, als sie zum ersten Mal eine Symphonie von Beethoven hörte, von Krämpfen befallen. Und endlich noch eine Wirkung der Musik: sie kann durch Suggestion nervenschwache Menschen in einen somnambulen Zustand versetzen.

* * *

Drei freigewordene Jeannette M. Thurber-Stipendien für Gesang, Piano und Violine stehen bei der jährlichen Aufnahmeprüfung im National Conservatory of Music of America, Nr. 126 W. 79. Str., New York, dem Wettbewerb offen. Die Prüfungen im Piano- und Violinspiel finden am 28. September statt, die im Gesang am 2. Oktober. Die Stipendien werden an mittellose, begabte Schüler vergeben. Das Schuljahr beginnt am 14. September; baldige Anmeldung ist rathsam. Auskunft ertheilt der Sekretär, 126 West 79. Str., New York.

FREI
$325 PIANO
Keine Anzahlung!

Berühmtes „Belmore" Klingt wie eine Glocke.

Regulärer Retail-Preis $325.00

Die "KING" Art

Pianos zu verkaufen

macht es Euch leicht, ein schönes gutes Piano für Euer Heim zu beschaffen. Wir verkaufen gute Pianos, zu Preisen und auf Bedingungen, die jede Familie leicht erfüllen kann, ohne Schwierigkeiten. Zum Beispiel: wir stellen ein $325 „Belmore"-Piano in Eurem Heim auf

30 Tage freie Probe

Ihr könnt es spielen, dazu singen, gerade als wäre es Euer eigenes, 30 Tage frei. In dieser Weise wißt Ihr aus thatsächlicher Erfahrung, ehe Ihr es kauft, ob das „Belmore" Euch in jeder Weise gefällt.

Keine Anzahlung

Ihr braucht nicht einen Cent unter irgend einem Vorwand zu bezahlen, ehe Ihr das „Belmore" 30 Tage versucht habt. Nach 30-tägiger Benutzung wenn Ihr meint, daß das „Belmore" das beste Piano ist, das Ihr kaufen könnt, so bezahlt uns

$1 die Woche

oder $5 monatlich, falls Ihr es vorzieht, und das „Belmore" gehört Euch. Falls Ihr nach 30tägiger Probe aus irgend einem Grunde zu dem Entschluß kommt, das „Belmore" nicht zu behalten, benachrichtigt uns, und wir holen es ab.

Wir bezahlen alle Transportkosten ganz gleich ob Ihr das „Belmore" behaltet oder nicht. Dieses bewährte Piano wurde in Chicago noch nie zuvor unter $325 verkauft. Wenn Ihr ein „Belmore" von uns zu $155 kauft, so bezahlt Ihr nur einen Profit, den des Fabrikanten. Die „King Garantie" steht hinter jedem echten „Belmore". Diese Offerte gilt nur für Leute, die innerhalb 100 Meilen von Chicago wohnen, oder wo wir keinen Pianohändler haben, der das „Belmore" verkauft.

KING PIANOS $400-$1000

Ebenfalls auf 30tägige freie Probe.

King Bargains in gebrauchten Pianos

Kimball, Eichengehäuse	$110
Chickering, Mahagoni	85
Steinway, Mahagoni	90
Knabe, Rosenholz	120
Fischer, Rosenholz	95
Studebaker, wie neu	165
Chase, Artgehäuse	95
Reed & Sons, Rosenholz	70
Bachman & Son, Mahagoni	170
88-Note Player-Piano	250
Square Pianos	10

Diese Pianos, in Tausch genommen bei Verkäufen von neuen King-Pianos und 88-Noten Spieler-Pianos, wurden alle von unseren erfahrenen Angestellten in besten Zustand versetzt. Einige sind fast wie neu. Wir machen obige spezielle Preise um sie alle in dieser Woche zu räumen.

Bedingungen: 50 Cents per Woche.

KING PIANO CO.

Fabrikanten

336-338 S. Wabash Ave.

Alte Nummer 271—273 Wabash Ave.

Wir sind gerade um die Ecke an Wabash Ave., nahe Van Buren Str. Nächste Hochbahnstation State und Van Buren Str.

Heute ist der Tag

unseres großen Verkaufs an 47. Straße und 48. Avenue, heute verkaufen wir ohne Rückhalt sämmtliche 221 große Lots, in welche das Stück von 110 Acker getheilt worden ist. Lotten von verschiedener Größe, aber alle zu demselben Preis—

Auswahl $295 das Stück

Einige von diesen Lotten sind so groß als acht Stadtlotten, ungefähr 50 sind von der Größe von sieben Stadtlotten, viele so groß als 6 und 5 Stadtlotten und jede einzelne ist eine große Lot und ein sehr großer Werth für den Preis.

Das Bargain-Ereigniß von 1911

Dieser Verkauf ist die Bargain-Gelegenheit des Jahres, die Werthe bietet, wie sie wahrscheinlich nie wieder vorkommen werden. Greift schnell zu. Jedenfalls kommt und seht, wie wir 221 große Lotten in einem Tag verkaufen.

Verkaufs-Bedingungen:

Eine $10-Anzahlung beim Kauf, 20 weitere Dollars, wenn die Papiere gezeichnet worden, dann $10 per Monat—

Keine Zinsen!

Titel garantirt von der Chicago Title & Trust Co.

Wie man dahin gelangt:

Alle Nord- und Süd-Linien transferiren nach der Archer Ave.-Linie. Nehmt die Linie nach 48. Ave. und unsere Automobils bringen Euch nach dem Eigenthum. Extra-Cars an Archer Ave., um dem Andrang zu genügen.

Beachtet

Voriges Jahr am 11. September offerirten wir 210 Lotten gerade wie diese und nahebei, und kündigten einen Einen Tag-Verkauf an. Jede Lot war früh verkauft. Dasselbe wird sich in diesem Jahr wiederholen.

Erscheint frühzeitig

Der Verkauf beginnt prompt um 10 Uhr Vormittags am Sonntag, den 10. September und wird fortgesetzt, bis alle Lotten verkauft sind.

Lunch servirt. Alle eingeladen.

FRED'K H. BARTLETT & CO.

Chicago's größte Grundeigenthum-Händler.

Title & Trust Bldg., 69 Washington Straße.

Lokalbericht.

Ein Sänger-Ausflug.

Genußreicher Aufenthalt des „Junger Männerchor" am Delavan Lake.

Wie alljährlich, veranstalteten die Mitglieder des „Junger Männerchor von Chicago einen Ausflug, und zwar heuer nach Delavan Lake, Wiskonsin. Etwa dreißig Herren und eine Vertreterin des schönen Geschlechts betheiligten sich. Um 2 Uhr Nachmittags wurde mit der St. Paul-Bahn abgefahren, um 5 Uhr hieß es aussteigen, und dann begann eine etwa drei Meilen lange Fahrt durch ein hübsches Stückchen Wiskonsin nach dem Ziele. Fast jedes der stilvollen Privathäuser an dem prächtigen See ist von Chicagoern bewohnt, und unter den Namen der Besitzer sind viele, die unter den Deutschen der Nord- und Westseite wohlbekannt sind. Auch die Besucher des Hotels sind fast durchweg Chicagoer.

Nach der Abendmahlzeit machte es sich Jeder bequem und gab sich noch einige Stunden dem ungetrübten Genusse des „Frischeluftschnappens" hin.

Nach der Frühmahlzeit am nächsten Morgen wurde ein reizender Spaziergang nach der „Log Cabin" unternommen. Hier war nicht nur für körperliche Erfrischung, sondern auch für musikalische Unterhaltung wohl gesorgt. Mit herannahender Mittagsstunde wurde an den Heimweg gedacht. Einige Herren fuhren mit dem Dampfboot, während die große Mehrzahl Schusters Rappen vorzog. Der malerische Weg führt immer am Seeufer entlang, vorbei an gartenumbetteten Villen und großartig angelegten „Resorts", während auf der anderen Seite die blauen Fluthen des Sees Farbe und Kühlung darbieten.

Nach dem Marsche schmeckte das Mittagsmahl prächtig. Es gab auf dem Lande Zerstreuung genug, nur die ganz wilden Fischer hielt es keine Minute, wenn die Mahlzeiten vorüber waren. Zwei der allereifrigsten wurden allerdings auch reich belohnt für ihre Ausdauer. Drei stattliche Obstkörbe, gefüllt mit selbstgefangenen „Blaukiemen" und Barschen, waren das stolze Ergebniß der zweitägigen Arbeit.

Am Abend fand ein äußerst gelungener Kommers statt, bei welchem Herr Pilgram als Präside waltete, während Herr Then und seine vier Dachse am anderen Ende der Tafel für alle möglichen Ueberraschungen auf dem Gebiete der guten Laune und des Humors Sorge trugen.

Am nächsten Tage fand die Dampferfahrt statt. Da am Vormittag eine Segelwettfahrt der kleineren Boote und am Nachmittag eine solche der größeren stattfand, so kamen auch die Liebhaber dieses Sports auf ihre Unkosten. Gar zu schnell verging die schöne Fahrt und auch der Nachmittag. Und dann zur „Henkersmahlzeit" und an den Abschied. Wenn vielleicht auch keine Thränen vergossen wurden, so that es doch Jedem leid, von dem idyllischen Stückchen Erde zu scheiden.

Ohne unangenehmen Zwischenfall ging die Heimreise von statten, und um etwa zehn Uhr erreichten Alle wieder den Ausgangspunkt der prächtigen Sängerfahrt.

Am Mittwoch, dem regelmäßigen Uebungsabend des „Junger Männerchor", fand sich nach der Gesangsstunde noch einmal die ganze Schaar der Theilnehmer zusammen. An fröhlicher Tafelrunde wurden Erinnerungen ausgetauscht und Berichte (sogar einer in poetischer Form) abgelegt, sodaß auch die bedauernswerthen „Hinterbliebenen" ihren Antheil erhielten.

— Großer Betrieb. — Freund (zu einem Bergwirth): „Gestern war a prächtiger Tag; hast wohl a gut's Geschäft gemacht?" — „Jch kann D'r sog'n: sogar 's Echo hat müss'n Bier schleppen!"

Chicago's deutsche Bühne.

Deutsche Vereine sichern sich Sitze und eine Benefizwoche jetzt.

Im Deutschen Theater ist das Personal vollständig beisammen, und die Proben sind seit einer Woche in vollem Gange. Die Eröffnungs-Vorstellung am nächsten Samstag wird eingeleitet mit der Jubel-Ouvertüre von Karl Maria v. Weber, welche Kapellmeister Martin Ballmann dirigiren wird. Hierauf wird die erste Liebhaberin des Ensemble, Fräulein Violanda v. Rofft einen Prolog sprechen, verfaßt von Martin Drescher. Diesem schließt sich dann die Aufführung der Operette „Zigeunerbaron" an. Kapellmeister Karl v. Wegern, der die Operette dirigirt, ist ein ausgezeichneter Operettenkapellmeister, dem ein hervorragender künstlerischer Ruf vorangeht. Direktor Hanisch führt selbst die Regie und garantirt für eine erstklassige Aufführung. Die Dekorationen sowie die Kostüme sind für diese Aufführung eigens angefertigt. Die Solopartien sind nur mit allerersten Kräften besetzt. Emilie Schönfeld, die Operetten-Diva des Ensemble, wird die „Saffi" im „Zigeunerbaron" singen und den Beweis erbringen, daß sie nicht mit Unrecht in Philadelphia der Liebling des Publikums war. Im Theater wurde in den letzten Wochen tüchtig gearbeitet, und es wird sich am Eröffnungs-Abend in einem glänzenden Gewande darstellen.

Der Spielplan lautet, wie folgt:

Samstag, 16. Sept., und Sonntag, 17. Sept., „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß.

Montag, 18. Sept., „Die Zwillingsschwester", von Fulda.

Den Rest der Woche füllt der „Zigeunerbaron" aus.

Sonntag, 24. Sept., ist die erste Posse „Der große Prophet" von Leon Treptow, am Montag, 25. Sept., findet der erste literarische Abend statt, und zwar wird Gorky's „Nachtasyl" gegeben.

Die erste Samstag-Matinee ist auf den 23. Sept. angesetzt, gegeben wird: „Die Zwillingsschwester".

Die Kasse ist täglich geöffnet von 9:30 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, auch an Sonntagen und Feiertagen. Die Abonnentenzahl steigt von Tag zu Tag. Die Abonnementstickets für den ersten Monat liegen zum Abholen an der Kasse bereit. Es können jetzt Sitze für die Vorstellungen der ersten Woche reservirt und auch Abonnements abgeschlossen werden.

Vereine und Logen werden darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt schon Vereinsbenefize abgeschlossen werden können. Näheres in der Theateroffice, 1222 Sedgwick Str., nahe Division Straße. Telephon North 1184.

Als nachahmenswerth für Vereine kann heute berichtet werden, daß die Plattdeutsche Gilde „Rheinland-Westphalen Nr. 90", deren Präsident Herr F. Giese und deren Sekretär Herr Jungermann ist, die letzte Oktoberwoche für ihr Benefiz bereits belegt hat. Ferner hat die „Liedertafel Freiheit" beschlossen, in jedem Monat der Saison auf 40 Sitze zu abonniren.

Das Theater ist bequem zu erreichen mittels der Northwestern-Hochbahn, Haltestelle an der Division Straße; Sedgwick Str.- und Garfield Avenue-Straßenbahnlinie, sowie die Linie Riverview Park führen am Theater vorbei; Clybourn Ave.-Linie und die Durchlinie Wentworth-Belmont fahren in einer Entfernung von nur einem halben Block an dem Theater vorüber; von allen Linien, welche durch die Wells und Clark Straße verkehren, gelangt man mittels der Clybourn Ave.- und der N. State Str.-Linie bis in die unmittelbare Nähe des Theaters, ebenso mit der Division Str.- und der Blue Island Ave.-Linie von der Westseite.

Der Garaneiefonds.

Der Fonds von $4000, den die Eigenthümer des Theatergebäudes an der Sedgwick Straße behufs Sicherstellung des Miethskontraktes verlangten, und durch dessen Erstellung Chicagos Deutsches Theater möglich wurde, ist aufgebracht und hinterlegt worden, und damit wurde der deutschen Thalia für zwei Jahre ein Heim in Chicago gesichert.

Es trugen zu dem Fonds bei:

Frau Louise M. Boldenweck	$ 100
Herr Gus. Bartnick	100
Herr Hermann J. Bauler	100
Herr Horace L. Brand	100
Herr Rudolf Brand	100
Herr Geo. W. Claussenius	100
Herr Leo Ernst	100
Herr Fritz Glogauer	100
Herr Fritz Goetz	100
Herr John Hetzel	100
Herr Chas. H. Kellermann	100
Herr Fred Klein	100
Herr John M. Krause	100
Herr F. Madlener	100
Herr Oskar F. Mayer	100
Herr Hermann Paepcke	100
Herr Peter Reinberg	100
Herren Roeßler und Teich	100
Herr Harry Rubens	100
Herr Otto L. Schmidt	100
Herr F. von Frantzius	100
Herr Hans von Reinsperg	100
Herr Chas. H. Wacker	100
Herr Fred W. Wolf	100
Herr „Ungenannt"	100
„Der Schwabenverein"	200
Der „Verein Deutsche Presse", Chicago	300
Direktor Max Hanisch	1,000
Summa	$4,000

— Man beurtheilt oft den Charakter eines Menschen, ehe man weiß, ob er einen hat.

— Letztes Mittel. — „Was die Legationsräthin für altes Gerümpel in ihrem Boudoir aufgehäuft hat!" — „Sie schafft sich ein Milieu, das sie verjüngen so[ll]"

Deutsch-Katholischer Zentralverein

Seine 56. Generalversammlung findet von heute bis Donnerstag hier statt.

Heute beginnt in der Halle der St. Michaels-Gemeinde die bis zum folgenden Donnerstag währende 56. Generalversammlung des Deutschen Römisch-Katholischen Zentralvereins. Die Delegaten trafen gestern ein und wurden auf den Bahnhöfen in Empfang genommen. Das Fest-Programm stellt eine Reihe von Versammlungen, Festlichkeiten und Gottesdiensten in Aussicht, welche die Zusammenkunft zu einer denkwürdigen machen werden. Die Gottesdienste finden in der Michaels-Kirche, die Versammlungen und Festlichkeiten in der Halle statt, und nur die Massenversammlung am heutigen Nachmittag wird in der Orchester-Halle abgehalten. Nachstehend das vollständige Programm:

Sonntag, 10. September — Morgens 8 Uhr Versammlung der Delegaten in der St. Michaels-Halle. Begrüßung seitens des Festpräsidenten M. F. Girten und des Bürgermeisters Carter H. Harrison. Um 9 Uhr Umzug und Empfang des Erzbischofs Quigley. Um 10 Uhr Pontifikal-Amt und Festpredigt des Weihbischofs Josef Schwembs von Grand Rapids, Mich. Nachmittags 3 Uhr Massenversammlung in der Orchester-Halle.

Programm der Massenversammlung: Eröffnung und Begrüßung, Festpräsident Girten. Rede, „Was wir wollen", Redakteur Nikolaus Gonner aus Dubuque, Ja. Rede, Prof. Dr. Chas. F. Brühl aus St. Francis, Wis. Ansprache des Erzbischofs Quigley. Ertheilung des päpstlichen Segens durch den apostolischen Delegaten Msgr. Diomede Falconio. Te Deum. Die Zwischenpausen werden unter Leitung der Organisten Louis Jacobs und Oskar Deis von den Kirchen-, Männer- und gemischten Chören der deutschen Gemeinden ausgefüllt.

Montag, 11. September — Morgens 9 Uhr Pontifikal-Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Zentralvereins in der St. Michaels-Kirche.

9 Uhr: Erste Geschäftsversammlung in der St. Michaels-Halle an der North Ave. 10 Uhr: Erste Frauen-Versammlung in der St. Michaels-Vereinshalle an Eugenie Str. Festredner: Pfarrer August B. Salick von der St. Anna-Kirche, Milwaukee, Wis. Nachmittags und Abends: Geschäftsversammlungen.

Dienstag, 12. September — Morgens 8 Uhr feierliches Hochamt. Darauf Fortsetzung der Geschäftsversammlung. 10 Uhr: Zweite Frauenversammlung in der St. Michaels-Vereinshalle an Eugenie Str. Festredner: Pfarrer Francis Haase, O. F. M., von Chicago. Nachmittags: Geschäftsversammlung. Abends 8 Uhr: Massenversammlung im Interesse des Zentralvereins in der St. Michaels-Halle an der North Ave.

Programm: Eröffnung und Begrüßung durch den Festpräsidenten M. F. Girten. Rede des Herrn F. P. Kenkel, Redakteur der „Amerika", St. Louis, Thema: „Die Zentralstelle." Rede des Herrn John W. Freund, Springfield, Jll. Ansprache des Präsidenten J. B. Oelkers. Die Zwischenpausen werden durch Vorträge von den Kirchen-, Knaben- und Männerchören der St. Michaels-Kirche ausgefüllt.

Mittwoch, 13. September — Morgens 8 Uhr feierliches Hochamt. Nach demselben, Nachmittags und Abends, Geschäftsversammlungen.

Donnerstag, 14. September — Morgens 8 Uhr feierliches Dankfagungsamt. Nach dem Amte Automobilfahrt durch die Stadt. 10 Uhr Versammlung im Transit Hotel, Stock Yards; Besichtigung der Schlachthöfe. Hierauf Fortsetzung der Fahrt nach dem deutschen katholischen Waisenhaus, Rosehill, woselbst dann Schluß mit Kommers stattfindet.

Für die Unterhaltung auswärtiger Frauen wird das Frauen-Komite besonders Sorge tragen.

Ein sehr geschmackvoll und reich mit Bildnissen von Priestern und Vereinsbeamten ausgestattetes Souvenir-Programm ist herausgegeben worden. Die Generalversammlung steht unter der Leitung folgender Herren:

M. F. Girten, Präsident; Adam H. Peth, 1. Vizepräsident; John Muth, 2. Vizepräsident; August L. Schaefer, 3. Vizepräsident; Leo Karowski, Sekretär; John Krump, Finanzsekretär; John Mayer, Schatzmeister; der Pfarrer: Nic Klein, Alois J. Thiele, John Dettmer, D. Thiele, A. Evers und J. B. Lauermann, und der Herren August Rohrbacher, J. P. Lauth, F. X. Brandecker, Wm. Rauen, John P. Foerster, Louis Jacobs, Nic. Reuland, Oscar Deis, M. B. Zimmer, John Welsch, Julius Brieske, John Gunterberg, N. J. Kleutsch, Julius Weske, Wm. Kuehne.

Monsignore Falconio ist gestern Morgen hier eingetroffen und im erzbischöflichen Palais abgestiegen.

Schafzucht und Wollpreise.

Interessante Aussagen vor dem Zwischenstaatlichen Handelskommissär Prouty.

Die seit Mittwoch, wie berichtet, von Kommissär Prouty von der Zwischenstaatlichen Handelskommission hier veranstalteten Zeugenvernehmungen sind gestern Nachmittag vorläufig zum Abschluß gelangt, und am Abend sind der Kommissär und die Anwälte der betheiligten Parteien nach Albuquerque, N. M., abgereist, wo die Vernehmungen am Dienstag, später in Denver, Kol., Salt Lake City, Utah, Phoenix, Arizona, und im Staate Oregon fortgesetzt, endlich am 24. Oktober in Chicago zum Abschluß gebracht werden sollen.

In Chicago wurden sowohl Vertreter des Nationalverbandes der Schafzüchter, wie Vertreter der Eisenbahngesellschaften vernommen. Es handelte sich bei der Untersuchung nämlich um die Streitfrage, ob die Frachtsätze für die Beförderung der Wolle nicht unverhältnißmäßig hoch seien, was die Schafzüchter behaupten, die Bahngesellschaften aber verneinen.

F. R. Gooding, Präsident des erwähnten Schafzüchterverbandes, ein früherer Gouverneur von Idaho, wurde gestern eingehend über das Wollgeschäft vernommen. Er erklärte die Frachtsätze für zu hoch; der Verband habe mit Hilfe hiesiger Banken in Chicago ein Lagerhaus für Wolle gegründet, und die Banken gewährten den Schafzüchtern auf ihre Lagerscheine hin Vorschüsse. Dessen hätten sich die Banken in Boston, Mass., geweigert, und daher sei von der zuerst in Boston geplanten Gründung eines solchen Lagerhausbetriebes Abstand genommen worden. Das hiesige Unternehmen habe sich als ein Segen für die Schafzüchter im Westen erwiesen.

Frank G. Hegbarthan, ein Schafzüchter aus Idaho, bezeugte, daß die Kosten der Wollerzeugung seit 1902 auf über das Doppelte gestiegen seien. Damals hätte die Schafzucht, für das Stück, $1.54 gekostet, im letzten Jahre aber $3.30.

Das Zügle, das seinen Führer verlor.

Auf der von Pfronten im Allgäu nach Kempten führenden Lokalbahn ist kürzlich der Lokomotivführer zwischen Sulzberg und Durach vom Trittbrett heruntergefallen, ohne indessen Schaden zu nehmen. Das Zügle fuhr auch ohne ihn gemächlich weiter, und langte wohlbehalten in Durach an, wo es nur 5 Minuten auf seinen Lokomotivführer zu warten brauchte, der ihm nachgelaufen war und von den zahlreichen Fahrgästen bei der Ankunft herzlich begrüßt wurde.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Verkäufer für vorzügliche Stellungen in den folgenden Departements:
Rugs,
Seidenstoffe,
Kleiderstoffe,
Elektrisches Zubehör.
Nachzufragen von 8:30—10:30 Uhr Vorm. und 4—6 Uhr Nachm. in der Office des Superintendenten, auf dem 4. Floor, südlich.

Siegel, Cooper & Co.

Sp*

Verlangt: Schneider, Presser und Coat Macher in unserer Umänderungs-Werkstatt. Müssen durchaus erfahren sein. — Zu erfragen: Superintendent, 9. Floor,

Carson Pirie Scott & Co.

10—15sep

Verlangt: 1 Shop-Vormann in Stahlwerke, 2 Engineers, 3 erste Die Makers, 2 Masch. Millwrights, 3 erste Maschinisten, 2 Kupferschmiede, 1 Handyman und Painter, 1 Kreis-Rippjäger, 1 Bandjäger, 10 Kohlen-, Getreide- u. andere Fuhrleute, 2 Küfer, 3 Truckers, 10 Office Laufburschen für Shop und Shipping, 4 Saloon- und Restaurant-Porters, 3 Shaper-Gehilfen (Knaben). Keine Gebühr berechnet bis in Stellung. — Employers Bureau, Zimmer 18, 110 Süd Dearborn Straße.

Verlangt: Porter, muß auch Bartenden können. 1900 Fremont Str., nahe Clay.

Verlangt: Guter Bushelmann, muß guter Presser sein. Vorzusprechen Sonntag Vormittag und am Montag. 802 W. 78. Str., Ecke Halsted.

Verlangt: Ein zuverlässiger ehrlicher Nachtwächter, der Bonds stellen kann. M. Bromberg & Son, 1408 N. Halsted Str.

Verlangt: Blacksmith-Finisher, erster Klasse Mann an Wagenarbeit. Voltz Bros., 840 S. Halsted Str.

Verlangt: Uhrmacher, erfahrene Leute. Dauernde Stellungen. Müssen Empfehlungen haben. Nachzufragen 8 bis 11 Vorm. bei Mr. Metzenberg, Sears, Roebuck & Co. 10splw2

Verlangt: Ein nüchterner und erfahrener Heizer an Sterling-Kessel in Carlyle, Jll.; eine gute Stadt mit mäßigen Miethen; gute Bezahlung für den richtigen Mann. Nachzufragen Montag und Dienstag. Peter Hinkel, 1165 Sedgwick Str. somo

Verlangt: Agenten für guten Haushaltungsartikel, Großer Profit. Leicht verkäuflich. 54 W. Randolph Str., Zimmer 12. somo

Verlangt: Guter Stallmann. Probst Teaming Co., 329 W. 24. Place.

Verlangt: Stadt-Verkäufer für Chicagoer Fabrikant zum Verkauf eines vielbegehrten Original Spezial-Artikel, geeignet für Anzeigezwecke für allerlei Geschäfte. Perfekter Verkaufsplan und „Follow-Up" System. Liberale Kommissionen. Kenntnisse und Erfahrung im Kleinverkauf bevorzugt. Empfehlungen. Adr.: O. 527 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 919 Center Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker und sachkundiger Mann für Home-Bäckerei. Anzufragen fertig zur Arbeit. 207 Ost 51. Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 1001 Diversey Boulevard.

Verlangt: Gute, erfahrene Spinner für Polster-Trimming; stetige Arbeit für guten Mann; 35c—40c die Stunde. Phoenix Trimming Co., 2003 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Damenschneider findet dauernde Beschäftigung; es mögen sich nur tüchtige Fachleute melden; guter Lohn für den rechten Mann. Lenkle & Co., 3818 Clarendon Ave., ½ Block nördlich vom Bismarck Garten. frsason

Verlangt: Kompetenter Mill Estimator; muß Erfahrung haben und fähig sein, die Leitung des Retail-Departements zu übernehmen. Adresse: U. 870, Abendpost. 6splw2

Verlangt: Ein Porter, in Saloon; muß englisch und deutsch sprechen können. Nachzufragen: 432 S. Canal Str. 3sep,1wX

Verlangt: Ein erfahrener Kellermann in Wholesale Likör-Geschäft zur Besorgung der Weine; muß gute Empfehlungen haben; guter Lohn dem richtigen Manne. Adr.: A 8 Abendpost. frsason

Verlangt: Deutsch-Oesterreicher und Deutsch-Ungarn als Canvasser für deutsche Tageszeitung; nur gute, zuverlässige Leute mögen schreiben unter Adr.: E. 175 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener, verheiratheter Farmarbeiter, der melken kann; Lohn $35 den Monat; Haus, Milch und Hühner und Gartenland frei. Hermann Weide, R. F. D. Nr. 20, Peru, Jll. fasa

Verlangt: Junger Mann, in einem Eisenwaarengeschäft; Empfehlungen erforderlich. 313 North Ave. fason

Verlangt: Pelz-Cutter. F. J. Stark & Co., 180 N. State Str. fasa

Verlangt: Erfahrene Spinner an Upholstering Trimming und Silk Cord. $18 die Woche. Phoenix Trimming Co., 2003 Clybourn Ave. frsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Vormann und zweite Hand an Brot und Rolls suchen Posten. Ortner, 1645 N. Halsted Str. somo

Gesucht: Ein junger Mann, 19-jährig, sucht Arbeit im Saloon als Porter. Bitte vorzusprechen am Montag, 5081 Throop Str.

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

College. — „The Yankee Prince."
Garrick. — „The Boß."
Whitney. — „Dear Old Billy."
Chicago Opera House. — „The Littlest Rebel."
Colonial. — „Ziegfeld's Follies."
Imperial. — „Dont' Lie to Your Wife."
Cort. — „An Everyday Man."
Crown. — „Salvation Nell."
Columbia. — Burleske-Komödie.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Wintergarten-Konzert.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Carpenter sucht Stelle Häuser zu repariren, liefert gute Arbeit. Fechter, 1715 Fremont Str.

Gesucht: Mann, deutsch und englisch sprechend, guter Painter und Tapezirer, versteht auch mit anderem Handwerkszeug umzugehen, sucht irgend eine Arbeit. Adr.: K. 616 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann, verheirathet, vier Monate im Lande, wünscht stetigen Posten; kann hobeln, etwas drehen, bohren und löthen, sowie kleine Reparaturen an Maschinen machen. Gehe auch als Heizer oder Elektriker. Habe Zeugnisse. Ignaz Glanschnig, 4412 Shields Ave.

Gesucht: Bartender, der englisch, böhmisch und deutsch spricht, sucht Stelle; besorgt auch Porterarbeit. Charles Kunzi, 1230 Clybourn Ave. 10splwX

Gesucht: Junger Deutscher, 19, spricht englisch, sucht Stellung in Bäckerei. Aug. Froehlich, 1108—10 Wells Str.

Gesucht: Butcher, erster Klasse Fleischschneider und Shoptender, sucht stetige Stelle. 916 Wells Straße. Tel. North 5469.

Gesucht: Bäcker, fachkundiger Mann, sucht Stellung als erste Hand oder allein zu arbeiten. 158 Indiana Straße.

Gesucht: Deutscher, 30 Jahre alt, sucht stetige Stellung als Porter, Küchenmann, Nachtwächter, Metallgießer, Fabrikarbeit oder einiges. Adr.: K. 643 Abendpost. somodi

Gesucht: Deutscher Butcher, erfahrener Storetender, sucht Posten. Frick, 1645 N. Halsted Str. somo

Gesucht: Ehrlicher, nüchterner Mann, alleinstehend, sucht Stelle als Janitor in Office oder Fabrik. Antworten brieflich. Adr.: Peter, 413 Siegel Str., Hinterhaus. saso

Gesucht: Maschinist, schon länger im Lande, arbeitet an irgend einer Maschine, wünscht stetige Arbeit. Karl Habschmidt, 2127 Austin Ave. sasomo

Gesucht: Barporter, tendet auch Bar, scheut keine Arbeit, wartet am Tisch auf, hat Empfehlungen, sucht stetigen Platz. H. Tobey, 1432 Clybourn Ave. sason

Gesucht: Frisch eingewanderter junger deutscher Carpenter, gelernter Tischler, sucht stetige Arbeit. Vallentin Kullmann, 431 Wells Str., Nordostecke Michigan Str. sason

Gesucht: Erfahrener Lunchkoch sucht Stelle. Adr.: R. 340, Abendpost. sasomo

Gesucht: Junger Mann, spricht böhmisch, deutsch und englisch, sucht irgend welche Beschäftigung von 11 bis 2 und Samstag den ganzen Tag. Adr.: 2242 Burling Court, Tel. Lincoln 3761. sasomo

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls, wünscht Arbeit, $10 ohne Board. 1817 Haddon Ave. saso

Gesucht: Deutscher Feinmechaniker, welcher im Automatenfach gut bewandert und sämmtliche Reparaturen an mechanischen Instrumenten selbstständig ausführen kann, sucht Stellung. Michael Stöckl, 402 Chicago and Railroad Ave., East Chicago, Ind. frsason

Gesucht: Barbier mit etwas Erfahrung, sucht Stelle, um sich zu vervollkommnen. Schüßler, 1826 Hudson Avenue. frsaso

Gesucht: Gärtner, frisch eingewandert, in Schnittblumen- und Topfpflanzenkultur gut bewandert, sucht stetige Arbeit. Adr.: A. 9 Abendpost. frsaso

Gesucht: Junger Oesterreicher sucht stetige Stellung auf einer Farm, wo ihm Gelegenheit geboten wird, die deutsche Sprache zu erlernen. Hat etwas Erfahrung in Farmarbeiten. Lohn Nebensache, wenn er als Familienglied behandelt wird. Katholische Familie bevorzugt. Bitte in englisch zu antworten. Adr.: A. 1 Abendpost. frson

Gesucht: Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls, wünscht stetigen Platz. E. Behnke, 666 Süd State Straße. Dearborn Hotel. frsason

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Janitor für Flatgebäude; Mann mit starker Frau vorgezogen; Wohnung nebenan. Mann kann tagsüber arbeiten gehen, wenn die Frau am Tage Kohlen einwerfen kann. Flat ist nahe Diversey und Lincoln Ave. Adr.: K. 641 Abendpost.

Verlangt: Ehepaar für Milchfarm nahe Elgin. Erfahrung und Empfehlungen nöthig. Geo. Flaig & Bro., Route 1, Elgin, Ill.

Verlangt: Union Carpenters, Eheleute, Porters, Hausmen, Stalleute, Fuhrleute, Dairymen, Taglöhner, Janitors. C. Empl., 201—184 Washington.

Verlangt: Ein Ehepaar für Stockfarm muß Milcherei und Farm verstehen. Adr.: N. 847 Abendpost. saso

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine Anzahl von Damen, Erfahrung nicht nothwendig, welche sich eine gründliche Geschäftskenntniß als Verkäuferinnen etc. in verschiedenen Departements in unserem Laden aneignen wollen. Viele ausgezeichnete Stellen mit guten Gehältern. Nachzufragen von 8:30 bis 10:30 Uhr Vorm. und 4 bis 6 Uhr Nachm. in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor, südlich.

Siegel, Cooper & Co.

5sp*X

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für permanente und wünschenswerthe Stellungen, in verschiedenen Departements in unserem Laden.
Nachzufragen von 8:30—10:30 Uhr Vorm. und 4—6 Uhr Nachm. in der Office des Superintendenten, auf dem 4. Floor, südlich.

Siegel, Cooper & Co.

5sp*X

Verlangt: Erfahrene Handschuh-Ausbesserin; Dame, welche mit der StateStr.-Handschuh- und feiner Nadelarbeit vertraut ist. Zu erfragen: Supt., 9. Floor.

Carson Pirie Scott & Co.

10—15sep

Verlangt: Erfahrene Basters, Finishers, Coatmacherinnen und Fitters in unserem Umänderungs-Dept.; sofort; permanente Arbeit für zuverlässige Arbeiterinnen. Zu erfragen beim Supt., 9. Floor.

Carson Pirie Scott & Co.

10—15sep

Verlangt: Erfahrene Putzmacherinnen und „Preparers"; stetige Stellung; gute Gelegenheit zum Emporarbeiten für Trimmer; ebenfalls junge Lehrmädchen; vorzügliche Gelegenheit. Lohn während der Lehrzeit. — Ferner Stück-Arbeiterinnen und Kopistinnen; guter Lohn; helle Arbeitsräume. Anzufragen fertig ist Arbeit.
A. E. Brown (Emporium), 20 Süd State Straße.

Verlangt: Erfahrene Hilfe bei Kleidermacherin, frisch eingewanderte. Stetige Arbeit, guter Lohn.— [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen in den folgenden Departements:
Cloaks und Suits,
Putzwaaren,
Spitzen,
Handschuhe,
Musikalische Instrumente,
Haus-Ausstattungen,
Draperien.
Nachzufragen von 8:30—10:30 Uhr Vorm. und 4—6 Uhr Nachm. in der Office des Superintendenten, auf dem 4. Floor, südlich.

Siegel, Cooper & Co.

5sp*X

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder Frau, um Nachmittags auf Kinder aufzupassen. 617 Fullerton Ave.

Verlangt: Gute Haushälterin in Arbeiterfamilie. 1951 Bissell Str., nahe Center Str., Flat 1, hinten.

Verlangt: Mädchen für Kinder. 567 Stratford Place. Nehmt Evanston Ave. Car. Telephon Graceland 5714.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1900 Fremont Str., nahe Clay.

Verlangt: Köchin, die selbstständig kochen kann.—1036 W. North Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, keine Wäsche. 4532 Woodlawn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 555 E. 45. Str., S. W. Klein.

Verlangt: Junges Mädchen von 14—17 Jahren, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein. Muß zu Hause schlafen. Hartung, 722 Diversey Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 3917 Pine Grove Ave., 1. Apartment. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen; muß etwas englisch sprechen; Familie von 3. 3049 Jackson Blvd. somodi

Verlangt: Stubenmädchen für großen Haushalt. $25 monatlich. 4733 Langley Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, das englisch spricht, um auf Kinder aufzupassen und sich im Haushalt nützlich zu machen, das auch gewandt im Nähen ist; guter Lohn für die rechte Person. Muß Empfehlungen haben. 4904 Vincennes Ave. somo

Verlangt: Ein Kinderfräulein für 2 kleine Knaben im Alter von 4 und 5 Jahren. 423 Barry Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen, kein Kochen. 4711 Calumet Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 15jährig, um auf zweijähriges Kind aufzupassen und bei der Hausarbeit zu helfen; 2 Tage die Woche. 5638 Winthrop Ave., 2. Apartment, Edgewater.

Verlangt: Frau oder Mädchen, Ungarin vorgezogen, den Haushalt zu führen bei Mann mit drei Kindern. Bierman, 3445 West 13. Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 5517 Michigan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Köchinnen, Aufwärterinnen, Wäscherinnen, Zimmer- und zweite Mädchen, Eheleute in Privatfamilien, Hotels, Institute: guter Lohn. Nielsens Employment Office, 143 N. Dearborn, Ecke Randolph Straße. 10splwX

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit, gute Empfehlungen; guter Lohn. Telephon: Oakland 1647. 4346 Grand Boulevard.

Verlangt: Deutsches, anständiges Mädchen für Familie bestehend aus 4 Personen. Bitte vorzusprechen. D. Schilling, 3152 Pine Grove Ave., nahe Belmont Ave., zweites Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1089 West 12. Straße. somodi

Verlangt: Gute Frau oder junges Mädchen für Hausarbeit. 2907 Adams Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. J. Newman, 1245 W. Chicago Ave. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 in der Familie. 2429 W. Monroe Str. nahe Western Ave. somo

Verlangt: Eine gute deutsche, ältere Frau für gewöhnliche Hausarbeit; kein waschen oder bügeln; kleine Familie; muß gute Empfehlungen haben. — Nachzufragen im Drygoods-Store, 1636 W. 69. Str. 10splwX

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie: guter Lohn. 5237 Calumet Avenue, 2. Flat. somodi

Verlangt: Köchin für einfaches Kochen in einem Heim für Arbeiter-Mädchen: Lohn $8.00. 434 Bowen Ave., zwischen 41. und 42. Str., nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4454 Vincennes Ave.

Germania Vermittlungs-Büro, Zim. 8, Kemper Gebäude, 755—757 W. North Ave. Telephon: Lincoln 6161.
Die größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Agentur Chicagos. Gute Mädchen und die besten Stellungen, zu höchsten Löhnen, besorgt. 7jl,frsondi*

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können. 901 W. North Ave. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. 5221 Michigan Ave., 3. Apt. saso

Verlangt: Mädchen für Roominghaus, $6, Zimmer und Board. 1321 La Salle Avenue. sason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1508 Wrightwood Ave., nahe Perry Str., Flat 2. sason

Verlangt: Nettes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine deutsche Familie. 927 Eastwood Ave., 2. Flat, nahe Sheridan Road. saso

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie: keine Wäsche. 1910 Lincoln Avenue. sason

Verlangt: Mädchen von etwa 16 Jahren, bei der Hausarbeit zu helfen, kein Waschen, ein Kind, kleines modernes Flat. 2653 15. Place. saso

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; $5 die Woche. 1337 N. Western Ave. 7splwX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit, keine Wäsche und Fensterputzen. Guter Lohn. 2823 Pine Grove Ave., ein Block nördlich vom Lincoln Park. dofrsaso

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: 592 Hawthorne Place, Ecke Evanston Ave. frsaso

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 6801 Lakewood Ave., Rogers Park. 8sep,lwX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2. Apartment, kleine Familie. 5813 Calumet Ave. frso

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen: guter Lohn. 2949 Michigan Avenue. fr—mo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, als Köchin und für Hausarbeit; guter Lohn; Empfehlungen erforderlich. 460 Barry Ave. frsason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Jede Bequemlichkeit zur Erleichterung der Arbeit. 128 Wesley Ave., Oak Park. frsason

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 1563 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche, erfahrene Köchin wünscht Stelle bei Herrschaft in der Stadt oder auf dem Land, hat ein Kind von 3½ Jahren. Bitte vorzusprechen, Kirson, 2481 Archer Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Platz zum reinmachen und waschen für Montag, Dienstag und Mittwoch. 1855 N. 41. Ave.

Gesucht: Deutsche Frau mit Sohn, vorzügliche Köchin und Hausfrau, sucht Stelle als Haushälterin bei Familie oder anständigem Herrn mit Kindern, wo Sohn zugleich Zimmer und Board haben könnte. Ausführliche Antwort erbeten unter Adr.: K. 650 Abendpost. somodi

Gesucht: Erster Klasse Köchin, durchaus perfekt, sucht Stellung. Adr.: K. 606 Abendpost. dosomo

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachstellen. 1945 Burling Str. saso

Gesucht: Junges Mädchen, Deutschamerikanerin, 15 Jahre alt, sucht Stellung in Office. 3446 N. Irving Ave. sason

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin in Wittwer-Familie. Vorzusprechen Nachmittags. 1313 N. Western Ave. sason

Gesucht: Eine Frau sucht Arbeit bei Tag. Waschen, Bügeln oder Reinmachen. Adresse: F. 99 Abendpost. sa so

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin, fünf Jahre im Land. Bitte selber vorzusprechen, 3459 Wentworth Ave., 2. Flat. [illegible]

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat mit Bad an ruhige Familie. 1638 Orchard Str.

Zu vermiethen: 5-Zimmer-Flat und Bad, alles hell; billig an zuverlässige Leute. 732 Milwaukee Ave., Ecke Carpenter Str.

Zu vermiethen: Privates Flat, großes Vorderzimmer, helle Schlafzimmer, hell und rein, an älteren Herrn, Wittwe, allein. 114 W. Superior Straße, oberes Flat.

Zu vermiethen: Flat von 7 Zimmern mit Furnace, an Sheffield Ave., nahe Grace Str. Sehr billig. Nachzufragen 3749 Sheffield Ave., 2. Flat. somo

Zu vermiethen: 6 Zimmer mit Bad. 2403 Division Str., Ecke Western Ave.

Zu vermiethen: Vier helle und luftige Zimmer, $10; bequem zu Carlinien. 1625 Austin Ave. saso

Zu vermiethen: 5-Zimmer-Flat in Brickgebäude, rein und neu, gutes Licht, heißes Wasser geliefert, $20. 1165 Sedgwick Str. sp91wX

Zu vermiethen: 4- und 5-Zimmer-Flats. Vorzusprechen 2405 Clybourn Ave. saso

Zu vermiethen: Eck-Laden, passend für Meat Market oder Apotheke. Nachzufragen 4134 N. Robey Straße. saso

Zu vermiethen: 1310 Wells Str., 4 Zimmer, $12.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Residenz, wohlfeil an Ehepaar ohne Anhang oder Wittwe mit einer oder zwei erwachsenen Töchtern, die willens sind, Eigenthümer und Sohn in Kost oder Logis zu nehmen. Nachzufragen bei Meyer, 2825 Polk Str. sason

Zu vermiethen: 1 Dachwohnung, 2 große Zimmer und allem Zubehör an einzelne Leute. 3718 West Diversey Ave. saso

Zu vermiethen: Laden, 1247 Wells Str., $16. und 5 Zimmer, 1251 Wells Straße, $15. saso

Zu vermiethen: Flats, 3 und 5 Zimmer, gute Fahrgelegenheit. 2148 Orchard Str. sason

Zu vermiethen: 2, 3 oder 4 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, auf einem Floor, modern, Privathaus. 2340 Cleveland Ave. frsason

Zu vermiethen: Helles Vorder-Flat von sechs Zimmern und Bad, alles wird neu gemacht, an gute Leute, $19 den Monat. Ausgezeichnete Straßen- und Hochbahnverbindung. Ad. Kaufmann, 3464 N. Clark Str., nahe Sheffield. 30ag X*

Zu vermiethen: Stores, für Bäcker, Schneider oder irgend etwas, Lincoln Ave., Ecke Grace Str. Conzelmann, 3802 Lincoln Ave. 5sep,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes, sauberes Zimmer, gutes Bett, Gehdistanz ? $2. 815 N. Clark Str., Flat D.

Zu vermiethen: Schönes Front-Bettzimmer an respektablen Mann. 819 Monticello Ave.

Zu vermiethen: Elegantes möblirtes Frontzimmer, alles modern. 1337 Wellington, nahe Ecke von Lincoln Ave.

Elegant möblirtes Frontzimmer in modernem Flat nahe Lincoln Park an einen oder zwei Herren oder Mann und Frau. Keine anderen Roomers. 356 Garfield Ave., Flat 3. Tel. Lincoln 2009.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer, 2 Betten, separater Eingang, mit oder ohne Kost; auch einfaches Zimmer für Mädchen. 2020 Orchard Str., nahe Center.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer mit Bad. 2205 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.

Verlangt: Roomers oder Boarders bei alleinstehender Frau. Alle Bequemlichkeiten. 2842 Sheffield Ave., 1. Floor.

Zu vermiethen: Helles Zimmer an anständigen Herrn. 2841 Racine Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer mit Bad. 1818 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Großes Zimmer für 2 Herren, auch kleine Zimmer. 2058 Bissell Str., Ecke Garfield. 'Phone: 6071 Lincoln.

Feines möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen bei Privatfamilie, 2318 N. Ashland Ave., 1 Block von Lincoln Ave. und Hochbahn.

Zu vermiethen: Neumöblirtes Frontzimmer, sehr geeignet für zwei Freunde, in Privatfamilie; Dampfheizung, Bad, ein Block von Hochbahn. Benedict, 820 Webster Ave. sason

Kinder finden Board. 1938 Howe Str. saso

Verlangt: Deutsch-ungarische Roomers oder Boarders. 2237 N. Halsted Str., 3. Flat, vorne. saso

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer. 526 Sherman Str. saso

Zu vermiethen: Zwei oder drei nett möblirte Zimmer; Gas und Bad; nahe Fullerton Ave.-Expreß-station. 2356 Seminary Ave. frsason

Zu vermiethen: Zimmer, nebst ausgezeichneter Kost, an Herren. 1812 N. Clark Str., Lincoln Park. frsason

Alleinstehende Frau vermiethet schöne Front- und Seitenzimmer, mit allen Bequemlichkeiten. 640 N. Clark Str., eine Treppe. frsason

Stetige Zimmerherren gewünscht. 222 Wisconsin Straße. 2spX*

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: In deutscher Nachbarschaft, zwei leere Zimmer oder schönes Basement für Schuhreparaturgeschäft; Nord- oder Westseite. 4210 Grake Avenue.

Zu miethen gesucht: Aeltere Frau sucht 2 bis 3 Zimmer in ruhiger Nachbarschaft, Nordseite. Mrs. Ockermann, 626 Garfield Ave.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: Ich wünsche $1000 auf erste Hypothek auf Haus und Lot zu leihen, werth $3000. Keine Kommission. Adr.: G. 797 Abendpost. saso

Benöthige $2000; Sicherheit, erste Hypothek auf Grundeigenthum zweifachen Werthes. Adr.: E 166, Abendpost. sason

$2500 auf erste Hypothek von Privatmann zu leihen gesucht. Gute Sicherheit. Adr.: K 651, Abendpost. sason

Geld zu verleihen. Alter zuverlässiger Kontraktor liefert Pläne und baut für Euch. 6 Jahre im Geschäft. Adr.: E. 288 Abendpost. 1ag*X

$800——$1000——$1200
Obige Summen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Raten zu verborgen.
Wm. A. Karten, 3028 Lowe Ave. 12jl*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

——Erste Hypotheken——
—Auf bebautes Chicago Grundeigenthum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 Nord Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 14ap*X

Geld zum Bebauen: keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Z. 504. 14of*X

Anleihen auf Chicago Grundeigenthum gemacht zu den niedrigsten, vorherrschenden Raten. Keine Verzögerung. Bau-Darleihen erwünscht. Bringt Eure Pläne mit. 'Phone: Central 1730.
John P. Foerster & Co., 15 S. LaSalle Str. 25ja*X

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Patent-Anwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons,
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente, Schutzmarken u.s.w. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 831 Monadnock Block, Chicago. 9fbsondido*

Robt. Klotz & Co.,
....Patentanwälte....
sehr mäßige Preise, freie Auskunft, ein kleines Buch auf Verlangen.
Zimmer 911 Schiller Gebäude,
Nr. 64 West Randolph Straße. 16apson*

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. [illegible] 3249 Lincoln Ave. [illegible]

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spottbillige Gelegenheit: Verkaufe gute Möbel, 7-Zimmer-Einrichtung, Leder-Parlorset, Rocker, Couch, Piano, Rug, Teppich, saubere Messingbetten, Dresser, Chiffonier, Bilder, Spiegel, Ausziehtisch, Stühle, Singer-Nähmaschine, eleganter Küchenofen mit Wasserfront usw. Verschleudere alles, einzeln oder zusammen. Privatfamilie. 537 Belden Ave., nahe Cleveland Ave. 7splwX

Dame muß prächtige Möbel eines 7 Zimmer Flat (wie neu) verkaufen, $40 Rugs für $20, $100 Parlor-Set für $35, Betten, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, Ledercouch, Rockers, Davenport, Piano, Pedestals, Gardinen, Nähmaschine. 1346 Nord Robey Straße, nahe North Avenue. 7splwX

Zu verkaufen: 2 eiserne einschläfrige Betten, ein Dresser, Kleiderschrank mit geschliffenem Spiegel, Morrisstuhl, Schaukelstuhl, Fruchtgeschirr, Tisch, Parlor Cabinet. 2046 Cuyler Avenue, hinten, oben. 5sptlwX

Zu verkaufen: Möbel von 5 Zimmer, ein Bargain. 1715 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Neues ? 5 massives Leder Parlor-Set zum halben Preis. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 1834 Mohawk Str., 3. Floor.

Zu verkaufen: Guter Küchenofen, $7. A. Fink, 4919 East Ravenswood Park.

Feines Lager von Storage-Artikeln, wie Dressers, Chiffoniers, Dresser-Bücherschrank, Tische und Stühle, Stahl-Range, Kochöfen und Heizöfen. — 6203—5—7 Wentworth Ave. 5sp,sondido*

Verkaufe oder tausche gegen Parlor-Ofen gute erhaltene Go-Cart. 5687 Ridge Ave., 2. Etage. miso

Verkaufe gut erhaltenen (Grand Glenwood Nr. 80) Kochofen, mit Wasserfront, billig. 3012 N. Sacramento Ave. nahe Wellington, 1. Fl.

Zu verkaufen: Gänzliche Hauseinrichtung, auch theilweise. Vortheilhafter Einkauf für einfache Familie. Ursache: Unbedingtes Verlassen der Stadt. 1920 Lawndale Ave. nahe Ogden Ave. saso

Zu verkaufen: Möbel und Upright Piano. 1832 Hammond Str., 1. Flat. sasomo

Zu verkaufen: Billig, Möbel für 5 Zimmer, einzeln oder alles zusammen. 3124 Seminary Ave. sasomo

Zu verkaufen: Ein gut erhaltenes eisernes Doppelbett, 2 Federbetten, Küchenofen, noch neuer Tisch, Stühle und sonstige Haushaltgegenstände. 239 Beethoven Place, Hinterhaus. frsason

Zu verkaufen: Sofort, ganze Hauseinrichtung, im Ganzen oder auch einzeln. 1829 Mohawk Str., 1. Flat. 30ag*X

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, variirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9jasasodido*

Zu verkaufen: Mahagoni Piano-Bank. 5317 Michigan Ave.

Zu verkaufen: Billig, feines Upright Piano, wegen Umzug. Nachzufragen Sonntag oder Montag, 1326 Süd Lawndale Ave., in der Cottage hinten.

Muß verkaufen: Feines $450 Piano, 3 Monate gebraucht, wie neu, für $150. 1544 Milwaukee Ave., nahe Robey Str. 8splwX

Aufgepaßt! Muß mein prachtvolles neues Mahagoni-Piano spottbillig verkaufen; brauche Geld. Ueberzeugt Euch selbst. Seltenheit. 537 Belden Ave., nahe Cleveland Ave. 7splwX

Dame muß prächtiges (wie neu) $350 Piano verkaufen; Euer eigener Preis, wenn sofort genommen. 1346 Robey Str., nahe North Ave. 7splwX

Nur $45 für ein schönes importirtes Upright Piano bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 31aglmX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Land-Arbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldt's und Moeller's Dept. Stores. Max Tauber. 24jn*X

Zu verkaufen: 25 Pferde, von $25 aufwärts. Auf Probe gegeben. Waggonladung Pferde trifft jeden Sonntag ein. 1944 Augusta Str., nahe Robey. 20jl*X

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeitspferde, City Lumber Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch. Auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen; offen Sonntags. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 19aglmX

Zu verkaufen: Ein Expreßwagen, $100. 1828 Dayton Str.

Zu verkaufen: Pferde. 1901 S. Union Straße.

Muß verkaufen: Krankheitshalber, Pferde, Spring Box Wagen, 14 Fuß Van, Baar oder Theilzahlung. 4215 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Weiße Pudel Puppies, schwarze Nase, billig. 1801 Sedgwick Str., Apotheke. Anzufragen Sonntag. sason

Muß sofort verkaufen: Arbeitspferd und Zweispännergeschirr. 3815 N. Marshfield Ave. sason

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Macht Euren Wein selbst!
——Jetzt ist die Zeit——
Trauben in irgend einer Quantität.
Beim Basket, in Bulk oder Waggonladungen.
——Cohne Bros.——
——119 West South Water Straße——
——Chicago, Illinois.——
——Große Uhr über der Thüre.——
9ag,didosonlm

——Store-Einrichtungen——
Neue und gebrauchte.
Jetzt ist die Zeit, irgend eine Art Store- oder Office-Einrichtung zu 50 Cents am Dollar zu kaufen. Ich habe ein zu großes Lager und muß Platz machen. Kann Euch auf eintägige Notiz ausstatten. Spezielle Beachtung wird Country-Bestellungen geschenkt.
Adolph Bender,
509—511 Milwaukee Ave., Ecke Halsted Str.
Baar oder Abzahlungen. Tel. Monroe 2177. 7agmomisason*

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cts. am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Zu verkaufen: Lambs Strickmaschine in gutem Zustande zu einem Bargain. Findeisen, 1510 S. Spaulding Ave.

Zu verkaufen: Weinpresse mit Traubenmühle und Möbeln. 2230 Fremont Str., im Stall. saso

Zu verkaufen: Altdeutsche Hängeleuchter, billig; Kunstarbeit. 4209 N. Whipple Str. saso

Zu kaufen gesucht: Eine kleine Soda-Fountain in gutem Zustande. Offerten unter K. 615 Abendp. frsason

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
25 Nord Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

G. F. R. Cummerow, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Zimmer 430, 1. National Bank-Gebäude, Ecke Monroe und Dearborn Str. Telephon Randolph 759. — Wohnung: 3213 Seminary Ave. Telephon Lake View 1500.

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt an allen Gerichten. Rath frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl. nahe Clarendon Ave. 7fb*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 105 Monroe Str., Ecke Clark. Zim. 1307. 8ag*X

Albert A. Kraft, Rechts-Anwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 38 Süd Dearborn Str., Zimmer 1312. 8mj*

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtsbeistand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude, Südwestecke Clark und Monroe. 1jl*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Zigarren, Confectionery, Notions etc.——

$825 oder beste Offerte, werth das Doppelte, kaufen meinen eleganten Zigarren-, Confectionery, Stationery-, Laundry- und Schulartikel-Laden, gegenüber großem Theater und nahe 2 Schulen; billige Miethe, 4 schöne Wohnzimmer und Bad. Verkaufe, weil ich auf die Farm gehe. Gebe Zeit zum Abzahlen, wenn gewünscht. Offen Sonntags von 1 bis 6 Uhr.
2920 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: 30-Zimmer Roominghaus, Miethe $125, Einkommen $325, Theilzahlung, billig.
17 Zimmer und Store, Profit $125 monatlich; $600 Anzahlung; billig; gute Lage.
17 Zimmer, Miethe $60, Einkommen $180.
14 Zimmer, Miethe $55, Einkommen $156.
10 Zimmer Boardinghaus, Profit $100 monatlich. Hotels, Flats, Stores. Ehrliche Behandlung gesichert. Beste Gelegenheit. Lange, 704 Dearborn Ave.

Wichtig für Saloonkeepers!
Ein neues Brickhaus mit drei 7 Zimmer Flatts und feinem Barroom, alles modern; verkaufe 1000 Barrels Bier und 25 Barrels Whiskey per Jahr und viel Kesselbier und Whiskey außerdem; nahe großen Fabriken und lebhafter guter Nachbarschaft; verkaufe billig mit Anzahlung. Gute Gelegenheit für guten Saloon-Mann. Näheres: Box 185, North Chicago, Ill. midofrsaso

Zu verkaufen: Wegen Alters, ein gutgehendes Grocerygeschäft, billig. 1702 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Spitzenreinigungsgeschäft, guter Platz für Mutter und Tochter. Kommt und untersucht es; mäßiger Preis. 4400 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store wegen Krankheit. Feiner Store in Nordseite Residenz-Nachbarschaft, reine Waaren, extra gute Fixtures. Gute Baarverkäufe. Feine Wohnzimmer, billige Miethe. Bargain, wenn schnell genommen. Nachzufragen 36.. N. Ashland Ave. um weitere Auskunft.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, leichte Grocery und Delikatessen-Store. 1905 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall meiner Frau und nicht im Stande, die richtige Hilfe zu finden, mein gutgehendes Bäcker- und Lunch-Geschäft; Tageseinnahme $40. Adr.: Calumet Bakery, East Chicago, Indiana.

Zu verkaufen: Eck-Zigarrenladen wegen zwei Geschäfte. 832 W. Jackson Blvd. 10splwX

Zu verkaufen: Hand-Laundry für irgend einen Preis. 4331 Süd Halsted Str. somo

Neun Kannen Milchgeschäft zu verkaufen, zwei Pferde, zwei Wagen, $650; will die Stadt verlassen. 1130 Center Str.

Roominghäuser, Hotels zu verkaufen, Nord-, Süd- und Westseite. Fischheimer, 35 N. Dearborn Str. 10splwX

Zu verkaufen: Gangbares Barbiergeschäft, Transfer-Ecke. 2752 Chicago Ave.

Gelegenheitskauf! Roominghaus, das auch als Boardinghaus sich gut eignen würde, wegen Krankheit der Frau, mit oder ohne Grundstück zu verkaufen. Näheres: 1937 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein kleiner Candy-Store, billig; keine Agenten. Offerten mit Preisangabe unter Adr.: U. S. 733 Abendpost. sason

Ueberzeugt Euch! Gutgehende Bäckerei, Nordseite, ist wegen Zurückziehen vom Geschäft für $800 zu verkaufen; Eigenthümer wurde wohlhabend am Platze. Fragt Montag Morgen 9 Uhr. 1412 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, Backstube zu ebener Erde, Wohnung hinterm Store. Billige Miethe. Nachzufragen 3472 Elston Ave. misrson

Wegen Todesfall ist Notion-, Candy-, Zigarren-, Eisrahm- und Schreibmaterialien-Laden in Lake View, an der Schule, zu verkaufen; Preis $350, werth das Doppelte. Fragt Morgens 9, 1412 Clybourn Avenue. sason

Muß verkaufen wegen Krankheit: Eck-Saloon, gute Lage; habe meine eigene Lizens, Fixtures und Lease. Nachzufragen Korbel Bros., 1621 W. 12. Str. saso

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, gutes Mail Order-Geschäft sehr preiswerth. Adr.: F. 79 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Garage und Maschinenwerkstatt, oder nehme ehrlichen Mann als Partner. 58 Maple Str., nahe Clark Str. sasomo

Zu kaufen gesucht: Milchroute von 3—5 Kannen. 1850 Mohawk Str. saso

Zu verkaufen: Der bestgelegene Saloon im Loop-Distrikt, mit langer Lease, welche allein den ganzen Kaufpreis werth ist, für $4500, mit eigener Lizens, Fixtures und großem Stock; Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adr.: R. 339 Abendpost. sasomi

Eine gute Gelegenheit für einen ehrlichen deutschen Restaurateur: Ein Restaurant zu miethen, sehr liberale Offerte. Einrichtung erster Klasse. Anfragen: E. Bauer, Monroe und Clark Str., Nordwestecke.

Zu verkaufen: Fisch- und Delikatessengeschäft. — 1741 Larrabee Str. midosason

Zu verkaufen: Gute Zeitungs-Route, nur Abendpost, 600 Kunden, billig zu verkaufen. Horn, 429 W. 25. Place. fr—di

Zu verkaufen: Guter Saloon, wegen Krankheit des Eigenthümers. Nachzufragen: Standard Brauerei, 12. Str. und Campbell Ave. frsason

Zu verkaufen: Blumengeschäft. Gehe nach Californien. 1515 Clybourn Ave. dfso

Billig zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerystore mit Meatmarket. Waarenlager und Fixtures. Store und 6 große Zimmer zu vermiethen. Ecke Ridge und Peterson Ave. G. Sinnes, 6012 Ridge Ave. 7sep,1wX

Zu verkaufen: Schuh-Store, altetablirtes Geschäft, $18,000 Jahres-Umsatz; beste Lage in der Stadt. Verkaufsgrund: verlasse Stadt. Anzufragen im Leder-Store, 23 S. Fifth Ave. 7splwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner oder Partnerin gesucht mit $400, gegen vollständige Sicherstellung, für guten Saloon und Restaurant, beste Geschäftslage; niedrige Miethe im Stadtzentrum, bei alleinstehendem jungem Mann. Adr.: K. 638 Abendpost.

Zur Vergrößerung einer im besten Gange befindlichen Färberei und Reinigungsanstalt mit neuesten Maschinen wird Theilhaber mit $2000 bis $3000 gesucht. Kenntnisse der Buchführung erwünscht. Adr.: A. 23 Abendpost. saso

Partner für halben Antheil in gutem Geschäft; gute Gelegenheit für fleißige Leute. Adr.: O. 523 Abendpost. saso

Handwerker als Theilhaber gesucht, mit $1800; etablirtes, patentirtes Fabrikationsgeschäft; unbegrenztes Feld und Zukunft und große Profite. Adr.: A. 24, Abendpost. frsason

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwer, Deutscher, ohne Kinder, sucht Damenbekanntschaft, um sich wieder glücklich zu verheirathen. Selbiger ist 32 Jahre alt, hat gute Profession u. kann ordentlichem und häuslichem Mädchen oder Wittwe ein gutes Familienleben bieten. Gesundheit, angenehmes Aeußere und guter Bildungsgrad sind vorhanden. Stehe auf der Höhe der Zeit, kaufe auch bald eigenes Geschäft. Ev.-luth. Damen mit Herzensbildung wollen Offerten möglichst mit Photographie senden. Gewerbsmäßige Vermittlung wird nicht angenommen. Adr.: K. 652 Abendpost.

Heirathsgesuch: Mann, 36 Jahre, mit erspartem Geld, sucht die Bekanntschaft eines Dienstmädchens desselben Alters, zwecks Heirath. Nur Ernstmeinende wollen sich melden. Agenten verbeten. Adr.: O. 525, Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildetes Mädchen, 25 Jahre, häuslich erzogen, mit etwas Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit intelligentem Herrn zwecks Heirath. Nur ernstgemeinte, ausführliche Offerten unter Adr. O. 520 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, 28, hochgebildet, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens aus gutem Hause zwecks Heirath. Nur rechtmeinende, ehrliche, up-to-date Mädchen brauchen zu antworten. Adr.: U. 866 Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehender Mann mittleren Alters sucht die Bekanntschaft einer anständigen kinderlosen Wittwe oder älteren Mädchens mit etwas Geschäftserfahrung als Partnerin für ein Storegeschäft, wenn auch ohne Vermögen, zwecks Heirath. Adr.: R. 345 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 28 Jahre alt, besserer Handwerker, sucht die Bekanntschaft eines netten, gesunden deutschen Mädchens mit etwas erspartem Vermögen zwecks späterer Heirath. Nur Ernstmeinende bitte zu antworten. Adr.: K. 645 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 25 Jahre alt, Nichttänzer, sucht die Bekanntschaft eines gutgesinnten, häuslichen Mädchens zu machen, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Briefe bis Donnerstag erbeten unter Adr.: K. 639 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
(Früher A. French & Co.)
Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwest-Ecke Madison. 'Phone: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darleihen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str., Z. 44.
E. Fred. Keller, Mgr. 1jl*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Größte Erfindung der Neuzeit, ersetzt alles Feuermaterial für Kraft- oder Heizzwecke. Unerreicht für Irrigation von Hochland. Für kurze Zeit nur $10 der Share für den Aufbau der Fabrik. Näheres durch den Schatzmeister der Co., Dr. Gleitsmann, 2218 Orchard Str.

Wollt Ihr ein Bungalow, Cottage oder Flat bauen? Wir haben 5000 Pläne auf Lager, $3 aufw. 200seitiger Katalog, 10c. A. L. Flegel, Architekt, 805 Security Building.

Gut sitzende Jacken, Mäntel, Pelze und Kostüme, sowie geschmackvolle Hüte zu machen übernimmt billig und schnell E. Toman, 552 W. North Avenue, 2. Flat. Tel. Lincoln 4679.

Board und Pflege gesucht für junge Babies in Privatfamilien, mit gutherzigen, zuverlässigen Frauen, $3.00 die Woche. Nachzufragen: Zimmer 601, Unity Bldg.

Zementseitenwege, Zementbasement wie alle Drainage und Grabarbeiten fertigt billigst Krimmel, 822 Diversey Blvd.

Feuer-Versicherung mit den besten Kompagnien und zu den möglichst billigen Raten bei J. Falger, 3510 Wentworth Ave.

Für 25c werden Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel usw. vollständig entfernt; auch Fußkrankheiten behandelt. Spezialist Uhl, 21 East Van Buren Str. Telephon: Harrison 4098. sp8,10,13,15,17,20

Aus Euren Kammhaaren fertigen wir reelle Zöpfe an; geben auch Schwitzbäder. Frau Uhl, 5937 S. Halsted Str. Telephon: Wentworth 6343. 8,10,13,15,17,20sep

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 3341 Lincoln Ave. Telephon Graceland 110. Phil. Walger. 8sp,frsondi*

John Mayer, Spezialagent für die alte zuverlässige New York Life Ins. Co. — „die beste von allen Lebensversicherungen". Ueber 20 Jahre im Geschäft. Auskunft bereitwilligst ertheilt. Office Nr. 500 New York Life Bldg., 39 S. LaSalle Straße. Telephon Central 5501. Wohnung Nr. 251 W. 61. Place. Telephon Wentworth 4753. saso

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 S. Fifth Ave. Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. *X

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 1481 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 14ag,1m

Schreibmaschinen-Arbeiten, Diktate etc., deutsch, englisch und spanisch, gut und billig, nach 6 Uhr Abends; 1108 Wells Str., 1. Flat, rechts. 1ag*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zeichenklassen der Chicago Turngemeinde, 822 N. Clark, Sonntags von 9 bis 12. Beginn des Schuljahrs Sonntag, den 3. Sept. 1911. H. Hanstein & Sohn. ag27,sp3,10,17

Lehrerin, Deutsch-Amerikanerin, ertheilt besten Privatunterricht im Englischen, Anfängern, Vorgeschrittene. In und außer dem Hause. Billig. Adr.: U. 829 Abendpost. sp91wX

Alle eingewanderten Damen und Herren, welche wünschen an den jetzt begonnenen Zirkeln im Englischen theilzunehmen, sollten sich sofort anmelden: Sprechen, Schreiben, Lesen, Schnellstens, Bestens, billigst. Kaufm. Fächer, Engineer-Lizens etc. 715 North Ave., nahe Halsted Str.; stets offen.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Altbewährtes Heilmittel gegen offene Beine, Hautkrankheiten usw., welches Allen geholfen hat, die es versuchten; nur mir allein bekannt; wird billigst berechnet. Gefl. Anfragen an Adr.: E. 167, Abendpost. 19ag*X

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Rogers Park Bargains in Bungalows, Residenzes und Flathäusern. Feine 8-Zimmer neue Stucco-Residenz, 33 Fuß Lot, nahe HayesAve.-Station, $5,200. Elegantes Bungalow an Farwell Ave., 75 Fuß Lot, $5,700. Moderne 8-Zim.-Residenz an Ashland Ave. 50 F. Lot, $5000 (schöne Schatten und Fruchtbäume). 10-Zimmer elegante u. moderne Residenz, östlich von Sheridan Road, 50 F. Lot, Preis $10,000. — Bargains in allen Theilen von Rogers Park.
Wm. C. Fricke & Co.,
6801 N. Clark Straße, Ecke Pratt Boulevard.

Rogers Park Bargains: 100 Fuß östliche Front an Perry Str., werth $5000, Preis $3,800, um schnell zu verkaufen; nur $1100 Baar nöthig. — 43 Fuß an Sheridan Road, Ostfront, $3000. — Lots nahe Birchwood und Howard Ave. Stationen, $2000, östlich v. Hochbahn. — Viele andere Bargains in schön gelegenen Lots und Residenzen.
Wm. C. Fricke & Co.,
6801 N. Clark Straße, Ecke Pratt Boulevard.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für unbebautes Grundeigenthum, 1231 Eddy Str., neues up-to-date 2 Flat Steinfront-Gebäude auf 30 Fuß Lot, richtig ventilirt, feine Nachbarschaft, nahe Hochbahnstation, positiv ein Bargain. Telephonirt dem Eigenthümer Abends oder sprecht Sonntag Nachmittag vor. Tel. Kedzie 2726.

Zu verkaufen: Zwei Lotten, 50 bei 125 Fuß, an Belmont Ave., nahe Southport Ave., billig. Nachzufragen 3213 Seminary Ave., nahe Belmont, 2. Flat. somo

Zu verkaufen: Zwei Häuser, sowie Alley-Lot, 4 bequeme und helle Wohnungen, 3 mit Bad, nahe Hochbahn, an Belmont Ave.; Miethe $729; Preis $4700. Geo. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave. sason

Modernes 3-stöckiges drei 6 Zimmer modernes Brick Gebäude, Clifton nahe Garfield Ave., $7500. — August Torpe, 820 North Ave. 9splwX

Wolfram Straße nahe Sheffield Ave., modernes zwei 6 Zimmer Flatgebäude mit Stall; Preis $4200. Aug. Torpe, 820 North Ave. 9splwX

Muß verkauft werden in 3 Tagen: Zwei 5 Zimmer Frame-Gebäude, 713 Blackhawk Straße, $1900. August Torpe, 820 North Ave. sasomo

Burling Straße nahe North Ave., zwei 4 Zimmer Brick- und Framegebäude, große Lot, $3000. — Torpe, 820 North Ave. sasomo

Schönstes 3-stöckiges Brickgebäude nebst 2-stöckigem Gebäude hinten, 2 Lotten, Dayton Straße, $11,000. August Torpe, 820 North Ave. sasomo

Clybourn nahe Sheffield Ave., gutes zwei 6 Zimmer Flatgebäude, Preis $2200. sasomo
August Torpe, 820 North Avenue.

Zu verkaufen: $2,700, schöne 6-Zimmer-Cottage, Bad, Gas, Heißwasserheizung, nahe N. Robey Str. Hochbahnstation, in Ravenswood. $400 baar, Rest leichte Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. sason

Zu vertauschen: Großes 3stöck. Brick Store Property, großer 2stöck. Stall, Platz für 10 Pferde und Kutschen, auf 50 bei 125 Fuß Lot, nahe Belmont u. Lincoln Ave. Dieses Grundstück ist in erster Klasse Geschäftsdistrikt. Untersucht. John Heim, alleiniger Agent, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu vertauschen: Schöne leere große Eck-Lot, 111x125, an Iowa Str., Ecke California Ave. Wünsche Nordseite bebautes Grundstück und füge Baargeld hinzu oder übernehme Hypothek. John Heim, alleiniger Agent, 3148 N. Ashland Ave. saso

Zu verkaufen: Nur $2,250, großes 2stöck. 6-Zimmer Brick-Wohnhaus, nahe N. Robey Str. und Oakdale Ave. oder Clybourn Ave. Carlinie, Bad, Gas, Furnace-Heizung; nur $300 baar und $10 monatlich. Fragt nach Schlüssel. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. sason

Zu verkaufen: Geschäftseigenthum, 1268 Clybourn Ave., 2stöckiges Framegebäude, Store mit 3 Zimmern unten, 6 Zimmer oben und Basement, und 8 Zimmer Cottage hinten; Miethe $504 das Jahr; in bester Verfassung; alles rein; um Nachlaß zu regeln; Preis $3600. sason

Zu verkaufen: Neues elegantes Drei-Flat Apartmentgebäude, 50 Fuß Lot, zwei Badezimmer, vorn und hinten Privat Porches, halber Block von Lake; Bargain für $18,500. Nur $8500 Anzahlung. J. A. Prohaska, 1053 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 1577. 12agsason*

North Edgewater erster Klasse 2-Flat Brick, 5—6 Zimmer, durchweg Golden Oak Trim, Cabinets, Gasöfen, feine Eisboxes, Heißwasserheizung, alle neueste Einrichtung, nahe Hochbahn, Cars und Lake. Miethe $900 das Jahr. Preis $7800. 1222 Norwood Ave., Eigenthümer 1. Flat. sason

$3800 für eine kurze Zeit kaufen ein modernes 2-Flat Frame, Konkretfundament, Eigenthümer geht nach Florida; nahe Straßenbahn; braucht $1000 und Rest auf Zeit. Frey, 3838 Lincoln Avenue. 8ip,frsondimidofrson

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baarzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26jlson*

Zu verkaufen: An Otto Str., nahe Lincoln Ave., modernes drei 4-Zimmer Flatgebäude, $3800.
August Torpe, 820 North Ave. 9sep,1wX

Zu verkaufen: Sehr billig, 2stöck. Frame-Haus, 1845 Sheffield Ave.; auf kleine Abzahlungen. Anzufragen: 1828 Burling Str. Mrs. Panoch. sep9—17

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Modernes Brickhaus, 2 6-Zim.-Flats mit Cottage hinten; Miethe $816.00 jährlich; Ofenheizung; Nachbarschaft von Armitage und Humboldt [illegible] nur $7000. Adr.: U. 852 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Hübsche Häuser für wenig Geld in West Irving Park; 2 Blocks von Car; alle Straßenverbesserungen vorhanden und bezahlt.
4-Zimmer Bungalow auf 50 Fuß Lot, Sideboard, Gas-Fixtures, bemalte Wände......$2,250
5-Zimmer Brick-Cottage, feines Basement und Dachboden......$3,200
Bedingungen: $500 baar, Rest monatlich.
Koester & Zander, 148 N. Dearborn Str.
Branch: Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd. somomi

——$5,300 Brick und Stein 2 Flats, $5,300——
——$300 baar — Rest leichte Abzahlungen.——
Wir haben mehrere neue 5 und 6 Zimmer 2-Flat Brickhäuser, Hartholz-Trimmings und durchaus modern, in unserer neuen Subdivision übrig. Prachtvolle 30 Fuß Lawns. Breite Lotten. Versäumt nicht, diese feinen Gebäude zu besehen.
W. J. & C. B. Moore,
Irving Park Boulevard und Kedzie Avenue. 1p8X*

Zu verkaufen: Sechs-Zimmer Wohnhaus, billig; $100 Anzahlung; dieses Haus ist erst ein Jahr alt und hat Konkret-Fundament, Zement-Fußboden, Laundry; für Furnace eingerichtet; breite Lot.
W. J. & C. B. Moore,
Irving Park Boulevard und Kedzie Avenue. 19aug.X*

Zu verkaufen: 643 N. Sawyer Ave., neues modernes 2 Flat an großer Lot, gute Nachbarschaft und Transportation. Baar oder auf Abzahlung. M. H. Serum, Eigenthümer, 713 Christiana Ave., Phone Kedzie 2726.

Bargain! Zweistöckiges Flathaus, vier 4 Zimmer, Brickbasement, nahe Humboldt Park; Preis $3550; Miethe $4250. 3237 Osgood Str., 1. Flat.

——Bargain!——
Zwei 6 Zimmer Flat Brick mit zwei Lotten, erster Floor Heißwasserheizung; Straße gepflastert und bezahlt, gute Nachbarschaft. Preis $4000, oder beste Offerte. — Marian, 2752 Chicago Ave.

Bargain: $2,800, Miethe $408 jährlich, 3 Flats, 2712 Rhine Str., nahe Milwaukee und California. Eigenthümer. sp9—16

Bargain! Eigenthümer muß verkaufen, $2500; Cottage mit Lot 100x125, 4856 W. School Str. Zu erfragen 3437 Nord 41. Court, im Store. sason

Zu verkaufen: Zweistöckiges Geschäftshaus, Laden und Flats, bester Block an Belmont Ave., Avondale. Rente $612 das Jahr, kann mehr bringen, ist billig vermiethet. Adr. O. 588 Abendpost. saso

Muß verkauft werden: zwei 4 Zimmer Flatgebäude 3108 N. Francisco Ave. nahe Belmont Ave., $1800. Torpe, 820 North Ave. 9splwX

Zu verkaufen: 9 Zimmer Residenz, Logan Square, Stein-Fundament, Heißwasserheizung; Lot 42 bei 150; Preis $5000. Adr.: F. 83, Abendpost. sason

$6,850, modernes 3stöck. Brickhaus, Lot 80 Fuß, 1019 N. Lawndale Ave. Muß verkaufen. Eigenthümer. sp9—16

Westseite.

Zu verkaufen: — Cottages —
——Nur noch etliche übrig——
Versäumt diese Gelegenheit nicht zum Ankauf eines 5 Zimmer Heims für $2950. Vergeßt auch nicht, daß oben und unten noch mehr Raum ist für weitere Zimmer. $150 Anzahlung und kleine Abzahlungen. Die Lage, Größe der Lot, dauerhafte Struktur, hell, luftig, und Alles zusammen machen ein Property, das absolut ist, wie es sein soll. Nehmt Garfield Park Zweiglinie der großen und zuverlässigen Metropol. bis 52. Ave. Geht ein Block südlich; Agent am Platze.

Storekeepers, leset dies—
Semibusineß Property.
Seht 737 S. 52. Ave.; Straßenbahnlinie; südlich von Hochbahnstation; 4 Zimmer Mittelfloor, oberer Floor 1 Zimmer Finished, Raum für 2 weitere; 9 Fuß Basement; mit wenig Unkosten in einen Laden umzuwandeln wie derjenige nebenan; $2950 auf leichte Abzahlungen sichern Euch ein Heim und eine Beschäftigung.
Murray Wolbach, 175 Dearborn Str. 25jlson*

Vorstädte.

Neun Meilen von State und Madison Straße
——Acre Lotten——
——$500——
Bedingungen: $25.00 Baar — $10.00 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
——7½c Fahrgeld——
Nehmt Burlington Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3jlson*

Berwyn
Hühner- und Gemüse-Farmen
So groß wie zehn Stadt Lotten
——Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß.——
—Nur—
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington Eisenbahn im Union Bahnhof nach La Vergne Station (20 Minuten Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. La Vergne, Ill. 29mjlson*

Acker Hühnerfarm.
Neun Meilen von State und Madison Str.
7½c Fahrgeld.
Mit 6-Zimmer Zement-Haus, sowie Barn und Fruchtbäumen, Brunnen usw.; nur 10 Minuten Gehdistanz bis zu den Bahnzügen oder Straßenbahnen.
Preis $2500.
Bedingungen nach Wunsch des Käufers. Man nehme einen Zug der C. B. & Q.-Bahn bis zur La Vergne Station. A. A. Adams, 64. und Windsor Ave., La Vergne, Ill. 10,13,16,17sep

Neun Meilen von State und Madison Straße.
Zu verkaufen: Neues 5-Zimmer Landhaus (Bungalow), auf 50 bei 125 Fuß Lot; nur vier Blocks von den C. B. & Q.-Bahnzügen; 20 Minuten Fahrt bis zur Stadt; Preis $1975; leichte Zahlungen; kann zu irgend einer Zeit besichtigt werden. Kommt heute hinaus. A. A. Adams, 64. und Windsor Ave., La Vergne, Ill. 10,13,16,17sep

Farmländereien.

Zu verkaufen: 60 Acres Farm, feiner Lehmboden, 50 Acres unter Pflug, 10 Acres Weideland. Feines zweistöckiges Brickhaus mit Flügel, 9 Zimmer; das Haus ist 30×30 Fuß, Flügel 24×16 Fuß, separater, sanitärer Zement Milchkeller, 8 Fuß hoch; separater Stein und Zement Gemüsekeller 30×30; 1 großer Heustall 48×21; 1 Stall 75×40; große Corn Crib, Hühnerhaus etc.; feiner Brunnen; 4 Milchkühe, Schweine, Hühner etc. Alle nöthigen Farm-Geräthe, Buggies, Schlitten etc. 20 Tonnen Heu werth $360; 1 großes Erdbeeren-Beet bringt 1500 Quarts ($180.00) jährlich; ¼ Acre schwarze und rothe Himbeeren-Beet; 140 Obstbäume. Große Ernten. An der Stadtgrenze von Oconto, Wisconsin. 15 Minuten Gang zum Courthaus. Gebäude sind allein $3000 werth. Feine Gelegenheit für Gemüsegarten und Farm und zur Ausbildung Eurer Kinder. Preis $6400; ½ Anzahlung, Rest zu 5 Proz. nach Belieben des Käufers.
Feine Gelegenheit, 5½ Acres Farm, ganz kultivirt, reicher Lehmboden; gutes zweistöckiges Wohnhaus mit 7 Zimmern, in bestem Zustande; neuer Stall 18×28; sanitärer Zement-Stall von derselben Größe; große Wagen- und Heuschuppen; feines ¼ Acre Erdbeeren-Beet, Aepfelbäume; Farm-Geräthschaften; neues Buggy, neuer Cutter; 2 Kühe, 1 Pferd, 1 Acre Corn, 1 Acre Gerste, ½ Acre Kartoffeln, ½ Acre Rothrüben; feiner, ertragreicher großer Gemüsegarten; 4 Tonnen Heu im Schuppen werth $72; gutes Wasser. Innerhalb der Stadtgrenze von Oconto, 10 Minuten Gang nach der Hochschule; ideale Gemüsefarm; Preis $2400; ½ Anzahlung, Rest zu 5 Prozent.
Käufer obiger Farmen sollten dieselben in Augenschein nehmen, ehe die Ernten eingeheimst werden und sich von der Güte des Bodens überzeugen.
Oconto, Wisconsin ist der County-Sitz. Große Bauholz-Industrien; 3 Pfarrschulen, eine der besten Hochschulen im Staate. Die Bundesregierung verausgabt jetzt $100,000 für seinen Hafen.
Bargain! 65 Acres Farm im besten landwirthschaftlichen Distrikt von Oconto County, Wis.; 40 Acres mit Sämereien bestellt und kultivirt; 25 Acres Weideland; 1 Pferd, 12 Milchkühe, deren Produkte $30 bis $40 den Monat einbringen; Wagen etc.; feiner Bohrbrunnen; gutes 2-stöckiges Haus und Außengebäude: eine Meile von Creamery, Schule und Eisenbahnstation und Village; 15 Tonnen Heu werth $180; Preis $3000, Hälfte Anzahlung, Rest zu 5 Prozent; 6 Meilen von Oconto.
Adressirt: H. F. Jones, County-Richter, Oconto, Wisconsin. sp10,17

Nach Michigan.
Spezielle Pullman Car Exkursion am 19. September nach dem Swigart Trakt, dem Zentrum des Obst-Gürtels; $6.00 für die Rundfahrt; zurück in ein oder zwei Tagen, wie Sie wünschen. Ein tausend 40 Acres und viele größere und kleinere Farmen, vorzüglich für Obst, Getreide, Gras, Gemüse, Vieh- und Geflügelzucht, Molkerei und allgemeine Farmerei. Einige feine Trakte neulich zu meinem Eigenthum hinzugefügt; Preise $10 bis $35 der Acre, Bedingungen so niedrig wie $10 bis $50 Anzahlung und $5 bis $10 monatlich auf vierzig Acres; in der Nachbarschaft von Farmen, Schulen, Towns, hübschen Resort-Lakes und Forellen-Strömen. Gute Absatzgebiete und Fahrgelegenheiten; 5 und 10 Acres Trakte nahe Towns; Resort Lotten am Crystal Lake. Schreibt um freies Büchlein, freie Karte, verbesserter Farmliste, alles frei. — W. S. Swigart, Eigenthümer, 1250 First National Bank Building. 38 S. Dearborn Str., Chicago. 10sp,sondido*

Zu verkaufen: Eine 40 Acker Stevenspoint, Wis., Farm; 30 Acker sind unter Pflug, 10 Acker Holzbestand und Weide, ein 10-Zimmer Haus, auf Stein-Fundament, 3 Pferde, 2 Fohlen, 4 Milchkühe, 2 Rinder, 1 Kalb, 5 Schweine, 100 Hühner, ein schwerer und ein leichter Wagen, sowie alle anderen Geräthe, ein Stall, ein Corn Crib, sowie die halbe Ernte, für $3600; $1000 Baar, Rest auf Hypothek oder vertausche gegen Chicagoer Eigenthum. Chas. Schlote, 2023 Bissell Str., Chicago, Ill. saso

Verkaufe schöne 80 Acker Farm sammt Vieh sehr billig; 8 Meilen von Grand Haven, oder tausche für Property. Stuhlpfaser, 3513 Emerald Ave. saso

Zu verkaufen: 20 Acres Obst Farm nahe St. Joseph, Mich., neues Gebäude, allerlei Obst, billig. Adressirt: R. 2 C. Stevensville, Mich. frsaso

Vierzig Acres verbesserte Wisconsin Farm mit Vieh, Maschinerie, Ernte und Haushaltwaaren. — Preis $3000. 1943 Grace Str., 2. Flat. [illegible]

[Fü]r müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Silbenräthsel (3879).
[Vo]n G. Michael, Hammond, Ind.

Was 1 ist, ist nicht wenig;
Was 2 ist, ist nicht schwer;
1—2 hast du's errathen —
Drum sag' ich jetzt nichts mehr.

Worträthsel (3880).
Von H. Hand, Chicago.

[...] hat Mensch und Thier gemein,
[...] möcht wohl ein jeder sein!
[D]och ein Jeder ist es nicht,
[M]anchem es an Muth gebricht,
[U]nd ein Zwei kann man auf Erden,
[N]ur durch muth'ges Ringen werden.
[...]alten hübsch sein Eins zu Zeiten
[...]uß auch der zwei, ist er bescheiden;
[...]er Prahlhans thut mit Eins stets wichtig,
[D]rum nennt man ihn 1—2 ganz richtig
[D]as Ganze ist gewiß kein Zwei —
[M]an denkt an's Gegentheil dabei.

Wechselräthsel (3881).
[V]on Frl. Marie Briel, Chicago.

[...] Wort dir nennt eine große Oper,
[...] spielt im spanischen Reich;
[...] wechsle ein Zeichen,
[...]ich wird sich dir zeigen
[...]e Stadt im deutschen Land,
[...] industriereich wohlbekannt.
[...] diesem Ort —
[...] einer Ecke dort, —
[...] ist zum er=Wort—
[...] sitzt — ohn' Kopf und Fuß das Wort,
[...]r im Kriege ließ die beiden — Wort—
[...]eht mit 'nem Fuße fort und fort
[...]e Orgel! Hör': aus der Oper — erstes Wort!

Kreuzräthsel (3882).
[Vo]n Jakob Boresch, Kenosha, Wis.

1 . . .	2 . . .
3 . . .	4 . . .

[...]ir Menschen 1—2 und 3—4 gar viel,
[D]och das 2—4 besorgt, der über dem 1—4 wohl thront!

Rösselsprung (3883).

	Es	laß	mei	be	wif	wer	
nar	ein	gab	ist	du	ster	borgst	viel
le	ei					sen	wohl
ge	le	al	bist	auf	auch	ist	du
nen	fra		du	auf		er	und
+	zun		den	nig		was	+
gen	te		ten	bleibst		me	den
ner	nig	so	sa	sein	wor	lißt	wahr
ist	re					kein	ant
we	sei	und	wer	gen	denn	es	ser
	er	de	wer	mach	bef	nicht	

Bilderräthsel (3884).

Es werden wieder mindestens **sechs Bücher** als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — **mehr**, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet **Freitag Morgen** statt und bis dahin **spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2=Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Räthselfreunde sind **dringend ersucht**, ihre Einsendungen an die „**Räthselecke**" oder den „**R. R.**" (Räthsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cts. in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Gleichklang.
Eingesch. von Henry Langfeldt, Chicago.

Es führt ihn die geübte Hand,
Im Stalle hängt er an der Wand.

2. Silben=Versteckräthsel.
Naumburg, Turin, Beistand, Schlehdorn, Freier, Brindisi, Moder, Reitkunst.

Es ist ein Sinnspruch zu suchen, dessen einzelne Silben in vorstehenden Wörtern — ohne Rücksicht auf deren Silbentheilung — eingekapselt sind.

3. Quadrat=Räthsel.
Eingesch. von Mathias Straka, Chicago.

A	A	A
A	D	I
I	P	R

Obige Buchstaben richtig gestellt ergeben in den wagerechten und senkrechten Reihen folgende Benennungen:
1. Ehemalige Königin; 2. Mädchenname; 3. König ohne Krone.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Worträthsel (3873).
Glückwunsch.
Richtig gelöst von 90 Einsendern.

Scherzräthsel (3874).
Dichter.
Richtig gelöst von 75 Einsendern.

Zusammensetzräthsel (3875).
Temperenzfanatiker.
Richtig gelöst von 78 Einsendern.

Quadraträthsel (3876).
1—Fes; 2—Ehe; 3—See.
Richtig gelöst von 87 Einsendern.

Rösselsprung (3877).

Was du geträumt in grüner Jugend,
Das mache wahr durch Männertugend,
Die frühsten Träume täuschen nicht.

Doch wisse, Träume sind nicht Thaten:
Ohn' Arbeit wird dir nichts gerathen.
Die Tugend trägt ein ernst' Gesicht.
Arndt.

Richtig gelöst von 53 Einsendern.

Bilderräthsel (3878).
Fromme Lieder.
Richtig gelöst von 81 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Räthsel — Köln — Oel.
2. Vorsetzaufgabe — Goldregen, Eisenbahn, Wellenschlag, Irrsinn, Thalsperre, Thorwärter, Eisack, Rangstufe — Gewitter.
3. Anagramm — Ernte — Rente.

Prämien gewannen:

Worträthsel (3873) — Loose 1—90. Frau Marie Sieberer, 1565 N. Halsted Str., Chicago; Loos Nr. 69.
Scherzräthsel (3874) — Loose 1—75. Frau Bertha Janz, 5200 Loomis Str., Chicago; Loos Nr. 25.
Zusammensetzaufgabe (3875) — Loose 1—78. Frau R. Stuke, 1514 Irving Park Blvd., Chicago; Loos Nr. 17.
Quadraträthsel (3876) — Loose 1—87. W. F. Klugkist, 1444 Farwell Ave., Chicago; Loos Nr. 84.
Rösselsprung (3877) — Loose 1—53. Josefine Maier, 2038 Fremont Str., Chicago; Loos Nr. 41.
Bilderräthsel (3878) — Loose 1—81. Wm. Huettemann, 2018 Market Str., Peru, Jll.; Loos Nr. 16.

Richtige Lösungen
sandten ein:

Stephan Tischler (6 Aufgaben—3 Nebenräthsel); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Jll. (5—3); Frau Martha Rogge (6—3); Richard Kaufmann (6—3); Wm. Zeiger (3—0); John Palecek (3—2); H. Langfeldt (5—3); P. Kohler (3—0); Frl. Marie Briel (3—3); Frau Käthe Weigand (6—3); Dora Kaiser (4—3); A. Brandt (5—3); Harry Amicus (5—3); F. L. Graf (5—3); August Fiebig (5—3); Fritz Kirchherr (6—3); Frau R. Stuke (5—3); F. Joggerst (6—3); Frau Rosa Schlogl (6—3); Wm. Huettemann, Peru, Jll. (5—3); Chas. Herbertz (6—3); Max Eggers (6—3); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); L. Behrendt (5—2); Mathias Straka (6—3).

F. A. Frintner (6—3); Frau Ottilie Bocke (6—3); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (4—3); Paul Arndt (5—0); Marie Wolff (4—3); Frau Frieda Meier (5—3); Frau Bertha Janz (6—3); Frau Marie Rocklage (4—3); Frau Elise Grimm (6—3); Frau Gnadke (5—3); Ernst Meinert (5—3); Frl. Anna Pohl, Hartford City, Indiana (6—3); Frau Lena Felsch, Maywood, Illinois (6—3); G. Michael, Hammond, Indiana (5—3); C. E. Winckler (6—3); Wm. Deubel (5—2); Frau Anna Pinnow (6—2); John J. Wiesen (6—3); Frau C. Koeßler (6—2); Gretchen Schumann (3—0); Frau J. P. de Groot (6—3); J. Linder (6—3); J. Provoost (6—0); Fr. R. Mueller (6—2); Hans Truisl (4—0).

Henry Hand (5—3); Frau O. Kitzler (5—3); Robert Rehfuß, Davenport, Ja. (5—3); Frau Agnes Groß (6—2); Theo. David (4—3); Frau N. Fröhlich (6—3); Ignaz Ebner (6—3); Frau Helene Brockmyer (6—3); J. F. Bauer (4—3); Frau D. Helberg (5—3); Karl Schreihans (6—3); Ferdinand Luppert (1—2); F. W. Heinke, Wiota, Ja. (6—3); Frau Wm. Schmitz (6—3); Frau Marie Mueller, Maywood, Jll. (4—3); Geo. Geerdts, Maywood, Jll. (5—2); Frau Marie Lange (6—1); G. B. Schaepe (6—3); C. J. Tebbens (3—2); Fr. Marie Sieberer (4—2); Fred. Schultz, Milwaukee, Wis. (5—3); L. J. Sauter (6—3); Josefine Maier (5—3); Frl. Rita Hanssen, Gashland, Mo. (5—0); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—2).

Frau F. Zielke (6—2); H. Zimmermann (5—2); Frau Viktorie König (6—3); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (5—3); Anna Graf (5—0); Frau E. Richter (4—0); Wm. Schaper (6—3); Frau Rosa Peetz (6—2); Karl Manshaupt (6—3); Frau Elise Laube (6—2); Robert Pflieger (4—2); Fr. Emma Pick (6—3); W. F. Klugkist (6—2); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (6—3); H. Kornrumpf (5—3); Erich Eßmann (6—3).

Räthsel=Briefkasten.

Frau Marie Sieberer; Frau Hannebohm, Peru, Jll.; Frau Marie Lange; H. Hand; Frau J. P. de Groot; Mathias Straka; H. Langfeldt; J. Palecek. — Dank für die Aufgaben.

Aufruf!

So manches Jahr schon lesen wir
Der Räthsel aller Arten hier,
Und schicken sie zum „Onkel hin".
Nun kam es neulich mir in'n Sinn,
Daß wir uns Nicht' und Neffen nennen,
Dabei uns nicht persönlich kennen —
Da dacht' ich so von ungefähr,
Welch' schöne Sache es doch wär',
Wenn wir uns mal zusammenfänden
An einem Platz, von allen Enden
Der neuen Heimath, Ost und West —
Darüber sich wohl reden läßt? —
Vergessen sei nicht „Süd und Nord!"
Bestimmen wollen wir den Ort,
Und Alle, die Gefallen finden
Am Vorschlag, werden mich verbinden,
Wenn sie mir ihre Namen schicken,
Das And're würd' mir dann wohl glücken.
H. Kornrumpf,
1939 Fremont Str., Chicago.

Unsere vielen geheilten Patienten.

empfehlen unsere Methoden

zur Heilung von

Konsultirt einen erfahrenen Spezialisten, der heilt nachdem andere fehlschlagen.

Blutvergiftung, Haut=Krankheiten, Wunden, Varicose Vergrößerung, Verlorene Energie, Nervenleiden, Hämorrhoiden, Nieren=, Blasenleiden, und alle den Männern eigenthümlichen Krankheiten,

Schnellste Heilungen die nachhaltig sind. | **Niedrigste Gebühr** von irgend einem Spezialisten.

Unsere Methoden werden von unseren vielen geheilten Patienten empfohlen, und zeigen ihre schnellen und wirksamen Resultate in Fällen die von anderen Spezialisten als unheilbar aufgegeben wurden, und ihr erwiesener Werth ist besonders der großen Anzahl von Männern bekannt, welche von uns geheilt wurden, nachdem sie viele Male erfolglos von Anderen behandelt wurden.

Ihr könnt in unsere Behandlung treten ohne einen Cent, und zahlt uns, nachdem Ihr geheilt seid. Wir wünschen eine Gelegenheit, zu beweisen daß wir leidende, ungläubige Männer heilen können.

Freie Konsultation und Untersuchung. Schreibt um Fragebogen und erfahrt die Preise, die Zeit der Heilung und jedwede Auskunft kostenfrei.

Schreibt oder sprecht vor bei der

CHICAGO MEN SPECIALIST CO.

Nr. 25 West Adams Straße,

Zwischen State und Dearborn Str., gegenüber „The Fair", Chicago, Jll.

sep10,17,24

Halbe Acker-Lotten zu $375

Ausgezeichnete Geldanlage sind diese kolossal billigen Lotten, die W. F. Kaiser & Co. verkaufen, innerhalb Chicago, für

$375; $25 baar und $2 die Woche.

in der schönen neuen Lotten-Anlage. Kommt heute, schaut sie an und sucht Euch aus. Ueber zwei Drittel sind schon verkauft.

Kommt jetzt, denn jede Lot wird zum 1. Oktober mehr kosten.

Schönes hohes Land, prachtvoll für Blumen- und Gemüsegärten und Hühner. Schöne frische Luft.

Ihr könnt gleich darauf bauen, wie es Euch gefällt, ohne irgend eine Anzahlung zu machen.

Verpaßt diese Gelegenheit nicht, um Euer eigenes Grundeigenthum zu besitzen. Es spart Euch die monatliche Miethe. Garantirte Titel, keine Schwindelei. Ihr handelt mit ehrlichen Männern, welche Euch sichere Beweise liefern, daß alles recht ist. Nehmt irgend eine Nord- oder Nordwestseite Car bis Irving Park Boulevard, fahrt westlich bis zum Ende der Linie, und dann spaziert zwei Block westlich zu unserer Office, 6815 Irving Park Boulevard.

W. F. Kaiser & Co.,
1214—1215 Fort Dearborn Bldg.
S. W. Ecke Clark und Monroe Straße.
jrsasonn

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 9. Sept. 1911.

1893	Adler S	2343	Mendyk Josef
1894	Adelberg G	2357	Miller Max
1896	Adler A	2358	Miller J
1807	Akerman David	2360	Mica Johann
1809	Altman Marie	2362	Mirich Marya
1821	Apel Luci	2373	Monk Tillie
1827	Backer Peter	2374	Morkus Anton
1832	Basel George	2376	Moticha Amalie
1833	Bariß Hulda	2389	Müller Mina
1839	Baumgartner Julius	2390	Müller Louis
1840	Baumgartner Maik	2392	Murmlinger Johann
1841	Bauder Jeach	2394	Meyers Lewis
1846	Bechold Franz	2395	Nagel Stefan
1849	Bernstein A	2396	Nathan Bella
1851	Bendik Jakob	2397	Nathan Josef
1855	Berent Julian	2401	Neubauer Mark
1860	Blecharz Frank	2402	Neid John
1861	Blutstein Neiten	2403	Nemetz Johann
1862	Blufstein S	2405	Nikolin Peter
1864	Blumsfeld Mr	2407	Nikolay T L
1884	Brotman Morris	2409	Niemi Paulina
1886	Brueckner Marie	2410	Nirenberg D
1892	Bubler Michal	2426	Oesener Otto M
1894	Bulsiker Else	2427	Offermann H
1896	Burkart Simon	2434	Ornstein L
1897	Burkhardt Reinhard	2436	Ordman M G
1939	Cutt Paul	2437	Oswald Magdalena
1856	Deibel Jacob	2444	Pochl Adolf
1973	Drechsler Sofie	2449	Palm Hans
1989	Erkes B	2452	Papa Anton
1992	Faingold A	2472	Petersen Albert
1996	Feldstein Karl	2474	Pfunstein Stephan
2002	Fiedler Andras	2475	Phillips M
2006	Fischman Ruby	2476	Pießler Daniel
2008	Firant Adolph	2488	Piecha Magdalena
2009	Fischer George	2489	Pitz Agata
2017	Frusch Wladislaw	2491	Pollak H F
2018	Friedma W	2492	Poppe D
2019	Frauenhoffer Nicol.	2510	Prubnik Frank
2020	Friedrich Louis	2515	Prewin A
2021	Friedrich Josef	2536	Rabelin A
2025	Fuier Agna	2541	Rak Antonina
2028	Gahn Ernst	2544	Rauth Jakob
2033	Gartenmeyer Johan	2546	Renk Theodor
2034	Gerg Mr	2547	Regelski Frank
2035	Gerja Franz	2549	Regensburg Lina
2042	Golich Johan	2550	Reßler H A
2045	Goldberg Fannie	2551	Retoren B H
2046	Goldberg Mr	2552	Reling Johann
2050	Goldstein Sam	2553	Repien Mata
2052	Goldstein Mr	2554	Rest Emma
2059	Gorny Rudolf	2555	Remillona Ludwia
2066	Grapl Theresa	2556	Reuter Claire
2071	Grimmel Johann	2558	Risse Richard (Packet)
2072	Grigulath Fride	2560	Rimmel Gottfried
2074	Grosman Hedwig	2562	Rietz Bernhard Leo
2076	Grottige Magdal.	2563	Richards Elisabeth
2086	Hanisch Emilie	2569	Rosenstein David
2089	Hauska	2570	Rosenberg Mr
2090	Hanekamp Gottl. H	2572	Rubins M
2091	Hanekamp William	2573	Rueske Adolf
2092	Hanzlik Josef	2574	Ruebling Josephine
2093	Hattoch Josef	2575	Rudolf Julio
2094	Hart Fred 2	2576	Rubin S
2097	Hermann Walter	2577	Ruby Peter
2098	Heinrich Matter	2589	Saibel Jakob
2099	Heigl Johan	2592	Salin Louis
2100	Hermann Victoria	2593	Sajcha Franzl
2101	Herman Mr	2594	Satek Josef
2102	Hirsch Leopold	2595	Sawinski Julius
2106	Horwitz J	2600	Schadi Peter
2107	Hoffman Charles	2601	Schulmann F
2108	Hoffman Mary	2602	Schink Bruno
2109	Hoffman Julius	2603	Schinkel Adolf
2111	Hornik Jozefa	2604	Schneider A
2212	Holda Mary	2605	Schmidt Christ
2113	Hoekstra Gerrit	2606	Schmidt Lucius
2115	Honinger Casper	2607	Schmitz Johann
2116	Holzheuer Friedrich	2608	Schmitz Josef
2136	Jacobsen J	2609	Schneider Josef
2145	Januschek Margt	2610	Schuff Josef
2154	Junkeris William	2611	Schranz Theresia
2177	Kaufman Card	2613	Seiler Margit
2181	Kaufman Napolia	2615	Schneider M
2182	Kemper Henri	2617	Schnell Hermann
2183	Kesselman M J	2622	Siaien T
2187	Kettenbach Theresia	2623	Silvermann Lizzie
2192	Kinadeter Theresia	2635	Sneider F
2193	Kibort O	2643	Somers E H
2195	Kipelus Adam	2645	Specht Ana
2197	Klar Josef	2646	Spener Nathalie
2200	Klar Joe	2648	Spektor L
2206	Koch August	2650	Strube J
2207	Kochergins Irgis	2652	Stranther Jakob
2210	Koestial Cili	2655	Steca Migel
2231	Kramer Marie	2659	Stadler H
2233	Krawitz F S	2660	Stafzak Antoni (2)
2234	Krawitz H	2661	Stefanski W
2235	Krieselman Mr. 2	2662	Steeg Michael
2237	Krischke Rudolf	2664	Steinfeld Bella
2238	Krimbell Mitz	2669	Streck Peter
2239	Kruger Fredrick	2671	Stieb Elisabeth
2256	Kunes Andres	2676	Sunther Chas
2264	Lautner Emma	2687	Swerer M
2265	Laska Frank	2698	Telak Peter
2266	Landau George	2700	Tillner W
2272	Lauht Johann	2703	Toth Josef
2273	Lasel Emilie	2704	Toth Stev
2275	Lehmann Aug W	2720	Ulbaur Amuae
2276	Letschka Greth	2723	Ulrmann Peter
2281	Lenz Hans	2738	Wagner Jacob
2283	Levin D	2739	Wagner George
2293	Lindenbaum Salle	2841	Walsberg M
2299	Linader Elise	2745	Wassermann M B
2300	Loewenstein Theo	2747	Walle Math
2310	Mahlin S	2750	Wassermann A
2311	Maier Leonhard	2752	Werner Frieda
2313	Mackus Toni	2755	Weth Tony
2315	Malich Sam	2762	Wichmann H
2323	Mark S	2761	Wichmann Hanny
2326	Martin Paul	2767	Witzmann Ignatz
2330	Matek Gertrude	2798	Zielke Gustav
2338	Mauer Karl	2800	Zikmund Anna
2340	Messinger Joe	2801	Zimmermann Edward
2341	Meyer Auguste	2804	Zech Anna
2342	Menisch Michael	2810	Zuserbad J

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Schmidt, Theodore, 59 J.; 3725 Robey Str.
Schmidt, Florvanna, 2 Mo.; 964 Centre Ave.
Porker, William, 17 Ta.; 1900 Kedzie Ave.
Heidinger, Katherine, 9 Ta.; 1826 W. 21. Place.
Aldermatt, Geo., 71 J., Fowler, nahe Hoyne Ave.
Adolph, Phillip, 45 J., 258 E. Erie Str.
Geisler, Charles, 65 J., 741 Oakwood Blvd.
Winter, Elisabeth, 72 J., 1538 Clybourn Ave.
Boeng, Charles, 39 J., 1100 Townsend Str.
Ebbert, Caspar, 34 J., 12 South Center Ave.
Schmidt, Joseph, 45 J., 1018 Wells Str.
Siegler, Charles, 54 J., 3556 Armitage Ave.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

M. B. McGonigle, 4635 Malden Str.; Verbindlichkeiten $2010; Bestände $200.
Fred E. Lying, Fox Lake, Jll.: Verbindlichkeiten $5515.87; Bestände $4505.
Gesuch von Abraham Reiser um Bankerotterklärung von Meyer Granat; Forderungen $1539.86.
Samuel Kirsner, Schneider, Waukegan; Verbindlichkeiten $3385.58; Bestände $446.
Charles J. Dempsey, Weichensteller, 1354 East W. Str.; Verbindlichkeiten $806.75; Bestände $249.25.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

[...] Wall Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, John Wajciewski, $2500.
4726 Artesian Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Louis Lunge, $4800.
4451 Washington Blvd., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Mr. Quinn, $8000.
1519 105. Str., 1-stöck. Frame-Wohnhaus, Roy Gerringer, $1500.
Sangamon und 42. Str., 1-stöck. Backstein Wagenhaus, U. S. Y. Transit Co., $1500.
4738 Lincoln Ave., 1-stöck. Backstein Ladengebäude, Frau Boening, $4100.
4503 Milwaukee Ave., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Stone & Co., $5000.
3725 Dickens Ave., 1-stöck. Frame-Wohnhaus, Albert Byrne, $1800.
4515 N. Artesian Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Rudolph Heinkel, $5500.
4136 Cornelia Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, B. J. Anderson, $4000.
2007—11 Marshall Blvd., 2-stöck. Backstein Fabrikgebäude, Western Brass Manufacturing, $1000.
4933 S. Robey Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, James Swedja, $1900.
3407—09 Douglas Blvd., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Miller & Sieke, $40,000.
4421 Van Buren Str., 2-stöck. Backstein-Wohnhaus, Fiber & Naumann, $3400.

Leset die „Abendpost".

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

James Bienemann, Olga Larsen, 26, 23.
Sebastian Lukasek, Franceska Kuraba, 26, 24.
Louis Kroß, Minnie Kroon, 21, 21.
Wilson J. Anderson, Leonora Clause, 22, 20.
Laderman Mazas, Magdolna Kine, 24, 22.
Charles A. Kennedy, Dorothy Steger, 23, 30.
Hermann Zielke, Ida Beianske, 36, 30.
John Ciemiega, Maryanna Kania, 23, 19.
Edward H. Farnquist, Eleanore G. Akerlund, 25, 22.
Charles M. Siemmons, Lucille M. Nan, 30, 25.
Francisco Leparota, Sebastiana Gembino, 23, 18.
Harry E. Brown, Nellie Pedworth, 21, 20.
Mathew Steigerwald, Lena Sparks, 21, 21.
Daniel G. Walker, Bertha L. Durand, 44, 44.
John M. Barsema, Anna B. Lagerglen, 28, 28.
George Weber, Anna Peters, 27, 21.
Albert Grostopp, Lisetta Giesen, 33, 21.
Alex Strilo, Anna Aminska, 27, 26.
John Sparks, Ella J. Parker, 21, 21.
James A. Harty, Rose M. Colwell, 28, 25.
Martin Cesak, Sophia Lenzer, 29, 23.
Roger S. Rowland, Florence E. Kiljan, 58, 39.
David S. Day, Hazel E. Youngman, 33, 23.
Gottfried Loresch, Mary Knoll, 27, 18.
Svoboda Tony, Mary Maunhart, 31, 24.
James Jamias, Christine Hansen, 30, 22.
Alphonse B. Streedain, Lillian E. Kohlsdorf, 29, 24.
Hugo King, Carrie Bahringer, 27, 20.
Juzapas Kaserowski, Rosalia Lengene, 34, 36.
Frank Campiona, Lena Catanzaro, 35, 20.
Arei Gathberg, Andrea Newman, 27, 23.
Anton Lamberski, Mary Franta, 22, 21.
Frank Vondrasek, Mary Botoh, 23, 18.
Karolis Giteulsiis, Leokadia Morkus, 24, 25.
Michael J. Kelly, Mary Kapr, 31, 27.
Bohumil Nekolny, Ruzena Broz, 21, 21.
Jan Wolajewicz, Josephine Dombrowsky, 21, 21.
Roy P. Tidiake, Goldie Lamboran, 29, 29.
Walter J. Comperdo, Mary Tozinski, 21, 18.
Ivan Svetanoff, Anna Shipek, 26, 23.
Albert T. Wennerstrom, Louise Achter, 23, 22.
Albert Rothbaum, Sadie Goodman, 28, 21.
Melville Lee, J. Adelaide Pickard, 28, 26.
John Coopling, Eleta Seigmour, 21, 30.
William H. Causland, Antoinette Devaat, 21, 20.
Adolph H. Frederick, Wilhelmina S. Moench, 29, 27.
Morris Brown, Emma Lansky, 24, 22.
Jan Barnas, Karoline Smoln, 21, 19.
Rudolph Wickert, Martha H. Kriekenbaum, 28, 21.
LeRoy E. L. Oepner, Martha Grabbe, 22, 19.
Arthur E. Toepfer, Helen Anderson, 25, 18.
Thomas Pater, Tekla Klewiak, 29, 22.
Mateusz Jurczak, Katarzina Tresinowska, 23, 21.
John Husset, Edith Alexander, 24, 21.
Charles Anderson, Helen Berry, 23, 18.
Fred Bursiek, Friedenka Schwietert, 39, 30.
James M. Reilly, Ruth M. Rettig, 29, 18.
Tomasz Janusshek, Anna Swietek, 28, 22.
Edward O. Hughes, Adeline Griswald, 36, 22.
Cyril Kalal, Emma Mudra, 21, 19.
Harry L. Harris, Florence Durbon, 21, 18.
Harry Abramovitz, Sophie Selitski, 25, 23.
Isaac Sigel, Polly Schuller, 23, 22.
Karl Johnson, Judith Carlson, 30, 27.
Francesco Morro, Grafiello Acitto, 23, 20.
Nels A. Olson, Anna H. Anderson, 37, 30.
Zygmont Miloszoski, Kate Woznak, 26, 23.
William Walker, Emma Zelt, 33, 24.
Abraham Isenberg, Eva Schuller, 21, 20.
Andrew Schoppel, Marcella Sipos, 24, 27.
John Fischer, Elsie Witt, 30, 26.
Salvatore Collella, Rachela Spino, 30, 18.
Ralph Kennedy, Anna Stedman, 41, 42.
Carl E. Ullert, Gertrude M. Klewer, 24, 23.
Michael J. Garrity, Mary F. McCarthy, 21, 18.
Gaetu Tedescom, Anna Behrend, 30, 21.
Adam Altvatter, Anna Gavelek, 24, 22.
Abraham Gedanke, Nellie Rosenberg, 24, 21.
Morris Gruber, Evelyn Cornelius, 22, 22.
Gustav E. Eckart, Amanda B. Huhn, 28, 20.
Edward J. Waltemade, Julie Seaman, 48, 37.
Charles McCarthy, Margaret Doyle, 30, 28.
Hieronim Kiszakiewicz, Marie E. Waranke, 33, 19.
Charles J. Christopherson, Alma Spat, 23, 23.
Charles Riehe, Nellie Hall, 52, 38.
Sidney E. Boyd, Molly Mountjoy, 25, 24.
David Stone, Claire E. Shuttlewarth, 22, 20.
Samuel Smith, Mabel Williams, 25, 21.
Antonio Pascuzo, Francesca Sassa, 30, 33.
William T. Jones, Clara A. Burr, 32, 24.
Edward F. Peters, Anna M. Altemann, 22, 18.
James Muckridge, Julia Markland, 38, 45.
Peter Kiuras, Antonina Maciuna, 26, 21.
Jacob Lewin, Clara Meyer, 28, 26.
John T. Richardson, Bertha E. Randolph, 40, 25.
Einar Windholt, Emilie Pedderson, 26, 28.
Joseph H. Knight, Minnie M. Maxwell, 52, 48.
Johannes Schaak, Theresia Reinhardt, 29, 24.
Jacob L. Friedman, Minnie Huebich, 27, 22.
Charles Thompson, Sophia Barker, 40, 41.
William A. Kerber, Clara Pichler, 21, 20.
William M. Radcliffe, Grace Long, 24, 22.
John Schwed, Lena Nikolajewa, 27, 27.
Hyman Lichtman, Celia Cohne, 23, 20.
John F. Smuczynski, Anastasia J. Rosinski, 26, 18.
Andrzej Lagner, Frances Bastkiewic, 21, 21.
James E. Pennoyer, Mary J. Faust, 70, 50.
William J. Stanton, Sabina Connolly, 37, 21.
Walter R. Turnbull, Gertrude Tellessen, 29, 28.
Joseph Domikas, Mary Koncaite, 30, 22.
Vance D. DeBoe, Alma Eidsmore, 26, 22.
Josef Ell, Anna Erska, 25, 27.
George D. Ballinger, Grace Gray, 36, 29.
John Biskupski, Josephine Duszinski, 24, 20.
John Novak, Mary Gole, 29, 26.
Arthur C. Parker, Isabelle R. Schock, 32, 27.
James Flynn, Esther O'Reilly, 27, 25.
Henry E. Sorensen, Margaret Holmberg, 27, 25.
Louis G. Soyer, Della McGrath, 21, 19.
Carl Bruemmer, Elizabeth Saulpaugh, 34, 34.
Michael F. McInerney, Mary Mullee, 37, 27.
James G. Andretsopoulus, Stavroula D. Saga, 28, 22.
Thomas Bick, Maud O'Neill, 26, 26.
Felix S. Nowaczek, Veronica S. Templin, 21, 20.
Lee F. Ransom, Frances A. Grohn, 27, 27.
Edward B. Watson, Pearl Jarnagin, 21, 20.
Carl W. Cedar, Sarah E. E. Hallberg, 25, 19.
John G. Langendorf, Laura B. Peterson, 34, 30.
Anthony J. Paglinghi, Dorothy Bates, 21, 21.
Felix A. Anderson, Marion E. White, 32, 31.
William M. Schantz, Mary A. Ryan, 22, 21.
Anton Kafprzyk, Maryanna Kulik, 23, 23.
Michael Flynn, Delia Kenderaan, 41, 38.
Charles F. Severn, Eveleen M. Weldon, 39, 29.
Anthony Szernius, Anastasia Druktenis, 34, 22.
Ingram H. Hansen, Anna Prochaska, 23, 20.
Wm. E. Lyman, Elsie Wolfelschneider, 21, 17.
Wm. E. Summerwille, Dora Brunner, 37, 39.
Jos. A. Livingston, Frances E. Andrew, 25, 22.
Jake S. Temple, Lavina Carr, 28, 32.
Ant. Radochonski, Katarszna Hanas, 26, 19.
Royal E. Leader, Emma Behenke, 21, 20.
Charles Hafferkamp, Rose Wendt, 21, 19.
Kurt Gronert, Margarete Leidel, 29, 22.
Edward Wise, Sadie Verhaag, 36, 25.
Ferruccio Calona, Emilia Pucci, 22, 18.
Justyn Krupkosky, Cecylia Porzezinska, 32, 26.
Alois F. Schwesika, Elly Pessenlehner, 32, 25.
Leo Paluch, Anna Eckmann, 23, 26.
Edwin C. Palm, Carine French, 22, 19.
John Keller, Mary Peterson, 55, 43.
James Hedlicka, Bertha Havek, 26, 18.
Otto H. Zaehler, Emily Stade, 26, 21.
Edward L. Fotre, Estelle Lauerman, 24, 24.
August Schaeffer, Elsie Lauer, 22, 19.
Arthur D. Connell, E. Belle Wells, 38, 28.
George Slater, Agnes Kinsella, 33, 30.
Antoi Jaworski, Marianna Szajna, 21, 21.
Frank Pilarski, Mary Koaa, 26, 16.
John R. Dunlap, Anna Black, 46, 50.
Harry Milavitz, Bessie Schwartz, 23, 23.
John Barnak, Mary Wiewinra, 23, 22.
Benjamin Roe, Elsie Leby, 21, 20.
William C. Miller, Perl M. Sprague, 28, 17.
John Dudnicky, Frances Kruvinski, 24, 21.
Kostanty Lipinicki, Anna Smulka, 31, 25.
William Rollbaum, Hattie Gaul, 21, 19.
Joseph Mallow, Anne Montgomery, 55, 30.
John Steidergal, Dorethea Skabaska, 22, 22.
Walter C. Curtis, Emilia Ernster, 31, 25.
C. Robert Page, Elsie Coumban, 26, 28.
George W. Marcus, Mary A. Kubb, 35, 25.
Christian A. Wilkerson, Vivera Harper, 30, 26.
Morse Benjiova, Fanny Elovitz, 25, 23.
Michael Ezegvaret, Agnes Cloales, 22, 20.
Harry Engle, Ida Katz, 22, 19.
John Halupka, Helen Merstalmaer, 25, 19.
William J. Patterson, May Pomeroy, 31, 29.
Roscoe McLaughlin, Irene Landgraf, 21, 18.
Andrew Durlawita, Mary Kreuner, 32, 18.
Benjamin Wemberg, Hannah E. Kallick, 24, 21.
Warren E. Ewett, Hilda A. Knowes, 26, 23.
Archie L. Panalv, Frieda Linn, 27, 23.
Felix Baczanski, Urszala Gabearke, 30, 22.
Amos E. Kent, Gladys E. Kitchen, 22, 19.
Herman R. Myerson, Rosie Mostobitz, 25, 21.
Jacob Batz, Barbara Marcinow, 26, 19.
Ludwig Knavik, Rosalia Plasinska, 24, 20.
John W. Rye, Sarah J. Painter, 28, 24.
Henry Hartig, Stanislawa Lacakiewicz, 24, 21.
Will Wardell, Alice M. Harris, 30, 33.
Marcus C. Sandstrom, Ida Swanson, 26, 24.
William E. Nelson, Ellen McNamaar, 34, 29.
Sam Silbert, Bessie Rosenzweig, 23, 20.
George Erb, Mabel E. Brown, 21, 21.
Josef Malciewicz, Josefa Jamiola, 23, 21.
A. Lucaynski, Bronislawa Szczepanska, 25, 21.
Charles E. Schnese, Minnie Strant, 30, 27.
George Triantafilin, Helen G. George, 42, 35.
Baclav F. Tejcek, Anna Elanec, 35, 29.
Stanley Mader, Frances Kuczinska, 21, 19.
Arthur F. O'Donnell, Anna Endemann, 23, 19.
Wojciech Sujewicz, Franciska Tomaszewska, 26, 36.
Thomas G. Choporis, Kikthimia Baugachou, 35, 20.
David Horwitz, Katie Brohmann, 23, 20.
Mattias Brucato, Mary Dattilo, 23, 20.
Joseph Szczebinski, Therese Paer, 22, 18.
William H. Woodcock, Lucy Beran, 23, 22.
William G. Greern, Emma A. Stewart, 24, 24.
Joseph Oborowski, Alekfa Mizorska, 22, 19.
James Hurley, Nellie McCormick, 29, 21.
Francis J. Hogan, Sorah Ahern, 25, 34.
John Izol, Lizzie Ewortscak, 23, 23.
Michael Jankia, Zofie Wietwicka, 22, 19.

Eine Himmelsgabe.

Eine angenehme Ueberraschung wurde auf dem Karlsruher Wochenmarkt einer Gemüsefrau zutheil. Als das Luftschiff „Schwaben" über den Wochenmarkt fuhr, fiel der Marktfrau etwas aus der Passagierkabine gerade in ihren Gemüsekorb. Es war ein Markstück, das die Händlerin hoch erfreut einsteckte. Sie bedauerte nur, daß es kein Goldstück gewesen war, das ihr vom Himmel herunterfiel.

— Wer schenken will, muß auch annehmen können.

BRUCH

Vorher

Ein Arbeitsmann
„Durch ein Bruchband gefoltert."

Geheilt für $30

Neuer Plan. Ich habe Leute in allen Theilen der Ver. Staaten geheilt, u. der Ruhm meiner Bruchheilungen ist festbegründet. Da ich ohne Schneiden oder Chloroform oder Abhaltung von der Arbeit oder vom Vergnügen den Patienten heile, glaube ich, daß alle Bruchleidenden mit mir darin übereinstimmen, daß meine Heilung $75 werth ist, der Betrag meines gewöhnlichen Preises. Der spezielle Preis von $30 hat nur bis zum 15. September Giltigkeit. Dieser Preis gilt für alle Arten und Größen, große und kleine, gewöhnliche Brüche, zulässig für meine Eine-Behandlung-Heilung. Kein Schneiden, kein Chloroform, keine Schmerzen, keine Abhaltung von der Arbeit.

Der Hauptgrund, weshalb so viele leidende Leute ihren Bruch vernachlässigen, ist die Annahme, daß derselbe nur durch eine Messer-Operation geheilt werden könne. Sie fürchten sich vor der Operation. Aber seit der Entdeckung unserer wunderbaren Methode gibt es keinen vernünftigen Grund mehr, weshalb jemand noch länger mit einem Bruch behaftet sein sollte, da unsere Gebühr für eine Heilung mäßig ist, und die Kosten nur ungefähr so viel betragen wie manche Bruchbänder kosten. Konsultation über Euren Fall ist kostenfrei und erwünscht. Schreibt oder sprecht vor.

Farmers und Fuhrleute

So viele bruchleidende Leute, welche bei Dr. Flint zur Heilung vorsprechen, sind Arbeitsleute in beschränkten Verhältnissen, und deshalb wünscht Dr. Flint, daß alle thätigen, hart arbeitenden Leute jetzt kommen sollten um geheilt zu werden solange der Preis nur $30.00 ist; nach dem 15. September beträgt der Preis $75.00. Alle, welche nicht sofort vorsprechen können, sollten schreiben und sich zu dieser niedrigen Gebühr eintragen lassen.

Nachher

„Wirft das Bruchband fort."
Er ist geheilt.

Tausende geheilt ohne Schneiden

Beide, Vater und Sohn geheilt.

„Ich möchte allen bruchleidenden Leuten mittheilen wo sie geheilt werden können, so daß sie nicht zu leiden brauchen wie ich litt. Geht zu Dr. Flint, 322 S. State Str. Er heilte mich und meinen Sohn und viele Andere, die ich kenne, ohne Operation, ohne Arbeitsverlust und ohne Schneiden oder Schmerzen. Dr. Flint besitzt eine wundervolle Heilung. Er ist Arbeitsleuten gegenüber gerade so zuvorkommend wie reichen Leuten, denn er berechnet nie etwas für Untersuchung, und gegenwärtig heilt er Bruch sehr billig, wie ich höre, zu nur $30. Ich würde lieber mit Freuden $100 bezahlen als einen Bruch haben. Bruch ist ein gefährliches Leiden, wie Jeder weiß, der damit behaftet ist. Darum sage ich, werdet jetzt, da eine gefahrlose Heilung entdeckt ist, geheilt. Ich trage jetzt kein Bruchband mehr ich bin völlig geheilt. Mein Sohn wurde in einmaligem Besuch in Dr. Flints Office geheilt." — J. J. Reiser, Belament, Mich.

Geheilt in 5 Minuten

„Ich begab mich nach Chicago, um Dr. Flint hinsichtlich meines Bruches zu konsultiren. Er heilte mich in ungefähr fünf Minuten, durch seine schmerzlose Methode, ohne Chloroform anzuwenden. Ich kehrte schon mit dem nächsten Eisenbahnzuge nach Hause zurück, und befinde mich jetzt ganz wohl und munter. Diese neue Art, Bruch zu heilen, ist eine der großen Errungenschaften des großen zwanzigsten Jahrhunderts. Ich sage zu jedem bruchleidenden Mann: Geht sofort zu Dr. Flint."
Chas W. Dill, Clinton, Jll.

Die folgenden Namen und Adressen sind von Leuten in allen Theilen der Vereinigten Staaten, die ich durch meine Methode ohne Schneiden oder Operation geheilt habe. Einige wurden schon vor 9 Jahren geheilt, und viele waren länger als 50 Jahre bruchleidend. Ich habe Babies von 3 Monaten geheilt und über 90 Jahre alte Männer. Es verlohnt sich für irgend Jemand über tausend Meilen weit herzukommen um mich zu sehen, wenn irgend möglich, um eine chirurgische Operation zu vermeiden. Schreibt, wenn Ihr nicht vorsprechen könnt.

Leadville, Colo.—H. W. Hinckley; kam über tausend Meilen weither um geheilt zu werden.
Irene, S. D.—M. J. King; 30 Jahre bruchleidend.
Chicago, Jll.—Stephen Stafford, 3623 S. Morgan Str.; vor acht Jahren geheilt.
Canfield, Ohio—Ernest Scott; vor drei Jahren geheilt.
Chicago, Jll.—Rev. P. J. Izard, 2321 Monroe Ave.; 17 Jahre bruchleidend.
Reedsburg, Wis.—Alvin Struck; einfacher Bruch.
Wilsonville, Neb.—G. W. Damerell; kam 500 Meilen weither um geheilt zu werden.
Harvard, Jll.—J. E. Galvin; vor vier Jahren geheilt.
South Chicago, Jll. — Jno. Muskoska, 8518 Green Bay Avenue; vor zwei Jahren geheilt.
Moline, Jll.—Albin Anderson, 426 6. Str.; 16 Jahre bruchleidend.
Hudson, Ind.—E. H. Britten.
Thayer, Ind.—Alfred Williamson; vor zwei Jahren geheilt.
Chicago, Jll.—Henry Doctor, 5748 Center Ave.; 32 Jahre bruchleidend.
Chicago, Jll.—Emil Johnson, 162 W. 112. Str.; dreizehn Jahre bruchleidend; geheilt, nachdem chirurgische Operation fehlschlug.
West Chicago, Jll.—A. Campbell; 35 Jahre bruchleidend.
Peotone, Jll.—George Dethleab; einfacher Bruch.
Chicago, Jll.—Jno. Fitzsimmons, 6218 S. Park Avenue; 12 Jahre bruchleidend.

Leute mit kleinen Brüchen, bedenkt!

Ihr mit kleinen Brüchen solltet bedenken, daß große Brüche einst auch klein waren. Ein plötzlicher Fehltritt, Ausgleiten oder Fall, starkes Husten oder Niesen, oder fortgesetzte Vernachlässigung kann jederzeit Euren Bruch enorm vergrößern, oder sogar Einklemmung und Tod herbeiführen. Laßt Euren Bruch nicht größer werden und das Leben bedrohen. Schützt Euch bei Zeiten. Ist Euer Bruch bereits groß, so kommt sofort zu uns. Wir heilen alle gewöhnlichen heilbaren Brüche für $30 unter dieser Offerte. Kommt jetzt, wenn Ihr aus dieser letzten niedrigen Offerte Nutzen ziehen wollt, und werdet zu einem niedrigen Preis geheilt, der nie wieder geboten wird. Jedermann ist zu dieser Offerte willkommen. Die Heilung kostet Euch weniger als Ihr gewöhnlich jedes Jahr für Bruchbänder ausgebt, und Ihr wißt daß das Bruchband nur ein Nothbehelf ist. **Jetzt ist die einzige Gelegenheit**, denn der Preis wird auf $75 erhöht werden, wie oben angegeben.

Sprecht sofort vor oder schreibt. Büchlein frei gesandt. Konsultation und Untersuchung frei in der Office oder per Post.

Wir heilen auch

Verknotete Venen, Wunden, schmerzhafte Schwellungen, Hämorrhoiden, Herz-, Lungen- und Magenleiden, Nieren- und Blasenbeschwerden und Abzesse. Begeht keinen Fehler. Kommt zuerst zu uns und vergeudet Euer schwerverdientes Geld nicht für Medizinen und Doktoren, die Euch nicht heilen können. Unsere Preise sind so niedrig, daß jeder Mann unsere besten Dienste haben kann. Wir machen leichte Bedingungen, so daß Ihr bezahlen könnt, wie es Euch möglich ist. Konsultation frei.

Auswärtige Patienten

Sollten sofort schreiben und sich für die niedrige Gebühr für die Heilung eintragen lassen. In die Stadt kommende Männer sollten sofort nach ihrer Ankunft vorsprechen. Vielleicht könnt Ihr geheilt werden ehe Ihr nach Hause zurückkehrt, oder durch fortgesetzte Behandlung zu Hause. Rath frei. Schreibt wenn Ihr nicht vorsprechen könnt.

Dr. FLINT, Neue Nr. 322 / Alte Nr. 260 S. State Str.

Am selben Platze, zwischen Jackson u. Van Buren Str.
Zweiter Floor. Gegenüber Rothschild & Co.

Sprechstunden: Täglich von 8 Vorm. bis 6 Abends. Montag und Donnerstag bis 8 Uhr Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 12 Uhr Mittags.

Marktbericht.

Chicago, den 9. Sept. 1911.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 92¾—93½c; Nr. 3, roth, 91—92c; Nr. 2, hart, 95—98c; Nr. 3, hart, 93—95½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.06—$1.10; Nr. 2, $1.03—$1.08; Nr. 3, 95c—$1.05.

Mais, Nr. 2, 66½—66¾c; Nr. 2, weiß, 66½—66¾c; Nr. 2, gelb, 66½—66¾c; Nr. 3, 66¼—66½c; Nr. 3, weiß, 66¼—66½c; Nr. 3, gelb, 66¼—66½c; Nr. 4, 65¾—66c.

Hafer, neu, Nr. 2, 43—43¾c; Nr. 2, weiß, 44¾—45¼c; Nr. 3, 41¾c; Nr. 3, weiß, 44—44½c; Nr. 4, weiß, 43—44c; Standard, 44½—44¾c.

Roggen, Nr. 2, 85¾c; Nr. 3, 82—84c; Nr. 4, 75—81c.

Gerste, „Malting", 90c—$1.17; „Mixing", 65—85c; „Screenings", 40—60c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, 93⅜c; Dezember, 97⅜c; Mai, $1.03¼—$1.03⅞.

Mais, September, 66½c; Dezember, 64¼—64⅜c; Mai, 66⅝c.

Hafer, September, 43½c; Dezember, 46c; Mai, 48⅞—49c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 104,400, von Mais auf 467,500, von Hafer auf 291,600 Bushels. Verschickt von hier wurden 99,800 Bushels Weizen, 553,800 Bushels Mais und 90,900 Bushels Hafer.

Schmalz, September, $9.50; Oktober, $9.57½; Januar, $9.42½; Mai, $9.40.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $15.70; Januar, $16.32½.

Rippchen, September, $8.95; Oktober, $9.00; Januar, $8.47½.

Mehl, „Winter Patents", $3.75—$3.95 das Faß, Roggenmehl, $4.00—$4.30; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $4.75—$5.00; besondere Marken, $5.95.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $21.50—$22.50; Nr. 1, $19.00—$20.00; bestes Prairie, $15.00—$15.50; Nr. 1, $13.50—$14.50; Nr. 2, $11.00—$12.50; Packheu, $7.00—$7.50.

Timothy-Samen, Country Lots, $12.50—$14.50.

Kleesamen, Country Lots, $13.00—$19.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	0.08¾
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.10
Gasolin	0.12½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.91
do., gereinigt, per 5 Faß	0.92
Terpentin	0.59½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.25—$8.10 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.60—$7.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$5.60; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.25—$9.25; Bullen, Fleischerwaare, $4.75—$5.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.85—$7.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versand), $7.35—$7.55; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.10—$7.45; gute bis ausgesuchte Ferkel, $4.75—$7.50; Eber, $2.00—$3.00.

Schafe. „Range Wethers", per 100 Pfund; $3.30—$3.85; „Native Ewes", $3.10—$3.60; „Native Yearlings", $4.75—$5.00; „Native Lambs", $5.50—$6.00.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 46,927 Rinder, 8304 Kälber, 98,468 Schweine und 154,614 Schafe. Verschickt von hier wurden: 18,565 Rinder, 627 Kälber, 19,250 Schweine und 64,624 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—

„Creamery", extra, das Pfund	0.28
Nr. 1, das Pfund	0.22
Nr. 2, das Pfund	0.20
„Dairies", extra, das Pfund	0.22
Nr. 1, das Pfund	0.20
„Ladles", das Pfund	0.19
Packwaare, das Pfund	0.17

Eier—

Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, der Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.10½—0.14½
do. (Kisten eingeschlossen)	0.11 —0.15
„Firsts", das Dutzend	0.15½—0.19
„Extras", das Dutzend	0.20½

Käse—

Rahmkäse, „Western", das Pfund	0.12¾—0.15
„Young America", das Pfund	0.13½—0.14
„Daisies", das Pfund	0.13 —0.13⅛
Brick, das Pfund	0.12½—0.13
Schweizer, neu, das Pfund	0.15
Limburger, neu, das Pfund	0.12

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—

Hühner, das Pfund	0.12
„Springs", das Pfund	0.12½
Truthühner, das Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.14

Geflügel (Kühlspeicher)—

Hühner, das Pfund	0.12
„Springs", das Pfund	0.12½
Truthühner, das Pfund	0.14
Hähne, das Pfund	0.08

Kälber (geschlachtet)—

50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09
60—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.10
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10 —0.11

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, neu, das Faß	1.25 —3.50
Zitronen, die Kiste	2.00 —5.00
Orangen, die Kiste	4.00 —4.50
Ananas, die Kiste	1.50 —2.50
Pfirsiche, Michigan, 1/5 Crate	0.15 —0.20
Birnen, das Faß	1.00 —3.50
Weintrauben, 8Pfund-Korb	0.07 —0.12½
Kalifornia Gems, die Kiste	0.75 —2.00
Gurken, der Bushel	0.25 —0.40
Kraut, die Kiste	1.00
Grüne Erbsen, der Korb	0.75
Blumenkohl, die Kiste	0.40 —0.75
Sellerie, die Kiste	0.20 —0.50
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.05
Kopfsalat, der Kübel	0.35 —0.40
Blattsalat, die Kiste	0.15
Meerrettig, Dutzend Stangen	0.75
Rothe Rüben, das Hundert	0.40 —1.00
Mohrrüben, das Hundert	1.00
Rettige, das Hundert	0.50 —1.00
Spinat, der Kübel	0.40 —0.50
Tomaten, die Kiste	0.50
Pfefferschoten, der Sack	0.30 —0.40
Einmachgurken, der Sack	1.00 —1.25
Zwiebeln, der Sack	0.75 —1.50
Rüben, der Bushel	0.50 —0.55
Süßkorn, der Sack	0.10 —0.25

Bohnen—

Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.40 —0.60
Trockene Bohnen, auserlesen	2.15 —2.20
Rothe Nierenbohnen	2.75 —3.00
Kartoffeln, neue, Carladung, Bushel	0.90 —1.10
Süßkartoffeln, das Faß	3.75

Die Ehe in Deutschland.

Nach landläufiger Meinung werden in Deutschland die Ehen in immer höherem Lebensalter eingegangen. Man knüpft daran pessimistische Betrachtungen über wachsende Ehescheu des männlichen und schwindende Heirathsaussichten des weiblichen Theils der Bevölkerung. Die Statistik, wie sie jetzt für 1909 im „Statistischen Jahrbuch des Deutschen Reiches" vorliegt, kommt jedoch zu durchaus anderen Ergebnissen. Thatsächlich ist das Durchschnittsalter der Eheschließenden, wenn auch in geringem Maße, schon seit einer Reihe von Jahren zurückgegangen. Man überträgt eben irreführenderweise wirkliche und vermeintliche Erfahrungen von den gebildeten Ständen auf das Volksganze. Der Durchschnitt des deutschen Volkes heirathet frühzeitig. Unter den männlichen Eheschließenden stellen das stärkste Kontingent die Fünfundzwanzigjährigen, unter den weiblichen die Zweiundzwanzigjährigen. Die häufigste Kombination sind 24 Jahre des Mannes, 22 der Frau. Noch im Jahre 1902 sind alle diese Zahlen um rund ein Jahr höher anzusetzen. Der Antheil der Jungverheiratheten, das heißt der weniger als Fünfundzwanzig-, beziehungsweise Dreiundzwanzigjährigen, ist durchweg höher geworden als noch vor sieben Jahren; dementsprechend sind die späteren Heirathen etwas seltener geworden. Auch die Gesammtzahl der Eheschlüsse ist ausreichend hoch. Daß der geringfügige weibliche Ueberschuß (etwa 41:40) die Heirathsmöglichkeit der Mädchen einschränke, ist natürlich ein Aberglaube; nur die Altersvertheilung kann hier einen merklichen Einfluß ausüben. Uebrigens kommen von allen Frauen nach wie vor fast 90 vom Hundert unter die Haube. Die günstige Entwicklung des Heirathsalters hängt, wie die „Sozialwirthschaft" meint, vermuthlich mit der Militärfreiheit eines verhältnißmäßig großen Theiles der männlichen Jugend zusammen. Außerdem natürlich mit dem wirthschaftlichen Aufschwung. Statistisch interessant ist noch eins: Während unter den ganz jugendlich Eheschließenden begreiflicherweise die Frauen weit überwiegen, finden sich die Zwanzigjährigen gern gleichaltrig zusammen. Von da ab muß man, um der häufigsten Kombination zu begegnen, genau zwei weitere Lebensjahre des Mannes auf je eins des Mädchens rechnen. Es heirathet der Sechsundzwanzigjährige am liebsten die Dreiundzwanzigjährige, der Dreißigjährige die Fünfundzwanzigjährige, der Mann im Schwabenalter die Frau von Dreißig. Erst in höheren Jahren, wie in der frühen Jugend, schließen sich wieder annähernd Gleichaltrige zusammen.

Der zu kleine Magen.

Dr. Neissler aus Stettin fand bei Leuten, die durch ihren Beruf gezwungen sind, schnell zu essen, daß sie rasch abmagern, ohne daß die Untersuchung der Organe einen Grund dafür aufkommen läßt. Die Ursache liegt in einer ungenügenden Entfaltung des Magens. Während der Magen in 6 Minuten entfaltet sein soll, ist das hier nicht der Fall. Die Leute zeigen vorzeitige Sättigung. Das läßt sich auch bei jungen Mädchen, die rasch abmagern, mit Röntgenstrahlen nachweisen. Die Ursache liegt in dem Tragen des Korsetts, das eine Entfaltung des Magens hindert. Auch der Leibriemen der Handwerksburschen bewirkt ähnliches.

Leset die „Abendpost".

The Fall Challenge Sale Of 1911

Mehr Familien sehen in dem Challenge-Verkauf eine Hilfe zur Reduzirung der Kosten ihres Lebensunterhalts als in irgend einem anderem Geschäfts-Ereigniß. Er ist von Küste zu Küste bekannt.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Seit einem Viertel-Jahrhundert ist der Challenge-Verkauf als die größte Bargain-Gelegenheit eines jeden Jahres anerkannt worden. Die gebotenen Offerte sind noch niemals übertroffen worden.

Fruit of the Loom Muslin, für Challenge, 5¾c

Fruit of the Loom oder Lonsdale Muslin, 4-4, die 11c-Qual. (10 Yd. Grenze), keine Post- od. Telepon-bestellungen), die Yard (4. Floor, **5¾c**

Gebleichte Kissenbezüge, 45 Zoll breit, reg. 18c werth, (10 Yard an 1 Kunden, keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt), spez., Yard **12½c**

Gebleichtes Sheeting, 81 Zoll breit, die 30c Sorte, (10 Yds. an 1 Kunden, keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt), speziell die Yard, **20c**

Ungebleichtes Sheeting, starke Sorte, 9-4 Größe, die 28c Qualität, (10 Yards an 1 Kunden, keine Post- oder Telephonbestell. ausgef.), die Yard... **19c**

Ungebleichter Muslin, 35 Zoll breit, 7c werth, Yard **5c**

Feiner gebleichter Cambric und Muslin, die 10c und 12½c Qual., in 1 bis 10 Yard Längen, die Yard zu **7½c**

Feiner Cambric Muslin, 4-4 Größe, 8c und 10c Sorte, „Fabrik-Länge", 1—10 Yards, Herausford., Yd., **6½c**

Diese 29c bis 39c halbseidene Stoffe zu 15c

Halbseidene Waschstoffe, jede gewünschte Farbe. Einfache Canton Seide, prachtvolle Jacquards etc., in den neuesten Mustern. Vorräthig sind bedruckte Blumen Jacquards u. Foulard-Entw in gewebten Foulards. Nie f. weniger als 29—39c verkauft, Yard, **15c**

Amoskeag Schürzen-Ginghams, 5c

Amoskeag Schürzen-Ginghams, die echte Qual., auch andere gutbekannte Marken von Schürzen-Ginghams, jedes gewünschtes Blau und weiß karrirt, speziell, für Challenge, die Yard, **5c**

Die Weißwaaren

Weißwaaren, 10-12½-15-18c Werthe — Meistens kurze Längen. India Leinen von feinster u. weichster Qual. 10,000 Yards zum Verkauf zu dem ungewöhnlich niedriger Preise, Yard, **5c**

Shirtings, 18—25c Werthe, kurze Längen, feinste Qual. weißer Shirting Madras, ideal für Waists, Yard, **9c**

Notion Challenge

J. J. Clark's 200 Yard Maschinenzwirn, 6 Sp., für **8c**

Seiten Elastic Garters für Kinder. Guter starker Gummi. Spez. f. Challenge, zu **2½c**

Seid. Haarnetze, speziell markirt, 12 für **15c.**

Celluloid Collar Stays, 6 auf Karte, zu **1c**
Weiße Perlknöpfe, sort. Größen, Dutz., **1c**
Bügelwachs, mit Griff, 12 Stücke für **5c**
Pad Garters f. Damen, 4 Strap Facons, 19c wth., spez. für morgen markirt, **10c**
Stopfwolle,, 45 Yard-Spule, schwarz, Tan und weiß, für morgen markirt, 6 für **5c**
Nickelplatt. Sicherheits-Nadeln, Dutz., **1c**

Eine wundervolle Challenge in 12.75 bis 15.00 Kleidern in Seidenstoffen, Sammet, Serges etc., in den neuesten Moden, zu 6.95

$7.50 — $4.95

Endlose Varietät von Werthen, Modellen und Farben-Schattirungen.

Dies sind hochfeine Messalines in Tan, Blau, Rose, Purple und Schwarz. Einige davon sind hübsch gestickt. Die Skirts haben einfachen Panel Effekt an der Front und neuen Aviation Rücken. Der hohe Waist Line Effekt wird erzielt durch seidene Cord. Die Velvets sind besetzt mit Satin Shawl Kragen und zurückgewendeten Satin Cuffs. Darunter befinden sich ferner schwarze und weiße Coat Kleider sowie Coat Kleider aus franz. Serge. Der Raum genügt nicht, die Vorzüge dieser prachtvollen Kleider näher zu beschreiben. Kurz, nie zuvor wurden so vorzügliche Werthe offerirt. 12.75—$15 Kleider **6.95**

Challenge in 9.75 seidenen Messaline und Serge Kleidern zu 4.95

Hübsche seidene Messaline und Serge Kleider in einer Varietät von ausgewählten Entwürfen. Skirts sind in Panel-Effekten. Viele davon bestickt. Ein Modell ist abgebildet — 9.75 Werth, zu **4.95**

Geschneiderte 13.50 Suits, 7.50
In reinwoll. franz. Serge, feinen Broadcloths, und ausschl. mannish Mischungen, Coats mit Atlas gefüttert. Eine Facon abgebildet, zu **7.50**

Geschneiderte 18.50 Suits, 9.75
Neueste Modelle, feinste Stoffe, reinwoll. Novelty Serges, Cheviots u. Mischungen. Braid und Atlas besetzte Effekte. Garan. Atlasfutter, **9.75**

$25 geschneiderte Suits für Challenge zu $15

Diese Suits werden wegen Arbeit, der Schönheit der Stoffe und dem gutem Geschmack im Entwurf Bewunderung erregen. Es sind Velvets, Chiffons, Broadcloths breite Wale Diagonals und französische Serges. Futter aus Peau de Cygne oder Skinner Satin. Jede neue Idee im Entwurf vertreten. Kein Suit weniger als $25 werth, einige sind $32.50 Modelle. Challenge zu nur **$15**

Die Challenge in Coats für Damen

$6 Slip-on Regenröcke, 2.75
Volle Länge Modelle aus Gummi Cloth, mit Plaid-Futter. Fest an den Hals anschließend. Große Taschen. $6 Werthe, für **2.75**

5.75 lange schwarze Coats, 2.95
Volle Länge schwarze Coats, von Melton Kersey, mit gerolltem od. festem Kragen. Einfach geschneidert od. fcy. besetzt, $5.75 wth., für **2.95**

10.00 Coats. Speziell für die Challenge, zu nur Vier künstlerische Modelle, einschl. eines hübschen Cape Coats von reinw. Broadcloth, mit breitem Kragen und Cuffs von reichem Atlas. Ein anderes Modell hat einen hübschen Kragen von Seidenstickerei in imitirtem Baby Lamb **4.95**

12.75 Caracul u. kurze Nap Plush Coats, speziell, Montag 5.98
Volle Länge Modelle. Caracul- und Plüsch-Coats, haben fancy Knöpfe, großer gerollter Kragen u. Cuffs, Satin Venetian Futter, 12.50 werth, 5.95.

$15 Seideplüsch Coats, volle Länge Modelle, herabgesetzt auf 8.95
Seideplüsch Coats, volle Länge Modelle, gerollter Kragen, breite umgekrempelte Stulpen, fancy Plüschknöpfe, wie im Bild, $15 werth, 8.95.

$22.50 hübsche Seal Plüsch Coats, in den neuesten vollen Länge Modellen, garantirtes Satin-Futter, für nur **12.75.**

Der neue $22.50 Reversible Coat, $13.75 — Eine Challenge in dem neuen Reversible Coat. 2 Coats in einem. Kombinationen wie grau u. Cornation, braun, braun u. blau usw. Die neu'st Mode, ein eleganter 22.50 Coat, zu 13.75

$4.95 — $8.95

Challenge in 1.50 bis 2.50 Kleiderstoffen, 69c

Bedenkt nur! Die neuesten, ausgesuchtesten Kleiderstoffe für den Herbst. Darunter sind hübsche 56zöll. Tailor Suitings, Coatings u. Dreß Cloths, sowie Knickerbocker Homespuns, englische Tweeds, graue Worsteds, Tan Covert Cloths, Novelty Cheviots, englische Kostüme Cloths, zweitönige Diagonals, gestreifte Serges, kalk-lined Serges, Kamelhaar, Novelties, Zibelines etc. Alle 1.50—2.50 Werthe, **69c**

$2 bis $3 Broadcloths, $1

Schwarze und farbige, einschließl. 100 entzückende Färbungen. Chiffon und schwerer. Feinster Satin Finish. Sehr kurzer Nap, sichert Dauerhaftigkeit, volle Stücke, 51—56 Zoll breit, Chall.-Verk., Yard zu **$1**

1.25 Cream Sturm-Serges, 56zöll., Yd., **75c**
$1 gestr. Serges, schwarz u. farb., 50zll. **50c**

65c und 75c Kleider-Stoffe — 42zöll. Navyblaue franz. Serge, 50zöll. schatt. gestreifte Mohair, 44zöll. englische Tussah Crepe, 38zöll. Novelty Suitings, Yd., **39c**

50c gestreifte Worsteds, Chalkline Serge, Shepherd Checks, Yard, **25c**

50c Crepe Albatroß, 36-zöll., reinwollen, alle Schattirungen, Yard, **29c**

2.50 Plaid Back u. wendbare Suitings, 56zll., Herbstfarb., Y. **1.15**

$1 u. 1.25 schwarze Kleiderstoffe, 50 u. 54 Zoll, einf. u. fancy, Yd., **59c**

Spitzen und Stickereien
50c bis 75c Allovers, 23c

Dies sind Allover-Stickereien in Openwork und schattirten Entwürfen für Waists, Yokes, Gowns etc. Auch Allover Spitzen in oriental. Effekt., Nottinghams, Plats, Val. u. imitirten Clunys. Fabrikanten-Längen von Dreß Nets, getuckt und figurirt. Es ist ein riesiges Sortiment von 50c bis 75c Spitzen und Stickereien — für nur **23c**

25c und 35c Stickerei Flounceings, 18zöll., alle Entwürfe, Yd., **12½c**

20c—35c Bands und Demi-Flouncings, 3—14 Zoll breit, bestickte Nainsook und Swiß Effekte, elegantes Sortiment, Yard zu **12½c**

5c bis 7c Torchon-Spitzen, spez. zu **2½c**

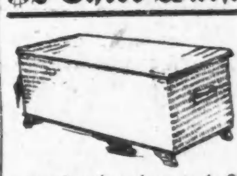
Val. Spitzen, werth 8c bis 15c die Yard, 12 Yards zu **38c**; Yd., **3½c**

Reinleinene u. baumwoll. Cluny-Spitzen, Bands und Edges, viele Breiten, 2 bis 5 Zoll, weiß und ecru, 15c bis 25c Werthe, die Yard, **9c**

Leinen Finish Cluny, Torchon u. imitirte Baby Irish Spitzen — 8 bis 15c Werthe, 12 Yds. für **50c**; Yard, **4½c**

Allover Spitzen, einfache Farben und 2-tone farb. Effekte, $1 bis 1.75 wth., Challenge, Yd., **39c**

$2 Shirt Waist Box, 1.09



Matting bezogene Shirtwaist-Boxes mit Griffen. Auf hölzernen Füßen — groß u. geräumig; eine an 1 Kunden, **1.09**

$12 Voile Dreß Skirts mit Seide Drop, 7.95

Dies sind Wire Pressed Voile Dreß Skirts, nur in Schwarz. Der Drop Skirt ist aus reicher Taffeta Seide. Einfach gored Modell, unten Cluster gefältelt. Schöner braided Entwurf, gut geschneidert, $12 Werth, zu **7.95**

Panama Dreß Skirts in 6 Gore Modell mit Panel-Effekt Front und hinten. Satin-überzogene Knöpfe an Panel-Enden. Ein Modell abgebildet. $5 Werth, speziell zu **2.50**

Damen 2-Stücke Corduroy Skirts, hohe Girdle Tops. Lohfarbig, braun, blau und weiß, schön besetzt, 6.50 Skirts zu **3.95**

$18 Pferde-Geschirr für Challenge, 12.50

Expreß Pferdegeschirr, gemacht mit vierzölligem messingverziertem Sattel. Die Zugstränge sind 1¼ Zoll, verdoppelt und gesteppt. Hat niedrige Top Hames und der Zaum ist Box Loop mit Scheuleder. Ein $18.00 Geschirr, für Challenge, **12.50**

Handschuhe-Herausforderung

$1 und 1.50 1- und 2-Klaspen Damen-Handschuhe, übergenähte und zurückgewiesene, **45c**

Dies sind 1- und 2-Klaspen Handschuhe in allen Größen, in Schwarz, Weiß, Farben. Es sind übergenähte Paare und von der Fabrik zurückgewiesene. Haltbarere Handschuhe werden nicht gemacht. Challenge, Paar, **45c**

2.50 und $3 lange Handschuhe, 1.39
12- und 16-Knopflänge Damen-Glacehandschuhe, in Weiß und Schwarz, alle perfekt, 2.50 und $3 Werthe, alle Größen, aber nur 900 Paar in dieser Partie, speziell markirt zu **1.39**

50c und 75c Bürsten für Challenge, 29c

Haarbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten in einem wundervollen Sortiment. Manche sind Celluloid faced und manche sind Aluminium. 50c und 75c Werthe, Challenge **29c**

1.00 „Ideal" Haarbürsten, speziell zu **45c**
1.25 No. 2 Ideal Haarbürsten zu nur **59c**
1.40 No. 10 Ideal Haarbürsten zu nur **79c**
1.50 No. 3 Ideal Haarbürsten zu nur **89c**

Mason Frucht Jars 2½c für Challenge

Mason Jars, Pint-Größe, das Stück zu **2½c**
Mason Jars, die Quart-Größe, Stück zu **3c**
Mason porzellan-ausgeschlagene Deckel, Stück, **1c**
Stein Root Beer Bots, Pat. Stöpsel, **2½c**
Glas Root Beer-Flaschen, Pat. Glas-Stöpsel, Pintgröße, Stück, **3c**

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen. — Nur 1 Dtz. von jed. Sorte an einen Kunden.

Haushalt-Leinen. Challenge

Hohlgesäumte Tischtücher, werth $2.00— ganz Leinen, silbergebl., neueste Muster, Gr. 8×4 u. 8×10—Challenge-Bargains, Stück, **$1**

Tafel-Damast, 1.10 Sorte, ganz Leinen, extra schwere Qualität, thaugebleicht, 70 Zoll breit, Yard, **65c**

Tafel-Damast, 2 Yard Längen, feinste von importirtem englischen mercerized Damast, zwei Yards **59c**

Huckhandtücher, werth 12½c das Stück, extra schwere Qualität, voll gebleicht mit rothen Borten, das Stück **5c**

Hohlgesäumte Handtücher, werth reg. 35c, feinste Sorte Leinen-Huck, thaugebleicht, Größe 20 bei 40, Auswahl, **19c**

Bargains in türkischen Handtüchern
6c türk. Waschtücher, speziell, Stück zu **3c**
12½c türkische Handtücher, Montag, Stück, **7c**
15c türkische Handtücher, morgen, Stück, **9c**

Die Challenge in Coats, Suits, Kleider für Mädchen und Juniors

Wundervolle Werthe in neuen Herbst-Suits für Mädchen und kleine Damen, gemacht aus Diagonals, Serges und Cheviots, tiefe Shawl Matrosenkragen, andere in strikt geschneiderten Effekten; Skirts zugeschnitten in Panel-Facon; Größen 14—18 Jahre, $16.75 Werthe, wie Abb., zu **8.75**

Mädchen und Junior Coats, „mannish" Effekte, hohe Rolling Kragen, Coats, halbanliegend, Stoffe sind Mischungen und Cheviots, $10.75 Werthe, Challenge zu **4.95**

Mädchen- und Junior-Kleider, manche haben Matrosenkragen, andere runden Hals-Effekte, aus Serge, werth 13.75, zu **6.95**

Mädchen- u. Junior Shepherd Check Kleider, tiefe Matrosenkragen, Skirt in Panel-Effekt, 6.95 Werth, speziell zu **3.95**

Waschbare Mädchen-Kleider, neueste Herbst-Facons, in Shepherd Checks, Galatea und Ginghams, Größen 6—14 Jahre, werth 3.85, zu **1.95**

Waschbare Mädchenkleider aus figurirten Percales, hoher Hals, Skirts vollgefältelt, 6—14 J., 85c w., **39c**

Caracul, Kersey und Mannish Mixture Winter Coats für Mädchen, 6 bis 14 Jahre, werth 7.50, zu **2.95**

Winter Coats für Mädchen, tiefer Matrosenkragen, in Roth, Blau und Mischungen, 6—14 J., 3.95 Werthe, **1.39**

25c Größe Sanitol Zahn-Paste für 9c

Sanitol Zahnpaste, im ganzen Lande berühmt, 25c Größe morgen für Challenge, nur **9c**

25c Sherman's Egg Shampoo, speziell zu **12c**
25c Hydrox Peroxide of Hydrogen, 1 Pfund zu **15c**
5c Lanoline Badeseife, Challenge-Preis, Stück, **2½c**
50c Ise Bell's Gesichtspuder, Challenge **29c**
50c Hinds' Honey Almond Cream zu **29c**
$1 Duffy's Malt Whiskey, Flasche nur **65c**
$1 Flasche Listerine, markirt zu nur **55c**

75c feine Federkissen (für Challenge) 25c

Gerade 5000 reine Federkissen in dieser Challenge-Partie. In fancy Art u. Old-Style Ticking Ueberzug. Kein Kissen in der Partie unter 75c werth. Sie sollen so weit wie möglich reichen, deshalb verkaufen wir nur 2 an einen Kunden, morgen, Stück, **25c**

Davenport wollene Blankets, Größe 64 bei 78, lohfarbig und silbergrau, geschrunken, 5.50 Werth, speziell, **3.25**

Challenge in feinen 3.50 seid. Unterröcken, 1.79

Eine Challenge, wir Ihr sie noch nie gesehen habt. Große Sortiments von Farben. Einfache und schillernde Effekte. 3.50 Werth, zu **1.79**

Seide und Messaline-Unterröcke, einfache Farben, schillernde und fancy geblümte Effekte, sowie einfach schwarz. Weiche kleine Falten u. tucked Ruffles, manche mit Messaline und Seide-Unterlage, 4.50 Werth, **2.49**

Schwarze baumw. Unterröcke, einschl. feine Sateens, Feather-Silk und Moreens, nur zwei oder drei von einer Sorte, Werthe $1 bis 1.50; so lange sie reichen, **69c**

Strümpfe für Damen und Kinder — Challenge

Muster-Strümpfe für Damen, in vielen Facons und Geweben. Dieses sind alles importirte Strümpfe und umfassen einfache farb. bestickte, Spitzen Open Work, schwarze Richelieu oder Rembrandts Ingrain Lisle; Spitzen Lisle-Effekte und einfach. Gauze Gewebe, flare Top Styles und „Out"-Größen — 35c, 50c und 75c Werthe — das Paar für nur **20c**

Damen-Musterstrümpfe, einfach farbig, schwarz, Spitzen Lisle, Gauze Lisle und ausgewählte fancy Gewebe, werth 25c — speziell, das Paar für **12½c.**

Schwarze seid. Boot Strümpfe f. Damen, ganz nahtlos, „Seconds", wth. 50, zu **18c**
59c reinseidene Damenstrümpfe, zu **33c**
12½c schwarze Damenstrümpfe, Macofuß, **6c**

Babies Cashmere-Strümpfe, seid. Absätze und Zehen, schwarz, weiß, rosa, blau, roth und lohfarbig — 25c werth, das Paar **12½c**

Unsere große Korset-Challenge

$1 bis $3 Brassieres, 25c
Eine Muster-Partie von elegant besetzten Brassieres für volle Figuren. Feinste Stofee u. Stickereien. $1 bis $3 Werthe, Montag **25c**

$1 bis $2 Korsets 58c
American Lady, Thompson's Glove-Fitting Kabo und G. D. Justrite. Mittl. u. niedr. Büste Modelle, lange Hüfte u. Rücken; 2 Pr. starke Strumpfhalter.

1.00 bis 3.00 Korsets zu 69c
C. B. a la Spirite. G. B. Justrite R. & G. Fabrikanten-Muster, mittlere, niedrige und hohe Büste Modelle. Sehr lange Hüften und Rücken. Starke Supporters.

Kabo Korsets, alle neue Modelle, meistens Muster, mittlere und niedrige Büste, lange Hüften, Supporters an Front und Seite befestigt, feines imp. Coutil, schön besetzt, $2 bis $3 Werthe, im Montag Challenge-Verkauf nur **79c**

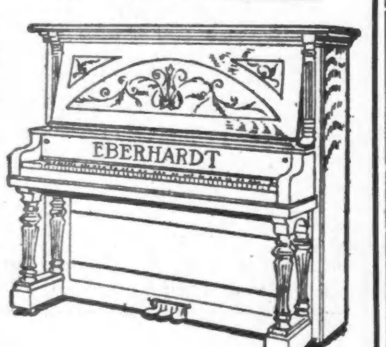
Hochfeine Korsets aus den besten Stoffen, alle schön besetzt. Skirt sehr lang unter der Taillenlinie. Vorzügliche Modelle für dicke sowohl wie für schlanke Figuren, $2 bis $5 Werthe, speziell für Montag Challenge-Verkauf nur **98c**

Kabo Reducing Korset, gemacht aus schwerem Coutil, schwere Supporters, mit Gürtel-Vorrichtung über den Unterleib führend. Reg. $3. Challenge-Verkauf, **1.25**

Kinder-Waists, für Knaben oder Mädchen, Größen 1 bis 14 Jahre, manche schön besetzt mit Spitzen und Band, werth 25c bis 50c Montag zu **15c**

Unsere wunderbare Piano-Challenge
$350 Eberhardt Pianos zu $210
Eine reine Ersparniß von $140.00

Und eine $12 Piano Bank — frei



Vorsichtige Piano-Käufer, die wünschen Vortheil aus dieser Gelegenheit zum Sparen von $140 zu ziehen und außerdem eine prächtige Piano Bank frei können ebenfalls Antheil nehmen an unseren gewöhnlichen Bedingungen einer

30 Tage freie Probe
Keine Anzahlung ist zu machen
Bedingungen so niedrig wie $1 per Woche oder $5 per Monat. Keine Zinsen.

Das $350 Eberhardt Piano, für Challenge, $210. Leset sorgfältig diese wunderbare Offerte. Kein Piano Haus hat dies je zuvor geboten. Wir offeriren nur für den Challenge-Verkauf, unsere hochfeinen $350 Eberhardt Pianos. Auswahl von echten Mahagoni-, Wallnuß- oder Eichen-Gehäusen, für $210. Mit jedem dieser prächtigen Instrumente geben wir absolut frei eine $12 Piano Bank mit Musik-Abtheilung: Ihr könnt jetzt aus dieser liberalen Offerte Vortheil ziehen. Wir werden es sofort abliefern; 30 Tage darauf könnt Ihr beginnen mit kleinen wöchentlichen oder monatlichen Abzahlungen ohne Zinsen. Diese Offerte ist ebenfalls giltig für auswärtige Kunden.

$40 Royal Wilton 9x12 Rugs zu 26.75

Jeder Rug perfekt. Volle 9×12 Größe Royal Wiltons, neueste und anziehendste Herbst-Muster, einschließlich Copies von Kermanshahs und Serapis, sowie auch kleinere Allover Entwürfe. Die Farben umfassen das neue Tan und hübsche Braun, zu **$26.75**

Arminster Rugs, die High Pile und seidenartige Sorte, wirkl. 24.50 Wthe., in Blumen- und ausgewählten orientalischen Mustern, Größe 9×12 — speziell zu **16.40**

Tapestry Brussels Rugs, voll 10 Wire Qual., reg. Fabrik-gewebt u. perfekt, Gr. 8¼×10½, die 16.95 Qualität, Bargain zu **10.45**

Wilton Velvet Rugs, feinste starke Qualität orient., Muster. Leicht unvollkommen —9×12 Größe, $30 werth, — für den Challenge-Verkauf, zu **$20**

Challenge Bargains in dem reinen Nahrungsmittel-Markt

Mehl
Hazel Mehl, kein besseres erhältlich; Faß **5.35**; ½ Faß-Sack, **2.68**; ¼ Faß-Sack, **1.34**— ⅛ Faß-Sack **67c**

Alle losen 60c Theesorten, Ratanpuro, Thueres Old Dutch Thee, Pfund **48c**

Hazel Rolled Oats, 2 Pfund im Packet; Dutzd. Pack. **1.25**; 2-Pfd.-Packet, **11c**

Hazel Crystal Dessert, alle Obstaromen, Dutz. rgul. 10c-Pack. **90c**; Packet, **8c**

Neue Kartoffeln, fancy Waare, speziell für die Challenge, per Peck, **35c**

Gold Dust
Gold Dust, schneeweißes oder Hazel Waschpulver, f. dies. Challenge Verk., groß. Pack., zum niedrigen Preise von **15c**

Probethee und Old Fashioned Japan Thee, regul. Preis 50c Pfd., 6 Pfd. **1.95**; 3 Pfd., **$1**

Hazel Spaghetti, Makaroni, Nudeln und Vermicelli, Dutz. 1 Pfd.-Packete **1.00**; ein Packet zu nur **9c**

Fragrant Thee, alle Sorten, reg. zu 75c das Pfund verkauft; 5 Pfd. in Bleibüchse zu **3.40** — per Pfund, **69c**

Frisch gerösteter Kaffee.
Unser beliebter Blend Kaffee, Challenge Preis, 3¾ Pfund **1.00**; Pfund, **30c**
Golden Santos Kaffee, 5 Pfd. **1.10**; Pfund, **23c**

Butter
Hazel Butter, die fein süßeste Sorte Butter, 3 Pfund volles Gewicht, in Dram, für Challenge, zu **93c**

Family Blend Kaffee, 8¾ Pfd. **$2**; 4¼ Pfund **$1**; ein Pfund zu **25c**

Reiner Frühstücks-Kakao, Hazel-Marke, vorzügl. Aroma. 3 1-Pfd.-Bü. **1.10**; Büchse, **39c**

Walter Baker Co.'s Premium-Schokolade, Pfd., **28c**

Frische Büchsenwaaren.
Jersey Tomaten, feinste Sorte — solid gepackte Milford Marke, Kiste von 2 Dutzd. Büchsen **2.75**; Dutzend 3-Pfd.-Büchsen **1.40**; per Büchse, **12c**

Hazel gesiebte Early June Erbsen, süß und zart; Kiste von 2 Dutz. Büchsen **3.25**; Dutz. Büchs. **1.68**; Büchse, **14c**

Kirks Seife
Kirk's American Family Seife, 20 5c Stücke, wenn mit $1 Einkauf oder mehr von einem uns. Bulk Thees od. Kaffees begleitet (keine Post- oder Telephon-Bestell.)— Challenge-Preis, **73c**

Hazel, Armours oder Sniders gebak. Bohnen, schlicht oder in Sauce, Dutzd. 2 Pfd.-Büchs. **1.35**; Büchse **12c**; Dutz. 1-Pf.-Büchsen **98c**; Büchse, **9c**

Hazel Melting Sugar Erbsen, Kiste von 2 Dutzend **3.95**; Dutzend **$2**; per Büchse, **18c**

Hazel Süßkorn, Kiste von 2 Dutzend Büchsen **2.75**; Dutzd. Büchsen **1.40**; per Büchse, **12c**

Cal. Zitronen, sehr fein, Dutzend **22c**
Süßkartoffeln, fancy Waare, Pfund **4c**

Milford Seife
Milford deutsche Family Seife, Kiste v. 72 Stücken, reg. zu 3.45 verkauft; spez. Preis f. diesen Challenge-Verk., **2.75**

Hazel Cornstärke, macht ein feines und appetitliches Desert, Dutzd. 1-Pfd.-Pack. **83c**; 6 1 Pfd.-Packete für nur **45c**

Maple Toasted Corn Flakes, Dr. Prices Wheat Flakes oder Quaker Corn Flakes, 4 reguläre 10c-Packete für **30c**

Handgepflückte Michigan Navy-Bohnen; 10 Pfund **48c**; 5 Pfund für nur **25c**

Shredded Kokosnuß, lose, 10 Pfd. **1.45**; Pfund, **15c**

Importirte Makaroni und Spaghetti direkt von Italien, Originalkiste enthält etwa 24 Pfd., **1.95**; 10 Pfd. für nur **1.00**

Hazel Schinken
Hazel-Schinken, allerbester, werth 22 das Pfund, wir haben ihn für diesen Challengeverkauf markirt, Pfd. zu **15c**

Flaschen-Waaren
Hazel Jams, alle Obstsorten — Dutzd. 1-Pfd. Glas Jars, **2.47**; per Jar, **21c**

Hazel Grape Juice, absolut rein; volle Quart-Flasche, **48c**; Pint-Flasche zu **20c**

Baß Island und Catawba Grape Juice, regulär 25c Flasche, zu nur **18c**

Richelieu oder Hazel Salad Dressing, große Flaschen, reglär zu 45c verkauft; Challenge-Verkaufspreis, **37c**

Hazel Olivenöl, absolut rein; per Gallonenkanne **2.95**; volle Quart-flasche **89c**; volle Pint-Flasche zu **50c**; halbe Pint-Flasche zu nur **29c**

Hazel Speck
Hazel-Speck, 2½—4 Pfd. Streifen, reg. zu 29c das Pfund verkauft, spez. für dies. Challengeverkauf mark., Pfd., **19c**

Hazel Schmalz, in versiegelt. Steinkrug, 5 Pfd Netto-gewicht, wth. 90c; Chall., **75c**

Our Own Nr. 1 geräucherte Schultern, mild Sugar-cured, Pfund, **9c**

Swifts Empire Speck, süß wie Nuß, werth 18c, — per Pfund, **12½c**

Swifts Premium Salt Pork, 5 Pfd. oder mehr, werth 18c. Pfd., **12½c**

1.95 Battenberg Netz-Gardinen, Challenge das Paar $1

Hübsche Battenberg Braid Net Gardinen, auf starkem Netz-Stoff, mit netten, effektiven Borders. Drei Facons. Weiße und arabische Farben, das Paar zu **$1**

Cable Net Gardinen, werth $2, starkes doppeltes Fadengewebe,, Copien v. handgemachten Gardinen, Farben weiß u. Arabian, Paar, **1.49**

Bestickte Muslin-Gardinen, 1.75 Sorte, spez. für Schlafzimmer, Hallen und Eßzimmer passend, sehr hübsch bestickter Rand, das Paar, **89c**

Tapestry Portieren, bordered und gefranst, 3.95 Werth, Paar zu **2.69.**

Tapestry Couch Covers, 1.75 werth, 56 Zoll breit, aus starkem Tapestryz, jed. **98c**

25c farbiges Tisch-Oeltuch, Yard zu **11c**

Muster-Gardinen, aus Gardinen- und Net Yardstoffen, Gardinen-Längen; wenn in Paaren, würden $1 u. mehr kosten, zu **49c**

Die Challenge von den Möbeln: Jedes Item ist ein Geld-Ersparer

Spezielle Kreditbedingungen auf Möbel können arrangirt werden.

Ihr könnt Möbel zu diesen Challengepreisen aussuchen und sie später abliefern lassen.

Messing-Bett, $30 wth., w. Bild, 2zöll. fortl. Pfosten, massive Husks 6 1zll. Fillers, Ball Mounts, **18.75**

Tracy Filz-Matratzen, wth. 13.50, 50 Pfd. schwer, Imp. gerollt. Edge, mit fancy einf. Art Ticking bezogen, **8.75**
Climax Filz-Matratzen, wth. $6, f. **3.49.**

Messing-Bett, wth. $18, wie Bild, 2-zöll. fortl. Pfosten, 5 ½-zöll. Fillers, alle Größen, spez. markirt f. morgigen Verkauf, zu **9.65**

Dressers u. Chiffoniers, 36.75 wth., echt Mah., Tuna Mah. u. echte ¼gesägte Eiche, gr. Sorte **24.75**

Colonial Eßzimmer-Tische, werth 14.50, von solidem Eichenholz, ausziehbar bis 6 Fuß, eine Attraktion zu **7.98**

Tellergestelle, Early English Finish, 75c werth, keine Post- od. Phone-Orders, **29c**

Telephontisch und Stuhl, $2.50 werth, keine Post- oder Phone-Orders, **1.49**

Boston Leder Rockers, werth 12.75 hohe Rücklehne, Birch-Mahagonigestell, Springsitz **6.75**

Kauft Eure Küchen-Einrichtung in dem Challenge-Verkauf

Emaillirte Ofen-Kessel, 20 Qts. Kapazität, mit Deckel, 1.25 wth., f. morgen markirt zu **48c**

Emaillirt. Reis- oder Oatmeal Kocher, 2 Qt.-Größe, wth. 38c, für **23c**

Oel-Heizer — schmutzt od. raucht nicht, hält 1 Gall. Oel, 2.95 werth, **1.98**

Emaillirter Kaffee-Kocher — 10 Quart-Größe, 59c-Sorte, spez. für morgen markirt zu **19c**

Emaillirter Präservenkessel, 16 Qt.-Größe, wth. 75c, **35c**

Gas Radiators, 4 Tube-Modell, m. Jewels bes., 1.75 wth., nur **1.29**

Galvanisirte eiserne Asche- oder Abfallkannen, dicht. Deckel, 20 G. Cap., $1.50 wth. nur **95c**

Feuerlose Kocher, Cabinet Fac., enthält einen 6 Quart Kessel m. Deckel u. eine 3 Quart Pudding-Pfanne, 2.25 wth., nur **89c**

Laundry-Ofen, Pouch Feed Thür, brennt harte wie weiche Kohlen, ein 2.75 Wth., für **1.95**

Challenge fertiggemischt Hausfarbe — 1.15 werth — die Gallone markirt zu **95c**

Bleiweiß — in Oel gemahlen, 50 u. 100 Pfund Fässer; für morgen markirt Pfund für nur **2¼c**

Sierel Stamps sind frei mit allen Challenge-Bargains. Einlösbar in Baar oder Waaren.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 10. September 1911.

(Für die „Sonntagpost".)

Kurze Geschichten.

Potpourri von Albert Weiße.

LXV.

Der anstößige Strohhut.

Am nächsten Freitag schreiben wir den 15. September. Nachstehendes Vorkommniß wird meine werthen Leser, die Strohhüte tragen, daran erinnern, was sie an diesem Tage zu thun haben!

Die Geschichte passirte im Rauchwagen eines Vorstadtzuges, und der „Held" (verzeihen Sie das von uns Skribenten so oft gemißbrauchte Wort) darin war ein junger Mann, der, in eine Zeitung vertieft, nicht sah und hörte, was um ihn herum vorging. Ein jovialer Herr, dem man den derben Spaßmacher im Dunkeln ansehen konnte, lenkte durch Mienen, Geberden und Fingerzeige die Aufmerksamkeit der anderen Passagiere auf seinen Strohhut. Niemand nämlich außer dem jungen Mann hatte ein solches Strohdach auf dem Haupte; alle Anderen trugen Filzhüte. Der eifrige Zeitungsleser nahm nichts davon wahr, auch nicht, daß der „Practical Joker" gleich darauf ein Blatt aus seinem Notizbuche herausriß, emsig darauf schrieb und dann das Schriftstück zur Unterzeichnung im ganzen Wagen zirkuliren ließ. Es war eine Petition, gerichtet an den Strohhutträger. Der Verfasser überreichte sie ihm mit einer höflichen Verbeugung. Der Inhalt lautete folgendermaßen:

„Werther Herr! In Anbetracht des Umstandes, daß heute der 15. September ist und an diesem Tage und Datum die Existenzberechtigung eines Strohhutes in Chicago und der übrigen zivilisirten Welt erloschen ist, so erklären Ihre Petenten höflich, aber bestimmt, daß kein guter Bürger und Passagier auf einem Vorstadtzuge dem Herkommen und der guten Sitte in's Gesicht schlagen und einen Strohhut auf dem Kopfe tragen sollte, um durch solche unzeitgemäße und anstößige Hauptbedeckung das Mißfallen und die Entrüstung seiner Mitbürger und Mitreisenden herauszufordern. Wir lenken ferner Ihre Aufmerksamkeit auf die Thatsache hin, daß es schon recht herbstlich kühl ist, und man den Eintritt von Schnee und Frostwetter in Bälde erwarten kann. Wir erlauben uns ferner, auf die Anzeigen der Hutgeschäfte hinzuweisen, die bekannt geben, daß sie ein großes und wohl assortirtes Lager von Filzhüten haben, und diese heuer zu wahren Schleuderpreisen verkaufen. Im Hinblick auf alle diese Umstände sprechen wir die ergebene wie dringende und ernst gemeinte Bitte aus: Feuern Sie Ihren Strohhut!"

Ohne mit einer Miene zu verrathen, daß er sich über diese „Petition eigener Art" wundere oder sich gar darüber ärgere, las der junge Mann dieselbe durch, stand dann ruhig auf und warf den Strohdeckel, der das Aergerniß seiner Mitbürger, Mitreisenden und Mitmenschen erregt hatte, zum Fenster hinaus.

„Wenn Sie sonst noch etwas wünschen, bitte, geniren Sie sich nicht, meine Herren!" sagte er, ruhig seinen Sitz wieder einnehmend.

Der Anstifter des Ulks und die Mitunterzeichner der merkwürdigen Petition waren baff! Ihre Bittschrift hatte zwar den schönsten Erfolg gehabt, aber der Zweck der Uebung, den jungen Mann in Verlegenheit zu setzen, war doch verfehlt.

Zwei, drei Minuten lang herrschte eine peinliche Stille im Wagen, dann erhob sich der Rädelsführer und sprach:

„Werthe Mitreisende! Unser junger Freund hat unsere Bitte prompt und bereitwillig erfüllt und dadurch bewiesen, daß er, wenn ich den burschikosen Ausdruck auf ihn anwenden darf, ein Kerl ist, der in die Welt paßt. Zeigen wir ihm, daß wir auch nicht von Pappe, sondern Gentlemen sind, die thun, was sich gehört! Wir haben ihn zum Fortwerfen seines unzeitgemäßen Strohhutes veranlaßt; es ist daher nur recht und billig, daß wir für ihn das Geld zur Beschaffung eines neuen zeitgemäßen Filzhuts zusammenschießen!"

Er nahm seinen mausfarbigen Fedora ab, warf einen Dollar hinein und kollektirte von den Mitunterzeichnern der Petition weitere 4 Dollars; that das ganze Geld in ein Kuvert und überreichte es dem Hutlosen.

Dieser unterbrach die schon wieder aufgenommene Lektüre, sagte freundlich: „Danke vielmals!" und — warf das Geld zum Fenster hinaus!

Ehe noch die Gesellschaft sich von ihrem Erstaunen erholen und ihren Gefühlen Ausdruck geben konnte, hielt der Zug an. Der junge Mann griff unter seinen Sitz, zog eine Schachtel hervor, nahm einen neuen Filzhut heraus, setzte ihn auf und stieg mit einem freundlichen „Guten Morgen, meine Herren!" aus dem Zuge. — Tableau!

LXVI.

Aus den Memoiren eines Einbrechers.

... Zum Nutz und Frommen der Leute, denen wir einen professionellen Besuch abstatten oder die einem solchen von uns mit Furcht und Schrecken entgegensehen, versichere ich mit „gutem" Gewissen, daß ihre Todesangst völlig unbegründet ist. Ein Einbrecher ist die harmloseste Person in der Welt; er thut keiner Fliege, viel weniger einem Menschen etwas zu Leide! Ich kann allerdings nicht leugnen, daß Ausnahmefälle vorkommen, in denen er doch von seiner Mordwaffe Gebrauch macht. Er handelt dann aber immer nur in Nothwehr, und nicht er, sondern der Getödtete oder „unschädlich Gemachte" hat die Schuld daran, daß es geschehen mußte. Grünhörner in unserem Geschäft und Amateur-Einbrecher ermorden allerdings bisweilen in dünn bevölkerten Landdistritten eine ganze Farmerfamilie, ehe sie das Haus ausrauben; sie büßen aber diesen Verstoß gegen die „Ethics" unserer Profession in neunundneunzig aus hundert Fällen am Galgen!

Sie begehen also mit dem Morde fast immer auch Selbstmord, denn während man über den Einbruch schon nach einigen Tagen, spätestens Wochen, selbst auf dem Lande, wo ein solches in einer Großstadt sehr gewöhnliches Vorkommniß große Aufregung hervorruft, zur Tagesordnung übergeht, wächst über eine Mordthat fast niemals Gras. „Murder will out!"

Ein „schwerer Junge", der sein Geschäft versteht, befolgt also schon zu seinem eigenen Heile mit peinlichster Gewissenhaftigkeit das fünfte Gebot, das für ihn das erste ist: „Du sollst nicht tödten!" Allerdings hat dieses Gebot im Einbrecher-Katechismus noch den Nachsatz: „Wenn Du nicht unbedingt mußt!" Und um in diese Zwangslage nicht zu kommen, ist es sein eifrigstes Bemühen, die Bewohner des Hauses, in dem er arbeitet, in ihrem Schlafe nicht zu stören. Gelingt ihm dieses nicht, und werden sie durch seine Ungeschicklichkeit aufgeweckt, so sucht er zunächst mit oder ohne Beute zu fliehen. Es fällt ihm gar nicht ein, wie die Leute sich einbilden, die von unserem Geschäft nichts verstehen, daß er sofort seinen Schießprügel zieht und drauf losknallt, wenn er sich entdeckt sieht ... Ein Schuß macht ein großes Geräusch, weckt die Nachbarschaft und alarmirt gegebenenfalls die Polizei. Nein, er schießt nur, um Jemandem zuvorzukommen, der auf ihn schießen will, oder Jemanden, der sich ihm bei seinem Versuch, zu entfliehen, drohend und hindernd in den Weg stellt. Daraus geht hervor, daß die Leute, denen wir bei nachtschlafender Zeit unsere Aufwartung machen, gar keinen vernünftigen Grund haben, für ihr Leben zu zittern; wir sind es, die sich fürchten müssen! Würden diese Thatsachen allgemein bekannt sein — und zu diesem Zwecke schreibe ich meine Memoiren — so würden die großen Kinder, Männer und Frauen genannt, sich nicht vor dem Einbrecher, wie die Kleinen vor dem „Buh-Buhmann" ängstigen; unser Handwerk wäre, wenn auch kein sonderlich geachtetes, so doch kein so haarsträubend gefürchtetes; und wir selbst würden nicht mit Raubmördern und Mördern auf eine Stufe gestellt und vor Gericht als solche behandelt werden!

* * *

Wir erfahren auch bei unserem Geschäft, daß sich die Extreme berühren. Im Großen und Ganzen erweisen sich die Personen, mit denen wir bei Ausübung unseres Berufes in Berührung kommen, wie ich schon dargethan habe, als erbärmliche Feiglinge, aber wir stoßen auch — allerdings sehr selten — auf Leute, vor deren Muth, Kaltblütigkeit und schneller Auffassung der Sachlage wir den Hut abziehen müssen. Zur Illustration des Gesagten will ich einen Fall aus meiner Praxis anführen, bei dem ich durch solche Eigenschaften einer Frau schwer in's Schlamassel gerieth.

Eines Tages hatte ich schon zu außergewöhnlich früher Stunde — wir gehen gewöhnlich erst nach ein Uhr in's Geschäft — einen schönen Fischzug gethan. Mir waren fünfhundert Dollars in Greenbacks in's Netz gegangen. Das Haus, in dem mir so das Glück gelächelt hatte, war kaum einen Steinwurf von dem Kellerlokale, das in der Zunft unter dem Namen „The Heaven" ging, entfernt. Die Kundschaft des Hauses bestand ausschließlich aus uns „schweren Jungen". Dort konnten wir also ungestört fachsimpeln, über die Lage des Geschäfts sprechen, Gedanken über unsere Pläne austauschen und auch die Berichte unserer „Baldowers" entgegenzunehmen. Der Mann, der sich für mich nach Arbeitsgelegenheiten umsah, war der beste Baldower, der mir je zur Hand gegangen ist. Um den „Three Fingers" — das war sein „Nome de plume" — zu sprechen, ging ich also nach Ausführung des so gut geglückten „Jobs" in das genannte Lokal. Ich bin nie ein Faulenzer gewesen, der auf seinen Lorbeeren ausruht; vielleicht hatte er ein Geschäft für mich ausspionirt, das ich morgen oder in den nächsten Tagen besorgen konnte. Ich sah mich in meinen Erwartungen nicht getäuscht, sondern übertroffen. „Three Fingers" kam mir freudestrahlend entgegen, zog mich an die Seite und theilte mir mit, daß ich mir heute Nacht noch mit leichter Mühe tausend Dollars verdienen könne!

„Heute Nacht noch?"

„Ja, unbedingt noch heute Nacht mußt Du das Geld holen!" erwiderte er eifrig, „morgen ist es futsch, denn dann ist es auf der Prairie State Bank! Doch hör' zu! Am Tell Place nahe der Milwaukee Avenue steht eine zweistöckige Shanty. In der unteren Etage wohnt der Mister For Rent, in der oberen die junge, kinderlose Wittwe Schneider. Ich hatte Wind bekommen, daß sie in diesen Tagen das Lebensversicherungsgeld für ihren verstorbenen Gatten ausgezahlt bekäme und behielt sie scharf im Auge. Heute Nachmittag ging sie mit einer befreundeten Frau nach der Office der Versicherungs-Gesellschaft und erhob die tausend Dollars. Als die beiden Frauen, in deren Nähe ich mich beständig herumdrückte, ohne daß sie mich bemerkten, auf die Straße traten, schlug die Uhr Drei. „Jetzt können Sie das Geld nicht mehr auf die Prairie State Bank bringen!" sagte die Begleiterin besorgt zur Frau Schneider, „die Bank schließt um drei Uhr!"

„Was macht das aus? Dann bring' ich's morgen hin!"

„Haben Sie denn keine Angst, daß Einbrecher Ihnen einen Besuch abstatten könnten? Nehmen Sie sich in Acht!" warnte die Freundin.

„Ach was! Lassen Sie sie doch getrost kommen! Ich steck' die zehn Hundertdollarscheine in die Kuckucksuhr; da sollen sie es suchen, bis sie schwarz werden, finden werden sie es doch nicht!"

Ich wußte jetzt genug. Nun könnte ich mir zwar ja selbst die tausend Dollars holen und brauchte mich nicht mit den 25 Prozent Kommissionsgebühren begnügen; aber ich bin ein ehrlicher Geschäftsmann, der seine eingegangenen Kontrakte nicht bricht! Uebrigens wirst Du nicht auf die geringsten Schwierigkeiten stoßen; die Frau ist mutterseelenallein im Hause. Du brauchst nur von der Veranda aus das Fenster, an dem sich, wie ich ausspionirt habe, weder Krampe noch Klammer befindet, in die Höhe schieben, in's Zimmer einsteigen, das Geld aus der Uhr nehmen und die Arbeit ist gethan!"

Ehe „Three Fingers" noch seinen Rapport beendet hatte, war ich schon aus dem Lokal und auf dem Wege zum Tell Place. Ein merkwürdig glücklicher Zufall wollte es, daß ich die Gelegenheiten des Hauses genau kannte; ein Kollege, den ich öfters besuchte, hatte dort lange Zeit gewohnt. Ich kletterte geräuschlos auf die Veranda und sah durch das geschlossene Fenster in's Zimmer. Es brannte kein Licht, aber die Stube war doch von dem Schein der elektrischen Bogenlampe auf der Straße wenn auch sehr spärlich, doch so weit beleuchtet, daß man zur Noth die Gegenstände darin erkennen konnte. Das Bett stand dicht am Fenster. Zu meinem Befremden sah ich, daß die Frau Schneider nicht darin lag. Wo war sie? Nach einem Augenblicke der Ueberlegung sagte ich mir, daß sie doch Furcht bekommen haben mußte, nur mit dem Schatz über Nacht allein im Hause zu bleiben und daher wohl mit dem Gelde zu Bekannten gegangen sei, um dort bis zu der Zeit zu verweilen, wann sie es am nächsten Morgen zur Bank bringen konnte. In diesem Falle war meine Mission verfehlt, und die zehn schönen Hundertdollarbillchen, auf die ich mich so herzlich gefreut hatte, waren für mich futsch und verloren. Die Sache konnte aber auch anders liegen! Jedenfalls wollte ich die Kuckucksuhr untersuchen, ob meine Befürchtung begründet und die tausend Dollars zum Kuckuck waren. Ich schob das Fenster vorsichtig in die Höhe, stieg in die Stube und zündete ein Streichhölzchen an.

Ein vorsichtiger Einbrecher führt auf seinen Expeditionen selbst in die dunkelsten Regionen niemals eine „Bulls Eye"-Laterne oder eine Kerze mit sich, denn fällt er mit diesen verrätherischen Dingen der Polizei in die Finger, so findet sie damit sehr leicht den Weg für ihn, der nach Joliet führt.

Als ich das brennende Zündhölzchen in die Höhe hob, um mich zu orientiren, wo die Kuckucksuhr hing, glaubte ich hinter mir ein Geräusch zu hören. Ich wandte mich erschreckt um und — starrte in den Lauf eines Revolvers, den mir eine Frau ins Gesicht hielt. „Hände hoch!" schrie sie — ein professioneller Straßenräuber hätte dieses Kommando in einem drohenderen Ton nicht geben können — „oder ich schieße!"

Ich war in diesem Moment vielleicht mehr als je in meinem an gefährlichen Situationen reichen Leben erschreckt. Mechanisch flogen meine Hände in die Höhe.

Die Schußwaffe fest gegen meine Stirn pressend, fuhr sie mit der freien Hand in meine Hüftentasche und riß den darin steckenden Revolver heraus. Ich retirirte, jetzt von zwei Schießeisen bedroht, langsam rückwärts auf das Fenster zu, durch das ich eingestiegen war, und sprang, als ich es erreicht hatte, auch rückwärts hinaus auf die Veranda.

„Um Gotteswillen, schießen Sie nicht!" bat ich, als ich schon auf der „Porch" gelandet war, „ich habe Frau und Kinder!"

Ich fürchtete nicht, daß sie das Versäumte nachholen und jetzt auf mich feuern, wohl aber, daß sie Schreckschüsse in die Luft abgeben werde, um die Polizei, die, wie ich wußte, zu Tages- und Nachtzeiten an der Ecke von Milwaukee Ave. und Tell Place herumhängt, zu alarmiren. Mit leeren Händen abziehen zu müssen war schlimm; den „Greifenbergern" aber in's Garn zu laufen war schlimmer.

„Das werde ich nicht thun," sagte sie in ruhigem, gemüthlichem Tone, aber immer noch die Waffen schußbereit auf mich haltend, „Sie haben, wie ich hoffe, für den von mir ausgestandenen Schreck mich hinreichend entschädigt; beim Herausreißen des Revolvers aus Ihrer Hüftentasche bekam ich eine dicke Rolle Papiergeld zu fassen und halte sie jetzt mit dem Schießeisen zusammen in meiner linken Hand. Wie kann man nur so unvorsichtig sein, mit anderen Gegenständen zusammen Papiergeld in eine Tasche zu stecken! Uebrigens war der Schreck, den ich erfuhr, gar nicht so groß! Ich erwartete den Besuch von einem Ihresgleichen und saß die ganze Nacht hindurch Wache mit der schußbereiten Waffe in meinem Lehnstuhl!" Damit legte sie einen Revolver aus der Hand und schob das Fenster herunter.

Ich klopfte nicht an die Scheiben, um wegen der Rückgabe des Geldes mit ihr zu parlamentiren. Ich hielt solchen Versuch für völlig erfolglos. Eine alleinstehende Frau, welche einen Mann beraubt, der bei ihr eingebrochen ist, um sie zu berauben, würde ihren Raub nicht herausgeben, und wenn der Schwarze selbst mit ihr zu paktiren versuchte! Als ich mich beschämt nach Hause schlich, wurde mir erst die ganze Größe meines Hereinfalls klar: ich hatte gehofft, bei dem Wirthe unseres Stammlokals, „The Heaven", welcher für mich und alle anderen Zunftgenossen als Bänker fungirte, die 500 Dollars vom ersten Fischzuge plus der 1000 Dollars Lebensversicherung des seligen Schneider auf Deposit zu geben, statt dessen würde sie jetzt meine 500 Dollars plus der 1000 Dollars Lebensversicherungsgeld nach der Prairie State Bank bringen! Mit der Frau wollte ich nichts wieder zu thun haben — bin auch bei ihr nicht mehr eingebrochen!

Bennos Tante.

Von Siegfried Stuß.

Benno von Rengersdorf, Leutnant in Sr. Majestät Garde-Regiment, verlor seine militärische Haltung und knickte zusammen.

„Empörende Anmaßung von der Frau!" knurrte er grimmig und schlug mit der Hand auf ein vor ihm liegendes Schreiben. Es muß ein Mißverständniß sein. Ich habe falsch gelesen."

Er flog den Inhalt nochmals durch.

„Geliebter Neffe!

Da mein Trauerjahr vorüber und die Welt sich für mich öffnen darf, kann ich der Versuchung nicht widerstehen, in dieser vielgepriesenen Welt mich ein wenig umzusehen und den Rest meines Lebens mit Anstand zu genießen. Ich komme in nächster Zeit nach der Residenz und hoffe, in meinem Neffen einen liebenswürdigen Kavalier zu finden, der seine verbauerte Tante mit den Freuden der Weltstadt thunlichst bekannt macht. Ich bitte, für ein gutes Hotel sorgen zu wollen. Tag und Stunde der Ankunft theile ich noch mit. Sorgen Sie auch für den nöthigen Urlaub.

Es grüßt herzlich
Gertrud von Rengersdorf."

Das stand wirklich auf dem Blatt. Benno mußte trotz seines Aergers lachen. „Mit einer alten Tante herumflaniren, den Strickbeutel am Arm, den Mops an der Leine. In der Konditorei eine Flasche Limonade mit Apfelkuchen. Brr! Lächerlich, diese Zumuthung! Ich winke entschieden ab."

Besagte Tante war Benno ein Dorn im Auge. Er hatte einst von einer ansehnlichen Erbschaft geträumt, die ihm von seinem verwittweten kinderlosen Onkel zufallen mußte. Dieser Onkel aber bekam die — wie Benno meinte — verrückte Idee, noch einmal zu heirathen. Er fand das rücksichtslos. Es war doch Pflicht des Goldonkels, einen schneidigen Offizier von Sr. Majestät Garde standesgemäß zu versorgen. Ihm, dem Blutsverwandten, der mit dem Mammon so gut umzugehen wußte, wurde er entzogen und einer fremden Frau zugeworfen. Einer alten Dame, die keine Ideale kennt, als mit dem Golde Katzen und Möpse zu füttern. Ein fabelhaft dummer Gedanke von dem Onkel.

Benno besaß sogar die Unklugheit, diese Ansicht dem Onkel als Hochzeitsgruß zu übermitteln und die Einladung zur Feier auszuschlagen.

Das aber war fabelhaft dumm von Benno. Der Onkel ließ ihm zwar nach wie vor den monatlichen Wechsel überweisen, jedoch sonst nichts mehr von sich hören. Es war ein völliger Bruch. Vor einem Jahre starb der Onkel. Die Todesanzeige traf verspätet ein, also konnte Benno nicht zur Beisetzung erscheinen. Die Tante mochte es so eingerichtet haben. Und dieser Tante sollte er nun freundschaftliche Empfindungen heucheln? „Empörende Zumuthung! Ich winke ab!"

Er setzte sich an den Schreibtisch. Aber plötzlich kam ihm der Gedanke, daß es am Ende besser sei, nicht abzuwinken. Man konnte nicht wissen. Die Tante ist infolge der Erbschaft reich; soviel ihm bekannt, ohne Anhang, zweifellos im letzten Lebensviertel, das Erbe wäre vielleicht doch noch zu erhoffen. Man müßte wohl gute Miene zum Spiel machen. Und je länger Benno überlegte, desto mehr neigte er zum Friedensschluß. Seine Antwort an die Tante lautete, er freue sich, ihr mit Rath und That beistehen und die alten Tage erheitern zu können. Er werde gewissenhaft für ihr Wohl sorgen, sie zu zerstreuen suchen und solche Vergnügungen auswählen, die er für sie als maßgebend erachte. Er habe Fühlung mit Wohlthätigkeitsvereinen, auch stehe ihm ein älterer weiblicher Offizier der Heilsarmee nicht fern. Ferner würde es ihm gelingen, sie in mehrere Kaffeekränzchen einzuführen und in die Sitzungen der Volksküchen- und Fröbel-Vereine. Dazu kommt noch die Besichtigung sämmtlicher Kirchen und Stiftshäuser, dachte Benno, dann wird sie pflastermüde und sehnt sich nach Hause.

Auf diesen Brief erhielt er postwendend Antwort:

„Geliebter Neffe! Die mir freundlichst unterbreiteten Aussichten auf Zerstreuung und Erheiterung sind im Allgemeinen recht ansprechend und verlockend. Ich werde meinem Führer folgen. Werde wohlthun, beten, Kaffee trinken und Strümpfe stricken. Jedoch habe ich ebenfalls die Absicht, den vielgeschilderten Eispalast und den Lunapark kennen zu lernen. Auch die Besuche der Restaurants und Kabaretts im vornehmen Berlin sollen sehr unterhaltend sein. Hauptsächlich lockt mich der Flugplatz an. Sorgen Sie unbedingt für einen Passagiersitz auf dem Apparat eines guten Fliegers. Ich muß einmal dort oben hinauf. Ich denke es mir herrlich."

„Ist denn die alte Schraube verrückt geworden?" tobte Benno und warf das Schreiben zerknittert beiseite. „Man stelle sich vor: ein Garde-Leutnant mit einer alten Tante im Linden-Kabarett und im Lunapark, und als Gipfel der Lächerlichkeit dort oben über Johannisthal schwebend. Ich winke ab!"

Der Leutnant setzte sich resolut an den Schreibtisch. Aber er winkte abermals nicht ab. „Die verflixte Erbschaft muß schwer verdient werden. Meinetwegen! Ich beiße in den Sauerteig. Aber Uniform lege ich keinesfalls an. Den Stolz soll sie fallen lassen. Würde mich unsterblich blamiren."

Er gelobte der Tante in kurzen Worten das Erfüllen aller Wünsche. „Was mag die sich für eine Vorstellung von unserem Eispalast und Lunapark machen", lachte er. „Etwa wie ein Ernte- oder Jungfrauenfest in Walsrode unter dem Protektorat des Pastors und Kantors. Und so ein Flug im Aeroplan! Wie ein Schläfchen in der Hängematte."

Der Tag der Ankunft kam. Benno stand in elegantem Zivil am Bahnsteig. Der Schnellzug lief ein. Die Reisenden stiegen aus. Mit süßsaurem Gesicht spähte der junge Mann nach alten Tanten aus. Das verabredete Erkennungszeichen, eine blutrothe Rose, hielt Benno am Stengel zwischen den Lippen. Keine alte Dame machte sich bemerkbar. Der Bahnsteig entleerte sich. Benno stand allein.

„Gottlob, sie hat sich eines Besseren besonnen", dachte er und wollte gehen. Plötzlich zuckte er zusammen.

„Teufel, ein schneidiges Weib!"

Eine elegante junge Dame von berückender Gestalt und Schönheit ging unschlüssig vor ihm her. Die Abenteuerlust regte sich in Benno. „Schade, daß ich in Zivil bin", brummte er und näherte sich der Fremden.

„Gnädigste bedürfen zweifellos einer Auskunft", begann er und lüftete mit Verbeugung den Hut. „Bitte um gütige Erlaubniß, dienen zu dürfen."

„Sehr liebenswürdig, mein Herr", erwiderte die Angeredete mit entzückender Stimme, die, wie Benno fand, zu ihrer graziösen Erscheinung in harmonischem Einklang stand. „Ich bin hier unbekannt und brauche vorläufig nur einen Wagen und ein gutes Hotel. Können Sie mir dies empfehlen?"

„Selbstverständlich", beeilte sich Benno zu antworten. „Bin in solchen Dingen Kapazität. Wollen Gnädigste gütigst folgen, werde alles arrangiren."

Benno hatte Feuer gefangen und zeigte sich als glänzender Kavalier.

„Gepäckschein, Gnädigste?"

„Bitte!"

„Auto oder Gespann?"

„Auto!"

Der Offizier führte die Dame in ein ihm bekanntes Hotel. Als er sich verabschiedete, war er bezaubert. Schönheit, Anmuth, Eleganz, Geist in glänzender Vereinigung. Sie hatte sein Angebot als fernerer Führer nicht abgelehnt. Sie war fremd und ohne Begleitung. Ihren Reisezweck wußte er noch nicht. Sie nannte sich Gertrud Westerland.

Etwas verschleiert, die Geschichte, dachte Benno. Räthselhaft! Aber gleichviel, jedenfalls eine interessante Eroberung.

Der galante Führer zeigte der Fremden am nächsten Tage verschiedene Sehenswürdigkeiten und wußte interessant zu erklären. Hierauf folgte Diner im vornehmen Restaurant. Die Unterhaltung wurde vertraulicher. Die Fremde forschte Benno nach seinen Familienbeziehungen aus und lächelte seltsam, wenn er geringschätzig von der alten Tante sprach, die ihn um sein Erbe gebracht.

„Sie kennen ja die alte Tante nicht", sagte sie. „Vielleicht hegt sie dennoch freundschaftliche Gefühle für Sie."

„Ich bitte, Gnädigste", erwiderte Benno mit Grimasse, „diese alten Damen! Katzen, Möpse, Papageien sättigen ihr Gefühl, sonst nichts. Ein Gardeoffizier als Neffe befriedigt höchstens ihre Eitelkeit."

„Sie mögen recht haben", sagte lachend seine Begleiterin. „Ich spüre dieselben Eigenschaften."

„Auch Anlagen zur Tante", dachte Benno.

„Wollen wir nun in den Eispalast?" fragte Gertrud plötzlich. „Er soll sehenswerth sein."

„Wie Gnädigste befehlen!"

„Und später zum Lunapark. Ich will überall hin, wo es interessant ist."

„Eispalast — Lunapark?" dachte Benno. „Ganz wie die Tante. Jedoch in dieser Begleitung war ihm der Besuch der Vergnügungsstätten angenehmer.

„Und wann ist das nächste Flugmeeting?"

Benno stutzte. Genau wie die Tante. Die Weiber haben doch alle gleiche Neigungen.

„In den nächsten Tagen, Gnädigste", antwortete er. „Habe bereits zwei Plätze belegt."

„Wie aufmerksam", lachte Gertrud. „Als hätten Sie meinen Wunsch geahnt."

„Bedanken sich Gnädigste bei meiner alten Tante. Die hat vorgearbeitet."

Benno unterhielt sich am ersten Tage vortrefflich. Seine Begeisterung für die Fremde stieg mehr und mehr. Ihre Anmuth und Heiterkeit entzückten ihn. Er erwartete hoffnungsfreudig den kommenden Tag. Dieser aber brachte eine Enttäuschung.

Gertrud hielt es plötzlich für eine unumgängliche Pflicht, einige Wohlthätigkeitsvereine zu besuchen und der Sitzung bis zu Ende beizuwohnen. „Sehr menschenfreundlich", dachte Benno, „aber langweilig." Dann fühlte sie ein brennendes Verlangen, eine Versammlung der Heilsarmee kennen zu lernen. Benno dachte: „Das hatte ich eigentlich der Tante zugedacht." Aber Gertrud wünschte dringend. Schließlich hatte sie erfahren, daß am anderen Tage ein Kaffeekränzchen mit Herren-Einladungen stattfände. Es gelang ihr, mit Benno daran theilnehmen zu dürfen. Nur alte Damen und Herren. Gertrud schien sich köstlich zu amüsiren. Benno wünschte sich in den Mond. Aber standhaft hielt er aus.

„Nun mag es genug sein des grausamen Spiels", meinte Benno. Doch hatte die Dame noch neue Ueberraschungen.

„Wir haben nur noch einige Sitzungen der Volksküchen-Vereine und der Fröbelschen Kindergärten zu besuchen", sagte sie mit schalkhaftem Lächeln. „Dann liegt nichts mehr vor."

Benno staunte. Das war genau das Programm, wie er es der Tante vorgeschrieben hatte. Wie in aller Welt kommt sie auf dieselben Einfälle! Er wollte Widerstand leisten. Doch Gertrud sah ihn mit bezaubernden Blicken an, bis er sich willig in sein Schicksal ergab.

Etwas mißmuthig trennte er sich Abends von seiner Begleiterin. Aber die Stimmung schlug bald um. Benno war verliebt, unheilbar verliebt in die schöne Unbekannte. Er mußte sie erobern.

„Morgen schon muß es sich entscheiden", nahm sich Benno vor und legte sich hoffnungsfreudig nieder. Er träumte von Hochzeit, alten Tanten, Glück und Reichthum, Katzen und Möpsen.

Der nächste Tag gehörte dem Flugsport. Benno war mit seiner Dame auf dem Platze. Er machte Einwendungen und hielt ihr das Gefährliche des Aufstiegs vor. Sie lächelte nur und trat an den Apparat. Zwei, drei Flieger stiegen auf, einer schwankte und schien zu stürzen, erholte sich aber und beschrieb seine Bahn. Die Erregung der Zuschauer stieg. Benno fühlte ein Zucken im Herzen. Sollte er sie der möglichen Gefahr überlassen? Es war ihm, als flöge sie für immer davon, wenn sie da hinauf schwebte. Sie durfte nicht, er mußte sie halten, fest halten für immer. Er ergriff ihre Hand.

„Gertrud", sagte er bittend. „Gertrud, fahren Sie nicht!"

Sie wandte sich zu ihm: „Haben Sie Furcht?"

„Besorgniß für Sie, Gertrud. Sie wissen nicht" — —

Er stockte. Sie sah ihn an. Da lag in seinen Augen etwas, das sie freudig beben machte. Ihr Herz schlug höher. Unwillkürlich schloß sich ihre weiche Hand um seine Finger. Und ihre Blicke senkten sich tief und seelenvoll in die seinen.

Sie verstanden sich. Mechanisch folgte Gertrud dem Offizier vom Sportplatz. Sie benutzten jedoch nicht die Bahn zur Heimkehr, sondern ein Auto. Sie wollten allein sein. Unterwegs sagte Gertrud: „Der Versöhnung und des Friedens wegen werden Sie jedoch die Einwilligung der Tante einholen."

„Einverstanden", sagte Benno. „Werde noch heute schreiben."

„Nicht nöthig, wir werden hinreisen", erwiderte Gertrud.

Benno sah sie an.

„Unbesorgt", lächelte sie. „Dort nimmt man mich auf."

Unbedenklich fügte sich der Offizier. Man kam nach Walsrode. Die Beamten und Diener grüßten respektvoll. Gertrud bewegte sich im Schlosse wie zu Hause. Benno stand vor einem Räthsel. Er wurde von Gertrud in ein reizendes Boudoir geführt.

„Das Zimmer Ihrer Tante", sagte sie, zum Sitzen einladend.

Benno sah sich sprachlos um. Das war kein Zimmer, das auf eine alte Tante als Bewohnerin schließen ließ. Das war das entzückende Boudoir einer verwöhnten jungen Dame, die auf Geschmack und Vornehmheit Anspruch erhob. Derselbe feine Duft, den Gertrud ausströmte. Er glaubte sich in eine Märchenwelt versetzt. Gertrud stand vor ihm und sagte weich:

„Mein lieber Neffe, herzlich willkommen in meinem Hause. Wollen Sie Ihre alte Tante nicht umarmen?"

Benno starrte sie an.

„Gertrud, wollen Sie mich gütigst aufklären, ob ich von Sinnen bin oder das Opfer eines Scherzes!"

„Keines von beiden, lieber Neffe. Ich bin Gertrud von Rengersdorf, die Wittwe Ihres verstorbenen Onkels, die man in die Heilsarmee und Damenkränzchen glaubte führen zu müssen."

„Nun verstehe ich", nickte Benno, „warum ich das ganze Programm durchkosten mußte."

Gertrud lachte. „Strafe muß sein! Und nun kommt die Aufklärung. Warum ich Ihren Onkel heirathete? Er liebte mich väterlich, ich war eine arme Waise und fand hier eine Ruhestätte. Von Ihrer Existenz erfuhr ich erst kurz vor seinem Ende. Ich gelobte einen Vergleich mit Ihnen und den Versuch, Sie in Ihr erhofftes Erbe einzuführen. In der besten Absicht, meinen lieben Neffen kennen zu lernen, empfing ich seine Epistel an die alte Tante. Gut, dachte ich, soll er mich dafür halten. Desto besser lernst Du ihn kennen und erkennen. Ich habe Sie nun erkannt, lieber Neffe, und" — sie legte ihre feine Hand auf die seine — „ich glaube, nun kennen Sie mich auch."

„Können Sie mir verzeihen, Tante?" fragte Benno.

Gertrud lächelte lieblich. „Habe ich doch schon!"

„Gertrud!" Er zog sie stürmisch an sich.

„Nimm Dich in acht! Meine Katzen, Möpse und Papageien kratzen Dir die Augen aus!"

„Ich werde den losen Mund mit Küssen verschließen, der mich so neckt!"

„Dann sag' ich's recht oft!"

Benno verschloß ihr den Mund.

„Und nun empfehle ich mich", sagte Gertrud. „Ich schüttele den Reisestaub ab, thue Du desgleichen. Laß Dir Dein Zimmer zeigen. Dann stelle ich Dich den Beamten vor. Und heute Abend reisest Du zurück."

„Heute schon?" Benno zog sie an sich.

„Ja, mein Lieber. Für jetzt empfehlen wir uns." Zärtlich setzte sie hinzu: „Doch nicht allzu lange. Drück mir die Hand, mein Benno, komm mit mir zu den Leuten und dort sage laut und ehrlich, aber recht lieb, bitte:

„Als Verlobte empfehlen sich: Gertrud von Rengersdorf, gewesene Westerland, und Benno von Rengersdorf, künftiger Herr auf Walsrode."

Poesie und Prosa.

Vor Kurzem kam in München eine Handschrift von Franz Grillparzer zum Verkauf, die schon deshalb ein besonderes Interesse erwecken darf, weil sich auf dem alten und vergilbten Blatte Poesie und Prosa in wunderlicher Weise mischen. Auf der Vorderseite des Blattes stehen glühende Liebesverse des Dichters an seine „ewige Braut" Katharina Fröhlich, und wenn sie auch kein Datum tragen, so geht doch aus ihrem Inhalt hervor, daß sie zu einer Zeit verfaßt sein müssen, in der Grillparzer sich ernstlich mit Vermählungsabsichten getragen hat. Die letzten Verse dieses dithyrambischen Gedichtes lauten:

„O du erbleichest mir nicht,
Dich röthet die heimliche Sünde,
Mein jungfräuliches Weib,
Führ' ich zur Hütte dich ein."

Doch in diese begeisterte Stimmung drängten sich schnell die Sorgen des Hausvaters in spe, ob er, der schlechtbesoldete Beamte, wirklich eine „Hütte" gründen dürfe. Diese Erwägungen müssen ihm gleich nach Beendigung des Gedichtes gekommen sein, denn auf der Rückseite des Blattes finden sich die schüchternen Worte: „Zwei Wäschekästen, zwei Hängkästen, zwei Betten größerer Gattung, ein Trumeaukastel, ein Tischel, ein Schlafsessel, zwei Speiskastel in der Küche u. s. f." Wie eingehend Grillparzer damals seine eheliche Zukunft durchdachte, geht auch daraus hervor, daß er sogar drei Spucknäpfe nicht vergessen hat. Das Ergebniß dieser Berechnungen war allerdings nicht erfreulich; Grillparzer erkannte, daß seine Mittel zur Begründung eines Hausstandes vorerst nicht ausreichten, und so blieb er eben Junggeselle, und seine Kathi blieb ihm Braut bis zu seinem Tode.

Das grüne Auto.

Spionage-Roman von **August Weißl.**

(2. Fortsetzung.)

„Nein, Herr Doktor, bemühen Sie sich nicht. Ich bitte Sie, sich um den Fall nicht weiter zu kümmern. Sie können nicht nach zwei Richtungen gleichzeitig arbeiten. Aus dem Vortrag, den ich dem Präsidenten halten werde, werden Sie ersehen, wie sehr sich die Sache verwickelt hat. Sie braucht nicht einen, sondern mehrere Männer, die sich ihr ganz und ausschließlich widmen. Also, lieber Doktor, unterrichten Sie Ihren Freund Martens von allem und kommen Sie dann mit ihm zum Präsidenten. Aber gleich bitte, denn in einer halben Stunde müssen wir ins Präsidium."

Doktor Specht verließ etwas gedrückt das Bureau seines Chefs.

Wurz vertiefte sich wieder in die Akten und fing zu rechnen an. Aus der Entfernung der beiden Häuser, der Höhe der Einschlagstelle des Projektils und dem kleinen Kaliber der Waffe suchte er etwas herauszufinden. Mitten in der Arbeit wurde er gestört.

Ein junger, eleganter Mann von vornehmen Aeußern trat ein.

„Pardon, Herr Polizeirath, aber im Vorzimmer war niemand, der mich anmelden hätte können —"

„Ah, guten Tag, Baron, bitte, nehmen Sie Platz. Meine Leute sind alle auf der Strecke. Schön, daß Sie so pünktlich sind; ganz militärisch. Ich habe Sie hergebeten, um an unsere letzte Unterredung anzuknüpfen. Heute kann ich Ihnen bereits einen bestimmten Vorschlag machen."

Der Polizeirath lehnte sich in seinen Fauteuil zurück und dachte einen Augenblick nach.

„Also, um gleich aufs Ziel loszuschießen: Ich habe eine Sache für Sie. Wenn Sie Ihnen gelingt, garantire ich Ihnen die Anstellung bei uns."

Der junge Mann horchte überrascht auf.

„Wirklich?" rief er erfreut.

„Ja. Passen Sie auf: Sie haben sicher Verbindungen in der guten Gesellschaft. In diesen Kreisen muß recherchirt werden. Ganz im Geheimen. Bei großen Herren. Die Namen werde ich Ihnen bekanntgeben. Vorausgesetzt, daß Sie einverstanden sind."

„Pardon, Herr Polizeirath," wandte der Baron etwas verlegen ein, „aber das ist mir leider unmöglich."

„Warum?"

Der junge Mann zögerte mit der Antwort.

„Ich weiß nicht recht, wie ich es Ihnen erklären soll. Vor acht Tagen habe ich Sie ja selbst gebeten, mich zu verwenden. Aus Liebhaberei und weil ich einen Beruf suchte, seit ich vom Militär weg bin. Aber sehen Sie — mich in meine Kreise als Spion einzuschleichen, das kann ich nicht."

„Aber, lieber Baron, was Sie gleich für Worte gebrauchen. Spion? Davon ist keine Rede. Sie sollen der Polizei einen wichtigen Dienst erweisen. Nicht nur der Polizei, dem Staate, dem Vaterland!"

„Wie soll ich das verstehen?"

„Sie haben sicher von dem Verschwinden der Dokumente aus dem Schreibtische des Feldmarschall-Leutnants Holmhorst gehört. Wir haben Grund, anzunehmen, daß diese Sache in einigem Zusammenhange mit dem Morde in der Grillhoferstraße steht. Es handelt sich also nicht um Spionendienste, sondern darum, einen Spion zu finden, einen Spion, der wahrscheinlich einen Mord begangen hat. Gerade Sie, als Offizier, müßten Verständniß für die Wichtigkeit einer solchen Aufgabe haben."

„Wenn es so ist —"

„Es ist so. Die Papiere, die gestohlen wurden, sind, wie ich Ihnen im Vertrauen mittheilen kann, hochwichtige militärische Dokumente. Wir müssen alles daransetzen, sie wieder zu bekommen."

„Wer sagt Ihnen, daß es nicht schon zu spät ist?"

„Wer? Der Mord in der Grillhoferstraße!"

„Das verstehe ich nicht."

„Sie werden es schon verstehen. Vorausgesetzt, daß Sie sich uns zu Diensten stellen," antwortete der Polizeirath. „Ich würde mich nicht an Sie wenden, wenn ich nicht wüßte, daß Sie, gerade Sie, in diesem Falle uns helfen können. Wir arbeiten in allen Kreisen, nur in die Salons kommt niemand von uns, ohne gekannt zu sein. Und erkannt werden darf ein Polizist in heiklen Fällen nicht. In der Gesellschaft schon gar nicht. Die Fäden der beiden geheimnißvollen Thaten aber laufen wahrscheinlich in irgend einem Boudoir zusammen, das unsere Agenten nicht betreten können. Also, wollen Sie? Ihre Zukunft ist gesichert, wenn Sie einschlagen!"

„Wenn es einem Verräther an den Kragen gehen soll, bin ich Ihr Mann."

„Dann kommen Sie! Ich werde Sie gleich vorstellen.

Polizeirath Wurz fuhr mit dem Baron in das Gebäude der Polizeidirektion, wo im zweiten Stocke das Präsidium amtirt. Er ließ seinen Begleiter im Vorzimmer warten und trat in das Bureau des Präsidenten.

Der Polizeirath sprach leise und eindringlich mit dem Präsidenten und schloß seine Rede mit den Worten:

„Ich bürge für den Baron nach jeder Richtung. Meines Erachtens ist er der Mann, der dieses Räthsel zu lösen vermag."

Polizeipräsident von Solfeld empfing den jungen Mann mit großer Liebenswürdigkeit.

„Lieber Baron Sphor, wir sind Ihnen sehr verbunden, daß Sie uns in dieser schwierigen Angelegenheit helfen wollen. Ich bitte Sie, gleich hier zu bleiben. In wenigen Minuten findet eine Berathung statt, die Sie vollkommen über den Fall unterrichten wird. Ich bitte Sie aber, Ihre Zugehörigkeit zur Polizei Fremden gegenüber vorläufig als Geheimniß zu behandeln."

Eine Viertelstunde später waren um den Tisch des Präsidenten folgende Herren versammelt: Polizeirath Wurz, der Chef des Agenteninstituts Georg Schulz, die Kommissare Doktor Specht und Doktor Martens und Max Freiherr von Sphor.

Ohne Umschweife ergriff Polizeirath Wurz zu folgenden Ausführungen das Wort:

„Die üblichen Fragen, die man sich bei einem Kriminalfall vorlegt, können beim Morde in der Grillhoferstraße nur zum Theil beantwortet werden. Gerade bezüglich der Hauptfragen herrscht vollständiges Dunkel. Das verwickelt die Angelegenheit in einer Weise, erschwert die Nachforschungen derart, wie es mir in meiner langen Praxis noch nie vorgekommen ist.

Die erste Frage, die man stellen muß, lautet: „Wo ist der Mord verübt worden? Die Antwort ist einfach: In der Grillhoferstraße 46, Hochparterre, Thür 10. Im Gassenzimmer einer vom Ehepaar Müller vermietheten, aus Zimmer und Küche bestehenden Wohnung.

„Die zweite Frage ist: Wann ist das Verbrechen begangen worden? Die Aussagen des Wachmannes Stolzengruber und der Quartiersleute stellen den Zeitpunkt fest: Zwischen halb und dreiviertel neun Uhr abends am 12. Januar. Darüber kann kein Zweifel herrschen.

Aber schon die dritte Frage bleibt unbeantwortet: Wer fiel dem Verbrechen zum Opfer?

Ein Mann, der sich als Mechaniker Adolf Strebinger meldete, der behauptete, Arbeit zu suchen und erst vor einigen Tagen in Wien angekommen zu sein. Alle Nachforschungen nach diesem Strebinger blieben erfolglos. Er wird nirgends vermißt, kein Mensch kann über ihn etwas Näheres aussagen, niemand kennt ihn. Festgestellt wurde nur, daß Strebinger am 4. Januar das Zimmer miethete, nachdem er drei Tage lang in einem kleinen Hotel in Mariahilf gewohnt, daß er Besuche von Leuten empfing, deren Aeußeres auf ganz andere Kreise schließen läßt, als die des Strebinger; daß er sich verschlossen und zurückhaltend benahm, absichtlich vermied, mit Menschen in Berührung zu kommen und daß er endlich über weit mehr Geldmittel verfügte, als sonst gewöhnliche Mechaniker ihr eigen nennen. Der Müller erzählt, daß er bei seinem Zimmerherrn einmal ein Packet Hundert-Kronen-Noten gesehen hat.

Man wird folglich mit der Annahme nicht fehlgehen, daß das Opfer des Mörders sich aus irgendeinem Grunde unter falschem Namen in Hernals einquartirte, daß er einem ganz anderen Stande angehörte. In dieser Annahme wird man durch die Aussage des Polizeiarztes bestärkt. Seiner Ansicht nach sprechen die Art der Körperpflege des Ermordeten, die Goldplomben in den Zähnen, Anzeichen, welche darauf hindeuten, daß der Ermordete viel und in jüngster noch geritten sei, Narben von Säbelhieben, besonders die Stirnnarbe, die Strebinger überschminkte, der künstlich hergestellte Schmutz an den Händen und über der Schminke auf der Stirn, unzweideutig dafür, daß man es mit einem Mitgliede der guten Gesellschaft, vermuthlich mit einem Offizier zu thun hat. Was diesen Herrn veranlaßt haben mag, die Verkleidung zu wählen und sich in Hernals in so geheimnißvoller Weise einzuquartiren, hängt vielleicht mit einer anderen Affäre zusammen, die ich später besprechen werde. Wir stehen aber vor der Thatsache, daß wir das Opfer des Verbrechens nicht zu agnosziren imstande sind, daß wir also gar nicht wissen, wer eigentlich ermordet worden ist.

Ebenso finden wir auf die Frage keine Antwort: Womit an dem Unbekannten das Verbrechen begangen wurde?

Wir haben eine kleinkalibrige Kugel im Bilderrahmen gefunden, die unzweifelhaft den Tod des Mannes herbeigeführt hat. Aber, meine Herren, niemand hat einen Schuß fallen gehört.

Nach der Richtung hin ist genau geforscht worden. Im gegenüberliegenden Hause wohnt im ersten Stockwerke der Buchhalter Pflegling, dessen Frau am kritischen Abend verspätet von einem Besuch heimkehrte. Pflegling erklärt ganz bestimmt, sich in der angegebenen Zeit nicht vom Fenster gerührt zu haben, da er auf seine Frau wartete. Er hätte den Schuß unbedingt hören müssen. Ueber dem Ehepaar Müller wohnt ein Student. Er studirte an jenem Abend; auch er hat nichts gehört. Der Wachmann Stolzengruber — und das ist das wichtigste Zeugniß — patrouillirte bekanntlich um dreiviertel neun Uhr am Fenster vorbei und sah, wie Sie wissen, zwei Männer in erregtem Gespräch. Er ging bis zur Hofgasse vor, dem Gäßchen, das zur Silbinggasse führt, und blieb an der Ecke stehen. Er befand sich also kaum zweihundert Schritte vom Thatort entfernt. Um neun Uhr fand ihn der Revierinspektor dort, und bald darauf erstattete ihm Frau Müller an derselben Stelle die erste Anzeige.

Wachmann Stolzengruber hat sich also von dreiviertel neun bis viertel zehn Uhr nicht von der Stelle gerührt. Auch er hat keine Schußdetonation vernommen. Ich habe die gefundene Kugel mikroskopisch untersuchen lassen. Bei der Untersuchung konnten Pulverspuren nicht festgestellt werden. Es ergibt sich somit die höchst merkwürdige Thatsache, daß ein Unbekannter meuchlings von einer Kugel getroffen wurde, und daß doch niemand den Schuß gehört hat, daß die Kugel aus einer Waffe kam, bei der Pulver nicht verwendet wurde.

Ebensowenig wissen wir, wie das Verbrechen verübt wurde. Auf der Straße konnte der Mörder nicht gestanden haben. Es bleibt nur die Möglichkeit übrig, daß er aus dem Hochparterre des gegenüberliegenden Hauses schoß. Dort liegt eine unbewohnte Wohnung, deren Schlüssel der Hausbesorger verwahrt. Am kritischen Abend hing der Schlüssel auf dem Schlüsselbrett. Die Frau und die Kinder gaben das mit aller Bestimmtheit an. In der leeren Wohnung fand man im Staube wohl Menschenspuren, auch beim Fenster, aber der Hausbesorger hat am selben Nachmittag einer Partei die Wohnräume gezeigt, die auch probirte, ob das Fenster gut schließe. Es ist dies der Postoffizial Hausner, auf den nicht der geringste Verdacht fällt. Um also zusammenzufassen:

1. Wissen wir nicht, wer der Ermordete ist;

2. wissen wir nicht, wie und womit das Verbrechen verübt wurde;

3. fehlt jeder Anhaltspunkt über die Person des Thäters und infolgedessen

4. jede Muthmaßung bezüglich des Motives.

So steht die Affäre.

Polizeirath Wurz machte eine Pause, gleichsam als warte er auf Einwendungen oder Fragen.

Da alles still blieb, fuhr er fort: Bleiben noch drei Momente zu erwähnen: das grüne Auto, der unbekannte Zeuge des Mordes und der räthselhafte Domino auf der Sophiensaalredoute vom 12. Januar, dem Tage des Mordes.

Was das grüne Auto anbelangt, so gibt es deren hundertdreiundzwanzig in Wien. Sie gehören hohen und höchsten Herrschaften. Dessenungeachtet wurde von unseren Agenten das Material aufgearbeitet. Sämmtliche Chauffeure wurden vernommen und gefragt, ob sie am 12. Januar gegen neun Uhr abends in der Nähe der Grillhoferstraße gewesen seien. Keines der Automobile war dort. Auch jenes, das vom Sophiensaal wegfuhr, konnte nicht gefunden werden. Darüber darf man sich nicht wundern. Es wird wohl weit mehr als hundertdreiundzwanzig grüne Automobile in Wien geben. Dann braucht man ja das Fahrzeug nur anders anstreichen zu lassen, und die Spur ist verwischt. Dazu ist kein großer Apparat nöthig; das kann ein verschwiegener Chauffeur ganz allein besorgen. Gesehen wurde das grüne Auto vom Portier des Sophiensaales, von Doktor Specht und von der Kellnerin sowie zwei Gästen eines Kaffeeschankes in der Silbinggasse. Und ungefähr zwei Stunden später von Doktor Specht und einem Wachmann auf dem Gürtel. Ob es sich in diesen drei Fällen um ein und dasselbe Automobil handelt, konnte natürlich nicht bewiesen werden.

Der Zeuge des Mordes wird vom Wachmann Stolzengruber und den Gästen des Kaffeeschankes als eleganter, großer, blonder Herr mit verlebten Zügen, blondem Schnurrbart, mit Stadtpelz und Monokel geschildert. Dieser Herr war unzweifelhaft, während die That begangen wurde, im Zimmer des Ermordeten. Er blies dann die Lampe aus, sprang durch das Fenster in den Garten, durchquerte ihn laufend, überstieg den Zaun, lief die Hofgasse hinab, bog in die Silbinggasse ein, verlor auf dem Wege einen Brief, trat in den Kaffeeschank des Kaspar Matowitz, eines übel beleumundeten Individuums, ein und wartete dort ungefähr drei Viertelstunden, bis ein grünes Automobil ihn abholte. Dies war gegen dreiviertel zehn Uhr. Das Automobil, dem Doktor Specht nach elf Uhr begegnete, war es also nicht. Weiter läßt sich die Spur dieses Herrn vorläufig nicht verfolgen.

Der räthselhafte Domino endlich ist eine Dame guter Abkunft, wie Doktor Specht versichert, feiner Bildung und schönen Wuchses. Doktor Specht stand mit der Dame in anonymer Correspondenz, die durch die Fremde eingeleitet worden war. Doktor Specht wurde von der Fremden auf die Redoute bestellt, und dort machte sie sich dadurch verdächtig, daß sie für die Spionageaffäre lebhaftes Interesse zeigte und die Aufmerksamkeit des Herrn Kommissars gerade auf ein Haus, Grillhoferstraße Nr. 46 lenkte, als sie von einer zweiten Maske eine Nachricht erhielt, die sie tief erschreckte, vermuthlich die Nachricht von dem Verbrechen, denn sie brach in den Ausruf aus: „Erschossen . . .?"

Dazu kommt, daß in der Tasche des Ermordeten die abgerissene Seite eines Briefes, den Doktor Specht an die Dame gerichtet hatte, gefunden wurde, und daß der Zeuge der That die zweite Seite desselben Briefes auf der Flucht verlor.

Dies wird sich wohl folgendermaßen verhalten: Der Unbekannte, der in die Correspondenz der Dame mit Doktor Specht eingeweiht war, trug zufällig, als er in die Grillhoferstraße kam, den Brief bei sich. Im Laufe des Gespräches mußte etwas notirt werden. Da kein Papier zur Hand war, wurde von dem Briefe die eine Seite abgerissen und auf der unbeschriebenen Seite die Notiz gemacht. Den anderen Theil des Briefes steckte der Fremde in seinen Pelz, wahrscheinlich in die äußere Tasche, aus der sie später beim Laufen herausfiel. Die Notiz auf dem Blatte lautet: „Morgen halb neun Uhr — es folgen einige Zahlen — anrufen." Diese Zahlen sind Chiffreschrift. Den Schlüssel hierzu haben wir noch nicht gefunden.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der schwarze Domino mit dem Verbrechen in Zusammenhang steht. Weiter ist es zweifellos, daß der Mord in der Grillhoferstraße und die Spionageaffäre innig miteinander verknüpft sind. Ich bitte nur folgendes gegenüberzustellen:

Die Dokumente wurden am 3. Januar nachts aus dem Schreibtisch des Feldmarschall-Leutnants Holmhorst entwendet. Am 4. früh logirte sich der sonderbare Fremde als Arbeiter in der Grillhoferstraße ein.

Eine Frau machte Doktor Specht auf das Haus Grillhoferstraße 46 aufmerksam, und dort wurde um dieselbe Zeit ein Mord verübt.

Sie erhielt auf der Stelle Kenntniß von dem Verbrechen, und bei dem Ermordeten fanden sich auf einem an sie gerichteten Briefe Aufzeichnungen in Chiffreschrift, wie man sie nur im diplomatischen Verkehr bei wichtigen Anlässen gebraucht.

Die Spuren beider Verbrecher führen in die beste Gesellschaft und verschwinden dort.

Um das Gesagte zusammenzudrängen: Der Mord in der Grillhoferstraße ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine Folge der Entwendung der militärischen Dokumente. Vielleicht wurden beide Verbrechen von derselben Person verübt. Wenn es gelingt, die eine Affäre aufzuklären, wird sich die Lösung des zweiten Räthsels von selbst ergeben. Wenn wir den schwarzen Domino finden, haben wir wahrscheinlich auch den Mörder und den Dieb."

4. Kapitel.

Kommissar Doktor Martens war ein ungemein ehrgeiziger Beamter. Es erfüllte ihn mit Stolz, daß der Polizeirath gerade ihm den schwierigen Fall übergeben hatte. Eine Stunde nach der Berathung beim Präsidenten war Doktor Martens mit zwei Detektivs auf dem Wege nach der Grillhoferstraße. Er wollte die Daten des Polizeirathes überprüfen und auf Grund eigener Wahrnehmungen weiter handeln.

Vor dem Hause Nr. 46 blieb der Kommissar stehen und sah sich aufmerksam nach allen Seiten um.

In dem einen Punkte hatte der Polizeirath zweifellos recht: auf der Straße konnte der Mörder nicht gestanden haben. Von der Straße aus sah man nur den oberen Wandrand und die Decke des Zimmers im Hochparterre.

Der Kommissar begab sich in das gegenüberliegende Haus, wo im ersten Stockwerk der Buchhalter Pflegling wohnte.

Ein gemüthlicher, alter, dicker Herr empfing ihn in einem möblirten Speisezimmer, durch dessen Fenster man das Haus Nr. 46 sah.

Der Kommissar stellte einige besondere Fragen und trat zum Fenster, um sich von dem Buchhalter das Zimmer zeigen zu lassen, in dem der Ermordete aufgefunden worden war.

Ein einziger Blick überzeugte ihn von der Unmöglichkeit, daß von hier aus geschossen wurde.

Blieb also nur noch die unbewohnte Wohnung im Hochparterre.

Der Kommissar winkte den auf dem Gange wartenden Detektiv und stieg zum Hausbesorger hinab.

„Kommen Sie mit mir in die leere Hochparterrewohnung," befahl der Kommissar. „Ich habe einige Fragen an Sie Sie zu stellen."

„San Sö von der Polizei?"

„Gewiß."

„Bitt' schön," erwiderte der Hausbesorger, „kommen S' mit."

Zu der fraglichen Wohnung führten nur einige Stufen. Sie lag am Ende des dunklen Ganges. Der Eingang war in eine Nische hineingebaut.

Dem Hausbesorger, der eilig öffnen wollte, gelang es nicht gleich, das Schloß aufzusperren.

„Dös Malefizschloß! Nit zum Aufbringen," knurrte er. „Es muß wer in dem G'schloß umanander g'stiert ha'm. Teixel! ob's d' aufgehst!"

Endlich schnappte der Schlüssel ein.

Der Kommissar beauftragte einen Detektiv, sofort einen Schlosser zu holen. Er selbst betrat mit dem Hausbesorger und dem zweiten Detektiv die Wohnung.

Sie bestand aus Zimmer, Kabinett und Küche.

Doktor Martens durchschritt die Räume und blieb im Kabinett stehen. Nur um diesen Raum konnte es sich handeln. Vom Fenster aus übersah man klar das jenseits der Straße liegende Zimmer. Hier mußte der Mörder gestanden haben, als er den tödtlichen Schuß abgab.

Hatte er Spuren hinterlassen? . . .

Aufmerksam prüfte der Kommissar alles: den Fußboden, die kahlen Wände, endlich das Fensterbrett.

In dem leeren Raum war nichts Besonderes zu entdecken. Staub lag überall umher. In einer Ecke neben dem Fenster war er zu einem Häufchen zusammengekehrt.

„Wer hat denn da gekehrt?"

„Mei Alte, bitt' schön, Herr kaiserlicher Rath."

„So, wann denn?"

„Sie hat a bisserl reing'macht, wie s' g'hört hat, daß die Herren von der Polizei herüberkommen wer'n, damit die Wohnung a bisserl a G'sicht kriegt."

Der Kommissar überlegte. Jedenfalls war nach dem Morde gekehrt worden. Wenn überhaupt Spuren vorhanden waren, so konnte er sie nur dort finden.

Doktor Martens nahm einen großen Bogen Papier und ließ den Detektiv den Staub bis auf das letzte Restchen daraufkehren. Mitten in der Arbeit hielt der Agent plötzlich inne.

„Was gibt's denn?"

„Herr Doktor, ich hab' was g'funden."

Der Detektiv hielt dem Kommissar einen kleinen, schmutzigen Gegenstand hin.

Doktor Martens betrachtete ihn genau.

Es war eine kleine Spange, wie sie Frauen zum Festhalten der Haare an den Seitentheilen der Frisur benutzen.

Doktor Martens trug die kleine Spange zum Fenster und drehte sie im Licht nach allen Seiten.

An dem Klemmer der Spange hingen bestaubt und ineinander verwickelt rothblonde Härchen.

Der Kommissar wandte sich an den Hausbesorger:

„Seit wann steht die Wohnung leer?"

„Seit dem ersten Januar."

„Und wer hat als letzte Partei hier gewohnt?"

„Ein alter Schustermeister. Er hat in der Kuchel g'schlafen, die Lehrbuben da drin in der Werkstatt; und da im Kabinett hat er zwa Bettgeher g'habt."

„Frauenspersonen waren keine im Haus?"

„Ja, die alte Masterin."

„Wie hat sie denn ausgesehen?"

„Na, schön war s' net. Kane Zähn', zaundürr, und die paar weißen Haar', dö s' no g'habt hat, hat s' wiar a Striezl hint' z'samm'g'flochten tragen."

„Wer hat die Wohnung angeschaut, seit die Partei ausgezogen ist?"

„Zwamal war'n Leut' da. Arme Leut' aus'n Bezirk. Und amal aner von der Polizei. Sonst neamd."

„Frauen haben die Wohnung nicht angesehen?"

„A ja freili. A Stücker dreie — viere waren 's."

„So? Was für Frauen? Noble?"

„Ah beilei'! Im Kopftüchel san s' kommen."

„Was hat denn Ihre Frau für Haare?"

„Na — wenig —"

„Die Farbe meine ich."

„Na — a nimmer so schön schwarz wia s' früher war'n."

„Töchter haben Sie keine?"

„Na, Kinder ham ma nie net g'habt."

„Sagen Sie mir, wohnt da in der Nähe ein Kammacher?"

„I bin selber aner. Dös is ja mei G'schäft."

„Schauen Sie sich einmal diese Spange genau an. Was ist das für ein Stück?"

Der Hausbesorger prüfte die Spange mit wichtiger Miene.

„A fein's Stückl," sagte er endlich, „echtes Schildkrot, vom besten, ganz hellblond. Muß a sechs Gulden kost' ham. Wer dö nur da verlor'n ha'm kann?! So a feines Frauenzimmer, die dös tragt, is bei mir net aus- und ein'gangen."

Der Kommissar nickte. So viel war also klar: eine rothblonde Frau, die niemand kannte, war hier gewesen.

Stand sie mit dem Morde in Verbindung?

Doktor Martens zog ein Vergrößerungsglas aus der Tasche und untersuchte das Fensterbrett sorgfältig.

Und da fand er die Spuren einer Hand, die sich wohl auf die Brüstung gestützt haben mochte.

Er betrachtete sie aufmerksam. Es war unzweifelhaft die Spur einer rechten Frauenhand. Für einen Mann war der Abdruck zu klein, für ein Kind zu groß.

Unter dem Vergrößerungsglase konnte man das ganze Handbild deutlich erkennen.

Ehe Doktor Martens an die weitere Untersuchung schritt, nahm er die Spur auf und stellte mit Stearinpulver ein deutliches Ebenbild her.

Inzwischen war der Schlosser gekommen.

Er entfernte auf Wunsch des Kommissärs das Schloß von der Eingangsthür und öffnete es.

Eine Schicht verdickten Oels und Staubes lag über dem Mechanismus. An einzelnen Stellen waren glänzende, frische Kratzer und Risse bemerkbar, ein Beweis, daß nicht nur mit dem Schlüssel in normaler Weise daran hantirt worden war.

Auch der Schlosser bestätigte diese Ansicht.

Doktor Martens ließ das Schloß von einem Detektiv verpacken und wandte seine Aufmerksamkeit wieder dem Fenster zu.

Der Mörder mußte das Fenster geöffnet haben, ehe er den Schuß auf sein Opfer abgab. Bei der Kälte war es höchst unwahrscheinlich, daß er beim offenen Fenster auf den günstigen Moment gepaßt. Auch wäre es zu gefährlich gewesen. Den Passanten, speziell dem patrouillirenden Wachmann Stolzengruber, hätte es auffallen müssen, wenn mitten im Schneesturm ein Parterrefenster offen gestanden wäre.

Der Thäter mußte also hinter dem geschlossenen Fenster so lange gewartet haben, bis sich ihm die günstige Gelegenheit bot.

Doktor Martens untersuchte die schmutzige Fensterscheibe mit dem Vergrößerungsglase. Knapp am unteren Rande der oberen Innenscheibe fand er fünf Punkte, die Abdrücke von Fingern einer Hand. Die feinen Ritzer oberhalb der Flecken deuteten auf längliche, oval zugeschnittene Nägel. Also war es eine sorgfältig gepflegte Hand, die sich hier eine Stütze gesucht. Vermuthlich dieselbe Hand, deren Spur er auf dem Fensterbrette im Staube entdeckt.

Er verglich die beiden Bilder und maß die Fingerabdrücke. Zweifellos ein und dieselbe Hand. Die photographischen Vergrößerungen konnten ja das nachträglich nachweisen.

Also ein Weib —?

Nun begann die Sache einen romantischen Beigeschmack zu gewinnen.

Ein rothblondes Weib, das theure Schildpattspangen trug und wohlgepflegte, kleine Hände hatte.

Auch die Scheibe ließ der Kommissar ausschneiden und sorgfältig verpacken.

Zufrieden mit den bisherigen Ergebnissen verließ er die Wohnung. Er ließ sie versiegeln und fuhr sofort zu Professor Doktor Hartlieb, dem bekannten ärztlichen Mikroskopiker. Der Professor befand sich gerade im Laboratorium. Doktor Martens übergab ihm die wohlverpackten Funde und erbat sich ein baldiges Gutachten.

„Da ich die Haarspange zu weiteren Untersuchungen dringend benöthige, bitte ich Sie, vorerst an die Untersuchung der Haare zu schreiten. Wie lange kann die Prüfung dauern?"

„Wenn es sehr dringend ist, bin ich bald damit fertig. Sagen wir in einer Stunde."

„Wenn Sie gestatten, so warte ich gleich darauf."

Doktor Hartlieb mochte die Haare ungefähr eine halbe Stunde unter dem Mikroskop untersucht und mit Säuren behandelt haben, als er lächelnd aufstand und das Zimmer verließ.

Nach wenigen Minuten kam er mit einem Kamm zurück und setzte seine Untersuchungen fort. Endlich wandte er sich an den Doktor.

„Ein günstiger Zufall setzt mich in die Lage, Ihnen recht genaue Auskünfte geben zu können, die vielleicht für Ihre Nachforschungen von großem Werthe werden können. Die Haare sind sehr gut gepflegte Kopfhaare einer Frau, die im Alter von dreißig bis fünfunddreißig Jahren steht und nur die theuersten Schönheitsmittel gebraucht. Die Haare waren ursprünglich schwarz, sind, wie gesagt, ganz auffallend gut gepflegt und mit Fleur d'or, die Flasche zu vierzig Kronen, gefärbt."

Doktor Martens staunte über die Auskunft und fragte etwas ungläubig:

„Verzeihen Sie, Herr Professor, meine Neugierde, aber wie kommen Sie zu diesen Schlüssen?"

„Sehr einfach, Herr Kommissar. Die Marksubstanz der Haare zeigt zahlreiche dunkle Farbstellen, und die Haare sind an den Wurzeln schwarz. Daraus folgt erstens, daß die Frau noch nicht alt sein kann, zweitens, daß ihre Haare früher schwarz gewesen sein müssen. Die mittlere Dauer, die zur Lösung der Haarwurzeln in Aetzkalilauge nöthig war, stimmt genau mit jener überein, die bei den Haaren meiner Frau nothwendig erscheint; daher meine Angabe über das vermuthliche Alter. Die Analyse des Haarfärbemittels weist genau die Zusammensetzung des mir bekannten Fleur d'or auf. Sie sehen also, es war kein Kunststück."

Doktor Martens fragte noch:

„Können Sie mir vielleicht sagen, wo das Fleur d'or erzeugt wird?"

„Gewiß. Bei Seifert & Comp. auf dem Graben. Von dieser Firma ist es mir erst kürzlich zur amtlichen Analyse zugeschickt worden, damit ich die Unschädlichkeit bestätige.

Doktor Martens begab sich in die Parfümerie auf dem Graben.

Das Färbemittel wurde erst seit zwei Monaten auf dem Wiener Platze vertrieben. Gekauft hatten es bisher nur wenige Damen. Einige konnte der Verkäufer angeben, da sie Kunden des Geschäftes waren. Doktor Martens notirte sich die Namen.

Doktor Martens überlegte: Wenn eine fremde Frau sich in die leere Wohnung eingeschlichen hatte, so mußte sie die Oertlichkeiten doch vorher ausgekundschaftet haben. Sie war also wahrscheinlich oft in dem Hause gewesen. Sollte sie niemand gesehen haben?

Doktor Martens schwankte nicht lange und fuhr in die Grillhoferstraße zurück.

Vorerst fragte er bei sämmtlichen Parteien des Hochparterres nach. Niemand wußte etwas anzugeben.

Nur das Dienstmädchen einer Partei behauptete, der kleine Hund ihrer Herrschaft, der sich bei ihr in der Küche befand, habe eines Abends plötzlich angeschlagen. Sie habe ein Geräusch auf dem Gange gehört. In der Meinung, es sei ein Bettler, habe sie die Thür halb geöffnet, und da sah sie eine Frau über die Stiege rasch hinabgehen. Wie sie ausgesehen habe, dessen entsinne sie sich nicht mehr. Aber ihr fiel das rothblonde Haar auf.

Nach langem Fragen stellte der Kommissar fest, das sich das am 9. Januar, also drei Tage vor dem Morde, zugetragen hatte.

Der Kommissar fragte, ohne Näheres in Erfahrung bringen zu können, im Tabakladen, bei der Grünkramhändlerin und bei sämmtlichen Parteien des Hauses nach.

Dann ging er zu Fuß dem Gürtel zu.

Ecke der Schmalhoferstraße standen Einspänner. Vielleicht war da etwas zu holen.

Es meldete sich auch einer, der am 9. Januar abends gegen neun Uhr eine rothblonde Frau geführt hatte. Und was er erzählte, war sehr verdächtig. Er fuhr die Fremde bis zum Hause Alserstraße Nr. 64. Dort bezahlte sie ihn sehr nobel.

„I hab' glaubt, fuhr der Kutscher fort, sie wohnt dort. Aber wie ich um die Eck' bieg, weil ich über die Mariahilferstraße heim nach Penzing hab' fahren wollen, sieg i, wie die Frau grad in den Wagen vom Bockfranzl einsteigt. Er is a Spezi von mir und stellt a in Penzing ein.

Doktor Martens notirte sich die Nummer des Einspänners und fuhr zum Hause Alserstraße Nr. 64.

Es war, wie er vorausgesetzt hatte, ein Durchhaus, das in die Schönburggasse mündete. Dort hatten Fiaker ihren Standplatz. Der Bockfranzl war bald erfragt. Er erinnerte sich des Fahrgastes und gab an, daß ihm als Ziel die Paniglgasse auf der Wieden angegeben wurde. Die Fremde sei aber nicht so weit gefahren. Hinter der Elisabethbrücke habe sie anhalten lassen und sei ausgestiegen. Mehr wisse er nicht.

Und mehr konnte Doktor Martens auch nicht in Erfahrung bringen.

Von der Elisabethbrücke verlor sich die Spur im Gewühl der Großstadt.

* * *

Die ganze Woche über war Doktor Martens rastlos an der Arbeit.

Sämmtliche Personen, die er bei seinen Besuchen in der Grillhoferstraße gesprochen, wurden vorgeladen, um die Angaben protokollarisch festle[...] zu können.

Die Sachverständigen hatten [...] ihnen vorgelegten Gegenstände unt[...] sucht. Ihr Gutachten bestätigte [...] Vermuthungen des Kommissars.

Das Handbild und die Fingera[...] drücke waren photographirt und v[...] größert worden. Sie stammten n[...] Ansicht der Experten von einer re[...] ten Frauenhand, deren Fingernä[...] länglich und spitz zugeschnitten w[...] ren. Es mußte eine kleine und [...] pflegte Hand sein, der die Abdrü[...] entsprachen.

Viel klüger war also Doktor Ma[...] tens durch die Gutachten der Sa[...] verständigen nicht geworden. D[...] Ergebniß aller Bemühungen war bi[...] her, daß sich eine sehr gepflegte, rot[...] blonde Frau, die wahrscheinlich wo[...] habend war, in der Nähe des Tha[...] ortes in verdächtiger Weise bemerkb[...] gemacht hatte. Daß die That selb[...] von ihr begangen worden sei, dafü[...] sprach eigentlich nur der Umstan[...] daß sie in jenem Raume, von de[...] aus geschossen worden sein mußt[...] sich aufgehalten hatte. Genügte da[...] um in ihr schon die Mörderin [...] sehen?

Wenn man wenigstens von jene[...] Manne im Pelz und mit Monokel Nähe[...] res hätte in Erfahrung bringen kön[...] nen. Aber die Kellnerin des Ka[...] feeschankes an der Ecke der Silbing[...] gasse konnte nicht mehr angeben, al[...] daß der elegante Gast in der letzte[...] Woche dreimal in das Lokal gekom[...] men sei, um das grüne Automobi[...] in dem er davonfuhr, zu erwarten.

Doktor Martens hatte es auch nich[...] unterlassen, nach dem geheimnißvolle[...] Domino zu forschen. Von seine[...] Kollegen Specht hatte er die Brief[...] erhalten, die jene Frau geschrieben[...] doch der Sachverständige im Schreib[...] fach konnte außer einer allgemeinen[...] Charakteristik nichts finden, was fü[...] den Gang der Untersuchung von Be[...] lang gewesen wäre.

Noch ein übriges versuchte de[...] Kommissar. Da der Stempel de[...] drei an Doktor Specht adressirten[...] Schreiben ein und dieselbe Postamts[...] zahl trug, begab er sich auf das Post[...] amt, stellte fest, daß die Briefe Ecke[...] Maximilianstraße in den Kasten geworfen waren, und legte nun den Briefträgern, die in der Umgebung austrugen, die Briefe vor, in der Hoffnung, daß einer derselben die Schrift vielleicht kennen würde. Auch das hatte keinen Erfolg.

Unterdessen war Adolf Strebinger obduzirt worden.

Die Gerichtsärzte stellten fest, daß der Tod infolge des Schusses eingetreten war. Die Kugel war durch die linke Schläfe eingedrungen, hatte das Gehirn verletzt und war an der rechten Schläfe ausgetreten.

Das Begräbniß fand in aller Stille statt. Auch bei dieser Gelegenheit ereignete sich nichts Auffälliges.

Die wenigen Habseligkeiten wurden von der Behörde untersucht. Man fand außer Wäsche und Kleidungsstücken, die alle die Marke „A. S." trugen, ganz unten im Koffer ein versiegeltes Couvert, in welchem ein angefangener Brief und eine Art letzter Wille lag.

Das Testament lautete höchst merkwürdig:

„Wenn mir in den nächsten Tagen etwas zustößt, was meinen Tod zur Folge haben sollte, so sollen meine Kleider und Wäsche veräußert werden. Der Erlös ist Herrn Müller abzuführen, damit dessen kleine Ausgaben gedeckt erscheinen. Bleibt Geld übrig, so möge es der Armenkasse übergeben werden, da ich keine Verwandten habe."

Das Schriftstück war vom 6. Januar datirt, also einen Tag, nachdem Strebinger eingezogen war, geschrieben.

Aus der Aufzeichnung ging hervor, daß Strebinger aus irgendeinem Grunde ahnte, es werde ihm etwas zustoßen. Nähere Aufklärung gab der unvollendete Brief des Mechanikers, der folgenden Wortlaut hatte:

„Lieber Freund!

Das Unabwendbare ist eingetroffen. Was ich so lange gefürchtet, ist geschehen. Vor drei Tagen bin ich ihr begegnet. Ganz zufällig, auf der Straße. Sie erkannte mich sofort und folgte mir. Und seither finde ich keine Ruhe. Dreimal war sie schon hier, einmal schrieb sie mir. Was, kannst Du Dir ja denken: Sie verlangte die Briefe!

Mein erstes war, ihr zu entkommen. Ich habe sofort mein Quartier geändert. Weiß Gott, ob es nützt. Ich werde das bange Gefühl nicht los, daß diesmal alles umsonst sein wird.

Wenn ich mich nur nicht in einer so eigenthümlichen Situation befände. Aber Du weißt ja, an die Behörden kann ich mich nicht wenden, Aufsehen darf ich keines verursachen. Uebrigens hoffe ich, in drei bis vier Tagen abreisen zu können. Alles ist wider Erwarten glatt abgelaufen. Das Geschäft ist schon so gut wie perfekt. Hoffentlich täuschen mich meine bangen . . ."

Damit brach der Brief ab. Er trug das Datum vom 6. Januar, entsprang also derselben Stimmung, die Strebinger zur Abfassung eines letzten Willens veranlaßt hatte.

So dunkel die Worte des Briefes auch waren, eines ging daraus unzweifelhaft hervor: eine Frau hatte drohend in Strebingers Leben gestanden.

(Fortsetzung folgt.)

—**Auf der Sekundärbahn.** Passagier: „Die Züge fahren entweder zu früh oder zu spät ab; was hat eigentlich der Fahrplan für einen Zweck, wenn sich die Beamten nicht danach richten?" Stationsvorsteher: „Der Fahrplan ist für das Publikum da!"

Der Schmugglerkönig.

... Amalia Guglielminetti.

...s „Imperatrice“, das große Ho... Seeufer, lag, in strahlende Licht...n getaucht, gleich einem Zauber... da. Ein großer Ball fand statt ...man tanzte mit jenem Enthusias... den nur die zu Ende gehende ...on zeitigt. Paare zeigen sich an ...fenstern und verschwanden wie... Gelächter und Fröhlichkeit klangen ...e stille, mondüberglänzte Land... hinaus, und zwischendurch er...n die verführerischen Weisen der ...nerkapelle, die zum Tanz auf...e.

— — — — — — — — — —

...n schöner Mann!“ sagte der Mar... Acris, der mitten in einem Ru... ...unger Mädchen stand, die sich auf ...kühle Marmorterrasse zurückgezo... ...hatten. „Einer von denen, die den ...en gefährlich werden.“

...e Mädchen lachten ein wenig spöt... ein wenig neugierig.

...cris hatte rothe Haare, kleine, ver...t zwinkernde Augen, die stets ein ...okel trugen, und ein mageres ...sgesicht; aber trotz dieses wenig ...ehmenden Aeußeren besaß er in sei... ...blendenden Geist, in seinem schar... Sarkasmus und in seinen para...n Anschauungen Gaben, die die ...uen an ihn fesselten, und besonders ...jungen Mädchen wehte aus seinen ...prächen ein Hauch abenteuerlicher ...mantik entgegen.

...Von wem spricht man?“ fragte nä...tretend Lucia Valpredi, die aller... die „schöne Lucia“ genannt ...de.

...Von einem Briganten!“ erwiderte ...lachend die kleine Maria Magni.

...Ein Schmuggler ist kein Brigant, ...norina,“ erwiderte Acris, „und be...ders dieser ist eine Art Großunter...ner, in amerikanischem Stil, dem ...gelungen ist, eine Art Trust in sei... Unternehmungen zu schaffen und ...urch zu ungeheuren Reichthümern ...gelangen!“

...Sprichst Du von Griffi?“ fragte ...nco Valpredi, Lucias Onkel, der ...auf die Terrasse gefolgt war.

„Jawohl,“ erwiderte Acris, „von ...iffi dem Helden! Weißt Du, daß ...er Mann sein Leben wohl täglich ...nmal in die Schanze wirft, daß er ...Verantwortung für zwanzig an...e Leben trägt, die sich selbstvergessen ...seinen Dienst gestellt haben? Du ...nst mir glauben, lieber Freund, daß ...Mann, der all dieses auf sich ...nmt, nicht der erstbeste Abenteurer ...“

„Und er ist schön!“ fiel Lucia ein ...d ihr pikant geschnittenes Gesicht ...g den Ausdruck der höchsten Span...ng.

„Antworte ihr nicht, Acris,“ rief ...cias junger Onkel lachend . . . ...Mein armes Herz wird von Eifersucht ...rissen.“

„Schön wie ein junger Gott.“ erwi...rte Acris, ohne diesen Einwand zu ...achten, und seine Blicke glitten viel...gend über das Gesicht des heftig er...thenden Mädchens. „Er ist schön, ...lank und geschmeidig, wie eine Ger... sein Gesicht verräth die höchste In...lligenz und aus seinen tiefblauen ...ugen strahlt ein sieggewohntes ...euer! Und welches aufregende, reiche ...asein führt dieser Mensch! Gerade ...ute Nacht ist unser ganzes verdienst...ches Polizeikorps auf den Beinen, sei...r habhaft zu werden! Aber ich hoffe ...s vollem Herzen, daß es auch dies...al ihm nicht gelingen wird, sich mei...es guten Freundes zu bemächtigen!... ...offentlich ist meine grenzenlos große ...ympathie für den lieben Griffi für ...ie, meine Damen, kein Grund, mich ...it ihrer Verachtung zu bedenken!“

Gleich einem aufgeschreckten Vogel...chwarm flatterten die Stimmen der ...ungen Mädchen durcheinander und ...pöttisch lächelnd blickte Acris auf den ...ufruhr, den seine Worte erzeugt hat...en.

„Du mit Deinen ewigen Spässen!“ ...ief Franco Valpredi, ob dieses Er...olges eifersüchtig, ärgerlich aus.

Doch Acris erzählte ruhig weiter: ...Griffi, der gefährliche Griffi und ich ...waren Schul- und Bankkameraden im ...Lyzeum der Barnabiten und unsere ...Seelenverwandtschaft wurde am be...ten dadurch bewiesen, daß er alljähr...lich in Literatur und ich in Mathema...tik schwere Existenzkämpfe zu bestehen ...hatten. Aber eine Eigenschaft besaß er, ...die mir im höchsten Grade unsympa...thisch war, die aber den Grundstein ...für seine spätere abenteuerliche Kar...riere legte. Er hatte eine fast krank...haft zu nennende Vorliebe für Schmuck ...und alle seine Finger waren mit fal...schen Ringen überladen.“

„Und diese Leidenschaft, meinen Sie,“ rief Maria Magni, „trieb ihn dem Schmuggel in die Arme?“

„Griffi beschäftigt sich ausschließlich mit dem Import von Goldsachen und von Juwelen,“ erklärte Acris, „und seine Spekulation ist eine höchst einträgliche! Es ist ja wahr, daß er jedes Mal alles gegen alles einsetzen muß, aber jeder gelungene Zug trägt ihm dafür auch ein kleines Vermögen ein, eine Summe, von der ein solider Kleinbürger mindestens ein ganzes Jahr leben kann! Er selbst hat mir all dieses mit einer Aufrichtigkeit erzählt, als ob er von den alltäglichsten Dingen der Welt spräche!“

„Ein vornehmer Beruf das, in der That!“ brummte Franco Valpredi vor sich hin, aber seine schöne Nichte Lucia schrie ihm entgegen:

„In der That ein vornehmer Beruf! Ein Mann, der täglich so viel Muth zu beweisen hat, kann kein niedrig denkender Mensch sein!“

„Närrin!“ rief Valpredi in höchster Gereiztheit, „willst Du vielleicht in eine tolle Schwärmerei für den heldenhaften Verbrecher ausbrechen, für den als Gentleman verkleideten Schmuggler? Hoffst Du vielleicht gar darauf, ihn eines oder des anderen Tages unter erborgtem Namen auf einem eleganten Ball kennen zu lernen und ihn bei Handlungen anzutreffen, deren Edelmuth die Herzen aller Frauen unweigerlich gewinnen muß?“

In diesem Augenblicke ertönte vom Nebensaale her eine auffordernde Stimme: „Die Herrschaften werden gebeten, zum Kotillon anzutreten.“

Rasch folgten die jungen Mädchen diesem verlockenden Rufe und ärgerlich geworden durch den Widerspruchsgeist seiner Nichte, folgte Franco Valpredi ihnen nach.

Nur die schöne Lucia war ruhig in ihrem Sessel sitzen geblieben, und leicht ironisch sagte sie zu dem sie spöttisch lächelnd betrachtenden Acris: „Sie Freund eines berüchtigten Heldenbanditen, wollen Sie mir während der halben Stunde des zu Tod langweiligen Kotillons Gesellschaft leisten?“

„So sehr ich mich auch dieses Vorzuges gefreut hätte, schöne Lucia, so muß ich doch dankend ablehnen, da ich jetzt auf den Landungsplatz gehen muß, einen Freund zu erwarten, der zu dieser später Stunde mit dem Dampfer ankommen soll! Aber ich werde mir dann erlauben, ihn Ihnen herzubringen!“

„So will ich mich denn allein langweilen,“ sagte das schöne Mädchen und ging, den Lesesaal des Hotels aufzusuchen.

Im gänzlich verödeten Lesesaal ließ sich Lucia behaglich in einem weichen Lehnstuhl nieder und bereitete sich heldenhaft darauf vor, eine halbe Stunde höchster Langeweile zu ertragen.

Sie zündete sich eine Zigarette an und begann dann gleichgültig in den verschiedenen umherliegenden Journalen zu blättern. Gähnend erfuhr sie daraus, daß die Donau in stetem Steigen begriffen sei, daß die Telegraphenbeamten endgültig beschlossen hätten, in den Streik zu treten, und daß die Finanzbehörde einen strengen Erlaß zur Wahrung ihrer Interessen herausgegeben habe.

Bei dieser letzten Mittheilung wurde Lucia ein wenig nachdenklich. Dieser neue Erlaß hing doch irgendwie mit dem Schicksal des Mannes zusammen, für den sie sich seit einer halben Stunde so lebhaft interessirte. Hatte nicht Acris noch ganz kurz zuvor gesagt: „Heute Nacht ist unser ganzes verdienstliches Polizeikorps auf den Beinen, Griffis habhaft zu werden!“ Und Lucia begann mit der ganzen Inbrunst ihres Herzens zu wünschen, daß diese Jagd erfolglos bleiben möge, daß der kühne Held den ihm von der Polizeigewalt gestellten Schlingen entrinnen möge. Aber es würde ihm auch hoffentlich diesmal, wie schon so oft vorher, gelingen, der menschlichen Gerechtigkeit ein Schnippchen zu schlagen, u. es schien Lucia gar nicht so unmöglich, daß der Held ihrer Träume in diesem Augenblich, in dem man in den verstecktesten Schlupfwinkeln auf ihn Jagd machte, seelenruhig und mit verblüffender Eleganz in irgendeinem fashionablen, sommerlichen Ballsaal einen Kotillon arangirte.

„Sie gestatten?“

Zusammenschreckend blickte Lucia zur Thür des Lesesaales, von der her diese Frage ertönte.

Ein junger Mann, in einen hellen Reiseanzug gekleidet, von hoher eleganter Erscheinung, mit sonngebräunten Zügen und blauen, fröhlich leuchtenden Augen hielt die Portiere mit einer Hand zurück, an der einige Ringe funkelten.

„Bitte sehr!“ erwiderte Lucia mit halblauter Stimme, und sie fühlte ihr Herz bis an den Hals hinauf schlagen.

„Ich bin auf der Suche nach einem Freunde, dem Marchese Acris!“ fuhr der Unbekannte fort. „Wahrscheinlich hat auch er sich von den Versuchungen des Kotillons hinreißen leissen! Darf ich ihn hier erwarten?“ Und mit gewinnendem Gesichtsausdruck lächelte der junge Fremde dem schönen Mädchen zu.

„Dieser Saal ist jedem zur Benützung frei!“ erwiderte Lucia schüchtern.

Dankend verneigte sich der Eindringling und trat einige Schritte näher. „Gestatten Sie mir, mich Ihnen vorzustellen,“ sprach er. „Griffignani, Conte Rinaldo Griffignani, ist mein Name! Und ich habe doch das Vergnügen, mit Signorina Valpredi . .“

„Sie kennen mich?“ stieß Lucia heftig erröthend hervor, und neugierig musterte sie den Fremden.

Er erwiderte: „Mein Freund zeigte Sie mir eines Abends auf dem Dampfer! Und Sie haben eins der Gesichter, die man nicht so bald wieder vergißt!“

„Himmel, Himmel, wenn er es wäre . . . .“ schoß es hastig durch Lucias Gehirn. „Augen von leuchtender Bläue, eine tief gebräunte Gesichtsfarbe!“ hatte doch Acris gesagt. „Und schlank und geschmeidig wie eine Gerte!“ Alles, alles stimmte, sogar die Ringe an den Fingern und die Kühnheit der Sprache. Und beinahe derselbe Name, nur durch einige Silben verlängert und mit dem Adelsprädikat verziert.

„Aber es kann nicht sein, es kann nicht sein,“ beruhigte Lucia sich selber. „Es wäre ja zu herrlich!... Aber wenn er es doch wäre......“

Sie hatte sich erhoben, war dem Fremden nähergetreten und sagte nun mit nervöser Stimme:

„Acris war Ihr Kollege am Lyzeum der Barnabiten, nicht wahr?“

„Woher wissen Sie dies, Signorina?“

„Und Sie erlitten alljährlich in der Literatur Schiffbruch, während er stets mit der Mathematik im Kampfe lag?“

„Sonderbar, wie genau Sie informirt sind, Signorina?“

„Sie sollten doch durch Sonderbarkeiten nicht so leicht zu überraschen sein, Conte!“

Verwundert blickte der junge Mann das Mädchen an, strich sich rasch mit der Hand über die Stirn, daß die Ringe an seinen Fingern funkelten, und dann sagte er leicht spöttisch:

„Liebes, kleines Mädchen!“

Von dem Tanzsaal tönte nun das Kommando des Arrangeurs herüber: „Damenwahl!“

Griffignano näherte sich der schönen Lucia: „Haben Sie gehört?.... Damenwahl ist die Parole! Ein Befehl, dem man unbedingt gehorchen muß!.... Aber ich fürchte sehr, daß Sie dadurch, daß Sie auf meine Wahl angewiesen sind, in Ihrem Amüsement zu kurz kommen werden!“

„Ich bin bescheiden!“ erwiderte Lucia fröhlich lachend, und resolut ergriff sie den dargereichten Arm ihres Kavaliers. Zusammen traten sie dann an das Fenster und blickten auf den im nächtlichen Dunkel gespenstisch erscheinenden See hinaus, über den sich der Sommerhimmel wie eine silbern bestickte Decke leuchtend ausspannte. — „Welch herrliche Nacht! Und die vielen verstreut aufblitzenden Lichter auf der Insel!“

„Ich sehe auch diejenigen der fernen Berge!“ flüsterte Lucia in großer Erregung. „Und der Gedanke schreckt mich, daß es vielleicht Fackeln sind, die einem Menschen in's Verderben leuchten!“

Erstaunt blickte der Conte sie an. „Wem gilt ihr Mitleid, Signorina? . . Den armen Schergen, die durch Nacht und Grauen gehetzt werden, ihr Opfer zu finden, oder gar vielleicht diesem Schuldigen selber?“

„Ich liebe und bewundere diejenigen, die den Heldenmuth aufbringen, den Gesetzen zu trotzen und die unerschrocken ihr Leben dafür in die Schranken werfen!“

Aengstlich, zu viel gesagt zu haben, hielt nun Lucia inne, aber da fühlte sie plötzlich des Contes Arm den ihren fest an sich pressen und seine Hand die ihre in warmem Drucke suchen. Und ganz dicht an ihrem Ohr klangen die geflüsterten Worte:

„Sie haben ein kleines Herz voll Stolz und Leidenschaft!“

Verwirrt löste Lucia ihre Hand aus der des Mannes an ihrer Seite, und um dem Gespräch eine unverfänglichere Wendung zu geben, wies sie auf den See hinaus:

„Drei kleine Barken sind über Nacht am Landungssteg geblieben! Die eine, die die rothe Laterne hat, kenne ich; sie trägt die Inschrift: „Die Gefahr!“

„Ein schöner, verführerischer Name! ... Signorina, wollen Sie sich mir für eine kurze Weile anvertrauen? Wir wollen zum See hinabsteigen und uns ein wenig bei der „Gefahr“ zu Gaste laden! ... Es wird eine entzückende kleine Tour werden!“

Lucia Valpredi vergaß zu antworten; sorgfältig fühlte sie sich die Verandatreppen hinunter und an das Seeufer geführt, bis an den schmalen Landungssteg, an dem die „Gefahr“, ein niedliches, kleines Boot, dessen Stirnseite den Namen in großen rothen Lettern aufgemalt trug, verankert lag.

Mit einigen raschen Ruderschlägen hatte der Conte das Boot vom Ufer abgetrieben, und als sie dieses dann gänzlich aus ihren Blicken verloren hatten, und ringsum nichts zu vernehmen war als das sanfte Aufplätschern des verdrängten Wassers, da saßen die beiden jungen Menschen einander in seltsamer Befangenheit gegenüber, einer ganz in den Anblick des anderen versunken, ganz dem Zauber des Augenblicks hingegeben.

Aber durch Lucias Gehirn zogen die Gedanken in wildem Aufruhr. „Hier bin ich nun,“ dachte sie, „zwischen Himmel und Erde, allein in dieser einsamen Nacht mit einem Manne, der mir ein Fremder ist, der mir vielleicht sogar einen falschen Namen vorgelogen hat, der möglicherweise jetzt an meiner Seite die letzten Augenblicke seiner so heiß geliebten Freiheit verlebt. Der Mann, von dem ich weiß, daß er zehnmal täglich sein Leben wagt, sitzt also jetzt neben mir, und seine großen, leuchtenden Augen sind in grenzenloser Bewunderung auf mein Gesicht geheftet u. es ist vielleicht momentan sein heißester Wunsch, um meinetwillen sich die Freiheit bewahren zu können! — Dreihundert Männer sind jetzt zu dieser späten Nachtstunde in den wilden Felsenthälern auf harter Jagd nach ihm, und wenn sie ahnen könnten, daß er sich hier befindet, ganz ungeschützt, allein mit mir, gleich einer wilden Horde von Räubern würden sie unser kleines Boot umzingeln und wir beide wären gezwungen, uns zu ergeben oder uns gemeinsam ihrer bis zum letzten Athemzuge zu erwehren! Und „er“ würde mich, um mich vor ihnen zu erretten, in seine Arme nehmen, mit mir über den Rand unseres Bootes hinweg in den See springen und das jenseitige Ufer zu erreichen trachten! Ihm würde ich dann mein Leben verdanken, und ganz sein wäre ich dann, in grenzenloser Liebe durch die gemeinsam überstandene Gefahr verbunden...“

„Welch köstliche Frische!“

Verwirrt fuhr die Trämerin empor, und, als ob sie erst jetzt die Kühle der Nacht, die leise mahnend durch das dünne Gewebe ihres Kleides drang, spürte, wiederholte sie fröstelnd mit leiser Stimme: „Wie kalt es doch geworden ist!“

Da fühlte sie sich plötzlich von zwei starken Armen umklammert, und ihr Herz erbebte unter dem zärtlichen Klang der Worte, die an ihr Ohr drangen: „Verzeihung, Verzeihung, daß ich Sie hierher geführt habe, wo Sie so sehr frieren müssen, arme Kleine! Wie Sie doch zittern und beben! . . . Liebe, liebe Kleine, wie sehr gefallen Sie mir doch!“

Hingegeben lauschte Lucia diesen schmeichelnden Worten, und ihre Lippen leisteten nicht den geringsten Widerstand, als ein Paar andere heiße in inbrünstigen Kuß sich auf sie preßten. Endlich löste sie sich aus den umklammernden Armen, und leise flehend bat sie: „Führen Sie mich wieder an's Ufer!“

„Ich würde Sie am liebsten in die tiefste Wildniß eines Urwaldes mit mir führen!“ flüsterte der Conte mit zärtlicher Stimme.

Vor Lucias geistigem Auge erschien, gleich einer Vision, das Innere einer Berghöhle, die stets von lauernden Pistolenschützen umstellt war, in der sie sich aber unter dem Schutz des Geliebten doch unverbrüchlich sicher fühlte. In diesem Augenblick durchschnitt ein schriller Schuß die Stille der Nacht, von den umliegenden Felswänden tausendfach zurückgeworfen. Lucia stieß einen Schrei aus und klammerte sich in wilder Angst an ihren Begleiter, der sie auf's Neue in zärtlicher Umarmung umschlang. Und wieder ein Schuß und noch einer! In wilder Verzweiflung schloß Lucia die Augen. War ihre kleine Barke nicht schon von unzähligen, wüthend gereizten Männern umdrängt, die alle ihre Gewehre auf ihre Brust richteten, grausam und erbarmungslos?

Mit angstverzerrten Lippen flüsterte sie ihrem Begleiter zu: „Wo sind sie? Sind sie da?“

„Die feindlichen Flinten?“ fragte der Fremde beruhigend. „Nicht bei uns sind sie, sondern fern drüben auf der Insel!“

Lucia fühlte ihre Kräfte ein wenig zurückkehren, und mit schwacher Stimme bat sie:

„Rudern wir an das Ufer zurück.“

Langsam steuerte der Conte uferwärts, und ruhig erwiderte sein Blick den des jungen Mädchens, der sich mit erregter Frage in ihn einzubohren schien, und in dem ein wilder Schrecken und ein großes Staunen zu lesen stand.

Als die beiden jungen Menschen das Ufer erreicht hatten, nahm der Conte die Hand Lucias sanft in die seine, und einen leisen Kuß darauf drückend, bat er mit schmeichelnder Stimme:

„Verzeihung, Signorina!“

In wortloser Ergriffenheit blickte das junge Mädchen ihn an.

* * *

Schritte näherten sich in diesem Augenblick dem Landungsstege und der Marchese Acris und Franco Valpredi traten zu dem jungen Paare und überschütteten es mit neugierigen Fragen und heftigen Vorwürfen.

„Endlich, endlich, seid Ihr gekommen!“

„Aber um's Himmel willen, wo seid Ihr nur gewesen?“

„Seit einer Stunde suchen wir Euch schon in höchster Aufregung!“

„Ihr hättet uns wirklich von Euren Ausreißplänen verständigen können!“

Aber der Conte und Lucia verhielten sich ganz schweigsam, als ob dieser Wortschwall gar nicht ihnen gelte. Da beruhigten sich die beiden besorgten Fragesteller, und während Franco Valpredi besänftigt über die Hand seiner Nichte strich, verkündete Acris ärgerlich: „Habt Ihr es schon gehört?... Gerade ist die Neuigkeit hierher gelangt: Griffi ist heute Nacht im Thale della Madonnina gefangen worden! . . Erinnerst Du Dich seiner noch, Rinaldo? . . . Auch Du warst doch damals unser Kamerad im Lyzeum der Barnabiten!“

Rinaldo Griffignani schloß bedächtig „Die Gefahr“ an die eiserne Kette, dann zuckte er leicht mit den Schultern und sprach: „Griffi?. . . Es kann wohl sein, aber ich erinnere mich seiner nicht mehr... Uebrigens habe ich jetzt an wichtigere Dinge zu denken!“

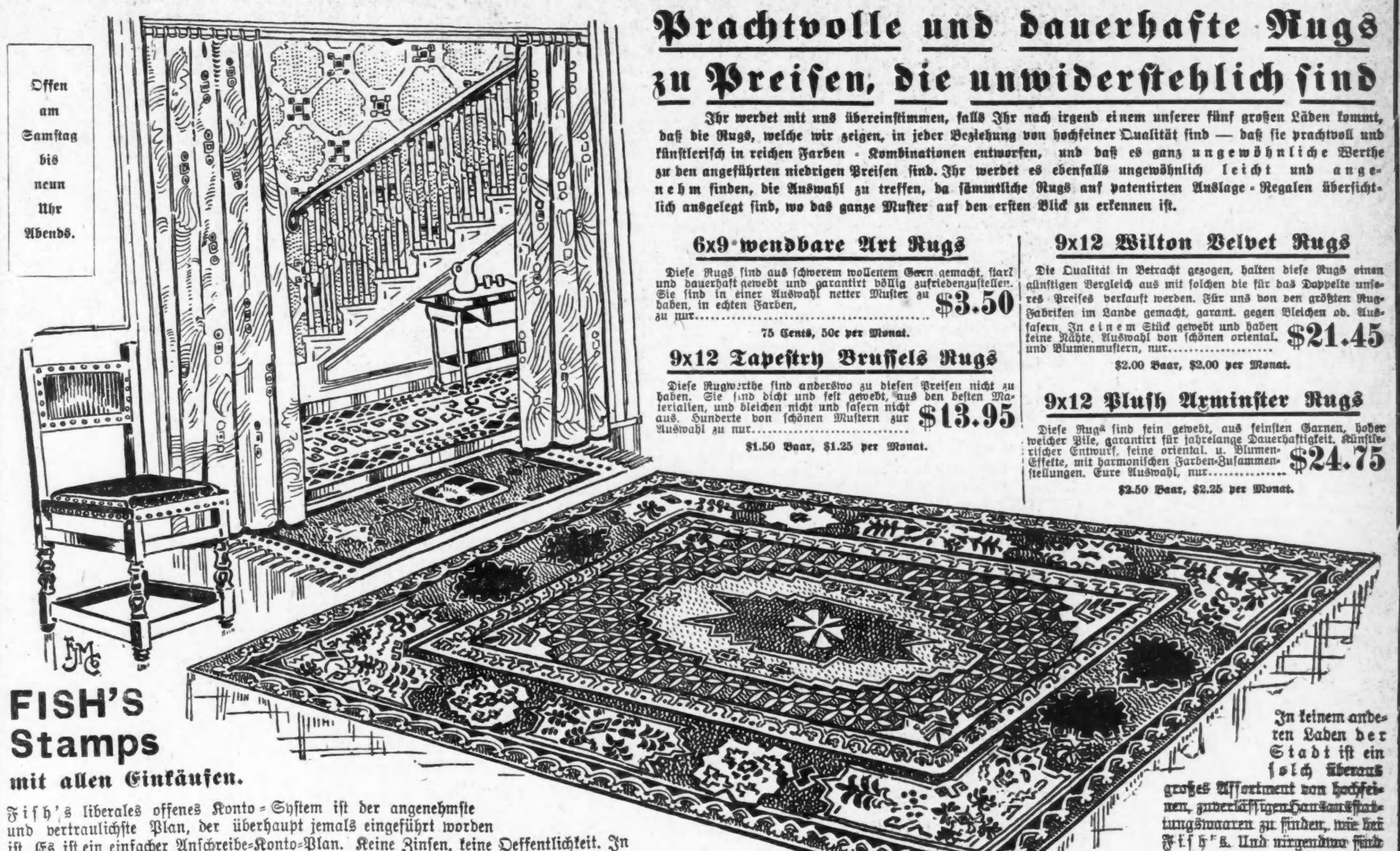
— Augen zu!“ So lehrt man die Menschen Sittlichkeit. Und deshalb die große Gefahr, wenn die Augen plötzlich geöffnet werden. — Aber schlaue Schüler der Moral üben sich schon frühzeitig im Blinzeln.

— Die Summe derjenigen Hemmungen, die ein Mensch zu überwinden vermag, und vor allem die Qualität dieser Hemmungen bilden den geheimen Grund seiner Selbstachtung und auch den Maßstab seiner Selbsteinschätzung.

5 große Läden
1906-08 Wabash Ave. Nahe 20. Str.
1901-11 State Strasse Nahe 20. Str.
3011-19 State Strasse Nahe 30. Str.

L. FISH FURNITURE Co.

5 große Läden
3036-38 Lincoln Ave. Cars halten vor der Thüre
654-656 W. North Ave. Ecke Orchard Strasse
Etablirt 1858



Prachtvolle und dauerhafte Rugs zu Preisen, die unwiderstehlich sind

Ihr werdet mit uns übereinstimmen, falls Ihr nach irgend einem unserer fünf großen Läden kommt, daß die Rugs, welche wir zeigen, in jeder Beziehung von hochfeiner Qualität sind — daß sie prachtvoll und künstlerisch in reichen Farben - Kombinationen entworfen, und daß es ganz ungewöhnliche Werthe zu den angeführten niedrigen Preisen sind. Ihr werdet es ebenfalls ungewöhnlich leicht und angenehm finden, die Auswahl zu treffen, da sämmtliche Rugs auf patentirten Auslage - Regalen übersichtlich ausgelegt sind, wo das ganze Muster auf den ersten Blick zu erkennen ist.

6x9 wendbare Art Rugs
Diese Rugs sind aus schwerem wollenem Garn gemacht, stark und dauerhaft gewebt und garantirt völlig zufriedenzustellen. Sie sind in einer Auswahl netter Muster zu haben, in echten Farben, zu nur $3.50
75 Cents, 50c per Monat.

9x12 Tapestry Brussels Rugs
Diese Rugwerthe sind anderswo zu diesen Preisen nicht zu haben. Sie sind dicht und fest gewebt, aus den besten Materialien, und bleichen nicht und fasern nicht aus. Hunderte von schönen Mustern zur Auswahl zu nur $13.95
$1.50 Baar, $1.25 per Monat.

9x12 Wilton Velvet Rugs
Die Qualität in Betracht gezogen, halten diese Rugs einen günstigen Vergleich aus mit solchen die für das Doppelte unseres Preises verkauft werden. Für uns von den größten Rug-Fabriken im Lande gemacht, garant. gegen Bleichen od. Ausfasern. In einem Stück gewebt und haben keine Nähte. Auswahl von schönen oriental. und Blumenmustern, nur $21.45
$2.00 Baar, $2.00 per Monat.

9x12 Plush Arminster Rugs
Diese Rugs sind fein gewebt, aus feinsten Garnen, hoher weicher Pile, garantirt für jahrelange Dauerhaftigkeit. Künstlerischer Entwurf, feine oriental. u. Blumen-Effekte, mit harmonischen Farben-Zusammenstellungen. Eure Auswahl, nur $24.75
$2.50 Baar, $2.25 per Monat.

FISH'S Stamps mit allen Einkäufen.

Fish's liberales offenes Konto-System ist der angenehmste und vertraulichste Plan, der überhaupt jemals eingeführt worden ist. Es ist ein einfacher Anschreibe-Konto-Plan. Keine Zinsen, keine Oeffentlichkeit. In Fällen von Krankheit oder Arbeitslosigkeit wird den Kunden Zahlungsfrist gewährt.

Alle Waaren sind mit deutlichen Ziffern markirt.

In keinem anderen Laden der Stadt ist ein solch überaus großes Assortment von hochfeinen, zuverlässigen Hausausstattungswaaren zu finden, wie bei Fish's. Und nirgendwo sind die Preise so niedrig und die Bedingungen so außerordentlich günstig.

Alle Waaren in unmarkirten Wagen geliefert.

An fette Leute FREI

Eine Abnahme von 141 Pfund zeigend.

Mrs. N. J. Essary schreibt: „Als ich die Dr. Bradford Behandlung begann wog ich 271 Pfund, jetzt wiege ich 130 Pfund. Bin in besserer Gesundheit als seit Jahren.“

Ich werde Ihnen ausführliche Zeugnisse mit Namen und Adressen Tausender von Männern und Frauen senden, welche Ihr Gewicht soviel als gewünscht reduziert haben, ebenso freie Probe - Behandlung und Buch voll Rat für fette Leute, alles frei in einfachem Umschlag, postfrei. Kostet absolut nichts, eine Postkarte bringt alles. Adressiere: Dr. Bradford, 283 N Bradford Building, 20 E. 22d St., New York.

Privilegierter Arzt [illegible] des Staates New York.

16|118ag10|b

DENTISTS

Zähne ohne Platten und Eure losen Zähne befestigt.

Trennt Euch nicht von Euren alten Freunden, bis Ihr unser System untersucht habt, das Resultat von 35 Jahren Erfahrung auf demselben Platz. Ihr erspart 50% an den Kosten, erhaltet das beste Material und eine bindende Garantie.

Unsere Standard S. S. White Zähne	$8.00
Volles Gebiß (Fischbein)	5.00
Zähne ohne Platten (uns. Spezialität)	5.00
Schwere Gold- u. alle anderen Kronen	5.00
Feine Goldfüllung oder Neuemailliren	1.00
Konsultation frei. Schmerzloses Ziehen	.50

McCHESNEY BROTHERS (Inc.)
Südostecke Randolph u. Clark Str., Chicago.
Ibundonbios

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Ich wünsche jeden Mann zu kuriren, der an Krampfaderbruch, Verengerungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet.

Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt.

Männer verschafft Euch Eure Gesundheit wieder.

Kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen. Ihr werdet den besten Rath empfangen, Euch meine Erfahrungen zu Nutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe. Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenleiden.

(Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Keine Heilung—kein Geld.)

Privat-Krankheiten der Männer
Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit, verlorene Lebenskraft, Ansteckungen, Blutvergiftung.

Lungen
Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Athmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

(Untersuchung frei)

Blut-Vergiftung
und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.

Frauen-Krankheiten
Beckenkrankheiten, Schmerzen im Kreuz u. and. Krankheiten nachhaltig geheilt. Akute, chronische und nervöse Krankheiten.

Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig und die Bedingungen sind sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt. Konsultation frei. Deutsch gesprochen.

Dr. ZINS, 183 N. CLARK STR., CHICAGO
Zwischen Randolph u. Lake Str.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 4 Nachmittags.

5¢

Garantirt als ebensogut als die 10c Sorten

Werthe Hausfrau!

Wenn Ihr Euch dafür interessirt die hohen Kosten des Lebensunterhalts zu veringern, gebraucht „Kitchen Klenzer“ für die Reinigung von Eiskisten, Küchengeschirr, Fußböden, Badewannen, Sinks, u. s. w.

Es ist das einzige Reinigungsmittel, das garantirt so gut ist wie andere, die das Doppelte kosten.

Bei allen Grocers. Fragt darnum

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

30 N. La Salle Str.

Bericht über den Stand beim Geschäftsbeginn, am 2. September 1911.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$ 8,169,107.8?
Ueberzogen	7,843.3?
Aktien und Bonds	188,759.79
Baar an Hand und in Banken	4,535,132.89
Zusammen	$12,900,844.09

Verbindlichkeiten.

Kapital	$ 1,000,000.00
Ueberschuß	500,000.00
Unvertheilte Gewinne	33,744.63
Depositen	11,367,099.46
Zusammen	$12,900,844.09

Erwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfskassirer.
mifrson

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.
difrson*

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Kapital $1,500,000.

Deutsche Bank

Ecke Clark und Randolph Str.

Kontos für Privat-Personen, Firmen und Korporationen eröffnet.
3% Zinsen an Geld-Einlagen für bestimmte Zeit.
Kapitalsanlagen: 5½—6prozentige erste Hypotheken u. and. Werthpapiere (Bonds).
Darlehen auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen zu reellen Bedingungen.
Kreditbriefe, Geldsendungen und Auslands-Geschäfte jeder Art.
Ausländisches Geld ge- und verkauft.
Telephone Randolph 560.
25in,fon*

Schiffskarten nach und von Europa

Norddeutscher Lloyd, Bremen:
Hamburg-Amerika, Hamburg;
Cie Gle Transatlantique, Havre;
Red Star Linie, Antwerpen;
Holland-Amerika, Rotterdam;
Cunard- und White Star-Linien.
wegen Auskünfte, Fahrkarten und ... wende man sich an den für die Nordseite bevollmächtigten Vertreter:

Josef Aschkar,
Zimmer 3 bis 8 Kemper-Gebäude,
755 W. North Ave.
Offen täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.
aa23mifrson

Schiffs-Karten

Auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.

Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar u. allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $45.00 in 1. Kajüte ...
Schnelldampfern
Abfahrt von Chicago am 12. und 26. September, 10. und 24. Oktober.
...
J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten,
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntags 9—12.

Schiffskarten! von und nach Europa.
Geldsendungen
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
17feb,bifrson*

Exkursionen.

New York und zurück	$27.00
Boston und zurück	$25.60
Buffalo und zurück	$17.00

Schiffs-Karten
nach und von Europa zu niedrigsten Raten. Agenten für alle Ozean- und See-Dampfer-Gesellschaften.
Eisenbahn-Fahrkarten nach jedem Ort.
Frank's Ticket & Tourist Co.
121 S. Clark Str., Chicago.
Offen 8 Uhr Morg. bis 8 Abds. Sonntags 9—5
28mai,fondido*

Die nächsten Dampfer direkt nach Libau und Rotterdam gehen ab von New York am 14. u. 28. September. Die Fahrt über den Ozean von Rotterdam $35.00; von New York nach Libau $30.00. Russian American Bureau, 160 N. Fifth Ave., Zimmer 204—205, Ecke Randolph Str. Dieses Bureau ist auch des Abends offen und Sonntags bis 4:00 Nachmittags. Chicago, Ill.
fon*

Umzug!
GUSTAV BRAUNS & SON
Deutsch-Lutherische Buchhandlung,
jetzt 102 S. Wabash Ave., zweiter Flur.
aa30mifrson1m

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Ein neuer Ehrgeiz unserer Weltpresse. — Ein Markgraf am Reporter-Schreibpult. — Aus der Familiengeschichte der Douglas. — Die Entwickelung der amerikanischen Fahrrad-Industrie. — Die Kosten des Vergnügens.

Vor vierzig Jahren oder so wies ein großspuriger New Yorker Schankwirth —es war der Lindenmüller fröhlichen Angedenkens—das Gesuch eines simplen deutschen Edelmannes, der als Kellner Anstellung bei ihm suchte, ab mit einem bedauernden Achselzucken und der Erklärung, bei ihm fange der Kellner erst mit dem Baron an. In ähnlicher Weise, wie damals einige New Yorker Wirthe in Bezug auf die Zusammensetzung ihrer Kellnerschaaren, so versuchen jetzt hier in Chicago einige unserer Weltblätter einander zu übertrumpfen. Eines davon paradirt in seinem Reporterstab mit jenem wurmstichigen belgischen Grafen oder Pseudografen, der vor einigen Monaten von seinem Schwiegervater wider Willen nach mancherlei trüben Erfahrungen vor die Thür gesetzt worden ist. Ein Konkurrenzblatt hat sich beeilt, dem Markgrafen von Queensberry eine Reporterstelle anzubieten, sobald es in Erfahrung gebracht, daß dieses Mitglied des schottischen Hochadels, finanziell abgewirthschaftet, sich nach der neuen Welt eingeschifft hatte, in der Absicht, sich hier nach einer Erwerbsgelegenheit umzuthun. Der Markgraf hat das Anerbieten mit Dank angenommen, und auf Proben seiner journalistischen Thätigkeit wird man nicht mehr lange zu warten brauchen.

Der jetzige Markgraf von Queensberry ist ein Sohn jenes Sonderlings, der sich durch Aufstellung fester Regeln für den modernen Faustkampf einen Namen gemacht hat so weit die englische Zunge klingt. Nebenbei war der verstorbene Markgraf ein arger Heide, so daß die fromme schottische Pairschaft es Jahrzehnte lang abgelehnt hat, ihn zu einem ihrer Vertreter im englischen Oberhause zu wählen. Ausgesprochen demokratisch in seinem Auftreten und Gebahren ist der alte Herr Zeit seines Lebens gewesen und geblieben, und es soll ihm unvergessen bleiben, daß er in seinen jungen Jahren, während er als Fähnrich in der englischen Flotte diente, mannhaft in Wort und Schrift Verwahrung einlegte gegen das Verhalten der Soldateska auf dem englischen Kriegsschiff, das während des amerikanischen Bürgerkrieges ausgesandt war, um den Verlauf der Belagerung von New Orleans zu beobachten. Auf diesem Schiff sangen nämlich „unsere lieben englischen Vettern" in Hörweite von dem Farragut'schen Unionsgeschwader beständig Kriegslieder der Konföderirten, damit man nur ja nicht im Unklaren bliebe über die Seite, auf der sie standen.

Auf seine alten Tage hat der vorige Markgraf dann noch jenen Skandal heraufbeschworen, welcher zur strafrechtlichen Prozessirung und Verurtheilung des geschlechtlich auf Abwege gerathenen Dichters und Aesthetikers Oscar Wilde führte. Die Sache begann damit, daß der Markgraf seinen dritten Sohn, den Lord Alfred Douglas, der freundschaftliche Beziehungen zu Wilde unterhielt, dieserhalb auf offener Straße durchprügelte. Infolge dieser Familienszene kam es bald darauf zu einer zweiten ähnlichen zwischen dem damaligen und dem jetzigen Markgrafen. Nichtsdestoweniger hat der Vater testamentarisch den jetzigen Markgrafen zum Erben seines gesammten Baarvermögens eingesetzt, das sich auf etwa $1,250,000 belief. Viel Nutzen hat freilich der Sohn von dieser Erbschaft nicht gehabt. Den größeren Theil davon hat er zur Bezahlung seiner Schulden verwendet, der Rest ist ihm bei unglücklichen Spekulationen durch die Finger gelaufen.

Markgraf Percy von Queensberry ist übrigens nicht der erste Sproß seines Hauses, der zu bleibendem Aufenthalt nach Amerika kommt. Ein jüngerer Bruder von ihm, Lord Sholto Douglas, wurde, weil er drüben nicht gut thun wollte, von dem alten Herrn schon vor nun bald zwanzig Jahren herüber spedirt. Der Vater zahlte ihm ein mäßiges Jahrgeld, bis der junge Mann, im Jahre 1895, einen Ehebund mit einer Konzerthallensängerin schloß. Auf den Streich hin zog der Herr Papa die Hand von dem Sohne ab, und seither ist es diesem gar nicht gut gegangen. Es passirte ihm unter Anderem, daß man ihn in Portland, Ore., verhaftete, weil man annahm, daß er sich unberechtigter Weise für einen Lord Douglas ausgäbe. Vor zwei Jahren gerieth er in Preston, B. C., anderweitig in Bedrängniß. Er schoß dort einen englischen Offizier an, der zu liebenswürdig gegen die Lady Douglas geworden war. In jüngster Zeit soll sich indessen die Lady Douglas von ihm, oder er sich von der Lady Douglas getrennt haben.

Zu den Ahnherren des jetzigen Markgrafen und angehenden Zeitungsmenschen Percy gehört jener „schwarze Douglas", der tapfere, in vielen Liedern und Balladen verherrlichte Kampfgenosse des Schottenkönigs Robert Bruce; und viele andere tapferen schottischen Ritter gehören dazu, aber auch jener William Douglas, Lord March, der als vierter Markgraf von Queensberry der guten Stadt London Jahrzehnte lang viel zu reden gegeben hat durch sein ganz heillos wüstes Treiben. Der große englische Satiriker Wm. Makepeace Thackeray hat Veranlassung genommen, in seinem Roman „The Virginians" ihn als den Typus eines gewissen Elements der englischen Adelskaste gar ergötzlich durch die Hechel zu ziehen.

Von Abraham Lincoln erzählt man, daß er zu Beginn des Bürgerkrieges einem vormaligen deutschen Offizier, der ihn unter Hinweis darauf, daß er ein Nachkomme von Kreuzfahrern sei, um ein Obristenpatent in der Bundesarmee anging, diese Bitte zwar abgeschlagen, ihm aber tröstend die Versicherung gegeben habe, es werde ihm seine Abstammung hier Niemand verargen, sofern er sich anständig aufführe. Was den jüngsten überseeischen Zuwachs zum Personal der englischen Tagespresse anbetrifft, so läßt auf ihn der Lincoln'sche Witz sich nicht mehr anwenden. Ihm verargt man seine Abstammung nicht nur nicht mehr, sondern man rechnet sie ihm zu einem persönlichen Verdienst an, das sehr geeignet ist, ihm die Wege zu ebnen, und das sich in dieser Beziehung auch dann wirksam erweisen wird, wenn er sich nicht immer ganz anständig aufführen sollte.

* * *

Zu ganz erstaunlichen Dimensionen wuchs sich um die Mitte des vorletzten Jahrzehntes hier rasch die Fahrradindustrie aus, um dann fast rascher noch wieder abzuflauen und nahezu gänzlich zu verschwinden aus dem gewerblichen Leben des Landes. Zu dauernder Blüthe ist dagegen innerhalb einer kaum längeren Zeitspanne als zum Aufkommen und Vergehen der Fahrradindustrie erforderlich war, die Kraftwagenindustrie gelangt.

Statistischen Erhebungen gemäß gab es im Jahre 1901 in den Vereinigten Staaten etwa 3,500 Kraftwagen; die Zahl der Kraftwagenfabriken belief sich damals hierzulande auf 27. Die größte dieser Fabriken vermochte damals etwa 200 Kraftwagen im Jahr zu bauen. In diesem Jahre sind im Lande rund 400,000 Kraftwagen ermittelt worden. Fabriken, in denen Kraftwagen hergestellt werden, gibt es jetzt 100, und die größte davon wirft jährlich 25,000 solcher Gefährte auf den Markt. Das in Kraftwagenfabriken angelegte Kapital ist von $3,000,000 im Laufe von zehn Jahren auf $275,000,000 angewachsen, die Zahl der in diesen Fabrikbetrieben beschäftigten Arbeitskräfte ist von 2000 auf 278,000 gestiegen, der Werth der im Gebrauch befindlichen Kraftwagen von vier auf vierhundertundachtzig Millionen Dollars. Man berechnet, daß es während dieses Jahres den amerikanischen Besitzern von Kraftwagen gegen $144,000,000 kosten wird, ihre Fahrmaschinen zu betreiben und in Stand zu halten, daß während der 10 vergangenen Jahre gegen 25,000 Kraftwagen durch Unfälle, Feuer u. s. w. zerstört worden sind, während 50,000 als abgenutzt zum alten Eisen geworfen werden mußten. Rechnet man die Beträge zusammen, welche in den Vereinigten Staaten während der letztvergangenen zehn Jahre für die Anschaffung von Kraftwagen und deren Instandhaltung verausgabt worden sind, so ergibt sich die Riesensumme von $1,055,000,000, auch wenn man die Löhne außer Betracht läßt, welche den mindestens 40,000 gewerbsmäßigen Wagenlenkern gezahlt werden mußten, die es gegenwärtig mindestens im Lande gibt.

Im Staate Illinois gibt es gegenwärtig etwa 40,000 Kraftwagen, fast ebenso viele wie in ganz Frankreich. Es kommt in diesem Staate ein Kraftwagen auf je 140.9 Personen. Nimmt man die Durchschnittskosten der Kraftwagen auch nur mit $1200 das Stück an und zum gleichen Betrage die Betriebskosten, welche im Laufe von zehn Jahren ein jeder Wagen verursacht, so ergeben sich auf den Kopf der Bevölkerung des Staates Ausgaben im Betrage von $17.02, während die Nationalschuld, abzüglich der im Schatzamt vorhandenen Baarvorräthe, nur $11.58 auf den Kopf der Bevölkerung beträgt.

Eine genaue Aufstellung bezüglich der Kosten, welche der Besitz von Kraftwagen verursacht, hat kürzlich die New Yorker Stadtverwaltung in ihrem eigenen Haushalt vorgenommen. Sie verfügt darin über hundert Kraftwagen. Diese haben im Laufe des vergangenen Jahres zusammen rund 400,000 Meilen zurückgelegt. Ausbesserungs- und Betriebskosten (einschließlich der Chauffeurgehälter im Betrage von $64,659.20) stellten sich auf $164,216.64; dazu kamen noch $12,354.27 für die Unterbringung der Maschinen.

Wer gelegentlich den beständig wachsenden Automobilverkehr im Michigan Boulevard, im Jackson Boulevard und auf anderen Luxusstraßen der Stadt beobachtet, wird nicht umhinkönnen, sich verwundert zu fragen, woher all die Unsummen kommen, welche diese anscheinend zahllosen Schnauferln kosten. Mit der Vermehrung der Kraftwagen wachsen aber auch die Betriebskosten, welche diese verursachen—wird das Volk auf die Dauer imstande oder willens sein, eine solche Mehrbelastung zu tragen? —ss.

— Die Hauptsache. — Heirathsvermittler: Wie gesagt, die Dame hat 50,000 Mark Vermögen. Allerdings muß ich sagen, daß dieses Bild von ihr schon zehn Jahre alt ist. — Heirathskandidat: Hm, aber das Geld ist wohl von heute?

Dr. SCHWARZ Privat-Klinik

39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dexter Building.

Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darm-Leiden, Nerven-Leiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgrat-Verkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.
aa5,*2

Laßt mich beweisen, daß ich Eure Krankheit heilen kann.

mittelst einer angenehmeren Methode, in kürzerer Zeit und zu geringeren Kosten, als Ihr irgend sonstwo in Chicago geheilt werden könnt.

Ich garantire Alles, was ich übernehme, mittelst bindiger Garantie.

Ich habe dies seit zwanzig Jahren in Chicago gethan. Ich kann Euch an viele der hervorragendsten Bürger in der Stadt verweisen, die ich wegen verschiedener Arten von hartnäckigen, chronischen Krankheiten, einschließlich Blutvergiftung, Drüsenanschwellung, Fallsucht, Asthma, Bronchitis, Rippenfell-Entzündung, Rheumatismus, Herzleiden, Nervenleiden, Nervosität, Drogen Gewohnheit, Malaria, Kropf, Grippe, Katarrh, Dyspepsia, Verstopfung, Hämorrhoiden, Geschwüre, Gallensteine, Leberleiden, Nieren- und Blasen-Beschwerden, Männer-Krankheiten, Nervenzerrüttung, Kraftverlust, weibliche Leiden, fahle Hautfarbe, Finnen, Eczema, Gehirnnebel, Beschwerden infolge von Lebenswechsel, Entzündung des Magens, Lähmung, Hysterie, Kopfweh, Rückenmarkentzündung etc. behandelt habe.

Ich kann Euch wieder jung machen.

Meine Behandlungs-Methode bringt nicht nur Gesundheit u. Kraft wieder, sondern auch die Manneskraft. Ich befreie nicht nur Mann oder Frau von seinen oder ihren Leiden, sondern wälze Jahre von Alter und Schwächen von ihren Schultern. Ihr könnt nicht nur wieder stark und gesund werden, sondern auch die Kraft und Frische der Jugend wieder erlangen. Jeder sollte klare Augen und klare Haut haben, frei von Finnen, Raihes und entstellendem Ausschlag. Fettleibigkeit kann durch eine hübsche Figur ersetzt werden und eine schlechte Hautfarbe durch die frische Röthe der Gesundheit.

Kommt und sprecht vor.—Konsultation ist frei und vertraulich. Ich garantire alles zu thun, was ich übernehme.

Habt Ihr die Elastizität und Energie der Jugend verloren? Seid Ihr ein junger alter Mann oder Frau? Seid Ihr krank, schwach und ohne Hoffnung? Kommt und konsultirt mich und ich sage Euch, was ich für Euch zu thun vermag — und was ich sage was ich thun kann, garantire ich zu thun. Erlangt Eure alte Kraft wieder, Eure frühere Stärke, Eure Jugend-Energie. Männer, die ihre Manneskraft in Ausschweifungen eingebüßt haben, mögen den Folgen entgehen, Frauen die glauben, daß die Tage ihrer Gesundheit vorüber sind, werden wieder so stark wie je zuvor.

Ich gebrauche keine Droguen oder Messer.

Meine Behandlungs-Methode ist angenehm, wenig kostspielig, und erzeugt bald Resultate. Ihr fühlt bald die Gesundheit wiederkehren. Kommt und seht mich und ich erkläre Euch die Sache. Empfohlen von Aerzten, Advokaten, Geistlichen, Bankiers, Geschäftsleuten, von reichen und klugen Frauen und hunderten von Personen jeden Standes. Ich habe einen eigenen Fahrstuhl nach meiner Office und alle Konsultationen sind vertraulich und kostenfrei.

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, beschreibt mir Euren Fall und ich schicke Euch kostenfrei ein Buch mit Rathschlägen.

Pastor Kneipps Natur-Heil-Anstalt

214 S. State Straße.
S. Marcus Rothschild, Lt. D., H. D., Direktor.
Sonntags offen von 9 bis 11 Vormittags.
Auch briefliche Behandlung per Post.

Der ehrgeizige Esel.

Eine Fabel von Leonore Nießen-Deiters.

Es war einmal ein Esel. — Nicht etwa irgendein besonderer, sondern ein ganz gewöhnlicher Esel, so ein Esel, wie es viele gibt und wie es früher, als alles in der Welt noch ein bißchen langsamer zuging, vermuthlich noch mehr gegeben hat.

Er ernährte sich eine Reihe von Jahren friedlich und redlich bei einem Herrn auf dem Lande, wo er sich recht nützlich machte, indem er eine kleine Karre mit allen möglichen Feldfrüchten, Säcken und Geräthen an den ihr jeweils zugedachten Bestimmungsort beförderte, und da es ihm durchaus nicht einfiel, sich für etwas anderes als eben für ein braves Zugthier zu halten oder irgendwelchen, über den Stand seiner geistigen Fähigkeiten hinausgehenden Ehrgeiz zu pflegen, ging es ihm körperlich und geistig ausgezeichnet.

Er wäre gewiß ebenso gemüths- und seelenruhig gestorben, wie er gelebt hatte, wenn nicht eines Tages seines Herrn Pferd krank geworden wäre. Aber weil das Pferd nicht laufen konnte, wurde er vor den Milchkarren gespannt, der des Morgens zur Stadt fuhr. Auf diese Weise kam der Esel in die Stadt.

„Nun bin ich doch einmal neugierig, ob das Pferd geflunkert hat!" dachte er unterwegs. Denn das Pferd hatte viele merkwürdige Dinge aus der Stadt erzählt; aber weil er selber derartige Sachen in seinem ganzen Leben weder gesehen noch erlebt hatte, hatte er zu solchen Geschichten immer nur stillschweigend gekaut oder höchstens bei den allerunglaublichsten Stellen mit den Ohren gewackelt.

„Wahrhaftig, es scheint fast, als ob es nicht geflunkert hätte!" dachte er weiter, als die ersten himmelhohen Häuser in Sicht kamen. Denn daß es Häuser gäbe, höher als die Pappeln, das hatte er eigentlich auch nicht glauben wollen.

„Oho — Jahh!!" — sagte er gleich darauf und blieb verblüfft stehen. Denn an einem Bretterzaun war ein großes knallgelbes Ding angeheftet, und darauf konnte man sechs kohlschwarze Pferde sehen mit köstlichen Troddeln behängt und Federbüschen auf den Stirnen, — die alle sechs in einer Reihe auf den Hinterfüßen standen.

„Nein, weiß Gott, es hat wahrhaftig nicht geflunkert!" sagte er mit offenem Maul und wäre am liebsten noch eine Stunde stehen geblieben, um bewundernd zu gaffen, aber seines Herrn Peitsche trieb ihn vorwärts, bis zu einem Hause, wo Milch abzuliefern war. — Ebenda stand vor einem Gemüsekarren auch ein mageres, hochbeiniges Pferd, das neben einem blinden Auge und einem lahmen Fuß immerhin noch etwas Vornehmes an sich hatte, — so etwa wie ein heruntergekommener ehemaliger Offizier.

„Entschuldigen Sie!" sagte der Esel. „Aber können Sie mir vielleicht sagen, was die schwarzen Pferde zu bedeuten haben, da drüben, auf dem gelben Ding, das da auf dem Bretterzaune hängt?"

„Das wissen Sie nicht?" fragte das Pferd und war äußerst erstaunt. „Ja, mein Gott, wo kommen Sie denn her?"

Der Esel stotterte schüchtern, er käme vom Lande, und schämte sich furchtbar.

„Ach so!" sagte das Pferd. „Dann will ich Ihnen die Sache erklären. Dieses gelbe Ding nennt man ein Plakat, und die Pferde, die Sie darauf abgebildet sehen, treten in einem Zirkus auf."

„Und gehen sie dort immer auf den Hinterbeinen?" fragte der Esel ehrfurchtsvoll.

„Wenn sie nicht mehr können als das, können sie sich begraben lassen," sagte das Pferd verächtlich. „Allerdings ist die Kunst in neuerer Zeit außerordentlich heruntergekommen. Zu meiner Zeit wurde viel mehr verlangt. Aber das Publikum hat ja keinen Sinn mehr für Finessen. Der richtige Pferdeverstand wird immer seltener. Als ich seinerzeit bei Buoni auftrat, bei dem berühmten Buoni —"

„Wie? Sie sind auch einmal auf den Hinterfüßen gegangen?" schrie der Esel außer sich vor Staunen.

„Als ob es eine Kunst wäre, bloß auf den Hinterfüßen zu gehen! — Ich habe Polka getanzt, und gerechnet, und gelesen, und versteckte Taschentücher gesucht, — ich habe Fußball gespielt, und die Hohe Schule kannte ich in- und auswendig. Ich habe fabelhaften Applaus gehabt! Alle Zeitungen waren voll von mir! — Sie wissen doch hoffentlich, was eine Zeitung ist?"

Ja, das wußte der Esel, denn Zeitungen gibt es auch auf dem Lande. Und da sein Herr nur immer mit dem allergrößten Respekt von den Zeitungen sprach, imponirte es ihm gewaltig, daß das Pferd in der Zeitung gestanden hatte. Er vergaß darüber ganz, zu fragen, wieso denn ein so bedeutendes Thier vor einen ganz gewöhnlichen Gemüsekarren käme. „Hat man Sie denn auch öffentlich abgebildet?" fragte er andächtig.

„Selbstverständlich. — Mein Bild hing an allen Anschlagssäulen und in allen Zigarrenläden!"

„Das ist gewiß eine hohe Ehre!" sagte der Esel und seufzte.

„Na, das versteht sich!" bemerkte das Gemüsepferd. „Ach, wissen Sie, damals hätten Sie mich sehen sollen! Ich habe ungeheures Aufsehen gemacht! Alle Welt sprach von mir. Ich war ein sogenannter „Star", — ich war das bekannteste Pferd auf dem Kontinent! — Ach ja, — der Ruhm! Der Ruhm ist das einzig Wahre! Was sind alle Leiden gegen den Ruhm!" sagte es emphatisch, denn eben kam der Gemüsemann und sagte „jü!". Worauf es sein armes lahmes Bein in Bewegung setzte und davonhumpelte.

Der Esel aber war vollkommen aus seiner bisherigen Seelenruhe aufgeschreckt. Jeden Morgen, wenn er an dem gelben Plakat vorbeitrappelte, gab es ihm einen Stich ins Herz, daß es Thiere gab, die so berühmt waren, daß man sie öffentlich abbildete, daß sie Aufsehen erregten, daß die Zeitungen über sie schrieben.

„Ich will auch berühmt werden!" sagte er sich. „Ich will auch Aufsehen machen! Auch von mir soll man sprechen und es in die Zeitung setzen!" Und als er abgeschirrt war, machte er eines Tages die erdenklichsten Anstrengungen, auf den Hinterfüßen, oder, um etwas Neues zu machen, auf den Vorderfüßen zu gehen.

Aber sein Herr, dem das Verständniß für seine höhern Bestrebungen durchaus abging, zog ihm nur einen gewaltigen Hieb mit der Peitsche über und band ihn an seine Krippe fest. „Bockt das alte Vieh auf einmal!" sagte er ärgerlich.

So verkannt, verging dem Esel die Luft, auf zwei Füßen zu gehen. Nichtsdestoweniger wurde aber der Wunsch, ebenfalls Aufsehen zu erregen und berühmt zu werden, nur immer heftiger in ihm. „Wenn es so nicht geht, muß es eben auf andere Weise gehen!" sagte er sich. Aber so angestrengt er auch überlegte, es fiel ihm nichts ein, was ihn diesem gewünschten Ziel hätte näher bringen können. Er wurde völlig tiefsinnig darüber. Er fraß und soff nicht mehr ordentlich, und er wurde ganz gegen seine Gewohnheit so nachdenklich, daß er in der Zerstreutheit die wunderlichsten Sachen machte.

„Ich glaube, ich muß den Esel verkaufen; er ist zu nichts Vernünftigem mehr zu gebrauchen!" sagte sein Herr.

„Aha! Endlich merkt er, daß ich zu etwas Höherem geboren bin!" sagte sich der Esel, und war überzeugt, daß dies der Anfang der Genialität wäre. Welche Ansicht ihn so erfreute, daß er in Gedanken mitten auf dem Geleis der elektrischen Bahn stehen blieb, während sein Herr mit der Milchkanne in einem Hinterhaus verschwand. Eine ganze Weile stand er da und dachte über seine eigene Bedeutung nach, bis ihn endlich ein wüthendes Klingeln störte.

„Unangenehmes Geräusch!" dachte er ärgerlich. „Wie wollen die Leute erwarten, daß man geistreiche Ideen hat, wenn sie einen fortwährend so blödsinnig stören!"

Das Klingeln wurde immer wüthender. „Aber vielleicht gilt das mir?" fiel ihm endlich ein und er drehte den Kopf herum. Da stand ein Wagenzug der Straßenbahn und der Führer klingelte sich die Seele aus dem Leib, konnte aber nicht weiter. „Herrlich! Ich halte sie auf, ich!" dachte der Esel entzückt.

In diesem Augenblick kam auch schon die zweite Elektrische angefahren und klingelte noch wüthender.

„Meinetwegen können sie nicht weiter! Allein meinetwegen!" sagte sich der Esel, außer sich vor Vergnügen über die Wichtigkeit seiner Rolle.

„Zum Teufel, so nehmen Sie doch Ihr Fuhrwerk da wag!" schrie der Führer der ersten Elektrischen. Und damit klingelte am Ende der Straße schon eine dritte heran.

„Ich werde mich nicht von der Stelle rühren," nahm sich der Esel fest vor und beobachtete gespannt, ob die Leute schon anfingen, stehen zu bleiben.

„Heh! Hott!" schrie sein Herr ihn an und riß ihn am Maul, während sich in Wirklichkeit einige Straßenbuben versammelten.

„Man bleibt stehen! Ich verursache einen gewaltigen Auflauf! Die ganze Stadt wird von mir reden!" dachte der Esel und hielt heroisch still, während sein Herr ihn nunmehr mit Schlägen bearbeitete, denn der Führer der vierten steckenbleibenden Elektrischen schimpfte noch gewaltiger als die andern, weil er mit seinem Zuge eine Seitenstraße versperrte und deshalb seinerseits von dem Chauffeur eines daherkommenden Autos insultirt wurde.

„Ich werde ungeheuer bekannt werden — man wird in allen Zeitungen über mich schreiben!" frohlockte der Esel und blieb so stocksteif stehen, als ob er von Holz wäre. Inzwischen blieben auch ein paar Arbeiter stehen und halfen seinem Herrn, seinen Rücken zu bearbeiten.

„Schlagt ihr nur zu!" dachte er, „schlagt ihr nur zu! Was sind alle Leiden gegen den Ruhm! — Und überdies habe ich auch ein erfreulich dickes Fell."

Derweilen verstopfte sich allmählich die ganze Straße mit elektrischen Bahnen, und in der gesperrten Seitenstraße gesellten sich zu dem fluchenden Chauffeur noch ein Dutzend andere fluchende Wagenlenker. Die Insassen der Straßenbahnen kletterten fluchend aus den Wagen heraus und versperrten ihrerseits die Bürgersteige.

„Es ist einfach fabelhaft, was ich für ein Aufsehen mache!" sagte sich der Esel, trunken vor Begeisterung.

„Man muß ihn ausspannen!" rief ein Herr mit einem goldenen Kneifer. „Man muß ihn ausspannen und forttragen!"

„Tragen, tragen, sagt er," dachte der Esel entzückt. „Soweit also werde ich es bringen! Selbst die Pferde, selbst die berühmtesten Pferde müssen noch Menschen tragen. Ich aber werde von Menschen getragen werden! Ich werde zweifellos das bekannteste Thier auf dem Kontinent werden!"

Inzwischen schirrte man ihn wirklich aus, und vier kräftige Männer packten ihn; jeder an einem Beine und setzten ihn wie einen Tisch auf die andere Seite der Straße. Sogleich sausten die aufgestauten Bahnen los, und die Arbeiter und die Straßenjungen begaben sich lachend weiter. Der Esel aber, den ja jetzt nichts mehr hinderte, sich selber fortzubewegen, drehte sich triumphirend um, um sich dem erstaunten Publikum zu zeigen.

Jedoch in demselben Augenblick kam auch das Auto frei und schoß vorwärts. Der Esel, der nicht darauf geachtet hatte, lief geradeswegs dagegen an und kam zu Fall, das Auto ging über ihn weg, rannte eine Laterne zu Boden und fiel dann selber um, all seine Insassen im Bogen auf die Straße schleudernd.

Der Esel hörte das Klirren und Schreien. „Das ist der Applaus! Man applaudirt mir! — Ich werde ungeheuer von mir reden machen!" dachte er noch. Und dann lief ihm das Blut aus Maul und Nase und er dachte gar nichts mehr, denn er war todt —

Und eine Viertelstunde später holte ihn der Schinder.

ASTHMA

Heu-Fieber, Luftröhren-Katarrh und Verschleimung kurirt. Linderung sofort. Natürlicher Schlaf. Wir können den Beweis liefern. Bewährt u. lobend anerkannt seit 18 Jahren. $1.00 per Flasche. Betrag zurückerstattet, wenn nicht befriedigend. Semrad, neue Nr. 775 S. State Str., in der Apotheke oder 2025 W. Congreß Str., nahe Sacramento Station der Metropolitan Hochbahn.
1jun,fon*

In den Klauen reißender Thiere.

Es ist ein allgemeiner Glaube, daß der Mensch, welcher von reißenden Thieren zerfleischt oder getödtet wird, die entsetzlichsten Schmerzen erleide. Daß diese Annahme eine irrige ist, hat der englische Arzt Crowther Hirst in seinem Werke „Is Nature cruel?" nachgewiesen. Seine Untersuchungen gründen sich auf Mittheilungen solcher Personen, die von wilden Thieren angefallen wurden, aber trotz schwerer Verwundungen sich wieder erholten.

Schon Livingstone, welcher von einem Löwen angefallen wurde, wobei ihm die Bestie einen Arm zerfleischte, erzählt, daß er während dieses Auftrittes weder Schrecken noch Schmerzen empfunden habe. Auch alle übrigen Ueberfallenen und Befragten bekunden, daß ihre Eindrücke beim Ueberfall von nur sehr kurzer Dauer gewesen sei. Schmerz hätten sie nicht den geringsten empfunden. Ein englischer Leutnant, der in Gewalt eines Löwen gekommen war, berichtete: „Was meine Empfindungen während des Angriffs des Löwen betrifft, so muß ich sagen, daß ich keinerlei Schmerz verspürte. Aber ich bemerkte sehr deutlich, daß er mich biß; ich hatte vollständig das Bewußtsein, ganz abgesehen davon, daß ich es auch sah, daß das Thier dabei war, mich zu beißen, aber der Schmerz blieb aus." Dieser Leutnant behielt während des ganzen Ueberfalls seine Kaltblütigkeit und Urtheilskraft; er zog zwei Patronen aus der Tasche und warf sie einem Kameraden zu, damit dieser sein Gewehr laden konnte. Auch nicht einen Augenblick verspürte er eine Umnachtung des Geistes. Diese letztere Erscheinung wurde dem Autor auch noch von vielen anderen Personen bestätigt.

Der Arzt Neve im Krankenhaus von Sirangar in Kaschmir hatte jedes Jahr fünf bis sechs Personen zu behandeln, die von Bären zerfleischt waren. Er hat alle diese Patienten nach ihren Eindrücken während des Ereignisses gefragt und ausnahmslos die Auskunft erhalten, daß sie in jenen kritischen Augenblicken keinen Schmerz verspürten. Er sagt: „Es scheint, daß der Geist sehr ruhig ist, beinahe in einem Grade, daß die Opfer ihre Lage analysiren; sie fragen sich, was das Thier nun thun wird. Der Schmerz fehlt bisweilen so vollständig, daß einer der Verwundeten glaubte, der Bär hätte ihm nur die Kleider zerrissen, während er ihn in Wirklichkeit auch arg zerfleischt hatte."

Eine bemerkenswerthe Thatsache ist, daß bei solchen Verletzungen durch reißende Thiere die Tastempfindung oft fortdauert, wenn das Gefühl für den Schmerz schon geschwunden ist. Ein Herr Jones erzählt: „Der Bär lag auf mir und biß mich zwei- oder dreimal ins Bein. Ich fühlte, wie das Fleisch zerrissen wurde, aber ich empfand keinen Schmerz." In anderen Fällen wußten die Verwundeten überhaupt nicht, was ihnen zugestoßen war. Ein Treiber wurde bei einer Tigerjagd von einem Tiger erfaßt und unter dem Arm furchtbar verwundet. Es waren ihm mehrere Rippen gebrochen, und seine Lungen schwer verletzt, und doch empfand er nicht den geringsten Schmerz, und sein Geist blieb vollständig klar; nur klagte er über Kältegefühl.

Hirst hat in seinem Buche die Aussagen von 62 durch reißende Thiere verletzten Personen mitgetheilt, und darunter befinden sich nur zwei, die Schmerzen empfunden haben.

— Befund. — Heirathslustiger Herr: Hier sendet mir eine Dame eine Offerte auf meine Heirathsannonce und schreibt, sie schicke mir ein Brustbild!—(Das Bild genau betrachtend): Na, ick weiß nich, ick seh' nischt von Brust!

— Nicht riskant. — Bummler (zum andern, vor der Arbeitsvermittlung): Komm, Willem, stellen wir uns mit unter die Arbeitslosen, da müßt' doch schon der Teufel sein Spiel haben, wenn wir bei so viel Andrang Arbeit kriegen sollten!

Northwestern Stove Repair Co.

Größtes Ofen-Reparatur-Geschäft der Welt

Wir führen Ofentheile für jeden Ofen, Herd, Furnace und Heißwasser-Heizung. Bringt nachstehende Angaben oder das zerbrochene Stück Eures Ofens, Furnace, und wir decken Euren Bedarf sofort.

Gebt Namen des Ofens oder Furnace.
Die Nummer des Ofens oder Furnace. (Wie sie auf dem Ofen steht gewöhnlich an der Ofenthür.)
Name des Fabrikanten.
Letztes Datum des Patents.
Ob innere Ofenfüllung aus Brick oder Eisen besteht.
Ob Ofen einen flachen Rost hat oder ob er in zwei Stücken ist.
Ob Kohlen auch von vorn eingeschüttet werden können oder ob nur von oben

Wir haben drei Läden:

654—666 W. 12. Str., nahe Halsted.
22 West Lake Str., nahe State.
106—108 N. Desplaines Str., nahe Washington.
feb3.10.17.24.okt1.8

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

Verlorene Manneskraft.
Verursacht durch Ausschweifung, Ueberanstrengung, Jugendsünden, Störungen und Verletzungen der Naturgesetze permanent unter Garantie geheilt.

Zugezogene und geheime Krankheiten.
Blutvergiftung privater Natur, Blasen-Erkrankung, Ausschläge, Wunden im Hals und in der Kehle, schmerzhafte Anschwellungen, Ansteckungen, Entzündungen, Absonderung etc. etc., unter strengster Verschwiegenheit geheilt.

Konsultation und Untersuchung frei.

Chicago Medical Clinic
526 S. State Strasse.
Stunden von 10 Morgens bis 4 Uhr Nachmittags und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und an allen Feiertagen von 10 bis 12 Uhr.
Arme und Nothleidende werden Dienstags und Freitags Nachmittags unentgeltlich behandelt.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht heilen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. —Doktor Tucker's Blue Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigoral heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke.
775 Süd State Straße, Chicago.
1sep,frson

Bekanntester Optiker der Nordseite.

E. Strassburger,
2630 Lincoln Ave.
Auch Sonntags 9—12.
jn10,bidofrson

Von Albert Weiße.

Grieshuber: ......Die letzten Sommerfrischler kommen zurück, Geschäftsferien sind zu Ende; — die „Kids" gehen in die Schule; der Bürgermeister hat die Holzaxt bei Seite gelegt, und die Stadtregierung wieder aufgenommen; die über aller Herren Länder verstreuten Stadtväter treten die Heimreise an — die Hunde brauchen keine Maulkörbe mehr zu tragen; — die Lorimer-Untersuchung wird bald wieder aufgenommen werden — Strohhüte und „Sommer-Girls" sind im Verschwinden begriffen; die Turner und Sänger üben wieder in ihren Vereinslokalen; — die Politiker in Stadt, Staat und Reich gehen auf dem Stump — kurz, die alte Ordnung der Dinge im privaten und öffentlichen Leben renkt sich langsam ein, und die Welt beginnt wieder in ihrem gewohnten Geleise zu rollen.

Quabbe: Ja, von rechtswegen soll ja mit dem ersten Montag im September die allgemeine Sommer-Bummelei aufhören, und die Arbeit wieder im Ernste aufgenommen werden!

Grieshuber: Aha! Darum heißt wohl dieser Tag der „Tag der Arbeit" und wird als solcher gefeiert?

Lehmann: Spott nich, Grieshuber! Früher, wo die Arbeiter noch dumm waren, da verdiente der „Labor Day" seinen Namen mit Recht. Um det „Kapital" zu ärjern, lief sich die orjanische und anorjanische Arbeit beim Parademarsch uff die Straßen die Beene krumm un die Stiebeln schief, un det war 'ne jrößere Thierquälerei, als die härteste Arbeit. Jetzt jehen se uff Pitnicks, oder wo sonst wat los ist, wie dies Jahr nach 'n Südseite-Baseball Park, wo die jroße Meisterschafts-Wurzelei zwischen dem Gotch und dem Hackenschmidt stattfand.

Kulicke: Yes, das ist so! Die Leber, und was an der Leber drum und dran hängt, hatte für die Piepels dieses Jahr keinen Bitt Interest! — Man hörte keine Spietsches und keine Argulente über's Junien-Bißneß, über Streiks, Injunktschens, Boikots und anderen Stoff, wo die Working-Piepels konzernt! — Man tahkte bloß über das Räßling-Mätsch!!! Und was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstore-Wittwe, die sagt, es sei eine reguläre Monkie-Schäm, daß die Ottorities solche roffe Performenzen nicht stoppen thun!

Quabbe: Ich stimme mit Ihrer Schwägerin nicht darin überein, Mr. Kulicke, daß solche öffentlichen Preisringkämpfe wüsteSchaustellungen sind, und die Behörden sie verbieten sollten. Es sind einfach Kraft- und Geschicklichkeitsproben, in denen sich die Ringenden unter Beobachtung gewisser Regeln mit einander messen. Römische Kaiser verschmähten es nicht, sich an diesem Sport aktiv zu betheiligen; wir haben in der Schule unter der Aufsicht unserer Lehrer mit einander gerungen, und in den Turnvereinen wird das Ringen erlernt und stetig geübt. „Graeco Roman Wrestling" ist, wie es mir scheint, ein viel zahmerer Sport, als das Fußballspiel.

Grieshuber: Der Sport ist zahm genug, aber trotz seiner Zahmheit wird das halbe Land durch einen Ringkampf wie er neulich zwischen Gotch und Hackenschmidt stattfand, wild, um nicht zu sagen, verrückt gemacht. Monate im Voraus wird solch' eine Wurzelei zum Ereigniß von internationaler Bedeutung aufgebauscht; die Sportzeitungen bringen täglich spaltenlange Berichte über die „Wrestlers", ihre Lebensgeschichte, ihre Rekords, ihre Vorbereitungen etc., und der Telegraph meldet an jedem Morgen, wie sie in der Nacht geschlafen, und wie sie im Tage sich geäußert und wie oft sie gespuckt haben. Das künstlich angefachte Interesse gewinnt an Boden, je näher der große Tag heranrückt, man debattirt auf der Straße, auf der Car, oder wo immer man sich trifft, über nichts anderes als über den bevorstehenden Ringkampf; die Frage ist nicht mehr: „Sein oder Nichtsein?" Sie lautet jetzt: „Gotch oder Hackenschmidt?" Und wenn dann die große Entscheidungsschlacht geschlagen wird, bezahlt man ein ganz unverschämtes Eintrittsgeld. Wofür? Um zu sehen, wie ein starker Mann den anderen zweimal zu Boden wirft, oder wie dieser auf Verabredung sich selbst auf den Rücken fallen läßt. 87,000 Dollars haben die Leute in Chicago für den Spaß bezahlt.

Lehmann: Un' noch dazu bei die hohen Kartoffelpreise! Doch det is weiter nich' schlimm, denn unnützes Jeldverwichsen is' jedem Menschen sein Privatverjnügen; un' der, wo dumm is, muß jeprüjelt werden! Aber schlimm, sehr schlimm ist es, det bei diese Jelejenheit mit dem Hackenschmidt ooch die öffentliche Moral zu Boden jewurzelt is! So dreist un' frech haben die Buchmacher noch nie nich' in Chicajo ihr polizeiwidrijes Jewerbe betrieben, un' so wüthig is noch nie nich von die Leute jewettet worden, wie uff den Gotch oder Hackenschmidt.

Charlie: Das Unglück wollte es, daß der Bürgermeister Harrison einen Tag zu spät aus den Ferien nach Chicago kam, sonst hätte so was nicht geschehen können.

Grieshuber: So? So? Das war der Grund? Die Katze war nicht zu Hause, und da tanzten die Mäuse auf Tisch und Bänken! Meinst Du, daß es ihm wirklich gelingen wird, sein Versprechen zu halten und die ganze Gämbelei mit Stumpf und Stiel auszurotten?

Charlie: Das hat er ja gar nicht versprochen. Als er nach Haus kam, und von allen Seiten hörte, daß es während seiner Abwesenheit in Chicago schlimmer zugegangen sei als in Sodom und Gomorrha, und daß die Spielerzunft mit der Polizei eine Partnership geschlossen hätte, da ergrimmte er und schwur, daß er das Kompagnie-Geschäft auflösen und der öffentlichen Gämbelei ein Ende machen werde — aber wohlgemerkt, nur der öffentlichen. — Gegen das Spielen, bei dem kein Geräusch gemacht wird, selbst gegen ein kleines Pokerchen in der Hinterstube einer Wirthschaft hat er nichts einzuwenden.

Lehmann: Wenn das der Fall ist, kündije ick Kartern die alte Freundschaft zu die Harrisons, wo mir schonst mit seinem Vater uff's engste verbunden hat.

Quabbe: Warum?

Lehmann: Weil ick jeden Menschen verabschäume, wo 'ne hinterkünftije Jesinnung zeijen duht. Un wenn er det Spielen ins Stille jestattet un' in die Oeffentlichkeit dajejen wüthet, so macht er et doch jenau wie ein Temperenzler, wo for die Menschen seine trockene Zunje ellenlang aus den Halse hänjen läßt, zu Haus aber un' ins Jeheime saufen duht, det die Heide wackelt.

Quabbe: Sie müssen ihren Freund Carter nicht falsch beurtheilen. Er will keineswegs die Scheinheiligkeit fördern; er will nur, das Aergerniß beseitigen, daß in der Oeffentlichkeit der Spielwuth gefröhnt und dadurch dem Umsichgreifen dieser Leidenschaft Vorschub geleistet wird. Als Kenner der Menschennatur weiß er aber, daß diese sich nicht durch die Polizei oder ein Gesetz ändern läßt. Wer also so veranlagt ist, daß er spielen muß, dem soll die Gelegenheit nicht genommen werden, es auf möglichst geräuschlose und anständige Weise zu thun.

Grieshuber: Ein treuer Hirt verläßt seine Herde nicht; und wir haben Harrison nicht zum Bürgermeister von Chicago gewählt, damit er fünf Wochen lang in Michigan Holz hauen und Fische fangen soll. Wozu braucht er einen solch langen Urlaub zu nehmen? Er ist doch erst kurze Zeit im Amt, und hat sich vorher volle vier Jahre in Kalifornien ausgeruht. Wenigstens sollte er jetzt nicht so thun, als wollte er vom Stengel fallen, weil in seiner Abwesenheit die ganze Polizei demoralisirt ist. Das ist doch beinahe selbstverständlich.

Lehmann: Ja, mein Freund Carter jeht jetzt in's Rathhaus umher, wie ein brüllender Löwe, und möchte am liebsten die janze Polizeiforsche verschlinjen. Der Krug is sehr lange zu Wasser jejangen, aber jetzt wird er brechen! Jleich in drei Untersuchunjen — durch 'nen Staatsanwalt, durch die Zivildienstbehörde, durch den Polizeichef — soll jeder, wo die blauje Jacke träjt, uff Herz un' Nieren jeprüft werden, un' wehe, drei mal wehe!, jedem, wo nich' ohne Sünd' un' Fehle befunden wird.

Grieshuber: Das klingt ja ganz schrecklich! Doch wird die Suppe nicht so heiß gegessen, wie sie gekocht wird! Bei einer Untersuchung dieser Art kommt bekanntlich nichts heraus; bei drei Untersuchungen also dreimal nichts, und das ist erst recht nicht viel.

Charlie: Der Zufall wollte es, daß gerade an dem Tage, als unser Stadtoberhaupt seinen Standpunkt in der Glücksspielerfrage offenbarte, der Kabeljunge die Nachricht brachte, daß Bayern, Württemberg und Baden sich der „Preußischen Staatslotterie" angeschlossen hätten, damit ihre Unterthanen nicht mehr im Geheimen, sondern öffentlich, wie die Preußen, ihr Glück im Spiel versuchen können. In Deutschland, speziell in Preußen, wußte man schon zu Zeiten des alten Fritz, daß man den Spielteufel dem Volke nicht austreiben kann. Man schlug aber, um die Spielleidenschaft in ruhige Bahnen zu lenken, den umgekehrten Weg, wie Harrison, ein. Der Staat verbot den Bürgern das Hazardspielen, gab ihnen aber Gelegenheit, öffentlich dem Spielteufel zu dienen, indem es selbst die großartigste Spielbank — die Lotterie — eröffnete und als Bankhalter fungirte. Er machte dabei ein glänzendes Geschäft.

Lehmann: Da hat der „Racker" Staat jar nich' so übel dran jethan! 16⅔ Prozent von alle Innsätze streicht er vorweg ein; aber die Bürjer bezahlen diese freiwillije Steuer jerne, denn sie sind nich' blos spielwüthig, sie sind ooch patriotisch, un' wissen, det ihr König Soldaten braucht.

Quabbe: Man behauptet, daß das Spielersyndikat, an dessen Spitze Mont Tennes steht, mit einem Profit von 50 Prozent aller Einsätze arbeitet.

Lehmann: Andersch könnte det Unternehmen ooch nich' jut bestehen! Der Spielerkönig Mont Tennes muß jerade so jut, wie der Preußenkönig, eine Armee unterhalten, aber, während der Willem seine Soldaten mit funfzig Pfennig abspeisen duht, muß der Tennes for seine Sluggers un' Bombenwerfer ein Heidenjeld ausspucken, janz zu schweijen von die Unsummen, wo er in die schützende Hand der Polizei drücken muß.

Quabbe: Gelegentlich der Feierlichkeiten bei der Enthüllung des Steuben-Denkmals hat Se. Majestät die Spezialdelegaten des Präsidenten Taft, den St. Louiser Kongreßmann Bartholdt und den Zeitungsherausgeber Wolfram mit großen Ehren empfangen. Er hat sie sogar an die königliche Tafel gezogen.

Lehmann: Nee! nee! nee! Jlobe ick nich'! Wenigstens von Barthodten nich'! Wer den kennt, wie ick, der weiß, det Niemand ihm an'n Tisch zu ziehen braucht, wenn et wat jutes zu essen un' zu trinken jibt!

Alles: Au! Au! Au!

Lehmann: Ja, über so'ne offenbare Lüjerei kann man mit Recht „Au!" schreien. Aber janz enjal, ob er an die Tafel freiwillig jejanjen is, oder der Kaiser ihm ranjezojen hat, die St. Louiser werden stolz uff die Ehre sind, wo ihren Mitbürger widerfahren is.

Grieshuber: Mit mehr Recht könnten sie stolz auf das außergewöhnliche Vertrauen sein, das der deutsche Staatssekretär Kiderlen-Wächter ihm und seinem Mitdelegaten geschenkt hat. Er hat sie mit einem großen Staatsgeheimniß bekannt gemacht, nämlich, daß Deutschland wegen der elenden Sandhügel in Marokko niemals einen Krieg mit Frankreich führen wird.

Lehmann: Un Du jlobst wirklich, det der deutsche Reichskanzler aus die Diplomatenschule plaudert un' zwei zugereiste Bindestrich-Amerikaner Staatsgeheimnisse uff die Nase bindet, von die außer ihm un' dem Willem kein Mensch, nich' mal der allerjeheimste un' wirklichste Staatsrath, einen Asinus hat? Lachhaft! Wenn der Kiderlen-Wächter so jebaut wär' würde er nich' mal zum Nachtwächter un' noch janz entschieden wenijer zum Wächter des Deutschen Reiches zu jebrauchen sind. Nee, nee, nee! Entweder haben die Herren sich 'nen Ulk jemacht, oder die Zeitunjen haben ihre Leser zum Schluß noch 'ne saftije Ente ufftischen wollen.

Grieshuber: Für eine solche Ente halte ich auch die, von einigen Zeitungen gebrachte Kunde, daß der unaussprechliche Hearst nach der Nomination als demokratischer Präsidentschaftskandidat angelt.

Charlie: Ja, und es geht die Sage bei den Leuten, er erwarte, daß Harrison, den er auf den Bürgermeisterstuhl im Rathhause in Chicago gesetzt hat, Himmel und Hölle und seinen ganzen Einfluß aufbieten wird, um ihn auf den Präsidentenstuhl im Weißen Hause in Washington zu setzen.

Lehmann: Hearst wird sich hüten, nochmals die Nase sich zu verbrennen, und die von seinem Vater und ihm zentweise zusammenjekratzten Millohnen zu verplempern. Jrad so jut kann er det Jeld in Hudson rinnschmeißen.

Quabbe: Sie verstehen den Karakter Hearsts nicht. Er (wie nebenbei bemerkt, auch Bryan), verliert den muthigen Glauben an sich und seinen günstigen Stern niemals, und ist der direkte Gegenfüßler des Pyrrhus. Er ruft nach jeder Wahl, bei der er hereingefallen ist: „Noch eine solche Niederlage, und ich bin gewählt"!

Charlie (sich dumm anstellend): Noch eine Lage, sagen Sie? Ja, Sie haben ja überhaupt noch keine Lage aufgesetzt!

Quabbe: Na, meinetwegen denn! Bringen Sie fünf Glas Bier — und die Karten!

Pariser Neuheiten, nur für Herren.

Freie Gallerie der Wissenschaft,

$3.50 Rezept frei für schwache Männer.

Sendet Name und Adresse. Heute wird es Ihnen frei geschickt und Sie können wieder stark und kräftig werden.

Der größte Möbel-Verkauf, der je in Chicago abgehalten wurde.

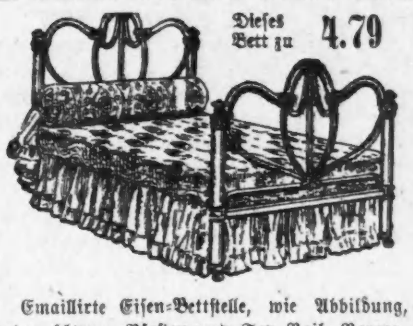
Unser „Leichter Abzahlungs-Plan" für Alle

Wir wünschen, daß die Leute, die noch nie in Rothschild's gekauft haben, diesem großen Möbel-Verkauf morgen beiwohnen. Unsere alten Kunden, das wissen wir, werden sich einstellen, denn wir haben ihnen seit siebzehn Jahren volle Befriedigung geboten. Aber Euch, die Ihr uns fremd seid, möchten wir sagen, daß in diesen großen September-Verkäufen wir Euch die feinste Qualität von Möbeln zu niedrigeren Preisen bieten, als Ihr sie irgend sonstwo in Chicago finden könnt. Und unser „Leichter Abzahlungsplan" für Hausausstatter räumt alle Schwierigkeiten für Jeden aus dem Wege. Unsere riesigen Lagerhäuser und unsere Verkaufs-Floors sind einfach überladen mit den großen Muster-Partien von feinsten Möbeln, die wir in vielen Fällen sogar unter dem Herstellungspreis erlangt haben. Deshalb bitten wir Euch, daß Ihr kommt und Euch davon überzeugt.

Möbel-Abtheilung, vierter Floor.

Dieses Bett zu 11.98

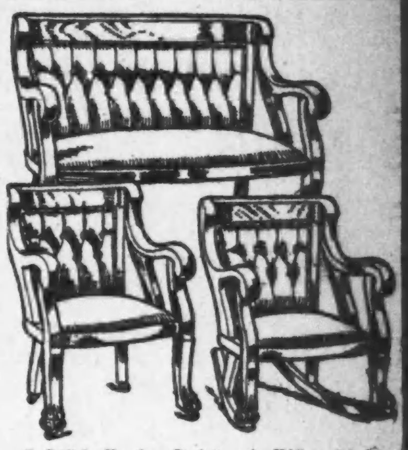
Messing-Bett, wie Abbildung 2zöll. Pfosten, 5 große Filling-Stangen, Panel Kopf- und Fuß-Ende, beste fünffache englische Lackirung, in glänzender Satin- und Polet-Politur, in in allen Größen vorhanden, offerirt zu **11.98**



Dieses Bett zu 4.79

Emaillirte Eisen-Bettstelle, wie Abbildung, extra schwere Pfosten und Top Rail, Rococo-Entwurf, Messing-Knöpfe an Pfosten, alle Größen und Farben, einschließlich Vernis Martin, morgen für **4.79**

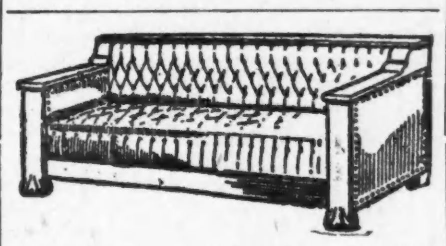
Princeß Dresser, wie Abbildung, aus hübsch polirtem ¼-gesägtem Eichenholz gemacht,, volle Serpentine Front, Base 21×40 mit bestem Plate Spiegel, 18×36, große Klauenfüße, ein wirklicher Bargain zu **13.50**



3-Stücke Parlor Suits, wie Bild, aus solidem viertelgesägtem Eichen- oder mahoganized Birkenholz, sehr massives Gestell, gepolsterter Sitz und Lehne aus echtem Leder, Panne oder Seideplüsch, werth 49.50, für September-Verkauf **39.75**

Dieses Bett zu 10.48

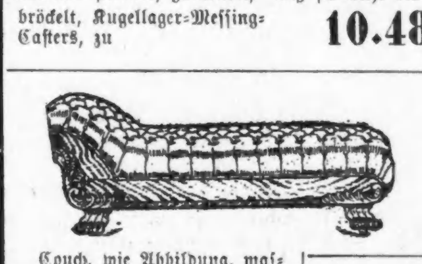
Aus Stahl konstruirte Bettstelle, wie Abbildung, volle 2-zöllige ununterbrochene Pfosten, 5 einzöllige Fillers, nietenlose Tubing, in Vernis Martin Politur, garantirt, daß sie nicht losbröckelt, Kugellager-Messing-Casters, zu **10.48**



Bett-Davenport mit Revolving-Sitz, genau wie Abbildung, gemacht aus bestem viertelgesägtem Eichen- oder Birkenholz in Mahagoni-Politur, tufted Lehne und Sitz aus wirklichem Royal-Leder, $35 Werth, mit Matratze, zu **26.75**

Dresser, wie Abbildung, aus ausgewählt. ¼-gesägten Eichenholz, volle Serpentine Front, Base 21×40, 2 kleine und 2 große Schubladen — bester Plate Spiegel, 20×24, — hübsch polirt, markirt zu **11.98**

Eßzimmer-Tisch, wie Abbildung, gemacht aus solidem viertelgesägtem Eichenholz, die Platte ist 45 Zoll im Durchmesser, ausziehbar bis zu 6 Fuß, extra schwerer Pedestal-Base, geschnitzte Klauenfüße, handpolirt, morgen zu **16.50**



Couch, wie Abbildung, massives Gestell aus fein polirtem viertelgesägtem Eichenholz, gepolstert mit echtem Leder über starke Stahl-Sprungfedern — diamond tufted, für diesen großen September-Verkauf zum speziellen Preise von **16.75**

Eßzimmer-Stuhl, wie Abbildung, gemacht aus hochfein polirtem viertelgesägtem Eichenholz, voller Slip-Sitz aus echtem Leder über gewobener Unterlage, regulärer 3.75 Werth, — morgen zu dem speziellen Preise von **2.98**

Rothschild's spezielle Filz-Matratze, gemacht aus reiner, nicht absorbirender Watte, 45 Pfund schwer, mit Roll-Rand und fancy Ticking, ein regulärer 10.50 Werth — für morgen offerirt zum Preise von **7.50**

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — "S. & H." GREEN STAMPS FREE

Rothschild & Company

State and Van Buren Streets and Wabash Avenue

Für die Küche.

Okra-Suppe (für vier bis sechs Personen). — Ein Pfd. Suppenfleisch mit Knochen werden mit 2 Quart kalten Wassers, Salz und einer klein geschnittenen weißen Zwiebel um 9 Uhr früh aufgesetzt und langsam zum Kochen gebracht. Wenn man das Fleisch nicht wünscht, oder wenn man an dem Tage einen Kalbsbraten hat, den man sich ausbeinen ließ, dann kann man auch Kalbsknochen allein verwenden. Will man um 1 Uhr essen, so setzt man um 11 Uhr den Okra in 1 Quart heißem Wasser separat an. 1 Pint zarter Okra genügt, er wird von den Stielen befreit und in feine Scheibchen geschnitten; man muß vorsichtig sein, er hängt sich leicht an und darf nur sehr langsames Feuer und mäßige Hitze haben. Hat er einige Minuten gekocht, so schält man ½ Quart frische Tomaten, schneidet sie in Scheiben und gibt sie hinzu. Beides wird sehr weich gekocht, mit der Fleischbrühe aufgefüllt und dann mit einer hellen Einbrenne aus einem Eßlöffel Butter und Mehl mit etwas Pfeffer und etwas Zwieback leicht sämig gemacht.

Okra-Gumbo. — Zwei Quart Okra, in dünne Scheiben geschnitten; 1 Quart Tomaten, geschält und geschnitten; 4 Eßlöffel Butter; 2 Pfd. Rindfleisch, in kleine Stückchen zerschnitten; ½ Pfd. Schinken, fein geschnitten. Das Fleisch und der Okra wird zusammen mit einem Quart kalten Wassers aufgestellt und eine Stunde lang dünsten lassen. Dann werden die Tomaten nebst 2 Quart kochendem Wasser hinzugegeben, auch etwas mehr, falls das frühere Wasser verdunstet ist. Nach weiterem, dreiviertelstündigem Kochen, währenddessen die Masse öfters mit einem silbernen Löffel abgeschäumt wurde, wird die Butter hineingethan, etwas Cayenne-Pfeffer hinzugefügt und nach Geschmack gesalzen, falls der Schinken die Masse nicht genügend salzig macht. Die Speise wird entweder mit kochendem Reis oder mit kleinen Streifchen Toast servirt. Den Reis kann man im Kranze darum legen, die Toaststückchen in hübscher Weise rundum arrangiren.

„Chicken-Gumbo" (Huhn mit Okra). — Ein großes Huhn wird in zwei Theile zerlegt und angebraten, dann in 4 Quart Wasser angesetzt; zwei Scheibchen Speck, fein geschnitten und zwei Zwiebeln werden braun gedämpft und hinzugegeben; nachdem dies 2½ Stunden gekocht hat, gibt man reichlich 1 Quart Okra, fein zerschnitten und 1 Quart Tomaten, frisch oder in Kannen, dazu; dies Alles hat nun noch 1 Stunde zu kochen und wird mit einer gebräunten Einbrenne sämig gemacht.

Traubensaft (unfermented grape juice) mit Zucker. — Die Trauben werden gewaschen, gut ablaufen lassen und dann abgebeert. In einem Steintopf oder einer emaillirten Schüssel werden sie alsdann zerstampft und langsam bis zum Sieden erhitzt. In Beuteln aus dreifach gelegtem „Cheese Cloth", das man aus heißem Wasser herausringt, werden allemal zwei Quarts der Trauben schwebend aufgehängt und der Saft austropfen lassen, so lange derselbe von selbst austropft. Nachher preßt man die Säcke möglichst fest aus, doch kommt dieser Saft separat, nicht zu dem anderen. Inzwischen hat man Zuckersirup gekocht (auf je zwei Pfund Zucker 1½ Pint Wasser), und hiervon setzt man dem erstgewonnenen, klaren Saft soviel zu, als zu einer angenehmen Süße nöthig ist. Der Sirup muß fünf Minuten lang kochen, ehe er zugesetzt wird. Der versüßte Saft wird in Flaschen gefüllt und diese werden 40 Minuten im Wasserbade gekocht. Noch in dem Kessel werden die (heiß gebrühten) Korke darauf gegeben und sofort fest eingetrieben, wenn die Flaschen herausgenommen sind. Die Flaschen sollten verbunden und mit dem Kopf in Paraffin getaucht werden. Es ist gut, recht kleine Fläschchen zu nehmen, damit die angebrochenen Flaschen nicht lange stehen müssen.

Traubensaft ohne Zucker. — 1) Die Beeren, von den Stielen gezupft, werden in kaltem Wasser gewaschen und gemessen. Auf vier Quarts Beeren kommt ein Quart Wasser. Das wird in einem glasirten Topfe an's Feuer gestellt und langsam bis zum Siedepunkte erhitzt. Der Saft wird dann durch doppeltes „Cheese Cloth" geseiht, auf das Feuer zurückgestellt und wiederum zur Siedehitze gebracht, dann sofort in ausgeschwefelte oder sterilisirte Flaschen gebracht, die sofort versiegelt werden. — Auch kann man die Flaschen bis zu einem Zoll unterhalb des Randes füllen, den Rest voll Olivenöl gießen und dann versiegeln. — Oder 2) Gut gewaschene, von den Stielen gepflückte Trauben werden zerstampft, in einen Beutel gethan und ausgepreßt. Nachdem sich der Saft gesetzt hat, wird das Klare oben abgegossen, in kleine Champagnerflaschen gefüllt und mit gebrühten Korken fest verschlossen. So werden sie in einen Kessel gestellt, Zwischenräume verstopft, mit kaltem Wasser, einen Zoll niedriger als die Flaschen, auf's Feuer gestellt, langsam zum Kochen gebracht und dann 20 Minuten stehen lassen. Die Flaschen müssen in dem Wasser erkalten, dann werden die Köpfe der Flaschen in geschmolzenes Paraffin getaucht. Am besten bewahrt man sie in einer Kiste Sand und legt sie so, daß der Inhalt auf dem Kork ruht, also etwas schräg.

Eingemachter Kornsalat. — Dies ist ein äußerst schmackhaftes Gericht im Winter zu heißem Fleisch usw. zu reichen. Um es herzustellen, hacke man einen festen, nicht zu großen Krautkopf, 3 kleine oder 1 große Pfefferschote und 4 große Zwiebeln fein, füge das abgeschnittene Korn von 25 zarten, frischen Kolben Süßkorn dazu, gebe 1 Eßlöffel Senfmehl, 1 Tasse Salz, 1 Quart guten Essig, 1 Theelöffel oder etwas mehr Selleriesamen und 2 Pfund Zucker in die Masse, die man gut mengt und kocht, bis Alles mürbe und zart ist. Man kann den Kornsalat mit etwas Tumeric färben, falls man es wünscht. In Glaskannen mit gutem Verschluß aufzubewahren.

Tomaten mit Süßkorn. — Man brüht reife Tomaten und schält sie ab, bringt sie auf's Feuer, und wenn sie 15 Minuten gekocht haben, gibt man dasselbe Maß Süßkorn daran, wie Tomaten. Das Korn wird mit einem scharfen Messer der Körnerreihe nach am Kolben aufgeritzt, dann mit einem Messerrücken herausgedrückt. Auf diese Weise bekommt man fast nichts von der zähen Kornhülse mit ab, was das Gericht sehr verfeinert. Das rohe Korn wird mit den Tomaten auf langsamem Feuer ½ Stunde gesimmert, mit reichlich Butter, sowie mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt und zu Tisch gegeben. Wenn man ein Zwiebelliebhaber ist, würzt man die Speise mit feingehackten Zwiebeln, die man mit den Tomaten kocht.

Gurkengemüse. — Grüne große Gurken geben ein feines Gemüse, wenn man sie schält, in Stücke schneidet, die etwa ½ Zoll dick sein sollten, diese dann 1½ Stunden in Salzwasser legt, sie abtrocknet, in Krumen oder Mehl wendet und sie in Butter und Schmalz oder in Abfüllfett schön gar brät. Man bestreut sie mit Paprika oder mit Pfeffer und gibt sie sofort zu Tisch. Selbst Feinschmecker werden diese Speise für Eierpflanze essen, die doch viel theurer und seltener ist.

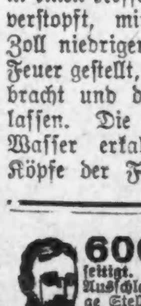
Tomaten-Honig. — Auf jedes Pfund Tomaten rechnet man ½ Dutzend schöne, frische Pfirsichblätter und die geriebene Rinde einer Zitrone. Die Tomaten werden klein geschnitten, dann Alles 1 Stunde sieden lassen. Nur durch „Cheese Cloth" laufen lassen. Der Saft wird gemessen und auf jedes Pint 1 Pfund Zucker und der Saft einer Zitrone gerechnet. Auf das Feuer zurück, gekocht, bis es die richtige Dicke hat, dann eingefüllt und versiegelt.

Die Freuden der Jugend und Gesundheit
gehören uns nicht immer. Es kommt die Zeit, wenn ein kräftigendes Tonic wie

Malt Marrow

absolut nöthig ist. Für Solche mit schwächlicher Lebenskraft bringt dieses herrliche Gebräu von Gersten-Malz und böhmischem Hopfen Gesundheit, Glück und Erfolg in Fülle. Zögert nicht. Bestellt heute eine Kiste. Ruft auf Calumet 5401 für sofortige Ablieferung

McAvoy Malt Extract Dept., Chicago



606 heilt Blutvergiftung. Alle Symptome in 2 Tagen beseitigt. Habt Ihr Knochenschmerzen, Ausschlag, kupferfarb. Flecken, schleimige Stellen od. and. Symptome v. Blutvergiftung, so ist Prof. Ehrlichs "606" Eure einzige Rettung. Keine Gefahr, keine Schmerzen oder Zeitverlust. Konsultirt heute den „606" Spezialisten. Er wird die Gebühren Euren Umständen anpassen.

„606" Medical Laboratory

Clark u. Randolph Str. S. O. Ecke, 3. Floor. Eing. 145 N. Clark Str. 9 Vorm. bis 5 Abends.

19 Jahre von schmerzloser

Zuverlässiger Zahnarbeit

hat uns die größte Familien-Kundschaft in Chicago erworben. Wir beschäftigen nur erfahrene Zahnärzte. Instrumente sorgfältig sterilisirt. — Alle Sprachen gesprochen.

Schmerzloses Ausziehen mit vitalisirter Luft.

Herabgesetzte Preise so niedrig wie:

Gold-Kronen, 22k. $2 | Alveolar Bridgework $2
Goldfüllungen.. 50c | Silberfüllungen.. 25c

Volles Set Zähne, $3.00 — Whalebone Zähne $4.00

Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt Frei!

Union Dental Co.

Beachtet den Namen **408 Wabash Avenue**

Alte Nummer 289.

Südwest-Ecke Wabash Ave. und Van Buren Str.

Verabredungen per Post oder Telephone Harrison 480. — Sprechstunden: Täglich 8:30 Vorm. bis 9:00 Abends. Sonntags 10 Vm. bis 4 Nm.

Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.

...... Es wird deutsch gesprochen. ......

— Praktische Verwendung. — Fritzchen: Gelt, Mama, wenn du deinen großen Winterhut nicht mehr trägst, schenkst du ihn mir? — Mutter: Was wollt ihr denn damit anfangen? — Fritzchen: Eine Eskimohütte wollen wir uns bauen!

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Die Millioneninsolvenz der seit 13 Jahren bestehenden Hof-Pianoforte- und Flügelfabrik von Karl H. Hintze hat eine tragische Folge gehabt. Eine junge Berliner Dame, Fräulein Klara Quandt, die Kapitalien in der insolventen Firma stehen hatte, machte in der Ueberzeugung, daß sie ihr ganzes Vermögen verloren hat, ihrem Leben durch Lysol ein Ende. — Im Rummelsburger See wurde der Weltmeister Schultz aus München vom Herzschlag getroffen und ertrank. — Ertrunken ist im Scharmützelsee der 30 Jahre alte Agent Max Neumann aus Berlin. Er nahm ein Bad und versank plötzlich vor den Augen seiner Angehörigen, ohne noch einmal zum Vorschein zu kommen. — Eingebrochen wurde in die Wohnung des Kaufmanns Deutsch in der Dirckfenstraße, der sich mit seiner Familie zur Zeit in einem Seebade aufhält. Die Diebe erbeuteten Gold- und Silberwaaren, sowie Kleidungsstücke im Werthe von über 10,000 Mark. — Es versuchte eine Frau Eilzer in einem Anfall von Wahnsinn ihren 13jährigen Sohn durch Beilhiebe im Bett zu ermorden. Sie verletzte ihn am Kopfe schwer. Blutüberströmt eilte der Knabe zum Verwalter hinunter; die Frau wurde verhaftet. — Der vor einiger Zeit mit seiner Geliebten Violetta (Ethelka Wittenberg) verhaftete berüchtigte Hoteldieb Neumann hat im Moabiter Untersuchungs-Gefängniß einen Fluchtversuch unternommen, indem er die starken Eisenstäbe vor dem Fenster seiner Zelle mit einer Taschenuhrfeder durchschnitt. Erst im letzten Augenblick wurde er durch einen Zufall an der Flucht gehindert. — Zum dritten Male beim Diebstahl eines Fuhrwerks abgefaßt wurde der 11jährige Fritz Günther aus Rixdorf. Der Junge, der von einem unwiderstehlichen Drange zum Vagabundiren beseelt ist, hat seinen achtbaren Eltern trotz seiner Jugend schon vielen Kummer bereitet.

Beutnitz. Von einer umstürzenden Mauer getödtet wurde in Beutnitz beim Abbruch eines Hauses der Maurer Kärgel. Er ist verheirathet und hinterläßt eine sehr zahlreiche Familie.

Bremsdorf. Hier brach ein Schadenfeuer aus, durch das die Häuslerstelle Lehmann-Zach und die mit Erntevorräthen gefüllte Scheune des Häuslers Emil Behle auf Wollenbergers eingeäschert wurden.

Forst. Der Schlossergeselle J. Worresch unternahm mit Kameraden eine Radtour, um zu baden, und kehrte nicht mehr zurück. Jetzt wurde seine Leiche in der Neiße bei Briesnigk gefunden. Es liegt Raubmord vor.

Provinz Ostpreußen.

Heinrichswalde. Sein 50jähriges Meisterjubiläum feierte kürzlich Herr Sattlermeister Kudßus von hier. Die Sattler- und Tapezierer-Innung Tilsit-Niederung ernannte den Jubilar zum Ehrenmitglied, und außerdem erhielt er die übliche Auszeichnung der Handelskammer.

Johannisburg. Beim Baden ertrunken ist im Mühlenteiche zu Kosuchen der Handlungsgehilfe E. Bischof aus Bialla.

Marggrauowa. Einen tödtlichen Unfall erlitt der Arbeiter Dusnyk. Er wollte vom hiesigen Kleinbahnhof mit einem Kleinbahnzug an seine Arbeitsstelle fahren und sprang auf den fahrenden Zug. D. wurde vom Trittbrett geschleudert und kam so unglücklich zu Fall, daß ihm die Räder des Zuges über den Oberkörper und die Beine gingen.

Moosbruch. Im Scherz die Schwester erschossen hat der 11jährige Schüler Karl Rosomm hier. Er erhielt den Auftrag, aus der Kammer einige Flaschen Bier zu holen. Hier stand das Fahrrad seines Halbbruders Hans Gabbatsch. In der Fahrradtasche hatte Hans Gabbatsch einen geladenen Revolver. Karl Rosomm entnahm der Tasche den Revolver und trat damit in die Stube. Ehe man sich's versah, knallte es. Der Schuß traf seine Halbschwester, die 24jährige Maria Gabbatsch, so unglücklich, daß ein herbeigerufener Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

Neidenburg. Ihrer gesammten Ersparnisse beraubt wurden die Nachtwächter Kerzinowski'schen Eheleute auf dem Rittergut Klein-Koschlau.

Rastenburg. Der jugendliche Einbrecher Erdmann Kasper, der im vergangenen Jahre die Stadt unsicher machte, aus dem Gefängniß flüchtete und später ergriffen wurde, ist aus der Fürsorgeanstalt entwichen und treibt hier wieder sein Diebeshandwerk.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Die Technische Hochschule Danzig zählt für das Sommerhalbjahr 1911 insgesammt 634 Studenten, zu denen noch 57 Hörer und 97 Gasttheilnehmer hinzutreten, sodaß die Gesammtzahl der Theilnehmer 788 beträgt. 21 Studenten und 5 Hörer sind Ausländer. — Dieser Tage feierte eines der bedeutendsten Holzgeschäfte im Platze sein 25jähriges Jubiläum. Leider war es dem Jubilar, Herrn Theodor Fast, Inhaber der Firma H. Potratz, nicht vergönnt, sich an den Feierlichkeiten zu betheiligen, da er zur Zeit in einem Badeorte weilt.

Dirschau. Ein Hochstapler wurde hier verhaftet, der sich auf Grund eines gefälschten Wechsels unter dem Namen Schläger 500 Mark von einer Bank erschwindelt hatte. Auf der Polizei wurde festgestellt, daß sein wirklicher Name Kaitalla ist.

Elbing. Die 92jährige Hospitalitin Hellwig im Heiligegeisthospital fand durch Rauchvergiftung ihren Tod. Ihre Wohnung ist ausgebrannt. Die Ursache des Unglücksfalles ist noch nicht ermittelt.

Freystadt. Große Bauthätigkeit herrscht in unserer Stadt. Drei größere Bauten sind augenblicklich im Entstehen begriffen, nämlich das evangelische Pfarrhaus, das Schlachthaus und der Bäckermeister Riedelsberger'sche Neubau am Markte. Im nächsten Jahre soll auch mit dem Bau des neuen Schulgebäudes und der Turnhalle begonnen werden. Der Bau ist auf 130,000 Mark veranschlagt.

Provinz Pommern.

Kolberg. Im Familienbad ertrank der 20jährige Student der Medizin Bruno Meyer-Berlin (aus Thorn stammend). Der Verunglückte, dem vom Arzte das Baden untersagt war, schwamm trotzdem bei bewegter See etwa 60 Meter hinaus. Hier wurde er von der Strömung fortgerissen.

Langenhagen. Hier kam im Stall und in der Scheune des Gastwirths und Kaufmanns Ziemer Feuer zum Ausbruch, das sich rasch auf das Wohngebäude und von dort aus auf das von zwei Tagelöhnerfamilien bewohnte Haus des Gemeindevorstehers Volkmann ausbreitete. Weiter wurden das Wohnhaus und die Wirthschaftsgebäude der Büdner Bonow, Voigtschild und Hermann Bütow eingeäschert.

Rummelsburg. Ein Unfall auf dem hiesigen Bahnhof, wobei der Schneidemüller Becker aus Bölzig tödtlich überfahren wurde, ist auf die eigene Unvorsichtigkeit des Verunglückten zurückzuführen.

Stolp. Die uralte St. Georgskapelle, welche ganz von Häusern eingeschlossen ist, wird jetzt abgebrochen und in den Anlagen neu erbaut. Nach Fertigstellung soll sie in dem Verein für Heimathkunde als Aufbewahrungsort der ziemlich umfangreichen Alterthumssammlung dienen.

Vietzow. Als der 85jährige Rentenempfänger Döge aus Vietzow den Schlempewagen von der Brennerei nach Vorwerk Karlsdorf fuhr, gingen die Pferde durch. Der alte Mann gerieth dabei unter den schweren Wagen, wurde tödtlich verletzt und starb nach kurzer Zeit.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Ein schwerer Unglücksfall, der den Tod eines Kindes herbeiführte, ereignete sich in der Iltisstraße. Der 4jährige Sohn des Arbeiters Voß wurde von einem Bierwagen überfahren. Das Kind war mit dem Kopf unter die Räder gekommen. Es starb, bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Altona. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Hansa-Tapetenfabrik. Dort stürzte beim Bau einer Ausschachtung dem Rohrleger Grappfeld aus bedeutender Höhe ein mit Mörtel gefüllter Eimer auf den Kopf. Grappfeld erlitt eine sehr schwere Kopfverletzung und eine Stauchung des Genicks. Der Verunglückte wurde in besorgnißerregendem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Borsfleth. Kürzlich fand das 40jährige Stiftungsfest des hiesigen Kampfgenossen- und Kriegervereins statt, das gleichzeitig als 40jährige Friedensfeier gedacht war. Der eigentliche Festakt fand auf der Borsflether Mühle statt.

Elmshorn. Gegründet wurde die Genossenschaft zur Erbauung eines Arbeiterheims in Elmshorn. Von 30 Industriellen unserer Stadt wurden sofort 50,500 Mark übernommen, und es soll nun mit dem Bau eines 200 Personen beherbergenden Hauses begonnen werden. Im Bedarfsfalle können weitere 200 Arbeiter beherbergt und gepflegt werden. Die Bausumme für Grunderwerb und Erbauung beträgt 120,000 Mark.

Provinz Schlesien.

Breslau. Hier ist nach schwerem Leiden Bankdirektor Oskar Otschik gestorben. Er hat 16 Jahre lang der Breslauer Kreditbank, Bischofsstraße 14, als Direktor vorgestanden.

Freiburg. Kürzlich fand hier das Bürgerschützenfest, verbunden mit Einweihung des neuen Schützenhauses statt. Das Protektorat hatte der Fürst von Pleß übernommen.

Groß-Wartenberg. In dem Anwesen des Besitzers Gasa in Mangschütz hiesigen Kreises brach Feuer aus, welches das mit Scheune und Stall zusammengebaute Wohnhaus in Asche legte.

Greifenberg. Zur Erschließung von Terrain für industrielle Anlagen hat die Stadt das Rüdiger'sche Vorwerk mit sämmtlichen Gebäuden, Aeckern und Wiesen angekauft.

Hohenfriedeberg. Der hiesige Militärverein beging die Feier des 60jährigen Bestehens.

Leobschütz. In der Nähe der Station Stolzmütz wurde die 28 Jahre alte Tochter des Stationsbeamten von Stolzmütz von dem Personenzuge Ratibor—Liebschütz überfahren und getödtet. Es liegt anscheinend Selbstmord vor.

Neudorf. In der Besitzung des Feldgärtners Seifert brach Feuer aus, das bei der herrschenden Trockenheit rasch um sich griff und sämmtliche Gebäude des Gehöfts in Asche legte. Die Flammen ergriffen auch das unweit des Brandherdes gelegene Wohnhaus der Wittwe Rudolph, das ebenfalls vernichtet wurde.

Provinz Posen.

Posen. Ein sanfter Tod setzte kürzlich dem reichgesegneten Leben der Frau Oberin des hiesigen Diakonissenhauses, Schwester Johanna Bade, ein Ziel. Nur zwei Tage fehlten noch zur Vollendung ihres 80. Lebensjahres.

Bromberg. Auf einer Ferienreise in der Schweiz starb in Ermalingen der Oberlehrer Professor Dr. Schmidt vom hiesigen Gymnasium im Alter von nahezu 50 Jahren. Er war langjähriger Vorsitzender der Historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt und Mitglied des Hauptvorstandes der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Hohensalza. Beim Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang Lokomotivführer Apfelbaum die Königswürde. Ritter wurden Schornsteinfegermeister Klein und Wagenbauer Gröning.

Krotoschin. Das 50jährige Jubiläum des Besitzes der Herrschaft Baschkow in der Hand der Prinzessin Heinrich XIII. Reuß, geb. Gräfin Hochberg-Fürstenstein, wurde kürzlich durch ein von der Herrschaft gegebenes großes Volksfest gefeiert.

Provinz Sachsen.

Halle. Hier ereignete sich ein Brandunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Zu gleicher Zeit brachen in der Vereinsstraße und in der Merseburger Straße Brände aus. Infolge verspäteter und irreführender Meldungen durch die geängstigten Bewohner traf die Feuerwehr auf dem Brandherde in der Vereinsstraße erst ein, als das Feuer bereits das ganze Treppenhaus durchlohte. Mit Mühe wurden die Bewohner auf Leitern durch die Fenster gerettet. Die Rentiere Althaus, die in Verkennung der Gefahr nochmals vom Fenster in das Zimmer zurücksprang, um ihre Werthsachen zusammenzusuchen, wurde vom Feuer eingeschlossen und verbrannte. Bei den Bemühungen, die Frau zu retten, erlitt ein Feuerwehrmann durch den Einsturz eines brennenden Giebels Brandwunden.

Kobersheim. Hier erstickten die drei Kinder der Maurerfamilie Erdmann im Alter von 2 bis 5 Jahren bei einem Zimmerbrand, der durch Spielen mit Streichhölzern entstanden war.

Ostingersleben. Der Schlosser Theodor Poplat und der Arbeiter Otto Heine stahlen gemeinschaftlich aus einer Feldscheune des Gutsbesitzers Gerecke zu Ostingersleben je einen Ballen Preßstroh. Poplat wurde beim Wegschaffen von dem Nachtwächter abgefaßt. Die Angeklagten wurden wegen schweren Diebstahls zu je drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Provinz Hannover.

Hannover. Ein tödtlicher Unfall ereignete sich auf der Charlottenstraße. Der 14jährige Richard Wellmann hielt dort am linken Trottior mit einer Bierkarre. Ein Lastwagen der Firma Köhne gerieth dann aber auf der Fahrt so weit nach der linken Straßenseite hinüber, daß er mit der Karre kollidirte. Der Junge wollte seine Karre retten, kam aber unter den Lastwagen. Die Räder gingen dem Knaben über die Brust, wodurch dieser so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Brüggen. Vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete ein Monteur das vierjährige Kind des Mühlenarbeiters Röbbel von hier.

Burgdorf. Vom Zuge überfahren und getödtet wurde der 27 Jahre alte Bahnarbeiter Karl Rodemann. Eine Witwe und mehrere kleine Kinder beklagen den Tod des Ernährers.

Göttingen. Der Assistent im hiesigen Universitätsinstitut für angewandte Mechanik, Candidat der Mathematik Herbert Renner aus Aachen, ist mit dem Fahrrad so unglücklich gestürzt, daß er infolge Schädelbruchs alsbald verstarb. Zu einer Nachtübung ausgerückte Soldaten fanden den Unglücklichen als Leiche.

Provinz Westfalen.

Münster. Die vereinigten hiesigen Studentencorporationen brachten dem neuen Kurator der Westfälischen Wilhelms-Universität, Oberpräsident Prinz v. Ratibor und Corvey, einen solennen Fackelzug. In einer Ansprache an die Chargirten dankte der Oberpräsident für die Ovation.

Baldorf. Hier wurde der Kolon Großbauer Henrichsmeier zum Gemeindevorsteher und der Kolon Barthold Bretthauer zum Stellvertreter desselben auf 6 Jahre wiedergewählt. Zum Bauerschaftsvorsteher von West-Baldorf wurde für die gleiche Amtsdauer der Kolon und Zimmermeister Hermann Schröder neugewählt.

Beverungen. Hier wurde unter starker Betheiligung der Bürgerschaft das diesjährige Schützenfest gefeiert. Den Königsschuß that Herr Alex Kaiser, die Würde als Schützenkönigin bekleidete Frau Gerhard Buddenberg.

Glasenhausen. Selbstmord verübte der Landwirth Jos. Kleineberg. Dieser entfernte sich von seiner Frau, angeblich, um in einem Zimmer des oberen Stockwerkes sich schlafen zu legen. Da dieser zur gewohnten Zeit nicht wieder erschien, begab sich seine Frau ans Suchen und fand ihn endlich in der Scheune erhängt auf. Kleineberg war ein braver, fleißiger Mann, der seine Familie ehrlich ernährte. In einem Anfall von Schwermuth dürfte er den Entschluß zur That gefaßt haben.

Hamm. Einen schauerlichen Fund machte, aufmerksam geworden durch einen entsetzlichen Verwesungsgeruch, ein hiesiger Einwohner in einem Roggenfelde. Er fand die bereits stark verweste Leiche des dem Trunke ergebenen Friseurs Stapelmann von hier, der infolge Alkoholvergiftung gestorben war. Neben der Leiche lag die leere Schnapsflasche.

Rheinprovinz.

Düsseldorf. Trotzdem beim Baden schon mehrere Personen im Rhein ertrunken sind, wagen sich immer wieder Badende in den offenen Strom. Unlängst badeten drei Personen unterhalb der Rheinbrücke. Eine von ihnen, der Dreher Peter Mohr aus der Ratingerstraße, sank plötzlich unter und ertrank.

Medard. Die neuerbohrte Medardusquelle hat einen großen Erfolg zu verzeichnen, indem bereits monatlich über 8000 Flaschen Heil- und Tafelwasser zum Versandt gelangen.

Glehn. Der hiesige Männergesang-Verein „Sängerbund“ feierte das Fest seines vierjährigen Bestehens durch Festzug und Concert im Saale des Hotel Drink. Mehrere auswärtige Vereine betheiligten sich an dem Feste. Das Concert war gut besucht.

Hilden. Bei der letzten Gesammtübung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde den beiden Wehrleuten Ernst Frauenhoff und Heinrich Winterscheid das vom Kaiser verliehene Ehrenzeichen für 40jährige Thätigkeit in der Wehr, nebst Besitzurkunde durch den Chef der Wehr, Bürgermeister Heitland überreicht.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Das 25jährige Arbeitsjubiläum im Dienste der Kasseler Federstahlindustrie konnte der Schlosser Dönch feiern.

Abterode. Pfarrer Hellwig, der 8 Jahre als Seelsorger in dem hiesigen Kirchspiel segensreich wirkte, ist nach Grebenstein versetzt.

Bebra. Der Bahnarbeiter R. Schaub aus Breitenbach, der auf der Umladehalle des hiesigen Bahnhofs beschäftigt ist, wurde von einer Maschine erfaßt und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Landkrankenhause in Hersfeld verstarb. Der Verunglückte hinterläßt außer einer Frau und zwei Kindern noch eine alte Mutter.

Datterode. Kürzlich brannte das kleine Nebenhaus des Gastwirths Christian Munk hier ab. Durch das energische Eingreifen der Ortfeuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Frankfurt a. M. Der 40 Jahre alte, wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafte Händler Wilhelm Wagenbach machte in seiner Zelle des Gerichtsgefängnisses seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Melsungen. Dem Obermeister Schmidt, technischer Leiter der hiesigen Salzmannschen Fabrikfiliale, wurde für seine 30jährigen Dienste bei genannter Firma, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Mitteldeutsche Staaten.

Eisenach. Das Schwurgericht hat den Handarbeiter Hopf aus Schwarzwald in Thüringen, der lange Zeit als Mädchen galt, wegen Todtschlags und Mordes zu 14 Jahren Zuchthaus und zum Tode verurtheilt. Hopf hatte die Hebamme Pflügner im Schwarzwald und die Frau des Zimmermeisters Bachröder in Ohrdurf mit einer Axt erschlagen und Raub und Diebstahl verübt.

Jena. Unter Betheiligung von Abbes Familienangehörigen, vieler Ehrengäste der Studentenschaft, Behörden und Geschäftsangehörigen der Zeitß-Betriebe fand die Einweihung des Denkmals für Ernst Abbe statt. Nach der Weiherede des Geheimraths Rosenthal übernahm Oberbürgermeister Singer das Denkmal in den Schutz der Stadt Jena.

Detmold. Ein schreckliches Brandunglück hat sich in der Nacht im benachbarten Wehren bei Bad Meinberg ereignet. Sechs Personen, Landwirthe und Handwerksmeister, sind dem Brande zum Opfer gefallen. Gegen halb 2 Uhr Nachts wurde das Kolonat Schlingmann No. 13 von einem Blitzschlage eingeäschert. Gegen 3 Uhr Nachts, nachdem das Innere des Wohnhauses vollständig ausgebrannt war, stürzte der stehen gebliebene massive Vordergiebel auf die Straße und begrub sechs Personen unter sich, die alle sofort todt waren. Die Namen der Verunglückten sind: Obervorsteher Kaiser, Landwirth Ehlert, Brandmeister Gronemeister, Schlossermeister König, die Tischlermeister Schlingmann u. Koch und Meinburg.

Sachsen.

Dresden. Dem Hilfsarbeiter bei der Königlichen Brandversicherungskammer G. Tschischgale ist die bronzene Lebensrettungsmedaille verliehen worden.

Adorf. Der 64 Jahre alte Bahnwärter Riedel hat durch Selbstmord geendet. Er war wegen verbrecherischer Handlungen in Haft genommen worden.

Bischofteinitz. Die hiesige Maurersfrau Anna Molden erschlug mit einer Hacke ihren Mann im Streit. Vier Männer und eine Frau eilten zu Hilfe, wurden aber ebenfalls von der Frau schwer verletzt, zwei Männer sogar lebensgefährlich.

Chemnitz. Die goldene Hochzeit feierten der Privatmann Lindner und seine Ehefrau Henriette.

Döhlen. Hier wurde der Arbeiter Haase in Haft genommen, weil er verdächtig ist, mit Beihilfe seiner Tochter deren außereheliches neugeborenes Kind vorsätzlich getödtet zu haben.

Falkenstein. Der Badergehilfe Arthur Ernst aus Langenbernsdorf bei Werdau, der hier in Stellung war, ist beim Baden in einem Teiche bei Grünbach ertrunken.

Gassenreuth. Der Bierkutscher Johann Engelbrecht stürzte hier vom Bierwagen, wurde überfahren und sofort getödtet.

Gommern. Als der Kirschenpflücker Prasser auf die zahlreichen Stare in den Kirschbäumen einige Schreckschüsse abgab, zersprang der Lauf des Gewehres, wobei Prasser die linke Hand abgerissen wurde.

Hessen-Darmstadt.

Ober-Abtsteinach. Man fand den hochbetagten Landwirth Peter Ehrhard von Heiligkreuzsteinach in der Steinach ertrunken auf. Der Bedauernswerthe war schon mehrere Jahre gelähmt, so daß man annimmt, daß er durch einen Unfall ins Wasser gerathen ist und so den Tod fand.

Oppenheim. Der vorbestrafte 29jährige frühere Wirth und Milchhändler Adolf Engmann aus Oppenheim fingirte in seiner Wohnung, besonders in dem Zimmer eines bei ihm logirenden Taglöhners, einen Einbruch. Dem Taglöhner nahm Engmann eine Partie Kleider, Bettzeug und anderes mehr weg und verkaufte es für 20 Mark. Einige Tage später machte E. bei der Gendarmerie die Anzeige, sein Logismann habe bei ihm eingebrochen. Bald kam der wahre Thatbestand heraus und Engmann hatte sich nun wegen Unterschlagung und falscher Anschuldigung zu verantworten. Er erhielt 6 Monate Gefängniß, die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf 3 Jahre aberkannt.

Bayern.

Amberg. Der beim Bauunterführungsbau nächst Witzelhof bei Amberg beschäftigte Ernteurlauber und Soldat im 6. Inf.-Regt., Pfeilschifter aus Cham wurde vom Zug erfaßt und sofort getödtet.

Aschaffenburg. Erhängt hat sich hier der verheirathete Taglöhner Peter Krämer, der jüngst wegen eines Felddiebstahls von dem Polizeihund „Rolf“ gestellt worden war.

Dingolfing. Ertrunken ist in der Isar der 17jährige Fabrikarbeiter der Firma Glas & Lohr, Math. Setzer in Dingolfing.

Grundfeld. In dem Dorf Grundfeld bei Vierzehnheiligen verletzte der lebendige Maurer Heinrich Dinkel in einem Wirthshaus mehrere Personen schwer durch Messerstiche.

Hirschlach. Kürzlich brach durch spielende Kinder im Anwesen des Oekonomen M. Barthel Großfeuer aus, das Wohnhaus und die Scheune sowie mehrere Scheunen des Oekonomen G. Krug mit vielen Futtervorräthen zum Opfer fielen.

Ingolstadt. In der Nähe von Gerolfing bei Ingolstadt ist der Dienstknecht Jos. Schneid beim Baden ertrunken.

Nürnberg. Der Eisenbahnschaffner Raith in Nürnberg hat ein von seiner Frau in die Ehe gebrachtes vierjähriges Kind so schwer mißhandelt, daß es bewußtlos zu Boden stürzte und an den Verletzungen starb. Der Unmensch wurde verhaftet.

Württemberg.

Liebenzell. Im benachbarten Ort Beinberg pflückte der verheirathete 25 Jahre alte Landwirth Fritz Müßle Kirschen, als der Ast brach und Müßle herabfiel. Er war sofort todt.

Marbach. Im Neckar ist der 57 Jahre alte Taglöhner Gottlob Seyffer ertrunken.

Schramberg. Es brach im Anwesen des Landwirths Fix (Steighäusle) Feuer aus, welches das Anwesen total einäscherte.

Tuttlingen. Der verheirathete Instrumentenmacher Ernst Martin, welcher das Radfahren erlernen wollte, fuhr an einer Straßenecke beim „Badischen Hof“ gegen ein Holzfuhrwerk, wobei er zu Fall kam. Es gingen ihm beide Räder über die Brust, sodaß der Brustkorb eingedrückt wurde; auch am Kopfe erlitt er eine schwere Verletzung.

Welzheim. Beim Baden im Ebnisee verlor der 10jährige Sohn des Freiherrn Albert von Hügel, Hauptmann im Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich No. 125 in Stuttgart, der sich an einer zum Baden nicht bestimmten Stelle zu weit in den See hineinwagte, den Boden unter den Füßen und versank. Seine Mutter und ein Dienstmädchen versuchten ihn zu retten, büßten aber dabei gleichfalls das Leben ein. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Baden.

Karlsruhe. Im Alter von 69 Jahren starb der Oberingenieur a. D. Alfred Eberlein. Der Verstorbene wurde im Jahre 1842 in Kehl geboren.

Brühl. Kürzlich ist der 18 Jahre alte Bäckergeselle Georg Haag, beim Bäckermeister Lörtsch, Rohrhof, bedienstet, beim Baden im Neurhein ertrunken.

Durlach. Es wurde der 45 Jahre alte Friedrich Scheible von hier in der Jägerstraße von mehreren Burschen in den Kopf gestochen und dadurch schwer verletzt.

Hattingen. Es brannte das Anwesen des Landwirths R. Leiber vollständig nieder. Mit Ausnahme des Viehes konnte nichts gerettet werden.

Heidelberg. Der bekannte Worpsweder Maler Prof. Fritz Mackensen, Direktor der Hochschule für bildende Kunst in Weimar, hat der Heidelberger Universität sein Kolossalgemälde „Bergpredigt“ geschenkt.

Kaltbrunn. Der 38jährige Sohn des Krankenrechners T. Legler wurde im Walde beim Abhauen eines entwurzelten Stammes erschlagen. Die Wurzel fiel auf den Unglücklichen, der sofort eine Leiche war.

Kehl. Der beim Baden im Rhein Ertrunkene heißt Feldmann und hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern.

Lahr. Bei Nonnenweier wurde die Leiche eines Knaben geländet, die nur mit einer Badehose bekleidet war. Es dürfte sich wahrscheinlich um den 10jährigen Sohn des Steuereinnehmers Boll in Ludingen handeln.

Moßbach. Bei Haßmersheim ist ein 15 Jahre altes Mädchen beim Baden im Neckar ertrunken.

Neustadt im Schwarzwald. Im Margremmerhof in Schwärzenbach brach Feuer aus, welches das große Gebäude in kurzer Zeit total vernichtete.

Offenburg. Hier starb im Alter von 80 Jahren der Reallehrer a. D. F. J. Stritt.

Schwetzingen. Der 17 Jahre alte Sohn des Maurermeisters Wipfinger stürzte aus einer Höhe von 8 Metern vom 2. Stock in den Keller und erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen. Der Verunglückte starb kurze Zeit nach dem Unfall.

Thiengen. Am 6. August beging Stadtpfarrer und Dekan Geistl. Rath Schill sein goldenes Priesterjubiläum.

Weil. Es erschoß sich aus unbekannter Ursache der 28 Jahre alte Metzgermeister und Kronenwirth Dietz.

Elsaß-Lothringen.

Diedenhofen. Ueberfahren und sofort getödtet wurde das 4jährige Söhnchen des Fuhrmanns Peter Hilgert in Scheuern durch den Wagen des Bierverlegers Ad. Levy. Wie verlautet, trifft die Schuld an dem Unfall den Lenker des Wagens, den Fuhrmann Ludwig Krieg, der nicht auf der vorschriftsmäßigen Seite der Straße fuhr.

Fentsch. Der Schreinermeister Allary, dem infolge eines Unfalles eine Hand abgenommen werden mußte, ist an den Folgen dieser Operation gestorben.

Mauersmünster. Bei einem Streit zwischen Korbmachern hierselbst wurden die Arbeiter Cromer und Schmitt durch Messerstiche getödtet. Der Vater des Letzteren wurde tödtlich verletzt.

Molsheim. Im benachbarten Flexburg wurden 10 Häuser und mehrere Scheunen durch eine Feuersbrunst zerstört. Da es an Wasser mangelte, stand man dem verheerenden Element völlig machtlos gegenüber.

Saargemünd. Der wegen Unterschlagungen flüchtig gewordene Rechtsconsulent Klein-Weland von hier, wurde, wie Pariser Blätter melden, dort verhaftet.

Mecklenburg.

Boizenburg. Es wird gemeldet, daß in dem Dorfe Karrentin der Lehrer a. D. Prahl in seinem Bette erdrosselt aufgefunden sei.

Mirow. Der 18jährige Maurer Paltier aus dem benachbarten Granzow wollte mit mehreren Kameraden in der Elbe bei Wittenberge, wo er in Arbeit stand, ein Bad nehmen und fand durch einen Schlaganfall seinen Tod in den Fluthen.

Parchim. Das Fest des 50jährigen Meisterjubiläums feierte Herr Schuhmachermeister Adolf Lock. Die Schuhmacher-Innung ernannte den Jubilar zu ihrem Ehrenmeister.

Schönberg. Dem Schulzen Cames in Lüdersdorf, der durch einen unglücklichen Zufall der Mähmaschine zu nahe kam, wurden mehrere Sehnen des Fußes durchschnitten.

Wismar. Am zweiten Königschußtage (Vogel-Königsschuß) errang Goldschmidt N. Brincker die Königswürde. Die nächstbesten Schützen waren Schneidermeister Lüth und Glasermeister Joseph.

Freie Städte.

Hamburg. Der Geschäftsführer des Hamburger Kinderhilfstages Dr. Oswald Barber hat sich infolge der vielen Angriffe, besonders in der sozialdemokratischen Presse, veranlaßt gesehen, das ihm vom Hauptausschuß des Kinderhilfstages für seine Mühewaltung überwiesene Honorar von 10,000 Mark dem Hauptausschusse für die Zwecke des Kinderhilfstages zur Verfügung zu stellen. — Einen Selbstmordversuch verübte in Blankensee der 18jährige Handlungsgehilfe Otto Ruf aus Hamburg, indem er sich am Strande von Wittenbergen eine Kugel in die Brust schoß. Die Wunde war jedoch nicht tödtlich, und zu einem zweiten Schuß fehlte dem R. der Muth. Er schleppte sich während der Nacht bis Falkenthal, wo er am nächsten Morgen bewußtlos aufgefunden wurde. Seine Verletzung ist lebensgefährlich — Man hat beim Kuhmühlenteich eine weibliche Leiche aus der Alster gezogen. Jetzt ist die Todte als das seit längerer Zeit vermißt gewesene 20 Jahre alte Dienstmädchen Eggers aus der Claus Groth Straße 41 erkannt worden.

Lübeck. Unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast — von gerüchtweise über einer halben Million Mark — ist der Kaufmann Georg Lofflund, Inhaber der Firma Lofflund & Co., Getreidehandlung, Agentur und Kommission, Fackenburger Allee 13—15, verschwunden.

Schnelsen. Auf der Chaussee zwischen Schnelsen und Eidelstedt wurde der 11 Jahre alte Knabe Neumann von dem Mittagszuge der Altona-Kaltenkirchener Eisenbahn überfahren. Er erlitt dabei nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe und mußte sofort in ärztliche Behandlung genommen werden. Der Verunglückte, der taubstumm ist, wurde bereits vor einigen Jahren von einem Zuge überfahren, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen.

Schweiz.

Basel. Kürzlich fiel das 5jährige Töchterchen des Schiffmanns Bildstein im Rheinhafen ins Wasser und ertrank.

Brügg. Beim Baden im Zihlkanal ertrank der 14jährige Knabe August Fenner von Courtelary.

Herisau. Die evangelische Kirchengemeinde wählte an Stelle des nach 8jähriger Wirksamkeit an die St. Anna-Kapelle nach Zürich berufenen Pfarrers Mousson einstimmig Pfarrer Aug. Schlatter von Aaarau, zurzeit Pfarrer in Suhr.

La Chaux-de-Fonds. Der jüngst in Neuenburg verhaftete Hochstapler Gottraux hat eingestanden, daß sein richtiger Name Ediglo Bernasconi sei und daß er aus dem Kanton Tessin stamme.

Lobsigen (Bern). In der Nacht ist die hiesige Wirthschaft völlig abgebrannt. Es war Tanzsonntag und die letzten Gäste noch anwesend. Bei dem Brande kam ein dreizehnjähriges Mädchen, Ida Furrer, ums Leben, das in seiner Kammer erstickte.

Lausanne. Im Alter von 70 Jahren starb der Kantonsrichter Gustav Correvon. Mit ihm hat der Kanton Waadt einen seiner tüchtigsten, arbeitfreudigsten und vielseitigsten Männer verloren.

Luzern. Es wurde auf dem Bahnhofe Luzern der verheirathete Weichenwärter Bacher von einem manövrirenden Wagen erfaßt und buchstäblich mitten entzwei geschnitten.

Miex. Kürzlich ertrank im Tanaysee, wo er nach einer Besteigung des Grammont ein Bad nehmen wollte, der 28jährige Commis Ed. Digerens aus Montreux.

Schwyz. Die Leiche des am Großen Mythen verunglückten Albert Weber, Schriftsetzer in Zürich, konnte noch nicht aufgefunden werden.

Wallis. Jean Joseph Huber, geb. in Reschi bei Chalais, wohnhaft seit 1893 in Plainpalais, hat am 6. Juli sein 100. Lebensjahr angetreten.

Winterthur. Hier ist der bei der Firma Rieter & Co. mit Reinigungsarbeiten beschäftigte 26jährige Handlanger Karl Hirschberg, der sich mit der elektrischen Leitung zu thun machte, vom Strom getödtet worden. Er hinterläßt eine Wittwe und ein Kind.

Zug. Es verschied im hohen Alter von 87 Jahren Regierungsrath Hauptmann Wolfgang Hengeler-Wickart. Er stammte aus der Familie Bettenbühl in Oberägi und war einer der Hauptförderer des Aegerithales und bemühte sich hauptsächlich um die Einführung der Baumwollspinnereien.

Zürich. Kürzlich wurde der 55jährige Chauffeur Albert Merk aus Zürich auf dem Bahnhofe von Villeneuve vom Expreßzug Paris-Mailand überfahren und getödtet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der 42jährige Schlossergehilfe Wenzel Tartina, XIV., Braunhirschengasse 3, erhielt von seinem Arzte Morphium verordnet, welches er in bestimmten Zeiträumen tropfenweise nehmen sollte. Tartina trank aber in den Abendstunden den Inhalt des Fläschchens mit den Tropfen auf einmal aus und starb nach wenigen Minuten. — Kürzlich ist hier der Leykam-Josefsthaler Aktiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie Herr Max Eisler gestorben.

Aspern. In der sogenannten Strohllacke hier ist der zehnjährige Schulknabe Willibald Kriegler, Sohn eines in Floridsdorf wohnhaften Lokomotivführers, beim Baden ertrunken. Die Leiche konnte gleich geborgen werden.

Budapest. Magnatenhausmitglied Karl Snab ist auf seinem Gavosdiaer Kastell bei Lugos im Alter von 82 Jahren gestorben. Snab machte den Freiheitskampf von 1848 als Flügeladjutant des Generals Bem mit. 1875 wurde er mit liberalem Programm ins Abgeordnetenhaus gewählt, in dem er bis 1885 saß.

Graz. Der 52jährige Arzt Dr. Leopold Lichtwitz, der seit acht Jahren gelähmt war, hat sich vergiftet.

Golling. Der kaum 14jährige Sohn der hier zum Sommeraufenthalt weilenden Eheleute Scheidmann-Kubenka entfernte sich nach einem vorausgegangenen Streit mit seinen Eltern und war seit einigen Tagen abgängig. Kürzlich wurde die Leiche des Knaben mit Hilfe eines Polizeihundes im Gollinger Wasserfall aufgefunden.

Großwardein. Der 82jährige Wächter Gabriel Kies hat sich hier erschossen. In einem Briefe, den er hinterlassen, theilte er mit, daß er den Selbstmord aus Kränkung darüber verübt habe, weil seine 70jährige Gattin mit seinem 24jährigen Neffen ein Liebesverhältniß unterhalte.

Mährisch-Ostrau. In dem benachbarten Reichswald wurde im Keller der Eheleute Kider der dreizehnjährige Sohn derselben erdrosselt aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß Frau Kider ihren Sohn ermordet hatte. Das Motiv der furchtbaren That ist noch nicht aufgeklärt. Die Mörderin wurde verhaftet.

Trient. Es ist hier nach langem schweren Leiden Bürgermeister Advokat Dr. Josef Silli gestorben. Dr. Silli war auch Mitglied des Abgeordnetenhauses und gehörte bis zuletzt auch dem Tiroler Landtag an. Seit der Auflösung des Trienter Gemeinderaths fungirte er als Regierungskommissär.

Troppau. Die 21jährige Näherin Marie Lenger, eine gebürtige Wienerin, die seit ihrer Kindheit bei ihrem Onkel Anton Watzlawek, Amtsdiener der Landesirrenanstalt, in Troppau wohnhaft war, hat am 1. Juni d. J. früh die Wohnung verlassen und ist seither abgängig. Fast gleichzeitig mit ihr ist der in der Irrenanstalt untergebrachte Pflegling, der 28jährige Kommis Karl Riedel, der nicht direkt internirt war, sondern volle Bewegungsfreiheit genoß, entwichen und ebenfalls nicht mehr zurückgekehrt.

Wiener-Neustadt. Der Polizei in Wiener-Neustadt ist es gelungen, die Einbrecher, die im Hotel Stephanie in Vöslau einen Einbruch verübten, zu verhaften. Es sind dies der Schlosser Franz Janosch und der Kutscher Franz Preschitz. Man fand bei ihnen die dem Oberkellner gestohlene Brieftasche und viele Cigarretten.

Luxemburg.

Esch a. d. Alz. Die Ehefrau des hiesigen Konsuminhabers Hirschfeld ist verhaftet und ins Gefängniß nach Luxemburg abgeführt worden. Sie hat sich in ihrer Heimath wegen Urkundenfälschung und Unterschlagungen zu verantworten und wartet ihre Auslieferung nach Deutschland ab.

Kirchberg. Aus bisher unaufgeklärter Ursache brach Feuer aus in dem Anwesen des hiesigen Gärtners Nik. Model. Wohnhaus nebst der Scheune und Stallung sammt Futtervorräthen und Ackergeräthschaften wurden ein Raub der Flammen.

Die Mode.

…o unbeständig und wechselnd die …de auch ist — der Vorliebe für …ogearbeitete Verzierungen an Klei… usw. huldigt sie mehr als je und …t dadurch weitgehende Gelegenheit, …Kleidung eine persönliche Note zu …n. Ueberdies ist noch für viele die …glichkeit geschaffen, auch bei gerin… Toilettengeld aparte und kostbare …idergarnituren tragen zu können. …e gewisse Uebung in den verschiede… Handarbeitstechniken ist allerdings …ei unerläßlich, denn eine Hauptbe…gung für die gute Wirkung einer …eit ist auch hierbei eine tadellose, …erfreie Ausführung. Ebenso we…lich ist eine fein abgestimmte Far…wahl, wie auch das Material, die …ärke und der Glanz des Arbeitsfa…

I.

…ens die Wirkung erhöhen oder nach…theilig beeinflussen. Aus diesem …runde empfiehlt es sich, zunächst eine …eine Arbeitsprobe anzufertigen, um …aran die Wirkung der Farbe und des …Materials prüfen zu können. Bei …Stickereien für Blusen, Kleider usw. …errschen auch für die kommende Sai…on die bunten Farben vor, wobei sich …orhandene Reste von Stickseide, Che…ille und — nordischer Wolle, dem …euesten, dafür verwendeten Stickfa…en, vortheilhaft aufbrauchen lassen. …old- und Aluminiumfäden dienen …ielfach zur Belebung der einfachen …Muster, auch kleine, farbige Holzper…en werden häufig angewendet.

Einer großen Gunst erfreuen sich …uch noch immer die verschiedenen …Kragen als Abschluß der halsfreien …Kleider. Hier bietet sich geschickten Händen ein weites Feld zur Bethätigung, sei es auch nur, um kostbare Spitzenkragen aus der Großmütterzeit durch geeignete Auffrischung und Modernisirung zu neuem Reiz erstehen zu lassen. Häufig ruhen noch andere handgearbeitete Schätze nutzlos im Kasten, weil man nichts damit anzufangen weiß. Spitzen und Einsätze im Durchzug, in Häkel- oder Strickarbeit können in der verschiedensten Art zur Garnitur von Blusen und Kleidern

II.

verwendet werden, wobei selbst das einfachste Häkelmuster modegerecht wird, wenn man die Arbeiten im Ton des Kleides oder in den jetzt wieder so beliebten Ecrüton einfärben läßt. Kleinere Spitzenreste, einzelne Spitzenfiguren usw. finden bei der Anfertigung von Jabots, Plissees usw. besonders vortheilhaft Verwendung. Vielfach verfügt man noch über rundgearbeitete Beinkleidansätze in Häkelarbeit, die je nach dem Muster und der Feinheit des Materials, als passenartiger Abschluß in Blusen und Taillen eingearbeitet werden können. Derartige Ansätze ergeben auch eine hübsche Umrandung für kleine runde Deckchen aus Leinen oder dergl. Ganz besonders vortheilhaft können unmoderne, breite Krawatten aus Tüll (gemustert oder streifenartig im Durchzug verziert) für Kleiderpassen und Unterärmel verarbeitet werden. Die dabei unvermeidlichen Nähte beim Zusammensetzen der Theile werden durch feine Brugesbogenbändchen, die an den geraden Seiten aneinander treffen, gedeckt; gleiches Bändchen dient als Kragenabschluß.

Die einfarbigen hellen Sommerkleider haben eine sehr hübsche Modeneuheit zu verzeichnen. Es sind dies die inneren, aus Sammtbändern bestehenden Säume der geraden, kurzen Röcke, die in abstechender Farbe zu dem Ganzen gewählt werden und nach außen nur als ganz schmale Bise am unteren Rand sichtbar werden. Originelle Farbenmischung ist hierbei eine große Hauptsache. Man sieht lila Säume zu blau, grüne zu Immergrünfarben, Violett zu hellroth. Unter weißen Gewändern, an denen sich gern

III.

die Bise der Rockränder gleichfalls in Form von kleinen Vorstößen am Mieder wiederholt, wählt man am liebsten schwarze Sammtbandsäume. Doch sieht man auch allerlei buntfarbige, möglichst zart getönte Sammtbänder. Gürtelschnur, Hut und Chaussüre müssen farblich mit dem inneren Rocksaum übereinstimmen. Der Ursprung der vorerwähnten inneren Kleidersäume stammt aus dem Beginn des Sommers, wo die ausgeschnittenen, mit weichen Stoffgamaschen getragenen Schuhe immer mehr dem Stiefel oder dem hochlaschigen, schnallengeschmückten Halbschuh wichen. Dazu behielt man aber die sehr kurzen, sich beim Gehen am Bein infolge ihrer Engigkeit auf und abschiebenden und oft am Saum umkippenden Röcke bei. Es machten sich bald zwei Nachtheile dieser Verbindung bemerkbar. Die dünnen Stoffe der Sommerkleider rieben sich im Kontakt mit den Stiefelverschlüssen oft durch und konnten auch innen nicht so vollendet wie die dickeren winterlichen Gewebe abgefertigt werden. Beidem steuerte man durch Einführung des inneren Sammtsaums den man abstechend bunt färbte, um ihn als Garnierung, die freilich nur hin und wieder beim Ausschreiten

IV.

sichtbar wird, mehr Originalität zu verleihen.

Einen hübschen Straßen- oder Schulanzug für ein 16jähriges Mädchen führt uns das erste Bild (Fig. 1) vor. Er ist aus dunkelblauem Serge gefertigt, mit Kragen und anderem Besatz aus ähnlichem Stoff mit feinen weißen Streifen. Der breite Matrosenkragen hat Revers, die bis zur Taillenlinie reichen. Ueber den Brusteinsatz aus dem einfarbigen Stoff ist eine Knotenschleife aus dem gestreiften Material geschlungen. Die Jacke hat einen kurzen Schoß. Der Rock ist eng und am unteren Theil mit einem breiten Band aus gestreiftem Serge eingefaßt.

Eigenartig und neu ist das im nächsten Bilde (Fig. 2) dargestellte Kleid aus Voile und Seide. Die Kimono-Bluse aus dunkelgrauem Taffet ist mit schräggeschnittenen Streifen-Voile in hellerer Schattirung, die auf der Schulter unter einem großen Zierknopf gerafft sind und an der Taillenlinie überfallen, drapirt und sich kreuzende Seidenschnüre und Knöpfe bilden einen hübschen Schmuck dieser Draperie. Der ziemlich weite, oben etwas gekräuselte Rock aus Voile über der Seide ist unten mit durch Knöpfe unterbrochenen Seidenstreifen verziert.

V.

Der Schlitz auf der Seite des Rockes ist unter einem ähnlichen Besatz versteckt.

Der zunächst (in Fig. 3) abgebildete Hut hat eine phantastische Façon und ist mit kostbaren Straußenfedern drapirt, Diese Art von Hutschmuck ist trotz der etwas hohen Kosten immer noch der praktischste und zeichnet sich durch besondere Eleganz und Grazie aus. Die Krempe und Krone sind mit schwarzer Seide überzogen.

Als überaus chic präsentirt sich der im nächsten Bilde (Fig. 4) vorgeführte Jackenanzug aus blätterbraunem Taffet. Die kurze, halbanschließende Jacke hat breite Revers und gerollten Schawlkragen und ist mit Puffen und einer schweren Schnur besetzt, ebenso der rund geschnittene Saum der Jacke, die auf der linken Seite mit einer Rosette aufwärts geraffte Tunika und die Aermelaufschläge.

Die im nächsten Bilde (Fig. 5) dargestellte separate Bluse aus reicher Seide oder Wollenstoff ist dazu bestimmt, zu Jacken-Costümen getragen zu werden. Der vordere und Rückentheil sind in enge Fältchen gelegt, die etwa Dreiviertel-Zoll auseinander liegen und der Blusenschluß befindet sich etwas links von der Frontlinie unter einem dieser Fältchen. Er ist durch eine Reihe von Knöpfchen und Knopflöchern aus Schnur markirt. Der Kragen und die breiten Manschetten bestehen aus Streifen irischer Häckelspitze, ebenso der über die Oberärmel sich hinziehende Schulterbesatz.

VI.

Für ein Kaschmirkleid zum allgemeinen Gebrauch könnte nichts passender und gefälliger sein, als das im letzten Bilde veranschaulichte. Die Kimonobluse ist mit einer Schulterfalte versehen, die an der Front der Taille mit kleinen Knöpfen und Schleifchen befestigt ist. Auf dieser Falte ist ein breiter Spitzenbesatz angebracht, mit dem der Querstreifen über der Brust und die Halseinfassung correspondirt. Diese bilden die Einfassung eines Jochs aus dunklerer Seide. Die Frontbahn des Rockes verläuft in der Fortsetzung der Schulterfalten und ist in Kniehöhe ebenfalls mit dunklerem Seidenstreifen und Spitze verziert.

Selbst küßt der Mann.

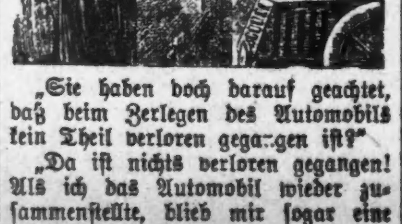
„Warum hast Du nicht um Hilfe gerufen, als Dich Alfred küßte?"

Backfisch: Ach, es ging auch ohne Hilfe.

Betrachtung.

Bierhuber: „Alles, was mit Kapital zusammenhängt, wird jetzt versteuert, jetzt — hupp — freu' ich mich bloß, daß — hupp — die Kapitalräusche nicht auch noch versteuert werden, sonst — hupp — wär' ich bald ein armer Mann."

Alles Mögliche.



„Sie haben doch darauf geachtet, daß beim Zerlegen des Automobils kein Theil verloren gegangen ist?"

„Da ist nichts verloren gegangen! Als ich das Automobil wieder zusammenstellte, blieb mir sogar eine ganze Menge übrig!"

Ein schlechter Kerl.

Vermietherin: Ein rechter Lump, mein Zimmerherr! Zerreißt die Stiefeln, bevor sie bezahlt sind!

Sprüche mit Anwendung.

„Gott sei Dank!" — sagte erleichtert der spät heimgekehrte Gatte, da sprach die erregte Gattin, daß Worte gar nicht imstande seien, ihre Wuth auszudrücken.

„Nun kann ich endlich wieder älter werden!" — dachte befriedigt eine angejahrte Dame, als die Hochzeit vorüber war.

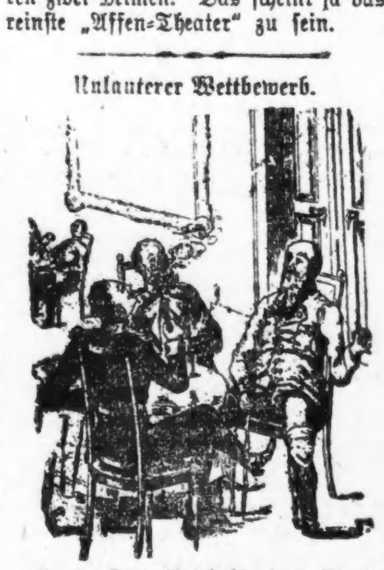
„Thu das doch bei Lebzeiten!" — höhnte die Gattin, da drohte der geplagte Ehemann, daß er ihr nach seinem Tode seinen Geist erscheinen lassen werde.

„Der will sicher heute unsere Vorstellung besuchen!" — sagte ahnungsvoll der Schmierendirektor, da sah er, wie ein Herr einer Obstfrau Aepfel abkaufte.

Begründeter Argwohn.

Städter (Sommerpartie): Da kommen ja wieder zwei Schauspieler herangetaumelt, jeder mit einem riesigen Affen, gerade so wie die früheren zwei Mimen. Das scheint ja das reinste „Affen-Theater" zu sein.

Unlauterer Wettbewerb.



Gast: Das Erlebniß, das Sie da erzählen, Herr Förster, hat erst neulich ein Kollege von Ihnen erzählt.

Förster: Soo — wie heißt denn der verlogene Kerl?

Ge'uhzt.

De Schorsch mit zwee Ochse
Fahrt am Michl vorbei.
De Michl frogt witzig:
„Wohin dann, ihr drei?"
Do sächt de Schorsch spitzig:
„Am vierte vorbei!"

Moderner Hut.

Was hast Du für einen Hut, da ist ja gar nichts drauf?

Das ist auch nur die einzige Möglichkeit, etwas Extraes zu haben, Du wirst sehen, wie ich auf der Promenade angestaunt werde.

— „Papa, ich war heute der einzige in der Klasse, der antworten konnte." — „Was fragte denn der Lehrer?" — „Wer die Scheibe an der Schulthür zerbrochen hat."

Grund genug!

„Warum er nur heut' gar so lustig ist, der Herr Ernestberger?"

„Ja der, der könnte heute silberne Hochzeit feiern, wenn er damals geheirathet hätte."

Grob.

Haushälterin (zum Studenten): Um Gotteswillen, Herr Süffel, ich habe soeben bemerkt, daß ich meine Geldbörse verloren habe! 500 Mark waren drin!

Student: Na, trösten Sie sich, Frau Wirthin, das Geld wird sich wohl finden. Aber, was sagen Sie dazu, ich habe heute beim Examen meinen Kopf verloren, das ist gewiß noch viel schlimmer!

Haushälterin: I bewahre, da war doch wenigstens nichts drin!

Ein Hinderniß.

Sie, Frölen, gahn Sei man en Beten wider, bis minen Vadder sine Ossen dat Holt vörbi treckt habben; die wollen füs nich!

In der Schule.

Lehrer: Michel, bilde mir einen Satz mit dem Worte „allmählich"!

Schüler: Uns' Erdäppel sin all' mehlig.

Unangenehm.

Suff: Warum so traurig?

Spund: Jemand hat mir versprochen, er wolle mir zehn Mark leihen; und ich kann mich jetzt nicht erinnern, wer es war.

— Sonderbare Antwort. „Dieses Dorf kann sich sogar eines Gesangvereins rühmen, nicht wahr?" fragte ein Tourist einen Einheimischen. — „Nein," erwiderte dieser, „wir rühmen uns seiner nicht, wir ertragen ihn."

— Beim Diner. „Der Herr dort ißt ja so wenig; wie kommt denn das?" — „Ach, der ist Aviatiker, der lebt von der Luft."

Die Rangen.

Bäuerin: „Jesses Maria, der Maxl! Was habt Ihr Deifelsbande denn wieder gemacht?"

„Beruhige Dich nur, Großmama, wir spielen blos Lohengrin!"

— Besorgniß. Hansl muß seines älteren Bruders Kleider abtragen. „Du Mama", frägt er jüngst — muß ich auch später, wenn Fritz einmal stirbt, seine Wittwe heirathen?"

— Der klassische Geschäftsmann. „Nu, Fichtenstamm, was werst de machen, um dein' Holzhandel zu bringen in die Höhe?" „Werd' ich inseriren: „Nehmet Holz vom Fichtenstamme!"

— Gemüthlich. Wirthin, als sich der Tourist zu Bette legt: „Und nicht wahr, Sie geben acht, . . . es ist nämlich in dem Bette auch die Katze mit ihren fünf Jungen drin!"

— Ein nettes Spiel. Der kleine Willy: „Was wollen wir jetzt spielen, Fritz?" Der kleine Fritz: „Piano; du legst dich auf die Erde und bist das Piano, und ich schlage und trete drauf herum.

Die gute Suppe.

Sie, Kellner, was ist denn das für Suppe?

Bouillonsuppe, Herr Kapitän.

So? Na, wenn das hier als Bouillon gilt, da könnten wir ein schönes Geld verdienen, wenn Sie mit nach Hamburg kämen. Dort ist der ganze Hafen voll solcher Bouillon!

—Der größte Zwerg. Zorniger Besucher: „Das nenne ich einen direkten Betrug. Sie kündigen an: „Der bedeutendste Zwerg der Welt", und nun finde ich einen Mann, der fast 7 Fuß groß ist." Aussteller (freundlich): „Ja, mein Herr, das ist ja gerade das Bedeutende an ihm, daß er der größte Zwerg der Welt ist."

— Einsilbig. Fremder (auf dem Bahnhof zum Einheimischen): „Können Sie mir irgend ein gutes Hotel empfehlen?" „Hm!" „Was halten Sie vom „Rothen Löwen?" „Theuer!" „Vom „Goldenen Apfel?" „Ungeziefer!" „Und vom „Schwarzen Bären?" „Schlechte Verpflegung!" „Zum Kuckuck, was empfehlen Sie mir denn?" „Weiterfahren!"

Der unverständige Onkel.

Onkel: „Ich verstehe einfach nicht, wie Du so viel Bier hinuntergießen kannst!"

Neffe: „Ja, lieber Onkel, wenn man etwas nicht versteht, soll man auch nicht darüber reden!"

— Der Sprachfehler der Taubstummen. „Heute Morgen saßen mir in der Bahn zwei taubstumme Männer gegenüber. Einer von ihnen hatte einen Sprachfehler." —„Wie kann ein taubstummer Mann einen Sprachfehler haben?" — „Er hatte an einer Hand nur drei Finger."

— Auch ein Gift. Nachbarin: „Schnell zum Arzt. . . Ihr Mann hat irrthümlicherweise aus der Lysolflasche getrunken!" Frau: „Ach, zum Arzt brauchen wir deshalb nicht, in der Flasche war gar kein Lysol mehr!" Nachbarin: „Er windet sich doch in Krämpfen; was ist denn d'rin gewesen?" Frau: „Wasser!"

„Sagen Sie mal, Frau Nachbarin, was ist denn Ihr Mann?"

„Kein Mann!"

Ein Bonmot von Viktor Hugo.

Viktor Hugo erzählte, eines Tages sei eine bekannte Schauspielerin bei ihm erschienen und habe um die Erlaubniß gebeten, einige seiner Gedichte auf einer bekannten Bühne vortragen zu dürfen. Die Schauspielerin habe, als sie sein Zimmer betreten, die Hand mit heroischer Geberde auf ihr Herz gelegt und ausgerufen: „Ah, Sie sind also der große Dichter! Der berühmte Viktor Hugo! Ach — verzeihen Sie die Aufregung — —" Und sie sank wie ohnmächtig auf ein Sopha. „Nun, meine Herren", meinte Viktor Hugo, „Sie kennen ja diese Darstellerin besser — spielt sie immer so schlecht Komödie?"

Spezielle Depesche an die Presse,
18. April 1893:

Nach einer Untersuchung von 10 Wochen von Tag zu Tag u. Prüfung der Patienten, die an Krankheiten leiden, für welche Dr. Reynolds Blutzellen-Heilmittel hergestellt wurde, empfehlen wir mit Vergnügen der leidenden Menschheit und den Aerzten die Formulas, wie sie von Doktor Reynolds erfunden u. hergestellt werden. Wir drücken dem Doktor unseren Dank aus für die vielen uns gezeigten Gefälligkeiten und der Presse des ganzen Landes, die die Resultate uns. Untersuchung veröffentlichte.

Wir empfehlen Dr. Reynolds als einen Arzt und Wissenschaftler, geschickt in den verschiedenen Abtheilungen der Medizin und Chirurgie.

W. A. Anderson, M. D., Dartmouth College.
J. W. Harmon, M. D., Berlin College.
W. R. Robinson, M. D., Jefferson College.

H. D. REYNOLDS
Spezialist für Männerkrankheiten.

Nur solche, welche beobachten, wie das Lebensblut in ihren Kindern dahin siecht, können diese wissenschaftliche Entdeckung, welche Dr. Reynolds vor beinahe einem Vierteljahrhundert machte, schätzen, und welche mit der Zeit ein immer größerer u. stärkerer Beweis für das Hauptprinzip wurde, nach welchem jede Behandlungsart erfolgen muß, und von den besten Autoren und Erziehern anerkannt wird.

Die Blutzellen der dritten Generation bestätigen, daß die Kuren dauernd sind.

Ich will nur eine Gelegenheit, jedem Manne, welcher an **Infektion, Blutvergiftung, Nervösität, Rheumatismus, Nieren- und Blasen - Komplikationen, Varicose (schwachen Blutzellen), schwachen Organen** leidet, zeigen, daß er nur einzig u. allein durch den Blutstrom geheilt werden kann. Ich weiß, daß ich ihm Gesundheit und Glück wiedergeben kann. Ich weiß, daß jeder Mann bezahlen wird, nachdem ich jede Spur von Krankheit aus seinem Körper beseitigt habe. Mikroskopische und analytische Urinuntersuchung **frei**. Stunden: 9 bis 8, Sonntags 9 bis 1. „**Digest on Blood Cell Treatment**", erklärend, wie der Körper Krankheiten widerstehen kann, frei versandt.

H. D. REYNOLDS, M. D., Zweiter Floor, gegenüber der Fair, **39 W. Adams Str.**

Der Traum vom grünen Wunder.

> An sich ist nichts weder gut noch böse, das Denken macht es erst dazu.
>
> Shakespeare.

I.

In der kultivirten Menschheit ist eines immer lebendiger und reger geworden: der Trieb und das Bestreben, ihr zu ihrem wahren Wohle zu verhelfen, das Denken und Sinnen edler und hervorragender Geister, die dazu nöthigen Mittel, den mit Sicherheit dazu führenden Weg aufzufinden. Daß dabei diejenigen, die sich mit diesem Problem beschäftigen, in ihrem Eifer und in ihrer Begeisterung sehr leicht mit dem Bösen auch das Gute fangen und hangen lassen, mit anderen Worten: sich solchen Theorien zuwenden, die zwar mitunter viel Wahres enthalten, in ihrer Ausführung aber sowohl den wissenschaftlichen Erfahrungen als auch den praktischen Lebenswahrheiten zuwiderlaufen, kann uns ebensowenig befremden, wie wir den betreffenden Theorien jedes Verdienst absprechen dürfen.

Und so taucht denn auch die alte Theorie des Vegetarianismus immer von neuem wieder auf, nach welcher wir von Haus aus — um mit dem Religionsphilosophen Friedrich Daumer, dem Lehrer Kaspar Hausers, zu reden — keine karnivoren (fleischfressenden) Bestien sind, sondern vielmehr nur bei einer ausschließlich dem Pflanzenreiche entnommenen Kost zur höchsten Stufe körperlicher und geistiger Entwicklung zu gelangen vermögen.

Einzelne Freunde und Anhänger des Vegetarianismus, der konsequenterweise eine Ernährung durch thierische Stoffe als schädlich und verwerflich bezeichnet, hat es fast zu allen Zeiten gegeben. Schon Plato z. B., der bekanntlich auch kein Weib berührt haben soll, hat ihm gehuldigt. An Bedeutung und Ausbreitung gewann jedoch diese Lehre erst, als in England unter Führung eines gewissen John Newton und dann auch in anderen Ländern die Vegetarianer zu Vereinen zusammentraten, deren Mitglieder sich nicht bloß aus gesundheitlichen, sondern auch aus ethischen Rücksichten gegenseitig verpflichteten, das Fleisch von Thieren von ihren Speisezetteln zu verbannen und auch das Schlachten derselben zum Zweck der Befriedigung des Nahrungsbedürfnisses als eine rohe Handlung zu verurtheilen. Mit noch größerem Erfolge wurden die vegetarianischen Grundsätze durch die Schriften von Alcott, Graham, John Smith und anderen verbreitet, so daß sich die Anhänger der Sekte der Vegetarianer im Jahre 1847 zu London zu einer „Vegetarian Society" vereinigten, die dann weiterhin über England und Amerika für die ausschließliche Pflanzennahrung wirkte. Auch in Deutschland hatte die Agitation zu deren Gunsten verhältnißmäßig großen Erfolg, obgleich bei einer strengen Befolgung des vegetarianischen Systems außer Wein und Spirituosen auch der Kaffee- und Theegenuß und das Tabakrauchen verboten sind.

Zu den begeistertsten, um nicht zu sagen, fanatischsten Anhängern des Vegetarianismus gehörten der unglückliche Dichter und Philosoph Percy Bysshe Shelley (Auch Byron mied eine Zeitlang die Fleischkost. Das hatte aber seinen Grund wohl mehr in dessen heiliger Scheu vor der ihm drohenden Korpulenz, als im Ueberzeugtsein von der Richtigkeit der vom Freunde so warm befürworteten Theorie. Thatsächlich wurde auch Byron am Körper schmächtiger, büßte aber auch zu seinem Verdrusse die vollen Backen und — Waden ein.) und der diesem in mancher Hinsicht verwandte deutsche Dichter Hugo Oelbermann. Der Letztgenannte schrieb mir vor 40 Jahren: „Es gibt nur eine Wahrheit für den Leib, wie es nur eine für die Seele gibt. Jene ist die Pflanzenkost, diese die Kost Christi, das System der Philosophie des Nazareners. Aus beiden Quellen fließt das reine Blut, dessen wir zum Doppelleben bedürfen. Ich habe alle Systeme, leibliche wie geistige, versucht und bin bei diesen beiden stehengeblieben. Hier ist das erste und letzte Heil, die erste und letzte Wahrheit für unser armes, in Irrgärten dahintaumelndes Volk. Wenn Sie für uns kleineWelteroberer-schar Lanzen brechen, thun Sie ein unsterblich Werk. Aber dann müssen Sie selbst erst „Ritter vom Gemüse" werden . . . Sind das Träume? Dann segne Sie Gott!" In der That hatte Oelbermann in seinen Dichtungen alle zeitbewegenden Fragen, die philosophischen und die religiösen wie die politischen, mit Geist und Kühnheit erfaßt, war aber nicht immer ihrer Herr geworden, so daß seine Gedanken oft in Unklarheit verschwimmen, was er durch das Exzentrische des Ausdrucks nicht zu verdecken vermochte.

Die Ueberschrift dieses Artikels sagt zwar dem Leser im voraus, daß der Verfasser den Glauben an die Wunderkraft der ausschließlichen Pflanzenkost einem phantastischen, wenn auch schönem Traum gleich hält, doch will er dem Vegetarianismus nicht zunahe treten, ohne ihn auch des näheren zu beleuchten.

II.

In dem „Orbis pictus", durch den Comenius (Den Namen dieses pädagogischen Reformators und Bahnbrechers trägt mit Recht ein neu angelegter Platz in Berlin, der einer der schönsten Plätze im Osten der Reichshauptstadt zu werden verspricht und eine der neuesten und vornehmsten Straßen Dresdens.) den Anschauungsunterricht in den Schulen einführte, hatte er auch die — Seele des Menschen dargestellt, und zwar als einen über dem Nabel befindlichen Kreis voll kleiner Punkte. Das war weniger unangemessen, als es auf den ersten Blick erscheint. Man denke sich nur unter den Pünktchen Vorstellungen und Begriffe, die geistigen Infusorien ähnlich, innerhalb eines geschlossenen Ganzen in steter Bewegung sind. Niemals herrscht unter ihnen Ruhe, selbst nicht im Schlafe, ganz wie beim körperlichen Blutumlauf, solange das Leben währt. Auch daß Comenius den Sitz der Seele in die Mitte des Leibes, in die Magengegend, verlegt hat, ist nicht ohne Grund geschehen. Die körperlichen Zustände, insbesondere die des Magens, der Leber und des Unterleibes, haben erfahrungsgemäß auf unsereAnschauungen, Empfindungen und Stimmungen großenEinfluß, während diese wiederum umgekehrt auf den körperlichen Zustand einwirken. So geht, wie auch Dr. Eduard Reich in seinemWerke „Ueber die Entartung des Menschen, ihre Ursachen und ihre Verhütung" ausführt, die moralische Entartung in einer sehr großen Zahl von Fällen aus Störungen im Unterleibe hervor. Wenn man Menschen, die an chronischem Darmkatarrh oder Leberkrankheiten leiden, genau beobachtet, so findet man in der That, daß deren moralische Verfassung häufig genug eine ungünstige, ja, manchmal geradezu eine verzweiflungsvolle ist. In dem Maße, wie die körperlichen Leiden vorwärts schreiten, verfinstert sich der sittliche Horizont solcher Unglücklichen immer mehr. „Wie viele Gemüthsleiden und Gemüthsqualen kommen aus Unterleibsbeschwerden!" ruft Ludwig Feuerbach in seiner Schrift über „Gottheit, Freiheit und Unsterblichkeit vom Standpunkte der Anthropologie" aus, „und wie viele Laster, Verbrechen, Scheußlichkeiten stammen aus dieser Quelle!" darf man auf Grund der Erfahrung hinzufügen. „Der Unterleib", sagt C. Aug. Weinhold „ist es mit seinen vielfachen geheimnißvollen Organen und Leidenschaften, welcher dem Menschen seinen Himmel oder seine Hölle bereitet; die Leber wird sogar von manchen Physiologen das Gehirn des Unterleibs genannt. Von der leisesten Störung der Verdauung bis zur höchsten Vergebniß der Unterleibsorgane gibt es so viele Grade des Unwohlseins, daß jeder Mensch sie möglichst zu verbergen sucht, weil er sich schämt, ein Hypochonder zu sein, und sich fürchtet, daß diese unglückliche Krankheit seine Tiefseele in ihrer völligen Blöße zeigen möchte. . . Ja, schon ein Gefühl von Vollheit im Magen kann bei großer Reizbarkeit seiner Nerven die quälendsten Empfindungen im Geiste des Menschen hervorbringen. Der Mensch ist dann mit sich und der Welt unzufrieden, heftig und jähzornig gegen seine Nebenmenschen, sein Auge ist scheu, sein Geist fällt die lieblosesten Urtheile über andere, und wohl ihm, wenn er in solcher Stunde keine Handlung begeht, die er nicht zurückzunehmen vermag."

Das alles ist gewiß nicht zu leugnen. Hieraus aber, weil die körperliche Verfassung der Menschen von der sie erhaltenden Nahrung beeinflußt wird, zu folgern, daß die Menschen das ganze Leben hindurch jede Fleischnahrung gänzlich zu meiden haben, das heißt zu weit gehen. Wie an verschiedene Menschen hinsichtlich ihrer Wirkungsfähigkeit verschiedene Forderungen gestellt werden müssen, wie ferner Bildungsstand, Gemüthsbeschaffenheit, äußere Lebensweise, Klima und Jahreszeiten ebensoviele Unterschiede in der ganzen Lebenserscheinung hervorbringen, so ist die Zweckmäßigkeit einer Nahrungswahl eine verschiedene und besitzt keine allgemeine Gültigkeit. Nur das eine ist allen einzelnen Fällen gemeinsam: daß Einseitigkeit auf die Länge der Zeit keinem Menschen zuträglich ist, und daß dieser bei normaler Gesundheit und bei mittleren Lebensverhältnissen den Anforderungen seiner Natur sehr wohl genügt, wenn er gemischte Nahrung der einem einzigenNaturreiche entnommenen vorzieht.

Schon der Bau der bei der Ernährung zuerst in Frage kommenden Organe deutet darauf hin. Die auf ausschließliche Pflanzenkost angewiesenen Thiere haben einen langen, vielfach gewundenen, mit manchen Abtheilungen und Anhängen versehenen Darmkanal, der große Mengen des an Nahrungsstoff armen Futters lange beherbergen kann, und ihre Zähne besitzen meist eine stumpfe, platte oder höckerige Krone zum Zermalmen und Zerreiben körniger, mehliger oder grasiger Speise, sowie eine Verbindung der Kieferknochen, die ein rotirendes Vorschieben der Kinnlade erlaubt. Die Fleischfresser dagegen haben ein kurzes, einfaches Darmrohr, schneidige und spitze Zähne zum Zerkleinern und Zerreißen ihrer saftigen, faserigen Kost, und eine Einlenkung der Kiefer, bei der das rotirende Uebereinanderreiben der Zähne unmöglich und nur ein Auf- und Zuklappen von oben nach unten gestattet ist. Die Einrichtungen beim Menschen aber stehen in jeder der genannten Beziehungen in der Mitte und verhindern weder die Wahl einer ausschließlichen noch die einer gemischten Nahrung. Als mehr äußere Momente sollen sie übrigens nicht einmal zur Entscheidung als ausreichend betrachtet werden, solange sie nicht durch Erfahrung über die inneren Bedingungen der menschlichen Ernährung unterstützt werden. Diese sind nun keineswegs unerforscht geblieben, und zwar geht das Ergebniß der betreffenden Forschungen dahin, daß die Organe nur dann ihrer Aufgabe zu entsprechen vermögen, wenn sie gewisse chemische Urstoffe in einer bestimmten Anordnung und Verbindung enthalten, daß also andere Stoffe nur in dem Falle mit gleicher Berechtigung an ihre Stelle treten dürfen, wenn ihr chemischer Karakter ein übereinstimmender ist.

III.

In den Pflanzen sind allerdings so ziemlich alle Stoffe enthalten, die den menschlichen Körper aufbauen. Deshalb glauben auch die Vegetarianer, um so eher die Pflanzenkost als absolut ausreichend bezeichnen zu dürfen, als im Grunde auch die reine Fleischkost in letzter Instanz auf die Pflanzen zurückführt. Könnte man denn aber nicht mit demselben Recht behaupten, alle Nahrung sei auf Mineralien zurückzuführen, da wir ja wissen, daß die Pflanzen wiederum durch die Aufnahme sogenannter unorganischer Stoffe in erdiger, wässeriger oder luftiger Form leben und wachsen? Und wäre daher der Weg nicht weit kürzer, ließe man diese Mineralien unmittelbar in unserem Leibe die zur Verdauung nöthigen Verwandlungen durchmachen? Ohne Zweifel! Aber zu dieser Abkürzung des Verwandlungsweges dürfte sich wohl niemand geeignet zeigen. Das ist eben der Kern der Frage, daß selbst die elementare Beschaffenheit der eingenommenen Stoffe nichts hilft, sobald sich diese nicht in solcher Form befinden, wie sie jeder Organismus nach seinen eigenthümlichen Gesetzen verlangt, um die Widerstände zu bewältigen und die Bestandtheile für sich verwerthen zu können.

Für die erste Bedingung eines guten Nahrungsmittels, die Verdaulichkeit, gibt es eigentlich weder hinsichtlich der Person noch der Speise allgemein giltige Regeln. Es ist vielmehr bekannt, daß eine schwächere oder stärkere Konstitution des Menschen, eine leichtere oder anstrengendere Beschäftigung, ja, der augenblickliche Gemüthszustand, die längere oder kürzere Dauer vorausgegangenen Fastens, das Verhalten nach dem Mahle (Nach dem Essen sollst du steh'n oder tausend Schritte geh'n"), die unerklärlichen Launen des Appetits, sogar mannigfache, scheinbar ganz außer Zusammenhang damit stehende Gemüthsbewegungen ein höchst verschiedenes Verhalten gegen ein und dieselbe Speise veranlassen, umgekehrt aber bei derselben Disposition desselben Menschen zwei oder mehrere ungleichartige Speisen in völlig ungleicher Zeit und mit sehr verschiedener Leichtigkeit verdaut zu werden pflegen. Im allgemeinen kann man sagen, daß jede Nahrung um so verdaulicher ist, je größerere Oberflächen sie den auflösenden Säften darbietet, je lockerer, je feiner vertheilt und je mehr sie für Flüssigkeiten durchdringlich ist.

Stellt man beim Vergleich der Pflanzen- und Fleischnahrung die Verdaulichkeit in den Vordergrund, so kann allerdings bei sonstigen günstigen Verhältnissen die erstere nur gewinnen und würde deshalb den unbedingten Vorzug verdienen. Allein eine Speise oder ein Getränk wie das rasch aufgesaugte Wasser kann sehr schnell und leicht verdaut werden, ohne daß wir imstande wären, durch beliebig vermehrte Zufuhr derselben uns zu erhalten, weil sie nicht nahrhaft sind.

Die wichtigste Grundlage des Blutes und der Organe bilden Substanzen aus Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff und Stickstoff mit etwas Schwefel und Phosphor in einer Verbindungsform, die der von den Chemikern im Weißen der Eier erkannten so nahe kommt, daß man sie ohne weiteres als Eiweißkörper bezeichnen darf. Solche Eiweißkörper fehlen nun zwar den Pflanzen nicht, besonders enthalen die Korn- und Hülsenfrüchte ziemlich beträchtliche Mengen davon, grüne Gemüse, Obst, Rüben und Kartoffeln freilich nur schwache Spuren. Um jedoch die zur Erhaltung des Leibes nöthige Menge von Eiweißkörpern uns anzueignen, müßten wir von den letzteren ganz ungeheure und von den ersteren immerhin für unsere Einrichtungen allzugroße Mengen zu uns nehmen. Dem widerstrebt die mechanische Konstruktion unseres Magens, welcher nebst dem nicht allzu weiten Darm keineswegs so günstige Verhältnisse bietet wie der ausgedehnte Verdauungsschlauch eines Pflanzenfressers und deswegen bei großen Zumuthungen jene abnormen Erweiterungen erfährt, die zu den unangenehmsten Aeußerungen führen und häufig den ganzen äußeren Habitus von Individuen; ja Völkerschaften bedingen, welche aus Gewohnheit oder Noth die Qualität durch die Quantität ersetzen. (Man denke nur an die Kartoffelbäuche der unglücklichen, infolge der körperlichen Vernachlässigung auch geistig herabgekommenen Irländer.) Jenes Unzureichende der Formverhältnisse wird noch vermehrt durch die chemische Beschaffenheit der Verdauungssäfte des Menschen, die, abweichend von manchen thierischenSekreten, die verzehrten Pflanzenmassen durchaus nicht in ausreichender Vollständigkeit und Schnelligkeit zu verarbeiten vermögen. Die den natürlichen Fähigkeiten widersprechende Aufbürdung unpassenderLasten rächt sich aber jedesmal früher oder später in der Ernährung des ganzen Körpers und in den davon ausgehenden Funktionen.

Im Fleisch der Thiere und in den ihnen entstammenden Produkten, also in den Eiern, in der Milch und im Käse sind die Eiweißkörper nicht bloß in ausreichender Menge enthalten, sondern zugleich in einer Form, wie sie für die Verdauung und Blutbildung am bequemsten zu bewältigen ist; wir können sonach durch eine viel kleinere Quantität Fleisch unserem Körper dieselbe wirkliche Nahrung zuführen wie durch sehr viele Pflanzen, abgesehen davon, daß letztere durch ihre äußeren Eigenschaften, namentlich durch ihre unlöslichen Zellenwände und die verhältnißmäßig große Beimengung unbrauchbarer oder geringwerthiger Stoffe dem Magen eine höchst lästige Nebenaufgabe stellen.

Nach den Eiweißkörpern ist vor allem das Fett ein für unseren Organismus höchst bedeutsamer Stoff, indem dasselbe, an die verschiedensten Körperstellen vertheilt und abgelagert, Druck und Verletzung der Muskeln und Knochen abhält oder vermindert, Unebenheiten ausgleicht, Reibungen aufhebt, durch schlechte Wärmeleitung die Erkältung des Körpers verlangsamt, aber auch, selbst wegen seiner leichten Verbrennlichkeit jene leisen und stetigen Oxydationsprozesse unterhält, welche als Hauptquelle der thierischen Wärme bezeichnet werden müssen, und endlich die Zellenbildung begünstigt. Dies hat uns zu bestimmen, den Fettgehalt unseres Körpers nicht aufzehren zu lassen ohne Einführung ausreichenden Ersatzes. Obgleich nun dieser Ersatz auf verschiedenen Wegen möglich ist, so besteht doch der einfachste und kürzeste Weg darin, dem Organismus unmittelbar von außen Fett darzubieten. Von diesem enthalten aber die Pflanzen viel zu wenig.

Schließlich seien auch die anorganischen Salze nicht vergessen, die zum Ausbau des Knochengerüstes, zur Bildung der Knorpel, zum Wachsthum der Zähne, Haare und Nägel, aber auch für den Bestand der Weichtheile und des Blutes nothwendig sind. Weder dem Fleisch noch der Pflanze fehlen sie; die letzteren sind jedoch ärmer daran, weshalb die aus Pflanzen bereiteten Speisen einer künstlichen Vermehrung ihres Salzgehaltes ganz besonders bedürfen. Ueberdies befördert Salz die Lösung der Eiweißkörper und macht sie den chemischen Einwirkungen der Verdauungssäfte zugänglicher.

Aehnliche unterstützende Bedeutung haben die zahlreichen Stoffe, die unter dem Namen Gewürze zunächst als Geschmacksverbesserer bekannt sind, dann aber auch, wenn auch nicht nährkräftig, so doch fähig sind, durch Reizung der Schleimhaut zur Magensaftabsonderung die Verdaulichkeit und hiermit mittelbar den Nährwerth mancher Speise zu erhöhen.

Nach diesenAusführungen ist es nun gar nicht zu bestreiten, daß das Klima, die zeitweilige Beschäftigung, vor allem aber Krankheit bestimmte Abänderungen der Speisenwahl, ja, ausschließliche Neigung auf die eine oder die andere Seite fordern kann, und daß sogar bei der bewundernswerthen Anpassungsfähigkeit des Menschen seine Organe der Gestalt und Thätigkeit nach sich an eine dem Thierleben analoge Beschränkung auf Fleisch- oder Pflanzenkost gewöhnen können, ohne daß dadurch die Fortdauer des Lebens in Frage gestellt wird; imHinblick aber auf die sozialen Verhältnisse mit ihren Anforderungen an Geist und Körper ist sowohl eine ausschließliche Fleisch- wie eine ausschließliche Pflanzenkost entschieden unzureichend. Die zwar friedliche, aber bedeutendste Umwölzung, die sich allseitig vollziehen müßte, wenn plötzlich die ganze Menschheit vegetarianisch würde, wäre nicht bloß keine segensreiche, ja, nicht einmal eine bloß nutzlose, sie wäre sogar eine verderbliche!

Wenn eingefleischte Vegetarianer — mögen sie mir dieses scheinbare Paradoxon verzeihen! — zur Illustrirung ihrer Behauptung, daß die seelischen Schäden bei weitem den etwaigen körperlichen Nutzen der Fleischkost überträfen, auf die Grausamkeit und Wildheit der fleischfressenden Raubthiere gegenüber der Sanftheit und Zahmheit der pflanzenvertilgenden Wiederkäuer verweisen, so vergessen sie, daß das Verhältniß der instruktiven oder seelischen Begabung dieser Thierordnungen eher ein verkehrtes ist, und daß überdies die Büffel einen wilden, trotzigen, sogar tückischen Karakter haben.

Volle Muskelkraft mit gewandter Beweglichkeit, rasches und kühnes Handeln und ein lebhafter Blutumlauf sind die nachweisbaren Folgen einer kräftigen Fleischkost. Und wenn auch nicht zu leugnen ist, daß diese bei Maß und Ziel sehr erfreulichen Erscheinungen ausarten, Wildheit, Zerstörungssucht und Leidenschaften im Gefolge haben, ja, zu schlimmenKrankheiten und lästigen Gebrechen führen können, so sind doch diese Nachtheile nur eben dem Uebermaß ausschließlicher Fleischnahrung zuzuschreiben und können durch eine vernünftige Diät ebenso vermieden werden wie das andere Extrem: das aus schlaffen Muskeln, Willens- und Denkfaulheit und schleichender Blutbewegung gewobene, blasse, verschwimmende Bild, in dem der Mensch, seiner vegetabilischen Nahrung zum Dank, ein leise und sanft vegetirendes Wesen geworden zu sein scheint.

Dr. Schramm-Macdonald.

— Immer derselbe. — Dame: „Der Arzt hat mir zur Heilung meiner entzündeten Augen verordnet, das Anschauen alles Blendenden zu vermeiden." — Leutnant: „So werde ich also fernbleiben müssen."

Radikal - Heilung der Nervenschwäche.

Kränkliche Personen, leidet Ihr an Hoffnungslosigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Trübsinn, erschöpfenden Ausflüssen, schlechten Träumen, Folgen jugendlicher Verirrungen, Geschlechtskrankheiten, Brustbeklemmung, Kopf- u. Rückenschmerzen, Blut- u. Hautkrankheiten, Abnahme des Gehörs, der Sehkraft, so leset den „**Jugendfreund.**" Jeder sein eigener Arzt.

Männer erhalten Aufschluß, wie Schwäche, Samenfluß, Strikturen, Krampfader- und Wasserbruch schmerzlos auf einen Schlag geheilt werden. Dieses Buch ist außerordentlich interessant u. lehrreich für Jung und Alt, Mann und Frau. Die Deutsche Auflage 1911 wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Private Clinic,
181—6. Avenue, New York, N. Y.

Man erwähne die Chicago „Abendpost. 3mai,mison11

Tapeten

Siebenter Floor. State Str.

Rester von guten Tapeten, Montag, per Rolle .... ½c

Hübsche helle Tapeten, für Dachkammern, 3c werth, Rolle.. 1c

Neue Bänder

Main Floor—Mitte.

5½zöll. reinseid. schlichtes Taffeta-Band, 4½zöll. neue franz. Ottoman-Bänder u. 5zöll. reinseid. Atlas appretirte Messaline Bänder, neue Herbst-Schatirungen, für Putzwaaren usw. — sollten für 19c verkauft werden, speziell, Yard 13½c

6zöll. reinseid. appretirtes Messaline Band, schlichtes Taffeta- und Moire Taffeta-Band; 6zöll. neues franz. Ottoman Band, 25c werth, Yd... 19c

Fancy Waaren

Dritter Floor—State Str.

Reinlein. Pillow Tops, gestem. u. in Farben tinted, 6 der neuesten Arts & Crafts-Entwürfe, vollst. mit Backs, 6 Stränge von waschbarerStickereiseide u. eine spez. geschriebene Diagram-Vorlage, die akurate Ausarbeitung des Entwurfs zeigend, spez., Montag, vollständiges Set 25c

Handgem. Battenberg Scarfs, für Dressers od. Sideboard passend, Größe 18×52 Zoll, gewöhnlich 69c, speziell, morgen, zu 49c

500 Sophakissen, handbestickte Blumen- und quergesteppte Entwürfe, ein guter Werth, für... 98c

Kissen, 21c

Siebenter Floor. State Str.

Extra Qualität feiner Federkissen, mit fancy Art Gobelin u. blauem und weißem A.C.A. Ticking überzogen, perfekt sanitär und geruchlos, spez., Montag, so lange 2000 Paar vorhalten (Blanket Dep.), Stück.. 21c

Waschstoffe

Dritter Floor—Dearborn Str.

36zöll. Comforter Sateen, Taffeta, etc., feine Muster u. Farben, 19c Sorte, die Yard 12½c

Novelty Persian Challis, Yard 3¾c; Watte in Rollen (keine Post- oder Telephon-Order ausgeführt) große Sorte Rollen, für..... 3¾c

Feiner Kleider-Gingham, Everett Classic, A. F. C. u. Utility, — 10c Werth, die Yard 5½c

Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Spart $10 gerade jetzt an diesen allermodernsten $25 Herbst-Suits

Zweiter Floor.

Wir lassen die Suits für sich selbst sprechen, geht in andere Läden ehe Ihr kauft und Ihr werdet selbst sehen, ob solche Suits für weniger als $35 anderswo zu haben sind. Der abgebildete Suit ist gemacht aus dem neuen schott. fancy Gewebe; viele andere Facons aus feinen ganzwoll. Mischungen, zweifarb. Diagonals, Clay Serges, Mannish Worsteds, Cheviots, imp. Novelty-Stoffen, $25

$20 geschneiderte Damen Suits speziell markirt morgen zu **16.95**. Soeben erhalten von den besten Fabrikanten, in den neuen 28 und 30 Zoll langen Coat Modellen, einfach geschneidert oder fancy Braid- und Satinbesatz, den neuen schott. Geweben, Serges, Cheviots, Worsteds, in neuem Grau, Braun, Navy, Coronation Purple, Schwarz u. s. w. Ganz speziell zu 16.95

Wir bilden hier einen schönen Herbst- und Winter-Coat ab, den wir morgen speziell offeriren zu **12.95**. Eine genaue Kopie eines der feinsten Modelle, volle Länge, mit graziös halbanliegenden Linien, neue große Revers oder tiefer Shawlkragen, eingelegt mit Sammt und besetzt mit großen „self-covered" Knöpfen, große Taschen, sammtbesetzte Aermel, Yoke gefüttert, neues mannish Grau, Tan, Oxfords, sollte für $18 verkauft werden, Auswahl. 12.95

$25 strikt handgeschneiderte ChiffonBroadcloth oder feinste Cheviot Coats, feines Satinfutter, der beste Schneider könnte ihn nicht besser machen. Handgeschneiderte Lapels, strikt Custom Finish, bestes gar. Satinfutter, schwarz oder Navy, alle Größen von 34 bis 46, ein hochfein geschneiderter Coat, speziell zu.. 19.95

Speziell — 150 fein geschneiderte Suits Aus Stoffen gemacht, die für Suits zum doppelten Preise gebraucht werden. Neue Coat-Länge, manche einfach geschneidert, manche mit Braid besetzt, manche Satin Folds, gemacht aus feinen Serges, Cheviots, Worsteds, ganzwoll. Scotch Mixtures, feinste Satinfutter, perfekt passend in jeder Weise, werth bis 16.50, nur 9.98

Dieser neue Herbst-Suit, 12.95

Dieser neue Herbst-Suit 25.00

Damenkleider, handdrapirt, Kleidermacher-Finish, gemacht aus Seide-Foulards, gestreiften und einfachen Messalines, feinem Chiffon Sammt, ganzwollenen franz. Serges, fancy punkt. Seide Tuffahs, $15, $20, $25 Werthe, zu. 8.75

Tapeten

Siebenter Floor. State Str.

Hallen- und Empfangszimmer-Tapeten mittelmäßige Farben, gut 7c werth, die Rolle 4½c

Prachtvolle Gilt und Tapestry Tapeten für Läden und Eßzimmer — 14 werth, die Rolle............ 8c

Tapezieren, die Rolle aufwärts von 12½c

Kurzwaaren-Bedarf

Haupt-Floor—Dearborn Str.

Nadel Cubes, sort. Farb., 100 St.,	3½c
Stocking Feet, schwarz od. weiß, Pr.,	3c
Nähseide, 100 Yd.-Sp., Staple-Farb.,	3c
Engl. Messind-Nadeln, 360 St., f.	2½c
Waschb. Dreß Shields, Nais.Cover,	5½c
Nadelbücher, sort. Nadeln, 10c Sorte,	3c
Kinder Pin-on Garters, Paar für	2½c
Placket Fastener, schwarz, weiß, Dz.	2½c
Strumpfstopfer, befest. Maschine,	3½c
Buster Brown Pin-on Garters, nur	11c
BrooksMaschinenzwirn 100 Yd., Dz.	15c

Droguen, Toilets

Vierter Floor—Dearborn Str.

20 Mule Team Borax, 5 Pfd.-Box,	29c
Swißco Haar-Medizin, $1 Flasche.	53c
Lamberts Listerine, $1 Flasche für	53c
Pinkham Vegetable Comp., $1 Fl.,	53c
Goodwin Hühneraugensalbe, 25cGr.,	19c
Gummi-Sheeting, 36zöll., Yd. für	29c
Pears' Seife, geruchlos, das Stück,	8c
Dr. Charles' Fleisch Food, Montag,	12c
Frisches Citrate Magnesia, Flasche,	12c
Seidlitz Pulver, 10 in Box, spez., für	9c
Belladonna Pflaster, 25c werth, nur	10c

$3 Pumps, 1.85

Vierter Floor, Mitte.

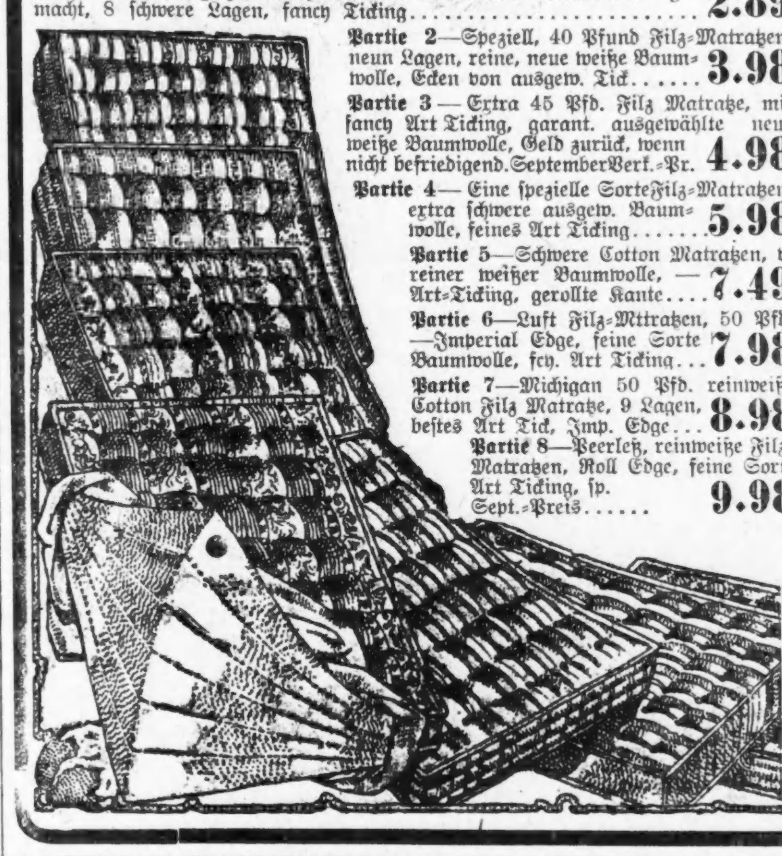
Eines engl. Importeur's ganzes Ueberschuß - Lager v. $3 u. 3.50 Pumps für Damen, neue kurze Vamps, Stage Leisten — weich finished Glaze-Kid und import. Patentleder, einfach oder m. 3 od. 4 Straps — viele haben Black Jet Beading oder Rhinestone Schnallen, alle handgenäht— alle Größen, 1.85

Eines hervorragenden Fabrikanten Ueberschuß-Lager von Filz-Matratzen, 60c am $

Siebenter Floor—Mitte.

Ohne Frage das wichtigste Matratzen-Ereigniß des Jahres, denn es bringt Cotton Filz Matratzen von einem der besten Fabrikanten des Landes zu 60c am $.

Partie 1—Echte Filz-Matratzen, von reiner neuer Baumwolle gemacht, 8 schwere Lagen, fancy Ticking 2.89



Partie 2—Speziell, 40 Pfund Filz-Matratzen neun Lagen, reine, neue weiße Baumwolle, Ecken von ausgew. Tick...... 3.98

Partie 3—Extra 45 Pfd. Filz Matratze, mit fancy Art Ticking, garant. ausgewählte neue weiße Baumwolle, Geld zurück, wenn nicht befriedigend.SeptemberVerk.-Pr. 4.98

Partie 4—Eine spezielle SorteFilz-Matratzen, extra schwere ausgew. Baumwolle, feines Art Ticking....... 5.98

Partie 5—Schwere Cotton Matratzen, v. reiner weißer Baumwolle, — Art-Ticking, gerollte Kante.... 7.49

Partie 6—Luft Filz-Mttratzen, 50 Pfd. —Imperial Edge, feine Sorte Baumwolle, fcy. Art Ticking... 7.98

Partie 7—Michigan 50 Pfd. reinweiße Cotton Filz Matratze, 9 Lagen, bestes Art Tick, Imp. Edge... 8.98

Partie 8—Peerleß, reinweiße Filz-Matratzen, Roll Edge, feine Sorte Art Ticking, sp. Sept.-Preis...... 9.98

Besehr die neuen Herbst-Seidenstoffe

Haupt-Floor—State Str.

Die Mode ruht nie, ist anscheinend einen Schritt weiter gegangen als früher in Bezug auf Geweben u. Farben für die Herbst-Trachten. So viele sind schon hier, daß es schwer fällt, wovon man erzählen soll, ein Besuch morgen wird sich als interessant erweisen—und wie immer, sind die Werthe unvergleichlich.

Prachtvolle neue Satin Brocades, 27 Zoll breit; für Coat- und Pelz - Futterstoffe, Abend-Gewänder und Opern-Capes, extra schwere, feine importirte Qualität, elegante, große geblümte Entwürfe und in sehr schönen neuen Scroll Mustern, in einer fast endlosen Varietät, weiß und farbig, drei extra spezielle Werthe für den morgigen Verkauf, die Yard,

2.48 1.69 1.59

Satin Meteor Crepes, in doppelter Breite. Diese fashionablen, reichen, weichen, schmiegsamen Seidenstoffe sind hier in den neuesten Herbst - Farben, einschließlich weiß und cream, für Straßen- und Abend-Kleider, gewöhnl. für 2.00 verkauft, Yard.... 1.59

Novelty Seide Poplins, die korrekte Seide für sich modern kleidende Damen, — 42 Zoll breit, in reichen Atlas - Figuren und -Entwürfen, in schwarz und allen neuen Herbst - Farben, Straßen- und Abend-Schattirungen, feine corded Gewebe, drapirt sehr hübsch; Qualität, die nicht bricht oder zerknittert, anderswo bis 2.50 werth, für morgen, die Yard für

1.98 1.59 1.48

36zöllige schwarze Duchesse Satins, ohne Frage die korrekte schwarze Seide für Kleider und Coats für diesen Herbst. Dies ist eine ungewöhnlich feine schwere Qualität, permanente glänzende Appretur, weich und schmiegsam. Unser Preis ist völlig ein Drittel niedriger, als andere Läden für ähnliche Qualitäten verlangen. Verlangt nach Mustern und stellt Vergleiche an, ehe Ihr kauft. Auswahl, Yard

2.29 1.98 1.79 1.59 1.39 1.19 98c 89c

27zöll. neue Herbst-Seide Suitings,Louisine- und Surah - Gewebe, in fancy Karrirungen, Streifen und Tweed-Effekten, in schwarz und und weiß, schwarz und grau, blau und weiß, braun und weiß und in Monotone— $1.00-Werthe die Yard für............ 59c

Kleider Seide Chiffons, feine importirte Qualität, 48 Zoll breit, schwarzer, weißer u. farbiger Grund mit hübschenDresden-, geblümten und gestreiften Effekten, — eine hübsche Sammlung zur Auswahl. sollten 1.25 u. 1.50 kosten, Yard 59c

27zöllige Swiß Satin Messalines, einer der beliebtesten Herbststoffe, reich, weich und schimmernd, in jeder neuen Herbst-Farbe, Straßen-Schattirung und feinen Abend - Mischungen, die Qualität, die gewöhnlich für 98c verkauft wird, (im Basement), die Yard....... 69c